

Freie Universität Berlin

Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften

Studiengang Semitistik (1. Hauptfach) und Geschichte (2. Hauptfach)

Magisterarbeit

## Die Handschrift Éth. d'Abbadie 20

Text, Übersetzung, Kommentar

*korrigierte Fassung*

Verfasser: Carsten Hoffmann  
Matrikelnummer: 4020492  
Adresse: Spichernstraße 10  
10777 Berlin  
carsten-hoffmann@gmx.net

Im Fach: Semitistik

Eingereicht am: 3. Dezember 2013

Betreuer:  
Prof. Dr. Rainer Voigt  
Prof. Dr. Klaus Geus

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
	Danksagungen	4
	Klaudios Ptolemaios	5
	Bearbeitete Handschriften und Vorlagentexte	5
	Gliederung der Handschrift d'Abbadie 20	8
	Nicht einbezogene äthiopische Handschriften	11
	Weitere nicht bearbeitete Quellen	12
2	Text	14
2.1	Vorbemerkungen	14
2.2	BN d'Abbadie 20	17
2.2.1	Beschreibung der Handschrift d'Abbadie 20	16
2.2.2	Darstellung der Handschrift BN d'Abbadie 20	20
2.3	Berliner Handschrift or. Oct. 1299	40
2.4	Grottaferrata	56
3	Kommentar	58
3.1	Verteilung der Völker auf die Welt	58
3.1.1	Die Nachkommen Sems	58
3.1.2	Die Nachkommen Hams	69
3.1.3	Die Nachkommen Japhets	73
3.1.4	Zusammenfassung der 72 Stämme	84
3.1.5	Einstieg der Berliner Handschrift	85
3.2	Aufteilung der Welt in bewohnte und unbewohnte Teile	86
3.2.1.	Einteilung in fünf Teile	86
3.2.2.	Erster Teil – Der Randbereich im Osten	88
3.2.3.	Zweiter Teil – Der Randbereich im Süden	90
3.2.4.	Dritter Teil – Der Randbereich im Westen	94
3.2.5.	Vierter Teil – Der Randbereich im Norden	95
3.2.6.	Fünfter Teil – Das Bewohnte in der Mitte	99

3.3	Kugelgestalt der Erde und der Lauf der Sonne	105
3.3.1.	Kugelgestalt der Erde	105
3.3.2.	Lauf der Sonne	108
3.4	Einteilung der Klimata und ihre Tageslängen	119
3.5	Breiten- und Längenausdehnung	129
3.5.1.	Breitenausdehnung der Klimata	129
3.5.2.	Längenausdehnung der Klimata	136
3.6	Darstellung der sieben Klimate	146
3.6.1.	Erstes Klima (fehlt in d'Abbadie 20)	146
3.6.2.	Zweites Klima	152
3.6.3.	Drittes Klima	156
3.6.4.	Viertes Klima	160
3.6.5.	Fünftes Klima	172
3.6.6.	Sechstes Klima	178
3.6.7.	Siebtes Klima	183
3.6.8.	‘Über dem siebten Klima’	191
3.7	Beschreibung der beiden Ozeane	194
3.7.1.	Das ‘Indische Meer’	194
3.7.2.	Das ‘Grüne Meer’	207
4	Fazit	217
5	Literatur und Quellen	225

# 1 Einleitung

## Danksagungen

Für die vielfältige Unterstützung bei der Abfassung dieser Arbeit bin ich zu großen Dank verpflichtet: Zuerst meinen verehrten Lehrern Prof. Dr. Rainer Voigt und Prof. Dr. Klaus Geus, die durch ihren gemeinsamen Unterricht im Sommersemester 2011 und Wintersemester 2011-2012 nicht nur den Anstoß für meine Befassung mit diesem Thema gaben, sondern auch mit zahlreichen Hinweisen und Unterweisungen die Bearbeitung erst möglich gemacht haben. Ich danke auch allen übrigen Kursteilnehmern für ihre Anregungen und produktiven Diskussionen sowie besonders Zeus Wellnhofer (M.A.) für seine Vorarbeiten eines Textvergleichs, die er mir großzügig überlassen hat, sowie ebenfalls Edgar Reich für seine Hinweise und seine Beiträge im Seminar und darüber hinaus während der Abfassungszeit der Magisterarbeit. Für umfangreiche und intensive Unterstützung bei der Übersetzung der arabischen Texte danke ich auch meinem Mitbewohner Amr Aboelsoud (M.A.) sowie für sachliche Unterstützung bei der Übersetzung der äthiopischen Texte im Unterricht im Sommersemester 2013 Dr. Bogdan Burtea. Sina Nikolaewa danke ich ebenfalls für Hilfe bei der Übersetzung der äthiopischen Texte sowie für ihr großes Engagement bei der Überarbeitung und beim Gegenlesen dieser umfangreichen Arbeit. Für ihre Unterstützung und Korrekturen danke ich auch May-Sarah Zessin, Daniela kleine Burhoff (B.A.), Melanie Geuter, Julian Maguhn (M.A.) und Philipp Frank Jäger (M.A.), Silvana Tiedemann (B.A.), meiner Schwester Heike Neusüß (Dipl.-Ing.) sowie meinem Vater Ernst Hoffmann.



## **Klaudios Ptolemaios**

*Klaudios Ptolemaios* von Alexandria verfasste neben einigen mathematischen, astronomischen und astrologischen Werken auch das bedeutendste vollständig erhaltene geographische Werk der Antike, das γεωγραφικῆς ὑφηγήσεως *geôgraphikês hyphêgêseôs* „Handbuch der Geschichte“. Es entstand in der Mitte des 2. Jahrhunderts nach unserer Zeitrechnung (u. Z.) und war für lange Zeit die umfangreichste und präziseste Beschreibung der Welt. Als Zusammenfassung geographischen Wissens des griechischen Altertums war es sowohl im arabischen wie auch im europäischen Raum bis in die Frühe Neuzeit das am Weitesten verbreitete und wirkmächtigste geographische Werk.<sup>1</sup>

## **Bearbeitete Handschriften und Vorlagentexte**

Ein bisher wenig erforschter Überlieferungsstrang liegt in den geographischen Anmerkungen des arabischen Historiographen Ġirġis al-Makīn Ibn ‘Amīd vor. Al-Makīn beziehungsweise seine Vorlagentexte, von denen Agapios von Manbug wahrscheinlich den größten Anteil hatte, beschäftigen sich mit der Form der Welt, der Einteilung in bewohnte und unbewohnte Teil sowie mit den wichtigsten Städten und Ländern.

Diese Informationen spiegeln das ptolemäische Wissen nur mittelbar und in teilweise veränderter Form wider und sind außer in arabischen Handschriften auch in einigen äthiopischen Handschriften erhalten. Von den mir bekannten drei äthiopischen Handschriften habe ich alle drei bearbeitet und stelle ihren Text mit wissenschaftlicher Umschrift und einer von mir angefertigten Übersetzung im 2. Kapitel dar und kommentiere sie im 3. Kapitel.

Ich habe diese drei ausgewählt, weil sie mir vorlagen und weil ich mir durch die Lektüre sicher bin, dass sie demselben Überlieferungsstrang angehören.

- Die erste Handschrift stellt die *BN d’Abbadie 20*, 1r - 2r dar, die in Paris in der Bibliothèque Nationale zugänglich ist. Diese Handschrift wurde ausführlich im Seminar in den Sommersemestern 2011 und 2012

---

<sup>1</sup> Toomer in *Oxford Class. Dict.* 1996, S. 1273-5; Stückelberger/Graßhoff 2006, S. 9-11; Plessner in *EI*, Bd. 1, 1960, S. 1100-2; Fiaccadori in *EncAeth.*, Bd. 4, 2010, S. 236-9.

behandelt. Ich habe diese Handschrift weiter bearbeitet und im Sommer 2012 in Paris untersucht. Mithilfe einer Schwarzlichtlampe (UV-Lampe) konnte ich mehrere undeutliche oder unleserliche Stellen aufklären. Ich habe den Text nach inhaltlichen Gesichtspunkten in sieben Teile gegliedert. Mit einer wissenschaftlichen Umschrift und einer Übersetzung habe ich den Text in Kapitel 2.2 dargestellt. Eine Beschreibung der Handschrift folgt in Kapitel 3.1. Zur Datierung mache ich eine Analyse im Kapitel 3.2 und im 3.3 einen ausführlichen Kommentar.

- Eine andere wichtige Handschrift von bedeutendem Umfang ist die Berliner Handschrift Berl. Ms. or. Oct. 1299 in der Staatsbibliothek in Berlin. Sie ist gut erhalten und in der Reproduktion entzifferbar. An einigen Stellen bietet sie über die zuvor genannte *d'Abbadie 20* hinaus weitere Teile der wahrscheinlich gemeinsamen Vorlage von al-Makīn. Die Berliner Handschrift habe in Kapitel 2.3 mit Umschrift und Übersetzung herausgegeben und in den Kapiteln 3.3.2 bis 3.3.6 kommentiert.
- Außerdem habe ich die *Grotta Ferrata*-Handschrift<sup>2</sup> untersucht, die von Gianfranco Fiaccadori in dessen Lexikoneintrag als ptolemäische Schrift genannt wird.<sup>3</sup> Die Handschrift enthält einen kurzen Textabschnitt, der mit dem zweiten und dem fünften Textabschnitt von *d'Abbadie 20* korreliert. Ich habe diese Handschrift in Kapitel 2.4 dargestellt und in Kapitel 3.3.2 und 3.3.5 in meinen Vergleich einbezogen.

Diese drei äthiopischen Handschriften habe ich bearbeitet und mit drei arabischen Schriften verglichen, die vermutlich als Vorlagen dienten:

- Ġirġis al-Makīn Ibn ‘Amīd war ein koptischer Patriarch, der im 13. Jahrhundert sein Geschichtswerk *al-Maġmū‘ al-mubāarak* „die gesegnete Sammlung“, in arabischer Sprache verfasste.<sup>4</sup> In dem geographischen Abschnitt dieses Werkes habe ich die meisten Übereinstimmungen zu den äthiopischen Varianten gefunden und deswegen für einen durchgängigen Vergleich ausgewählt. Ich beziehe mich in dieser Arbeit auf die

---

2 Grottaferrata [Roma], Biblioteca della Badia Greca, Aeth. 3 [R. 9], part iia, fols 3r–v.

3 Fiaccadori in *EncAeth*, Bd. 4, 2010, S.236-9.

4 Graf 1947, S. 348-9; Cahen/Coquin in *EI*, Bd. 6, 1991, S. 143-4.

Handschrift BSB arab. 376 aus der Bayrischen Staatsbibliothek in München. Von dieser Handschrift sind die Folia 14 bis 20 relevant, von denen ich ebenfalls eine Transkription und eine Übersetzung angefertigt und die ich im Kommentar berücksichtigt habe.

- Agapios von Manbug (Maḥbūb ibn Qusṭanṭīn) ist einer der frühesten christlichen, arabisch schreibenden Geschichtsschreiber. Er schrieb im 10. Jahrhundert seine „Universalgeschichte“ (= *Kitāb al-‘unwān*), die in zahlreichen Handschriften erhalten ist.<sup>5</sup> Es ist eine der Quellen, aus der Ğirġis al-Makīn Ibn ‘Amīd sein Geschichtswerk schöpfte.<sup>6</sup> Den Text von Agapios von Manbug habe ich in allen Abschnitten berücksichtigt und für die überwiegende Zahl der Textstellen ebenfalls mit Transkription und Übersetzung in den Kommentar einbezogen. Mit diesem älteren Text gibt es eine längere Übereinstimmung im letzten Abschnitt der *d’Abbadie 20*, den die anderen Texte, einschließlich der Vorlage von al-Makīn, nicht aufweisen. Ich beziehe mich in der Darstellung in dieser Arbeit auf die Edition von Louis Cheikho aus dem Jahr 1907<sup>7</sup> und die Ausgabe von Alexander Vasiliev von 1909.<sup>8</sup>
- Eutychios von Alexandria wird mit arabischem Namen Sa‘īd ibn al-Biṭrīq (al-Baṭrīq) bezeichnet.<sup>9</sup> Er schrieb im 10. Jahrhundert u. Z. mehrere historische Werke, von denen „die Perlenschnur“ (= *Nazm al-ġawhar*) überliefert ist und von Louis Cheikho ediert wurde.<sup>10</sup> Diesen Text habe ich im Kommentar des ersten Textabschnitts berücksichtigt, weil Agapios an diesen Stellen keinen passenden Vergleichstext bietet.

---

5 Graf 1947, S. 39-41.

6 Vasiliev 1909, S. 561; Cheikho, 1907, S. 371 [= Textus] u. Cheikho, 1912, S. 3 [= Monitum Editoris].

7 Agapius: *Agapius Episcopus Mabbugensis – Historia universalis, Textus*, hrsg. v. Cheikho, Père Louis, Beirut, 1907 sowie: Leipzig, 1912 (Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, Scriptorum Arabici, textus, 3. Serie, Bd. 5).

8 Agapius (Mahboub) de Menbidj: *Histoire universelle, / Kitāb al-‘unwān*, Bd. 1, hrsg. v. Vasiliev, Alexander; , Paris; Turnhout: 1909 (Patrologia orientalis, Bd. 5, 4 (= Nr. 24)), S. 561-691.

9 Gerö in *RGG*, Bd. 2, 1999, Sp. 1687; Graf 1947, S. 32-8.

10 Eutychius, Alexandrinus: *Eutychii Patriarchae Alexandrini annales*; hrsg. v. Cheikho, Bd. 1 Textus; Bd. 2 Versio; Beirut: 1906; Repr. Louvain: 1954; (Corpus scriptorum Christianorum orientalis; 50, CSCO Scr. Arab. 6).

## **Gliederung der Handschrift d'Abbadie 20 in Textabschnitte**

Ich habe den Text *d'Abbadie 20* in sieben Teile von ungleicher Länge geteilt. Diese Unterteilung orientiert sich an inhaltlichen Gesichtspunkten.

Der erste Abschnitt<sup>11</sup> enthält eine Nacherzählung der alttestamentlichen Geschichte von den Nachkommen Noahs, die die Erde unter sich aufteilten. Die Erzählung ist mit dem 1. Buch Mose<sup>12</sup> sowie mit dem Jubiläenbuch, dem äthiopischen Buch Kufäle,<sup>13</sup> vergleichbar. Allerdings entscheidet sich der Autor des Handschriftentextes, die Heimat der Semiten verbindlich mit dem Kontinent Asien gleichzusetzen, während in den alttestamentlichen Texten die „Mitte der Oikumene“ als das Los Sems erklärt wird.

Der zweite Abschnitt<sup>14</sup> befasst sich mit den unbewohnten Teilen an den äußeren Rändern der bewohnten Welt. Der Autor kennt neben einer bewohnten Zone in der Mitte noch vier unbewohnte Zonen: zwei heiße Zonen im Osten sowie im Süden, eine kalte Zone im Norden und eine feuchte Zone im Westen.

Der dritte Abschnitt<sup>15</sup> erklärt die runde Form der Erde sowie den Lauf der Sonne als Ursache unterschiedlicher Klimazonen in der bewohnten Welt.

Im vierten Abschnitt<sup>16</sup> werden die sieben Klimazonen der bewohnten Welt hinsichtlich ihrer längsten Tage und ihrer wichtigsten Orte aufgezählt.

Eine Berechnung der Längenausdehnung der Klimazonen in Meilen, Graden und Tagesreisen wird im fünften Abschnitt<sup>17</sup> gegeben.

Die sieben Klimate werden im Einzelnen im sechsten Abschnitt<sup>18</sup> genauer dargestellt mit zahlreichen Angaben der jeweils darin liegenden Städte und Länder.

Der siebte Abschnitt<sup>19</sup> ist im Stile der Periplus-Literatur verfasst und beinhaltet eine Beschreibung der beiden Weltozeane, des Indischen Ozeans im Osten und

---

11 Siehe Kap. 3.1 auf S. 58-85.

12 Gen. 10 u. 11.

13 Jub. 7 – 10.

14 Siehe Kap. 3.2 auf S. 86-104.

15 Siehe Kap. 3.3 auf S. 105-18.

16 Siehe Kap. 3.4 auf S. 119-28.

17 Siehe Kap. 3.5 auf S. 129-45.

18 Siehe Kap. 3.6 auf S. 146-93.

19 Siehe Kap. 3.7 auf S. 194-217.

des sogenannten „Grünen Meeres“ im Westen.

Die äthiopischen und arabischen Texte sind weitgehend deckungsgleich. Nur am Anfang geben die beiden äthiopischen Versionen jeweils nur einen Teil der Überlieferung wieder und sparen einen jeweils anderen Teil aus. Die Zeilen 16 bis 18 des ersten Folios von d’Abbadie 20 sind offenbar ein späterer Einschub, der sich nicht in der angenommenen Vorlage findet. Im sechsten Abschnitt hat der Autor von d’Abbadie ein Stück der Vorlage weggelassen, vermutlich weil die Region des 1. Klimas im siebten Textabschnitt ausführlicher behandelt wird, der in der Berliner Handschrift und bei al-Makīn fehlt.

Die Verteilung der vier Handschriften auf diese Abschnitte habe ich in der folgenden Tabelle veranschaulicht:

Abschnitt	Inhalt	d’Abbadie	Berl. Ms.	Grottaferrata	Agapios	al-Makīn
1a Verteilung der Völker auf die Welt	Verteilung der 25 Stämme Sems auf Asien	1r, Z. 1-4	-	-	-	14, Z. 31-8
	Die 32 Stämme Hams	1r, Z. 4-10	-	-	-	14, Z. 38 – 15, Z. 10
	Die 15 Stämme Japhets	1r, Z. 10-6	-	-	-	15, Z. 10-23
	Zusammenfass. der 72 Stämme	1r, Z. 16-20	-	-	S. 22, Z. 2-3	-
1b Aufteilung der Welt	Menschen und Tiere in den Erds teilen	-	5v, Z. 16 – 6r, Z. 5	-	S. 22, Z. 10-6	15, Z. 24-31
2 Unbewohnte und bewohnte Welt	Einteilung der Welt in fünf Teile	1r, Z. 20-1	5v, Z. 18 – 6r, Z. 7	3r, c. 1, Z. 2-3	S. 22, Z. 16-8	15, Z. 31-34
	Erster Teil = Randbereich im Osten	1r, Z. 22	6r, Z. 7-10	3r, c. 1, Z. 3-6	S. 22, Z. 18-9	15, Z. 34-36
	Zweiter Teil = Randbereich im Süden	1r, Z. 22-4	6r, Z. 10-3	3r, c. 1, Z. 7-11	S. 22, Z. 19-20	15, Z. 36-38
	Dritter Teil = Randbereich im Westen	1r, Z. 24-5	6r, Z. 13-5	3r, c. 1, Z. 11-4	S. 22, Z. 20-1	15, Z. 38-40

Abschnitt	Inhalt	d'Abbadie	Berl. Ms.	Grottaferrata	Agapios	al-Makīn
	Vierter Teil = Randbereich im Norden	1r, Z. 25-7	6r, Z. 15-8	3r, c. 1, Z. 14-8	S. 22, Z. 21-2	15, Z. 40 – 16, Z. 1
	Fünfter Teil = bewohnte Welt	1r, Z. 27-8	6r, Z. 18-21	3r, c. 1, Z. 18-21	S. 22, Z. 22 – S. 23, Z. 3	16, Z. 2-4
3	Kugelgestalt der Erde	1r, Z. 28-30	6v, Z. 1-4	-	S. 23, Z. 3-4	16, Z. 5-8
	Lauf der Sonne um die Erde	1r, Z. 30-4	6v, Z. 4-14	-	S. 23, Z. 4-7	16, Z. 9-16
4	Einteilung der 7 Klimata u. ihre in Klimata Tageslängen	1r, Z. 34-7	6v, Z. 14 – 7r, Z. 14	-	S. 23, Z. 13-24	16, Z. 16-36
5	Breitenausdehnung der Klimata	1r, Z. 37 – 1v, Z. 6	7r, Z. 14 – 7v, Z. 2	3r, c. 1, Z. 21 – c. 2, Z. 3	S. 24, Z. 1-8	16, Z. 37 – 17, Z. 7
	Längenausdehnung der Klimata	1v, Z. 6-12	7v, Z. 2-11	3r, c. 2, Z. 7-16	S. 24, Z. 8-13	17, Z. 7-18
6	1. Klima	-	7v, Z. 11 – 8r, Z. 6	-	S. 24, Z. 11 – S. 25, Z. 2	17, Z. 18-34
	2. Klima	1v, Z. 12-5	8r, Z. 6-19	-	S. 25, Z. 3-11	17, Z. 35 – 18, Z. 7
	3. Klima	1v, Z. 15-8	8r, Z. 19 – 9r, Z. 7	-	S. 25, Z. 12-9	18, Z. 8-16
	4. Klima	1v, Z. 18-26	9r, Z. 7 – 9v, Z. 6	-	S. 25, Z. 20 – S. 26, Z. 15	18, Z. 17 – 19, Z. 10
	5. Klima	1v, Z. 26-7	9v, Z. 6-14	-	S. 26, Z. 16-21	19, Z. 11-22
	6. Klima	1v, Z. 27-8	9v, Z. 14 – 10r, Z. 12	-	S. 27, Z. 1-12	19, Z. 23-39
	7. Klima	1v, Z. 28	10r, Z. 12 – 10v, Z. 20	-	S. 27, Z. 13 – S. 28, Z. 11	19, Z. 40 – 20, Z. 16
	Tag- und Nachtgleiche „oberhalb des 7. Klimas“	1v, Z. 28-32	-	-	S. 28, Z. 11-6	20, Z. 16-23
7	Das Indische Beschreibung der beiden Ozeane	1v, Z. 32 – 2r, Z. 6	-	-	S. 28, Z. 22 – S. 29, Z. 14	-
	Das Grüne Meer mit dem Mittelmeer	2r, Z. 6-17	-	-	S. 29, Z. 14 – S. 30, Z. 9	-

Im dritten Kapitel werde ich die genannten drei vorliegenden äthiopischen Handschriften und die beiden Texte vergleichen. Die Handschrift *d'Abbadie 20*

bildet dabei die Leithandschrift, an der sich die Kapitelnummerierung orientiert.

### Nicht einbezogene äthiopische Handschriften:

Weitere äthiopische Handschriften mit geographischem Inhalt haben vermutlich ebenfalls Übereinstimmungen mit dem hier untersuchten Überlieferungsstrang. Insbesondere mehrere Handschriften der Bodleian-Handschriftensammlung in Oxford. Im Rahmen dieser Arbeit waren mir diese Handschriften nicht zugänglich, so dass ich sie nicht in meinen Vergleich einbeziehen konnte.

Es handelt sich erstens um die Handschrift BM Orient. 814, einer weiteren Übersetzung des historiographischen Werkes von al-Makīn, dessen Name in der Einleitung erhalten ist. Sie ist in Wrights Handschriftenkatalog wiedergegeben:<sup>20</sup>

በስመ፡እግዚአብሔር፡መሐሪ፡ወመስተሣህል፡ቡቱ፡እትረድ፡እዌጥን፡ጽሕፍተ፡ታሪክ፡ዘውእቱ፡ዜናሆሙ፡ለአበው፡  
ቀደምት፡ወሐሳበ፡ኑልቄ፡መዋዕሊሆሙ፡ለገሥት፡እምኣዳም፡እስከ፡ተፍጻሜቶሙ፡ለእስራኤል፡  
ወለአሕዛብ፡ዘእስተጋብሉ፡ክቡር፡ወትሩ፡ክርስቶስ፡ጊዮርጊስ፡ወልደ፡አሚድ፡ዘብሔረ፡ግብጽ

*Bä-sämä 'Əgzi'abəher māhari wä-mästäsāhəl bottu 'aträddä' wä-'əweṭṭan  
ṣəḥəfitä tārik zä-wə'ətu zenā-homu lä-'abāw qäddämt wä-ḥasābä ḥ"əlq"ä  
mäwä 'əl-i-homu lä-nägäst. 'Əm-'Adām 'əskä täfšāmet-omu lä-'Əsrä'el wä-  
lä-'aḥzāb. Zä-'astägāb'o kəbur wä-təruḥ krəstosāwi Giyorgis wäldä 'Amid  
zä-bəherä Gəbš*

„Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes, in ihm werde ich gerettet. Ich beginne die Geschichte zu schreiben, das ist die Botschaft von den heiligen Vätern, die Zählung der Zahl der Tage der Könige, von Adam bis zum Ende Israels und der Völker, die der geehrte und tugendhafte Christ Giyorgis, Sohn des Amid aus dem Land Ägypten gesammelt hat.“

Eine weitere Handschrift ist die BM Orient. 815. Ihr Anfang enthält ebenfalls eine Zuschreibung auf al-Makīn Ibn 'Amīd:<sup>21</sup>

በስመ፡እግዚአብሔር፡መሐሪ፡ወመስተሣህል፡ንዌጥን፡በጽሑፈ፡መጽሐፍ፡ዘይነግር፡በቃል፡ዓመታት፡  
ዓለም፡ዘአስተጋብሉ፡አብ፡ክቡር፡ወትሩ፡ጊዮርጊስ፡ወልደ፡አሚድ፡ዘብሔረ፡ግብጽ

*Bä-sämä 'Əgzi'abəher māhari mästäsāhəl. Nəweṭṭan bā-ṣəḥifä māṣḥaf zä-  
yənəggər bā-qāl 'ämätāt 'älām zä-'astägāb'a 'Ab kəbur wä-təruḥ Giyorgis  
wäldä 'Amid zä-bəherä Gəbš*

„Im Namen barmherzigen, gnädigen Gottes. Wir beginnen das Buch zu schreiben, welches mit der Stimme der Jahre der Ewigkeit, die der verehrte und tugendhafte Vater Georg, Sohn des Amid aus dem Land Ägypten, gesammelt hat, spricht.“

Außerdem enthält BM Orient. 818 nach Auskunft von Wright genau 28 Auszüge

20 Orient. 814 [= Brit. Mus. aeth. 388], bis F. 81, nach Wright 1877, S. 293-4.

21 Orient. 815 [= Brit. Mus. aeth. 339], F. 17r-18v, nach Wright 1877, S. 227.

aus al-Makīn, die diesem ebenfalls zugeschrieben sind:<sup>22</sup>

ራእዮ፡ነገር፡ዘተረከበ፡አምረዮርጊስ፡ወልደ፡አሚድ።

*Rā'ayä nägär zä-täräkbä 'əm-Giyorgis wäldä 'Amīd.*

„Schau einer Angelegenheit, die Giyorgis, Sohn des Amid, herausgefunden hat.“

Eine weitere Handschrift die eine Zuschreibung auf al-Makīn und dessen Text enthalten sollen, ist BM Orient 827.<sup>23</sup>

Außerdem enthält die Handschrift EMMML 3981 aus der Ethiopian Manuscripts Microfilm Library nach Auskunft von Gianfranco Fiaccadori einen Abschnitt mit nicht näher erläuterten geographischen und ptolemäischen Inhalt.<sup>24</sup>

### Weitere nicht bearbeitete Quellen

Die *χρονικοὶ κανόνες chronikoi kanónes* „Chroniken“ von Eusebios von Caesarea sind eine der Quellen für Agapios von Manbug und daher ebenfalls für einen Vergleich interessant,<sup>25</sup> da diese im christlichen Orient eine ähnlich weite Verbreitung wie Agapios oder al-Makīn hatte. Deswegen ist nicht ausgeschlossen, dass Textpassagen auch direkt von Eusebios übernommen wurden.

Der weniger bekannte Ibn al-Rāhib, der zur Zeit des al-Makīn ein ähnliches Werk verfasste und von diesem zitiert wurde, wurde von mir ebenfalls nicht bearbeitet. Ebenso habe ich weitere Quellen von al-Makīn, den persischen Autor aṭ-Ṭabarī sowie Ibn Wāṣil und seinen *Ta'riḥ Ṣāliḥī* nicht in den Vergleich einbezogen. Aṭ-Ṭabarī und Ibn Wāṣil sind für al-Makīn lediglich als Vorlage für den zweiten Teil seiner Weltgeschichte von Bedeutung und daher für die hier untersuchten geographischen Notizen vermutlich nicht wichtig.<sup>26</sup>

So wie es ertragreich sein könnte, die Quellen von al-Makīn, Agapios oder Eutychios zu untersuchen, so kann es auch einen Mehrwert haben, die umgekehrt abhängigen Textzeugnisse zu berücksichtigen. So ist beispielsweise bekannt, dass al-Makīn von den späteren muslimischen Autoren al-Maqrīzī<sup>27</sup> und al-Mufaḍḍal Ibn 'Abī al-Faḍā'il<sup>28</sup> für deren Geschichtswerke benutzt worden ist. Das trifft auch

22 Orient. 818, [= Brit. Mus. Aeth. 391], F. 127v-129r, nach Wright 1877, S. 310.

23 Orient. 827, [= Brit. Mus. Aeth. 390], F. 120r-127v, nach Wright 1877, S. 297.

24 EMMML 3981, F. 142v, nach Fiaccadori in *Enc. Aeth.*, Bd. 1, 2010, S. 238.

25 Graf 1947, S. 39; Wallace-Hadrill in *TRE*, Bd. 10, 1982, S. 537-43.

26 Cahen/Coquin in *EI*, Bd. 6, 1991, S. 143-4.

27 Rosenthal in *EI*, Bd. 6, 1991, S. 193-4.

28 Heijer in *EI*, Bd. 7, 1993, S. 305.



auf Šāfi‘ ibn ‘Alī zu.<sup>29</sup>

Zu den wesentlichen arabischen geographischen Darstellungen gehören außerdem das ‘Book of Curiosities’ von einem unbekanntem Autor vom Ende des elften Jahrhunderts,<sup>30</sup> die Weltdarstellung *Kitāb Nuzhat al-muštāq fī ihtirāq al-‘āfāq* von al-‘Iḍrīsī,<sup>31</sup> das *Kitāb al-Buldān* von Ibn al-Faqīh<sup>32</sup>, *Tanbīh* von al-Mas‘ūdī<sup>33</sup>, *Ṭabaqāt al-‘umam* von Ibn Sa‘īd al-Andalusī<sup>34</sup> und das Werk von Al-Ḥwārazmī.<sup>35</sup>

---

29 Graf 1947, S. 349; Cahen/Coquin in *EI*, Bd. 6, 1991, S. 144; Holt in *EI*, Bd. 9, 1997, S. 180-1.

30 Johns/Savage-Smith 2003, S. 8-10.

31 Oman in *EI*, Bd. 3, 1971, S. 1032-5.

32 Massé in *EI*, Bd. 3, 1971, S. 761-2.

33 Nach Plessner in *EI*, Bd. 1, 1960, S. 1100; Pellat in *EI*, Bd. 6, 1991, S. 784-9.

34 Nach Plessner in *EI*, Bd. 1, 1960, S. 1100.

35 Fiaccadori in *Enc. Aeth.*, Bd. 1, 2010, S. 238.

## 2 Text

### 2.1 Vorbemerkungen zur Darstellung der äthiopischen Handschriften

Der Text der Handschrift d'Abbadie 20 1r – 2r ist in in den meisten Abschnitten nahezu identisch mit dem arabischen Text von Ğirġis al-Makīn ibn 'Amīd. Einige fragliche Stellen habe ich daher nach der Münchner Handschrift BSB arab. 376 von al-Makīn rekonstruiert. Diese Stellen sind in eckigen Klammern gekennzeichnet. Alle Rekonstruktionen werden im Kommentar besprochen.

Die äthiopischen Handschriften wechseln häufig die Schreibweisen. Insbesondere durch Vertauschung von *u h*, *ʿ h* und *h h* oder durch Vertauschung von *h ʿ* und *o ʿ* sowie von *ʾ s* und *o s* kommen in allen drei untersuchten Handschriften zahlreiche Formen vor, die abweichen von den in den einschlägigen Lexika nachgewiesenen Schreibweisen. Schreibweisen, wie *ሆህያት* *hohyāt* „Buchstaben“<sup>36</sup> oder *አንጻ* *ḥənṣā* „Gebäude“<sup>37</sup> finden sich zum Beispiel in d'Abbadie 20. In manchen Fällen unterscheiden sich Schreibweisen innerhalb desselben Satzes und innerhalb zweier Zeilen, zum Beispiel *አንዳኩ* *Həndāke* und *ህንዳኩ* *Həndāke* für „Indien“.<sup>38</sup>

Ich habe in der Darstellung zur besseren Lesbarkeit und zur Vergleichbarkeit den Text durchgängig nach August Dillmanns Lexikon<sup>39</sup> standardisiert. Ich schreibe also *ሆህያት* *hohyāt* statt wie in der Handschrift *ሆህያት* *hohyāt*, und *አንጻ* *ḥənṣā* anstatt *አንጻ* *ḥənṣā*. Die abweichenden Schreibweisen habe ich in den Fußnoten abgebildet, so dass sie nachvollzogen werden können.

Schwierige Stellen und unsichere Lesungen sowie Begriffe, die nicht in Dillmanns *Lexicon*, in Grébauts *Supplement*<sup>40</sup> oder in Leslaus etymologischem Wörterbuch<sup>41</sup> aufgelistet sind, habe ich im Kommentar besprochen.

In Fällen eindeutiger orthographischer Fehler habe ich sowohl in den arabischen als auch in den äthiopischen Texten Korrekturen vorgenommen. Zum Beispiel benutzt die Berliner Handschrift das Wort *አንጻለስ* *'Anḡəlas*<sup>42</sup>, um das Land

36 D'Abbadie 20, F. 1r, Z. 4 und Z. 9, Kap. 2.2 auf S. 21.

37 D'Abbadie 20, F. 1r, Z. 1, Kap. 2.2 auf S. 20.

38 D'Abbadie 20, F. 2r, Zeile 2-3, Kap. 2.2 auf S. 36.

39 Dillmann, August: *Lexicon linguae aethiopicae cum indice Latino*, Leipzig, 1865.

40 Grébaut, Sylvain: *Supplement au Lexicon Linguae Aethiopicae de August Dillmann (1865) et édition du Lexique de Juste d'Urbain (1850-1855)*, Paris, 1952.

41 Leslau, Wolf: *Comparative Dictionary of Gə'əz*, Wiesbaden, 1987.

42 Berl. Ms. or. Oct. 1299, F. 9v, Z. 7, siehe Kap. 2.3 auf S. 52.

„Andalusien“ zu bezeichnen. Ich gehe davon aus, dass das eine späte Verschreibung ist, und habe deswegen das Wort in der Form አንድልስ 'Andālas im Text wiedergegeben. Genauso habe ich auch häufig vorkommende Schreibungen wie zum Beispiel ኅበይት 'abbäyt zu መበይት 'abbäyt „groß“ korrigiert.<sup>43</sup> Die von den Handschriften abweichenden Schreibweisen habe ich selbstverständlich in den Fußnoten kenntlich gemacht.

Es kommen auch Schreibungen vor, die in anderen Formen häufiger anzutreffen oder etymologisch begründeter sind. Das betrifft zum Beispiel Wörter wie እደው 'ädäw „Männer“<sup>44</sup>, anstatt der geläufigeren Schreibung ዕደው 'ädäw oder ይንዕሱ ዓለሙ 'asu „sie sind klein“ anstatt ይንእሱ.<sup>45</sup> Diese habe ich ebenfalls zugunsten der besser belegten oder begründeten Formen verändert. Nicht geändert habe ich aber Schreibungen von Eigennamen wie አፍሪጋ 'Afrigā „Franken“ auch wenn hier nur አፍርንግ 'Afrang<sup>46</sup> bei Dillmann geführt wird.

Auf der Folie 1v sind mithilfe von Schwarzlicht drei vereinzelte Buchstaben eines Palimpsests zu erkennen. Sie zeigen, dass das Pergament zuvor mit einem anderen Text beschrieben war.

Die Umschrift der äthiopischen Texte orientiert sich an der Zeitschrift Aethiopica. Die Umschrift der arabischen Texte folgt den Richtlinien der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

In dieser Arbeit kommt es mir darauf an, mögliche Abhängigkeiten zwischen den arabischen und den äthiopischen Textversionen herauszuarbeiten. Ich habe deshalb in der Übersetzung möglichst wortgetreu gearbeitet, auch wenn diese in manchen Fällen etwas umständlich wirkt und zu Lasten eines angemessenen Stils geht. Zum Beispiel werden im Gə'əz wie auch im Klassischen Arabisch sehr häufig Objektsuffixe verwendet, um den Bezug eines Wort klar zu stellen. Ich habe diese Suffixe in vielen Fällen in den Übersetzungen berücksichtigt, auch wenn diese stilistisch nicht immer angemessen oder notwendig erscheinen. So habe ich beispielsweise እስከተፋጻሚቱ 'askä täfšāmet-u mit „bis zu seinem Ende“ übersetzt, und nicht mit „bis zum Ende“.<sup>47</sup>

43 Zum Beispiel d'Abbadie 20, F. 1v, Z. 24; F. 2r, Z. 4; F. 2r, Z. 16 in Kap. 2.2.2 auf S. 20; S. 36; S. 38.

44 D'Abbadie 20, F. 1r, Z.10, Kap. 2.2.2 auf S. 22.

45 Berl. Ms., F. 8r, Z. 13.

46 D'Abbadie 20, F. 1r, Z. 14, Kap. 2.2.2 auf S. 22 u. Kap. 3.1.3 auf S. 81; vergl. Dillmann 1865, Sp. 1420 u. 1422.

47 Dillmann 1899, S. 413.

## 2.2 BN d'Abbadie 20

### 2.2.1 Beschreibung der Handschrift d'Abbadie 20

Die Handschrift ist auf Pergament geschrieben. Die beiden beschriebenen Folia sind die ersten zwei Seiten eines Kodex, dem Antoine d'Abbadie den Titel „Afa warq <Saint Jean Chrysostome>“ gab.<sup>48</sup> Der Kodex verfügt über einen mit Leder bespannten hölzernen Einband, der leider auf der ersten Seite über mehrere Zeilen hinweg jeweils etwa ein Viertel der Schriftzeichen abgerieben hat.

Die Handschrift wurde von Antoine d'Abbadie in seinem Katalog in das 19. Jahrhundert datiert.<sup>49</sup> Carlo Conti Rossini setzt für den gesamten Kodex das späte 18. oder frühe 19. Jahrhundert an.<sup>50</sup>

Die beiden Blätter sind nahezu quadratisch. Sie sind 27,5cm hoch und 25,7cm breit.<sup>51</sup> Es wird rechts und links nur sehr wenig Rand gelassen. Der linke Rand schwankt zwischen einem und zwei Zentimetern. Der rechte Rand ist noch unregelmäßiger. An einigen Stellen wurde bis an den äußersten Rand der Seite geschrieben. Die Ränder oben und unten sind weiter als die Ränder rechts und links, aber immer noch relativ sparsam. Auf der ersten Seite beträgt der obere Rand zwei bis drei Zentimeter, der untere Rand etwa vier Zentimeter. Auf der zweiten Seite wird oben nur ein Zentimeter Rand gelassen, während der untere Rand wieder etwa vier Zentimeter weit ist. Der Schriftspiegel der dritten Seite beginnt ebenfalls mit einem schmalen Rand von etwa einem Zentimeter, endet dann aber bereits im oberen Drittel der Seite. Die Rückseite der zweiten Folie ist unbeschrieben. Die gedrängte, papiersparende Schreibweise auf der ersten Seite steht im Widerspruch zu den fast unbeschriebenen Folia 2r und 2v.

Die Zeilenführung ist unregelmäßig. Die Zeilen sind zunächst aufsteigend und gegen Ende gewölbt. Die Wölbung und Unregelmäßigkeit sind besonders in den ersten 15 Zeilen der Folie 1r ausgeprägt. Beginnend mit der 16. Zeile ist die Schrift und Zeilenführung deutlich regelmäßiger und größer. Der Kontrast

---

48 Abbadie 1859, S. 25.

49 Ebenda.

50 Conti Rossini 1912, S. 459.

51 Ebenda.

zwischen den ersten 15 Zeilen einerseits und dem Rest des Textes andererseits ist derart, das auf eine „zweite Hand“ geschlossen werden kann. Während in den Anfangszeilen Buchstabengrößen von drei bis vier Millimeter vorkommen, sind sie ab der 16. Zeile im Durchschnitt fünf Millimeter groß.

Der Text wurde durchgängig in einer Kolumne auf jeder Seite geschrieben. Die Zeilen weisen für eine äthiopische Handschrift jeweils ungewöhnlich viele Schriftzeichen auf. In den meisten Zeilen befinden sich mehr als vierzig, manchmal fünfzig Schriftzeichen in einer Zeile, wodurch die Handschrift leseunfreundlich wirkt. Die Leseunfreundlichkeit wird durch die anfänglich starke Unregelmäßigkeit in der Zeilenführung verstärkt, bei der die Zeichen weder oben noch unten an eine fiktive Hilfslinie gebunden scheinen, sondern zwischen den Zeilen auf und ab „tanzen“. Ab der 16. Zeile gibt es auch in dieser Hinsicht mehr Regelmäßigkeit und die Zeichen stehen einheitlich auf der unteren fiktiven Hilfslinie.

Die Schriftzeichen sind überwiegend gut voneinander zu unterscheiden. Lediglich zwischen  $\beta$  *yə/y* und  $\mathfrak{L}$  *dä*, sowie zwischen  $\text{ሳ}$  *ha* und  $\text{ሳ}$  *hə/h* und ferner zwischen  $\text{ከ}$  *kä* und  $\text{ከ}$  *kə* bestehen Unterscheidungsschwierigkeiten. Als Satzzeichen kommen der Worttrenner (:) sowie der Satztrenner (:\*) zum Einsatz. Nach größeren Sinnabschnitten kommen in wenigen Fällen zwei Punkthaufen mit Querstrichen dazwischen vor (:\*=====:).

Die Schriftzeichen wirken schlank und mit dünner Feder geschrieben. Es wurde über weite Strecken relativ wenig Raum zwischen den Schriftzeichen gelassen, sodass das Schriftbild eher gedrängt wirkt. Die Zäsur in Zeile 16 bedeutet teilweise auch einen Wechsel im Schreibstil der Buchstaben. Eine inhaltliche oder sprachliche Zäsur bedeutet dieser Wechsel aber nicht, sodass ich davon ausgehe, dass an dieser Stelle zwar die ausführende „Hand“, nicht aber die Vorlage gewechselt hat.

Mehrere Stellen auf der ersten Folie 1r sind nicht lesbar, weil die Tinte abgelöst ist. Die größten Korruptelen sind in der linken oberen sowie in der linken unteren Ecke. Die beiden Blätter der Handschrift wurden in dem heute vorgefundenen Kodex ganz vorn, als erste Seite gebunden. Es ist daher anzunehmen, dass diese

Stellen durch den Buchdeckel aufgescheuert wurden. Daneben enthält die Vorderseite der ersten Folie noch zahlreiche kleinere Korruptelen, in denen jeweils ein bis drei Schriftzeichen verloren gegangen sind.

An mehreren Stellen sind durch das Bescheinen mit Schwarzlicht Schriftzeichen auszumachen, die mit bloßem Auge und auf Fotokopien nicht zu sehen sind. Es handelt sich dabei um helle Flecken, die durch das Bescheinen mit Schwarzlicht als Schriftzeichen zu identifizieren sind. Diese hellen Flecken sind vermutlich so zu erklären, dass das Pergament der gesamten Handschrift im Laufe der Zeit einem Vergilbungsprozess ausgesetzt war. Die mit Tinte beschriebenen Stellen sind aber in einigen Fällen vor dem Alterungsprozess geschützt gewesen. An Stellen, wo die Tinte abgelöst ist, sind deswegen unter Schwarzlicht helle Flecken zu erkennen, die in manchen Fällen als Schriftzeichen lesbar sind. In der Wiedergabe des Textes und in der Übersetzung sind die so gewonnenen Lesungen stets mit geschweiften Klammern dargestellt.

Auf der Seite 2r sind noch ein arabischer Satz<sup>52</sup> und zwei Gə‘əz-Zusätze<sup>53</sup> und mehrere einzelne Buchstaben hinzugefügt, die keine Bedeutung für den Text haben.

Unsichere Lesungen wurden durch geschweifte Klammern {...} markiert. Nicht lesbare Zeichen wurden mit eckigen Klammern [...] markiert. An unlesbaren und nicht rekonstruierten Stellen vertritt ein X je ein Schriftzeichen.

Die Handschrift ist in Fotokopie auf der Internetseite der Bibliothèque Nationale de France frei zugänglich: <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b52000941g>

Die Handschrift d’Abbadie 20 wurde 1912 von Ignatij Julonovič Kračkovski ediert und ins Russische übersetzt.<sup>54</sup> Die zahlreichen Abweichungen der mit vielen Fehlern behafteten Edition von Kračkovskij habe ich am Ende des zweiten

---

52 In recht ungelinker Schrift: بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ *bismi-llahi-r-rahman ar-rahim* „Im Namen Gottes, des Barmherzigen, des Barmherzigen“ sowie einzelne Buchstaben ر ي ي ا ن م ل ر *r l m n ā y y r*

53 Zunächst: መንከር፡ወመድ፡ምም፡ዜበ፡ምግባሩ፡ለሰሙኤል፡አቡነ፡ *mänkər wä-mädməm ze-bo* [=zä-bo] *məgbāru lä-Sämu`el`abu-nä* „Wunder und Erstaunen ist in dem Handeln von unserem Vater Samuel!“; knapp darunter auch: ሃሌ፡ሉዮ፡ለኡብ፡ሃሌ፡ሉዮ፡ለወልድ፡ *Hāle luyā lä-`Ab hāle luyā lä-Wäld* „Halleluja dem Vater, halleluja dem Sohn!“; außerdem vereinzelt stehendes ሃሌ *hāle* und X ቲኅ *X-ti-nä*.

54 Kračkovskij, Ignatij Julianovič: Iz efjopskoj geografičeskoj literatury [Aus der äthiopischen geographischen Literatur], in: *Hristianskij Vostok* 1 (1912), S. 127-45 = In: *Atti della Imperiale Accademia di Pietroburgo*, Bd. 1, S. 127-45.

Kapitels aufgelistet.

Die Aufteilung des Textes entspricht der in der Einleitung erwähnten und auch im Kommentar gewählten Untergliederung, aber nicht der Zeilenaufteilung in der Handschrift.

Die erste Zeile enthält außer der Folio- und Zeilenangabe auch eine Zuordnung zum jeweiligen Textabschnitt und den zugehörigen Kapitel des Kommentars. In Klammern steht eine Zuordnung zu der von mir in Kapitel 4 vorgenommenen Klassifikation in acht unabhängige Fragmente. Für die drei Fragmente, die ich innerhalb von BN d'Abbadie 20 ausgemacht habe, sind das: A<sup>a</sup>, A<sup>b</sup> und A<sup>c</sup>. Für die Fragmente, die ich in der Berliner Handschrift sehe, sind es: B<sup>a</sup>, B<sup>b</sup> und B<sup>c</sup>. Und für die beiden Abschnitte der Grottaferrata-Handschrift verwende ich: G<sup>a</sup> und G<sup>b</sup>.<sup>55</sup>

---

55      Siehe Kapitel 4 auf S.219-226.

## 2.2.2 Darstellung der Handschrift BN d'Abbadie 20

Kap. 2.2.2 - BN d'Abbadie 20 / Verteilung der 25 Stämme Sems auf Asien

Folio 1r, Z. 1-4                      Erster Textabschnitt (A<sup>a</sup>)                      Vergl. Kapitel 3.1.1

<p>{ወዘርቆሙ፡ለእለ፡ተ}[XX]ኡ፡፡ለሕንጻ<sup>56</sup>፡  ማገፈድ፡፸ወ፪፡መሳፍንት፡እምደቂቀ፡ሴም፡  ፳ ወ ፳ ብ እ ሲ ፡ ወ እ ሉ ፡ [ ጎ ደ ] { ሩ ፡  እምአፍ } ራ { ጥስ } [ : ወ ] { እ } ስከ፡ሶርያ፡  ወእስከ፡ጽንፈ፡ምሥራቅ፡ወእምኔሆሙ፡  ሶርያውያን፡ወአዕዳዳተ<sup>57</sup>፡ { ዘረቢ } [ ሰ ] ፡  ወ { ደሴተ፡በሐራምቃ } ከለዳውያን፡  ወእሙንቱ፡ሰብአ፡ባቢሎን፡ወፋርስ፡  ወኩራስን፡ወፊርያ፡ወስንድ፡ወህንዳኬ<sup>58</sup>፡  [ ወየማን፡ወጣይን፡ወያ ] { ም } [ ማ፡XXX ] { ፡ }  ወ፪ኡብሕርት፡ወዘመደ፡ዐረብ፡ወእለ፡  የአምሩ፡ጽሐፈ፡ሆህያት<sup>59</sup>፡፳ዕብራዊ<sup>60</sup>፡  ወሥየ { ሩ } [ ዊ፡ወፋርሳዊ፡ወካልዳ ] { ዊ } ፡  ወሲኒ፡ወኃማዚ፡ወዐረቢ፡ወሎሙ፡  እምአብሕርት፡ኤፍራጦስ፡ወፈለገ፡በለከ፡</p>	<p>{wä-zärq-omu lä- 'allä tä}[XX] 'u.  <i>Lä-hənsā māḥfäd 70-wä-2-mäsāfənt</i>  <i>'əm-däqiqä Sem 20-wä-5 bə 'əsi</i>  <i>wä- 'allu [ḥadä]{ru 'əm- 'Afrāṯəs}</i>  <i>[ wä- ] { 'ə } skä Soryā wä- 'əskä şənfä</i>  <i>məsrāq wä- 'əmənnə-homu Soryāwyān</i>  <i>wä- 'a 'əşādātä {zä-Rābi ' } wä- {dässetä</i>  <i>Bäḥarāmqä } Kälädāwyān wä- 'əmntu</i>  <i>sāb 'a Bābilon wä-Färs wä-K<sup>w</sup>ərāsn</i>  <i>wä-Feryā wä-Sənd wä-Həndäke [wä-</i>  <i>Yāmān wä-Ṭāyn wä-Yā{mə}[mā XXX]</i>  <i>{ } wä-2- 'abḥərt wä-zämädä 'arāb wä-</i>  <i>'allä yä 'amməru şəḥifä hohyāt 8-</i>  <i>'abrāwi wä-šəyā{nā}[wi wä-färsāwi</i>  <i>wä-kāldā]{wi} wä-sini wä-ḥāmāzi wä-</i>  <i>'arābi wä-lomu 'əm- 'abḥərt 'Efrāṯəs</i>  <i>wä-fälägä Bäläkä</i></p>
---	---

„{und ihre scheinheiligen (Worte) derjenigen, die sie }[sprachen (?)]. Für den Bau des Turms: 72 Hauptleute, von den Nachkommen des Sem - 25 Mann. Diese {wohnten vom Euphrat} bis nach Syrien und bis zum Rand des Ostens. Von ihnen sind die Syrer, die Häuser von {Rābi ' } und die Insel {Bäḥarāmqā (?)} die Chaldäer, diese sind die Leute von Babylon; Persien, Khorasan, Fergana, Sind, Indien [Jemen, die Yamāma, Ṭain (Araber)] und zwei Meere sowie die Nachkommen der Araber. Man kennt diejenigen acht, die mit Buchstaben schreiben: hebräisch, {Xian,}[persisch, chaldäisch], chinesisches, himyarisch und arabisches. (Man kennt) an Gewässern den Euphrat und den Strom Balkh.“

56 Ms. ለሕንጻ.  
57 Ms. አእግዳተ.  
58 Ms. ን über der Zeile geschrieben.  
59 Ms. ሆህያት.  
60 Ms. አብራዊ.



<p>ወእም {ወ} [ሉደ:] {ካም:ዕዳው} [፴፪:  ወእ] {ሙ} ንቱ:ጎደሩ:ምድረ:ሶርያ:  ወምድረ:ከነአን:ወእስከ:ምድረ:ግብጽ:  ወእስከ:አጽናፈ:ምዕ {ራብ:} [ወ] {እም} [:  ከነአናወያ] ን:ወፍልስጥኤማው {ያ} [ን:  ወ] ግብጽ<sup>61</sup>: ወማ {ረ} ስ: ወዘመደ:  ኢትዮጵያውያ {ን}: ወሀገረ:ጸሊማ {ውያን:  ወሰብዕ} [: እምዛንድ:] ወበርበ {ር}:  ወሎሙ: እምደሰያት: {፳፮} ደሰት:  ወአስማቲሆሙ: ወ {ር} ድያ: ወመላጥያ:  {ወቅሬጥስ: ወ} [XXXX: ወሎሙ:  ይ] {ጸሐ} ፋ: እምሆ {ሀያ} ት<sup>62</sup>: ፯ቅብጢ:  ወኖቢ: ወኢትዮጵያዊ: ወአፍሮጊ:  ወ {ቆ} ላቂ: ወቂልቂ: ወሎሙ: {እምአ}  [ብሕርት: ኒሎስ: ወአፍላጋ] {ተ}: ዮርዳኖስ</p>	<p>wä-`äm- {wu} [ludä ] {Kām `ädäw}  [ 30-2 wä- `ə] {mmu} ntu ḥadäru mædrä  Soryā wä-mædrä Känä`an wä-`askä  mædrä Gəbş wä-`askä `aşnäfä  mä`ə {rāb} [ wä- ] {`äm-} [Känä`anāwyā] n  wä-Fäləst`emāw {yā} [n wä]-Gəbş  wä-Māräs wä-zämädä `Ityopyāwyā {n}  wä-hagärä Şälimā {wyān wä-säb`}  [ `äm-Zänd ] wä-Bärbä {r} wä-lomu  `äm-dässäyāt {20-6-} dässät wä-  `asmät-i-homu Wä {r} dyä wä-  Mälätyä {wä-Qreṯ wä-} [XXXX wä-  lomu yə] {şşāḥa} fu `äm-hohyāt 7-Qəbṯi  wä-Nobi wä-`Ityopyāwi wä-`Afrogi  wä- {Qo} lāqi wä-Qiləqi wä-lomu  {`äm-`a} [bḥərt Nilos wä-`aflägā] {tä}  Yordānos</p>
--	---

„Von den {Söhnen Hams} [32] {Männer}, diese bewohnten das Land Syrien, das Land Kanaan, auch das Land Ägypten und auch die Gebiete des Westens. (Man kennt) [die Kanaaniter,] die Palästinenser, Ägypten, Meroe, die Nachkommen der Äthiopier und das Land der Schwarzen, {und Leute von} [Zendj?] und die Berber. An Inseln haben sie 26, deren Namen sind (z.B.) Sardinien, Malta, {Kreta und} [was dahinter ist]. [(Man kennt) diejenigen], die mit einer Schrift geschrieben werden, sind sieben: koptisch, nubisch, äthiopisch, fränkisch (?), phönizisch (?) und kilikisch (?). (Man kennt) {von} [den Strömen den Nil und die Gewässer des] Jordan.“

61 Ms. ወፍልስጥኤማው {ያ} ውግብጽ.

62 Ms. ሆጎያት.

<p>ወእምደቁቀ፡ያፌት፡፲ወ፳አደው፡ {ጎደ} ፋ፡  እምነ፡ጤግሮስ፡እስከ፡ {ጸንፈ፡በም} [ድረ፡  ፀጋ] {ም} ፡ ወእምኔሆሙ፡ ትርኩ } [፡  ወና]ሕ[ባ]{ን}{፡ወ}{ጠዓርዒር}፡ወነትብ፡  ወጉጉ፡ወማጎግ፡ወሐርዘ፡ዋለን፡ወአይጋር፡  ወ {ጸባይር፡ወ} አ {ርማን} ያ፡ዘት {ር} ሕቅ፡  ወኢርማንያ፡ ዘትንእስ፡ ወአንጾኪያ፡  ወከልድያ፡ ወቀጵዳቅያ፡ ወ [ጋር] {ሲታ፡}  [ወዮናን፡] ወሮም፡ ወበረንትያ፡ ወረውሰ፡  ወደይለም፡ ወጸቃልባ፡ ወአፍሪጋ፡ ወአንድሎስ፡  ወዘይተልዎ፡ {ለ} [XXXX] ሙ፡ እምደሰያት፡  ፲ወ፪ደሰያት፡ እምኔሆሙ፡ ሮድስ፡ ወሰቅልያ፡  ወቆጵሮስ፡ ወአቴናስ፡ ወእምኔሆሙ {፡  ዘ} [ይጎድ] {ሮ} [ሙ] {፰ሕ} [ዝበ፡]  {ፊደ} ላት፡ ፯ ዮናናዊ፡ ወሮማዊ፡  ወአርማንያዊ፡ ወአንድልሳዊ፡ ወአፍርንጋዊ፡  ወሕርዘዊ፡ {ወለ} [X] {ም} [X] {እምአም}  [X] {ተ} ት፡ ጤግሮስ፡</p>	<p>wä-`äm-däqiqä Yāfet 10-wä-5-`ädäw  {ḥadä}ru `ämännä Tēgros `askä {šənfä  bä-mə}[drä šägā]{m} wä-`äməne-homu  Tərk<sup>w</sup>i}[ wä-Nā]ḥə[bā]{n}[ wä-]  {Tä`ār`ir }wä-Nätəb wä-G<sup>w</sup>əg<sup>w</sup> wä-  Mäg<sup>w</sup>äg wä-Ḥarzä Wälän wä-`Aygār  wä- {Šäbāyər wä-} `A{rmān}yā zä-  tə{rə}ḥəq wä-`Irmānyā zä-tənə`əs  wä-`Anşokiyā wä-Käldəyā wä-  Qäpədəqəyā [X]wä-[Gār]{sitā, }[wä-  Yonān] wä-Rom wä-Bäräntyā wä-Räwsä  wä-Däyläm wä-Şäqālbā wä-`Afrigā  wä-`Andəlos wä-zä-yətälləw-o {lä-}  [XXXX]mu `äm-dässäyāt 10-wä-2-  däsäyāt `äməne-homu Rodəs wä-  Şäqalyā wä-Qopros wä-`Atenäs wä-  `äməne-homu {zä-}[yəḥaddə]{ro}[mu]  {8-ḥə}[zbä] {fidä}lāt 7 Jonānāwi  wä-Romāwi wä-`Armānyāwi  wä-`Andələsāwi wä-`Afrəngāwi  wä-Ḥarzāwi {wä-lä}[X]{m}[X]{`äm-  `amo}[X]{tä}t Tēgros</p>
---	---

„Von den Nachkommen Japhets: 15 Männer, sie lebten vom Tigris bis {zum Rand des Nordlandes}. Von ihnen sind die Türken, [die Petschenegen,] Toğuzguz, Tibet, Gog und Magog, die Chasaren, die Alanen, die Uyguren, [...] {und das ferne Armenien} und das kleine Armenien, Antiochien, Chaldia, Kappadokien, {Ĝarğitā(?),} [Griechenland,] Rom, Britannien, Russland, Dailam, Slawonien, Franken, Andalusien und welches folgt [dem ...]; von den Inseln sind (bekannt) zwölf: Rhodos, Sizilien, Zypern, Athen. Von den {8}[, die (es) bewohnen], sind 7 [= 6] {Völker} der Schrift: Griechen, Römer, Armenier, Andalusier, Franken und Chasaren [...] Tigris.“

Folio 1r, Z. 16-20 Erster Textabschnitt (Einschub) Vergl. Kapitel 3.1.4

<p>ወ ወ ሉ ደ ፡ ያ ፊ ት ፡ ኮ ኑ ፡ ፲ ወ ፮ ነ ገ ድ ፡          መክፈልቶሙ፡ኮነ፡ምድረ፡ፀ {ጋም} [፡          ወ] {መንፈቆ፡ም} ዕራብ፡ወተካፈልዎ፡          ደቂቆሙ። ወውሉደ፡፤ ሴምኒ፡፳ ወ ፮ ነ ገ ድ ፡          ወ መንፈቆ {ሙ፡ኮነ፡ምድረ፡ጽባሕ፡}          ወ መንፈቆ፡አዜብ፡ወ ደቂቆ፡ካምኒ፡ኮኑ፡          ፴ ወ ፮ ነ ገ ድ ፡ መ {ክ} ፈልቶሙ፡ኮነ፡ምድረ፡          አዜ {ብ፡} ወ {መ} [ንፈ] {ቀ፡} ምዕራ {ብ፡}          ወ ኮ ኑ ፡ ከ ሉ ፡ ወ ሉ ደ <sup>63</sup> ፡ ኖ ጎ ፡ ፸ ወ ፮ ፡          ወ እንቦይነ፡ዝንቱ፡ተከፍሉ፡ጎበ <sup>64</sup> ፸ ወ ፮ ፡          [ል] {ሳ} [ና] {ት} {፡}</p>	<p>wä-wuludä Jāfet konu 10-wä-5-nägäd          mäkfält-omu konä mädrä šä{gām}          [ wä-]{mämfäq-o mə} 'rāb wä-täkāfāləw-          wo däqiq-omu. Wä-wəludä Sem-ənni          20-wä-5-nägädä wä-mänfäq-o{mu konä          mädrä Šəbāḥ }wä-mänfäqä 'azeb wä-          däqiqä Kām-ənni konu 30-wä-2-nägädä          mä{k}fält-omu konä mäd{rä} 'Aze{b}          wä-{mä}[nfä]{qä} mə 'ərā{b.} Wä-konu          k<sup>w</sup>əllu wəlud Noḥ 70-wä-2-wä- 'ənbäynä          zəntu tākäflu ḥabä 70-wä-2          [lə]{sä}[nä]{t}[.]</p>
---	---

„Die Söhne Japhets waren 15 Stämme. Die eine Hälfte ihrer Nachkommen verteilte sich auf das Land im Norden und die andere Hälfte im Osten. Die Söhne Sems waren 25 Stämme. Einem Teil von ihnen war das Morgenland und ein Teil der Süden. Die Nachkommen Hams waren 32 Stämme, der einen Hälfte von ihnen war das Land des Südens und dem anderen Teil, der Osten. Insgesamt waren es 72 Söhne Noahs und sie wurden verteilt in 72 [Sprachen.]“

63 Ms. ወሉደ.

64 Ms. ኃበ.

<p>{ወ} ክፍላቶሙ<sup>65</sup>: ለአህጉር<sup>66</sup>: በከመ:          ዘከረ: በጥሊሞስ: ጠቢብ: ይትከፈል: ኅብ: ፭:          ክ {ፍል} : ወ፬ {እምኔሆ} ሙ: በድው:          ወኢየጎድሩ: ውስቴቶሙ<sup>67</sup>: ሰብእ: ክ {ፍል:          ቀደማይ} : ው {እ} ቱ: ወሰነ: ምሥራቅ:          ው {ስቴቱ} : እሳተ: ዋዕይ: ወትረ: ኢየሐይወ:          እን {ሰሳ} :: ወክፍል: ዳግማይ: ፀጋማ {ዊ<sup>68</sup>} :          ዘመንገለ: የማነ: መስዕ: ክፍል: ቀዳማይ:          ይፈደፍድ: ዋዕዩ: ጥቀ: እስመ: ቅ {ሩ} ብ:          እምኔሆ: ወኢይክል: {ይጎ} ድር: {ው} ስቴቱ:          ወኢመኑሂ: ወክፍል: ሣልሳዊ: መንገለ:          ምዕራብ: ወ ው ስ ቴ ቱ : አ ብ ሕ ር ት :          ዘኢይትከሀል: ሐዊረ: {ውስ} ቴቶሙ:          ወደሰያቲሁ: በድው: ወክፍል: ራብዕ:          ፀጋማዊ<sup>69</sup>: ዘየማን: መንገለ: ብሔር: ሳብዕ:          ውስቴቱ: ብዙጎ: ቀር: ፈድፋድ: ወዕፀብ:          ይብስቱ: ወይወርድ: ውስቴቱ: በረድ:          ወአስሐት {ያ} : ወትረ: ወኢየጎድሩ: ውስቴቱ:          አ {ራዊ} ት: ወእንሰሳ:</p>	<p>{wä-}kəflāt-omu-ssä lä-`āhgur bā-          kāmā zākārā Bāṭlimos ṭābib yətkäffäl          ḥabä 5 kəṣfl} wä-4-{'əmānne-ho}mu          bādww wä-'i-yähaddäru wəstet-omu säb'.          Kəṣfl qädāmāy} wə{'ə}tu wäsänä          məsrāq wə{stet-u} `əsātā wā`əy wātrā          `i-yähayyəwuw `ən{səsā}. Wä-kəfl          dägāmāy šägāmā{wi} zä-mängälä          yämānā mäs' kəfl qädāmāy yəfädäffäd          wā`yu təqqä `əsmä qə{ru}b `əmānne-          hu wä-'i-yəkl {yəḥ}dər {wə}stet-u wä-          `i-männu-hi. Wä-kəfl sälsāwi mängälä          mə`rāb wä-wəstet-u `abḥart zä-'i-          yətkähal ḥawirä {wəs}tet-omu          wä-dässäyāt-ihu bādww. Wä-kəfl rābä'          šägāmāwi zä-yämān mängälä bəḥer          säbä' wəstet-u bəzuh q`ərr fädädä          wä-`əṣub yəbsətu wä-yəwärrəd wəstet-u          bāräd wä-'aṣḥatə{yā} wātrā wä-          `i-yähaddäru wəstet-u `a{rāwi}t wä-          `ənsäsä.</p>
---	---

„Die Einteilung der Länder ist indessen, wie der weise Ptolemaios erklärt hat: Es wird geteilt in fünf Teile, vier von ihnen sind wüst, in ihnen wohnen keine Menschen. Der erste Teil ist der Rand des Ostens. In ihm ist immer feurige Hitze, in ihm leben keine Tiere. Der zweite Teil ist der nördliche [= südliche], welcher neben dem ersten, nördlichen Teilbereich ist. In ihm nimmt die große Hitze zu, weil es ihm (dem ersten Teil?) nahe ist. Niemand kann in ihm leben. Der dritte Teil ist im Westen, und in ihm sind Meere, die man nicht befahren kann und deren Inseln wüst sind. Der vierte Teil ist der nördliche, der rechts vom siebten Klima ist. In ihm ist eine sehr große Kälte und übermäßige Trockenheit. In ihm fällt immer Eis und Hagel, In ihm leben weder Vierbeiner noch (andere) Tiere.“

65 Ms. {ወ}ክፋላቶሙስ  
 66 Ms. ለአህጉር.  
 67 Ms. ወስቴቶሙ.  
 68 Ms. ጸጋማዊ.  
 69 Ms. ጸጋማዊ.

Kap. 2.2.2 - BN d'Abbadie 20 / 'bewohnter Teil in der Mitte der Welt'

Folio 1r, Z. 27-8      Zweiter Textabschnitt (A<sup>b</sup>)      Vergl. Kapitel 3.2.6

<p>ወክፍል፡ኃምስ፡ውእቱ፡ዝንቱ፡ዘየጎድሩ<sup>70</sup>፡  ውስቴቱ፡ሰብእ፡ማእከለ፡ምድር፡ወዝንቱ፡  ይትከፈል፡፯፡ክፍለ፡ወእሙንቱ፡  ፯በሐውርት<sup>71</sup>፡ዝኩራን፡ወስሙዓን፡እለ፡  ይትኃለቁ።</p>	<p><i>Wä-kəfl hāmäs wə'ətu zəntu zä-  yähaddəru säb' mā'kälä mədr wä-  zəntu yətkäffäl 7 kəflä wä-'əmmuntu 7  bāhawərt zəkurān wä-səmu 'ān 'əllä  yəth<sup>w</sup>elläqu.</i></p>
--	---

„Der fünfte Teil ist der, in dem Menschen wohnen, ist die Mitte der Erde, und dieser ist in sieben Teile geteilt. Diese bekannten und berühmten sieben Klimata sind die, die (nun) aufgezählt werden.“

Kap. 2.2.2 - BN d'Abbadie 20 / Kugelgestalt der Erde

Folio 1r, Z. 28-30      Dritter Textabschnitt (A<sup>c?</sup>)      Vergl. Kapitel 3.3.1

<p>ወይደሉ፡ከመ፡ንክሥት፡ቅድመ፡እስመ፡  ምድር፡ክቡብ፡ከመ፡ኮራ፡ወዝንቱ፡ክፍል፡  ማእ{ከ}ለ{ዊ}፡ዘየኃድሩ፡ውስቴቱ፡ኩሉ፡  ፍጥረት፡ይትሌዓል፡ፈድፋድ፡እም፬ክፍል፡  ዘበድው።</p>	<p><i>Wä-yədällu kämä nəksət qədmä 'əsmä  mədr kəbub kämä korā wä-zəntu kəfl  mä '{kə}lā{wi}' zä-yähaddəru wəstet-u  k<sup>w</sup>əllu fəṭrät yətle 'äl fädfādä 'əm-4-  kəfl zä-bädw.</i></p>
---	---

„Es ist notwendig, dass wir zuvor klarstellen, dass die Erde rund ist, wie eine Schüssel. Dieser mittlere Teil, in dem alle Geschöpfe wohnen, ist sehr herausgehoben über die 4 Teile, die wüst sind.“

70 Ms. ዘየኃድሩ.  
71 Ms. በሐውርት.

Folio 1r, Z. 30-4

Dritter Textabschnitt (A°)

Vergl. Kapitel 3.3.2

<p>ወእሉሰ፡፱ክ {ፍ} [ል] {፡መ} ትሕታን፡ጥቀ፡          {እ} ም {ኃ} ምሳ {ዊ፡ወበ} እንተዝ፡ይሴወር፡          ፀሓይ፡እምዝንቱ፡ብሔር፡ሰበ፡ይሐውር፡          ውስ { ተ ፡ } አ ጽ ና ፈ ፡ በ ሐ ው ር ት <sup>72</sup> ፡          መትሕታው {ያ} [ን]፡ወትበጽሕ፡ጽልመት፡          ወትሰመይ፡ውእተ፡ጊዜ፡ሌሊት፡፡ወይነው፡<sup>73</sup>፡          {መዓል} ት፡ሰበ፡የዓርግ፡ {ው} ስ [ቴታ፡          ፀሓይ፡እ] {ም} ፈ {ለ} ካት፡፲ወጀ፡ጎበ፡ርእሰ፡          ሰረጣን፡፡ወይነው፡ተፍ {ጸ} ሜ {ቱ} [፡          ቀላይ] {፡} ሰበ፡ይወርድ፡ {ቀ} [XXXXXX          XXXXX]፡ደቡባውያት፡እለ፡ዘከርነ፡          ከመ፡እመ {ን} ቱ፡ዕፀባተ፡ቀር፡።</p>	<p><i>Wä-`allu-ssä 4-kə{f}[l]{ mä}tḥətān          təqqä {`ə}m-hāmsā{wi wä-bä-} `əntä-          zə yəssewwär šähāy `əm-zəntu bəher          sobä yəḥawwər wəs{tä} `asnäfä          bähāwərt mätḥətāw{yā}[n] wä-          təbäššəḥ šəlmät wä-təssämmäy wə `ətä          gize lelit. Wä-yənāwwəḥ {mä `äl}t          sobä yä `ārrəg {wəs}[tetä šähāy `ə]          {m-}fä{llä}kāt 10-wä-2-ḥabä rə `əsä          Särätān. Wä-yənāwwəḥ täf{šā}me{t-          u}[ qälāy] sobä yəwərrəd qä[XXXXXX          XXXXX] däbubāwyāt `ällä zäkärnä          kämä `əmu{n}tu `əšubätä q<sup>w</sup>ərr.</i></p>
--	--

„Und diese vier Teile liegen nämlich viel tiefer als der fünfte; und deswegen ist die Sonne vor diesem Land verborgen, wenn sie in den Grenzen der weiter unten liegenden Länder geht und Dunkelheit eintritt. Diese Zeit wird Nacht genannt. Der Tag erstreckt sich, wenn [die Sonne vom] 12. Grad beim Kopf des Krebses emporsteigt. Die [Nacht] wird länger, wenn [die Sonne] in die südlichen [Sternbilder] herabsteigt, von denen wir erwähnten, dass sie die der kalten Lebensbedingungen sind.“

72 Ms. በሐውርት.  
 73 Ms. ወይነውሕ.

<p>ወዘከረ {፡በጥሊሞ} ስ፡ከመ፡ {፡ብ} [ሔ] {ር፡          ቀ} [ዳሚ፡እምሳብዕ፡] በሐውርት፡ጥንቱ፡          ቅሩብ፡መካነ፡ {ምድረ}፡ዋዕይ፡ወውእቱ፡          { መንገሥ ፡ ህ } [ንዳ] { ኬ ፡ } ወሲን፡          ዘ[ይ] {ርሕቅ} [ወመዓ] {ል} [ቱ፡ይነ] ውኅ፡          ይሰሐብ፡፲ወ፳ሰዓተ፡ወብ {ሔ} [ር]፡ሳብዕ፡          ትሰመይ፡በሮማይ {ስጥ፡} [ያ] {ሮስ፡          ወዘዓውዳ፡} [XXXX፡መልዓልቱ] {፡          ይ} ነውኅ፡፲ወ፳ሰዓተ<sup>74</sup>።</p>	<p><i>Wä-zäkärä {Bätlimo}s kāmā {bə}{hē}{r          qä}{dāmi 'əṃ-sābə' }bähāwərt tənt-u          qərubä mäkān {mədrä} wā 'əy wä-          wə 'ətu {män}{gä}{lä Hən}{dā}{ke}          wä-Sin zä-[yə]{rəḥəq }[wä-mä 'ā]{l}{tu          yənā}wwəḥ yəssāḥab 10-wä-3-sä 'ātä          wä-bə{hē}{r} sāb ' təssämmäy bā-          Romāyə{st }{Ya}{ros wä-zä- 'āwdā }          [XXXX mäl 'ält-u] {yə}näwwəḥ          10-wä-6-sä 'ātä.</i></p>
---	---

„{Ptolemaio}s berichtete, dass das erste {der sieben} Klimate seinen Anfang am Ort des Hitze-{landes} nimmt - dies ist der Ort von Indien und dem fernen China – und die Dauer seines (längsten) Tags wird mit 13 Stunden gerechnet. Das siebte Klima wird auf Romajjisch {„Yaros und die Umgebung von“} [Māwālāhā] genannt, [sein längster Tag] dauert 16 Stunden.“

74 Ms. ፲ወ፳ሰዓተ.



F. 1r, Z. 37 – F. 1v, Z. 6 Fünfter Textabschnitt (A<sup>c</sup>) Vergl. Kapitel 3.5.1

<p>ወንዝ {ክ} [ር፡ይእዜ] ኒ፡ኑ፡ኑ፡ከሉ፡ብሔ {ረ፡  እምጌብሐውርት፡} ዘየጎድሩ<sup>75</sup>፡ውስቴቶሙ፡  ሰብእ፡ወግድሙ፡ንበል፡ከመ፡ግድሞሙ፡  ለጌብሐውርት፡እለ፡የጎድሩ፡ውስቴቶሙ፡  ሰብእ፡እለ፡ማእከለ፡ምድር፡ጥንቶሙ፡  ህንደኬ፡ወሲን፡ዘይርሕቅ፡መንገለ፡ምድር፡  እንተ፡ታውዲ፡እስከ፡ተፍጻሜተ፡ብሔረ፡  ሳብዕ፡ዘውእቱ፡እምጽንፈ፡ደቡብ፡እስከ፡  መንገለ፡ፀጋም፡። ወግድሙ፡ዝንቱ፡ከሉ፡  ጌወፍመዓርግ፡ዘከፈለ፡ጠቢብ፡በጥሊሞስ፡  ወግድሙ፡ለለከሉ፡ብሔር፡፱መዓርግ፡  ወለለ፩መዓርግ፡፫ከዋክብት፡ወይከውኑ፡  ጌወጌከዋክብት፡ወለለ፩መዓርግ፡፫ምዕራፍ</p>	<p><i>Wä-nəzä{kkə}[r yə`əze-]ni nuḥ-ā  kʷəllu bəḥe{rä `əm-7-bāhawərt } zä-  yähaddəru wəstet-omu säb` wä-gədm-  u nəbäl kämä gədm-omu lä-7-  bāhawərt `ällä yähaddəru wəstet-omu  säb` `ällä mā`kälä mədr tənt-omu  Händäke wä-Sin zä-yərəḥəq mängälä  mədr `əntä tāwə`i `askä täfšāmetä  bəḥerä säb` zä-wə`ətu `em-şənfä  däbub `askä mängälä şägām. Wä-  gədmä zəntu kʷəll-u 60-wä-3-mä`ärəg  zä-käfälä təbib Bätlimos wä-gədm-u  lällä-kʷəllu bəḥer 9-mä`ärəg wä-lällä-  1-mä`ärəg 3-käwākəbt wä-yəkāwwənu  20-wä-7-käwākəbt wä-lällä-1-mä`ärəg  100-mə`ərāf</i></p>
--	---

„Wir berichten [jetzt] über die Länge jedes der sieben Klimate, in denen Menschen leben, und die Breite, das heißt die Breite der sieben Klimata, in denen Menschen leben, die die Mitte der Erde ist. Ihr Anfang ist Indien und das ferne China in Richtung des Landes, das heiß ist, bis zu den Grenzen des Landes, sieben, welches von der Grenze des Südens bis hin zum Norden ist. Und die Breite von diesem Ganzen ist 63 Grad, welche der weise Ptolemaios eingeteilt hat: Die Breite für jedes Klima neun Grad; für jedes Grad drei Tagesreisen. Das macht 27 Tagesreisen. Jedes Grad hat 100 Meilen.“

75 Ms. ዘየጎድሩ.



Folio 1v, Z. 6-12 Fünfter Textabschnitt (A<sup>c</sup>) Vergl. Kapitel 3.5.2

<p>ወጥንቱ፡ለዝንቱ፡ብሔር፡እመንገለ፡  ምሥራቅ፡እስከ፡ተፍጻሜቱ፡እመንገለ፡  ምዕራብ፡ወይከውን፡ኑኑ፡፻ወ፹መዓርግ፡  ወመንፈቁ፡ለፈለካት፡መልዕልቱ፡  ወመንፈቁ፡መትሕቱ፡ወከሉ፡ኑኑ፡እመንገለ፡  ባሕረ፡ውቅያኖስ፡እስከ፡ርእሱ፡ለምዕራብ፡  ፻ወ፳፱ግሳደረ፡ከዋክብት፡፻ወ፳፯ኑልቆሙ፡  ፶፻ወ፯፻ፈርሰክ፡በከመ፡ሐሳብ፡ፋርስ፡  ወሰብአ፡ምሥራቅ፡ወፈርሰክሰ፡ብሂል፡  ፬ምዕራፍ፡ወንበል፡ከመ፡ግድሙ፡ለዝንቱ፡  ብሔር፡ቀዳማይ፡ዘጥንቱ፡እምወሰን<sup>76</sup>፡  እንተ፡ታውዲ፡ወይበጽሕ፡እስከ፡ወሰነ፡  ሰረንዲብ፡ወመጠነ፡ግድሙ፡እምደቡብ፡  እስከ፡ፀጋም፡፪፻፹ወ፮፻ፈርሰክ፡።</p>	<p>wä-ṭəntu lä-zəntu bəher 'əm-mängälä  mäsrāq 'əskä täfšāmet-u 'əm-mängälä  mä 'ərāb wä-yəkāwwən nuḥ-u 100-wä-  80-mä 'ārəg wä-mänfäq-u lä-fäläkāt  mä 'əlt-u wä-mänfäq-u mäḥət-u. Wä-  k'əllu nuḥ-u 'əm-mängälä bāhrä  Wəqyānos 'əskä rə'əs-u lä-mə 'ərāb  100-wä-60-māḥdärä käwākəbt 100-  wä-60 ḥ'əlq-omu 50-100-wä-7-100-  färsäk bä-kämä ḥasābä Färs wä-säb 'a  mäsrāq wä-färsäk-əssä bəhil 4-  mä 'əraf wä-nəbäl kämä gədm-u lä-  zəntu bəher qādāmāy zä-ṭənt-u 'əm-  wäsän 'əntä tāw 'i wä-yəbäššəḥ 'əskä  wäsänä Särändib wä-mätänä gədm-u  'əm-däbub 'əskä šägām 2-100-80-  wä-5-färsäk.</p>
--	--

„Solch ein Klima beginnt im Osten und reicht bis zu seinem Ende im Westen. Es ergibt sich eine Länge von 180 Grad. Die Hälfte der Sphären befindet sich oberhalb davon und die andere Hälfte unterhalb. Und seine gesamte Länge vom Meer des Okeanos bis zum äußersten Westens beträgt 160 Tagesreisen. Deren Zahl ist 5700 Parasangen (Färsäk) nach Rechnung der Perser und der Völker des Ostens. Eine Parasange entspricht vier Meilen. Wir wollen sagen, dass die Breite dieses ersten Klimas, dessen Anfang bis an die Grenze der verbrennenden Zone reicht, und das sich bis zur Grenze von Ceylon (Särändib) erstreckt - das Maß seiner Breite vom Süden nach Norden, 285 Parasangen ist.“

76 Ms. እምወሰነ.

Folio 1v, Z. 12-5 Sechster Textabschnitt (A<sup>c</sup>) Vergl. Kapitel 3.6.2

<p>ብሔር፡ዳግማይ፡ዘውእቱ፡ኢትዮጵያ፡          ግድሙ፡ይበጽሕ፡ኅበ፡ወሰነ፡ሰረንዲብ፡          እስከ፡ተፍጻሜተ፡ሀገረ፡ኢትዮጵያ፡እመንገለ፡          ምዕራብ፡ወመንገለ፡አድባር፡እንተ፡ይትረከብ፡          እምነሃ፡ያክንት፡ወዕንቁ፡ባሕርይ፡ወሙዳዮ፡          ወርቅ።</p>	<p><i>Bəher dāgmāy zä-wə'ətu 'Ityopyā gədm-u yəbäššəḥ ḥabä wäsänä Särändib 'əskä täfšāmetä hägärä 'Ityopyā 'əm-mängälä mə'ərāb wä-mängälä 'adbār 'əntä yətrākkāb 'əmənne-hā yākənt wä-'ənq'ä bāḥrəy wä-mudāyü wärq.</i></p>
--	---

„Das zweite Klima ist das von Äthiopien, seine Breite erstreckt sich von nahe der Grenze Ceylons (Särändibs) bis zum Ende des Landes Äthiopien im Westen, und bis zum Gebirge, von dem Hyazinth, glänzender Edelstein und Goldvorkommen gefunden werden.“

Folio 1v, Z. 15-8 Sechster Textabschnitt (A<sup>c</sup>) Vergl. Kapitel 3.6.3

<p>ወብሔር፡ሣልሰ፡ወእቱ፡ብሔረ፡እስክንድርያ፡          ወለዝንቱ፡ብሔር፡ጥንቱ፡እምርእሰ፡አህጉረ፡          ግብጽ፡እመንገለ፡ምዕራብ፡ምሥራቁ፡          እመንገለ፡ምድረ፡ሳንዶስ፡ወይበጽሕ፡          ግድሙ፡እመንገለ፡ምዕራብ፡እስከ፡ወሰነ፡          ሶርያ፡እንተ፡አፍአዊት፡ወፋርስ፡ቀዳማይ፡          ወእስከ፡ወሰነ፡እስክንድርያ፡ወአጽናፊሁ፡          ብርቃ፡ወአፍራቂያ፡ቀዳሚት።</p>	<p><i>Wä-bəher śālās wə'ətu bəherä 'Əskəndəryā wä-lä-zəntu bəher tənt-u 'əm-rə'əsä 'ahgurä Gəbs 'əm-mängälä mə'ərāb məsrāq-u 'əm-mängälä mədrä Sāndos wä-yəbäššəḥ gədm-u 'əm-mängälä mə'ərāb 'əskä wäsänä Soryā 'əntä 'af'awit wä-Fārs qādāmāy wä-'əskä wäsänä 'Əskəndəryā wä-'aşnāfi-hu Bərqā wä-'Afrāqiyā qādāmit.</i></p>
---	--

„Das dritte Klima ist das Klima von Alexandria. Der Anfang dieses Klima ist im Beginn des Landes Ägypten im Westen. Sein Osten ist im Land Sind. Seine Breite erstreckt sich im Westen bis zur Grenze des äußeren Syriens und dem vorderen Persien und bis zur Grenze Alexandrias und den Grenzen von Barka und des vorderen Afrika.“

<p>ወብሔር፡ራብዕ፡ዘውስተ፡{ማ}እከለ፡  ደሴት፡ሮድስ፡ወአህጉሪሁኒ፡ብዙ፡ወንሕነ፡  ንዘከር፡ኅዳጠ<sup>77</sup>፡ዘአእመርነ፡እምኔሆሙ፡  በእንተ፡ጥያቄ፡ኅልቆሙ፡ዘውእቶሙ፡  ደማስቆ፡ወሕምጽ፡ወቀይሰሪን፡ወሐለብ፡  ወመንበግ፡ወፋምያ፡ወአንጾኪያ፡ወኪራን፡  ወሩሕ፡ወርቃ፡ወርእስ፡ዓይን፡ወንጽቢን፡  ወሶርያ፡ወባቅዳድ፡ወዐረብያው፡ይበጽሕ፡  ወሰናቱ፡እምርእሱ፡ዘምሥራቅ፡፩ርኅብ፡  እስከ፡መንገለ፡ምዕራብ፡ወይበጽሕ፡  እምአህጉረ፡አስፋር፡ወይበጽሕ፡መንፈቀ፡  ሀገር፡አፍራቂያ፡መንገለ፡ፀጋም፡ሰቁልያ፡  ወሀገረ፡አፍራጢ፡ማዕዶታት፡ወሀገረ፡  አንቁያስ፡እምአህጉረ፡ሮም፡ምስለ፡ቆብሮስ፡  ወዕሥያ፡ዐበይት<sup>78</sup>፡ወዝንቱ፡ብሔር፡ውእቱ፡  ማእከለ፡ምድር፡ወበእንተ፡ዝንቱ፡ይኔይስ፡  እምኸሉ፡አህጉር፡በአየሩ፡ወነፋሱ፡ወዕሩየ፡  ጠባይዑ፡።</p>	<p><i>Wä-bəher rāb‘ zä-wəstä mā’əkälä  däsetä Rodas wä-’ahguri-hu-ni bəzuḥ  wä-nəhnä nəzäkkär ḥädäṭä zä-’a’märnä  ’əmənnə-homu bä-’əntä təyyäqe ḥ<sup>w</sup>älq-  omu zä-wə’ətomu Dämäsqo wä-Ḥəməṣ  wä-Qäysärin wä-Ḥaläb wä-Mänbäg  wä-Fämyä wä-’Anṣokiyä wä-Kirän  wä-Ruḥ wä-Rəqqā wä-Rə’əsä ‘Ayn  wä-Nəṣbin wä-Soryä wä-Bāqdād  wä-’Aräbyä. wä-yəbäsṣəḥ wäsänät-u  ’əm-rə’əs-u zä-məsrāq l-rəḥab ’əskä  mängälä mə’ərāb wä-yəbäsṣəḥ ’əm-  ’ahgurä ’Asfär wä-yəbäsṣəḥ mämfäqä  hagärä ’Afrāqiyä mängälä šägām  Säqulyä wä-hagärä ’Afrāṭi mā’dotāt  wä-hagärä ’Anqiyās ’əm-’ahgurä  Rom məslä Qobros wä-’Əšyā ’abbäyt  wä-zəntu bəher wə’ətu mā’kälä mədr  wä-bä-’əntä zəntu yəḥeyyəs ’əm-  k<sup>w</sup>əll-u ’ahgur bä-’ayyär-u wä-  näfäs-u wä-’əruyä ṭäbäyә’-u.</i></p>
--	--

„Das vierte Klima ist das, in dessen Mitte die Insel Rhodos ist. Auch seine Städte sind zahlreich. Wir aber wollen in Anbetracht ihrer Zahl einige von denen, die wir kennen, erwähnen. Es sind: Damaskus, Homs, Caesarea, Aleppo, Mänbig, Apameia, Antiochia, Kiran, Edessa, Raqqa, Reš‘aina, Nusaybin, Syrien, Bagdad, Arabien. Sein Gebiet erstreckt sich vom Beginn des Ostens auf einer Breite und reicht bis zur Westseite, und reicht vom Land Spanien und bis zur Hälfte des Landes Afrika, der Nordseite von Sizilien, und dem Land des *’Afrāṭi* [= Kreta] auf der gegenüberliegenden Seite<sup>79</sup>, (und bis) Ephesos [= Athen] vom Land der Rum Zypern und Kleinasien. Dieses Klima ist die Mitte der Erde und übertrifft deswegen alle anderen Klimata an Luft, Winden und der ausgeglichenen Temperatur.“

77 Ms. ሕዳጠ.  
78 Ms. ዓበይት.  
79 Es fehlt die typischerweise angeführte Stadt Athen.

Kap. 2.2.2 - BN d'Abbadie 20 / Darstellung der Klimata – 5. Klima

Folio 1v, Z. 26-7      Sechster Textabschnitt (A°)      Vergl. Kapitel 3.6.5

<p>ወብሔር፡ኃምስ፡ዘዕውቅ፡በህሉስ፡  ወብንጡስ፡ወውእቱ፡ዘውስቴቱ፡  ቀስጥንጥንያ፡ወአሞሮያ፡ወሮምያ፡  ወአንድሎስ፡ወአህጉረ፡አፍራቂ።</p>	<p><i>Wä-bəḥer ḥāmäs zä- 'əwwəq bā-Həllus  wä-Bənṭus wä-wə'ətu zä-wəstet-u  Q<sup>w</sup>əstəntənəyā wä- 'Amoroyā wä-  Roməyyā wä- 'Andəlos wä- 'ahgurä  'Afrāqi.</i></p>
--	---

„Das fünfte Klima, ist bekannt als das des Hellespont. Es ist dasjenige, in dem Konstantinopel, Amorion, Rom, Andalusien und das Land Afriga [= Franken] liegen.“

Kap. 2.2.2 - BN d'Abbadie 20 / Darstellung der Klimata – 6. Klima

Folio 1v, Z. 27-8      Sechster Textabschnitt (A°)      Vergl. Kapitel 3.6.6

<p>ወብሔር፡ሳድስ፡ዘዕውቅ፡በሳሪዮ፡ወሚስ፡  እምደስያተ፡ባሕር። ።</p>	<p><i>Wä-bəḥer sādäs zä- 'əwwəq bā-Sāriyo  Wāmis 'əm-dässäyātä bāḥr.</i></p>
---	--

„Und das sechste Klima ist bekannt als *Sariyo Wāmis* [= dia mesu pontu/durch die Mitte des Schwarzen Meeres], von den Inseln des Meeres.“

Kap. 2.2.2 - BN d'Abbadie 20 / Darstellung der Klimata – 7. Klima

Folio 1v, Z. 28      Sechster Textabschnitt (A°)      Vergl. Kapitel 3.6.7

<p>ወብሔር፡ሳብዕ፡ዘዕውቅ፡በያርስ፡በርስ።</p>	<p><i>Wä-bəḥer sābā' zä- 'əwwəq bā-Yāräs  Bāräs.</i></p>
--------------------------------	--

„Und das siebte Klima ist bekannt als Borysthenes.“

Folio 1v, Z. 28-32      Sechster Textabschnitt (A°)      Vergl. Kapitel 3.6.8

<p>ይቤ፡ ወዘተርፈሰ፡ እምተፍጻሜተ፡          ፳፬ ወ፳፭ ፍል፡ በግድም፡ ወውእቱሰ፡ ዘተሰምየ፡          መልዕልተ፡ ብሔር፡ ሳብዕ፡ ወኢይሴስል፡          መዓልት፡ ሰባ፡ ይነውኅ፡ መንገሰ፡ ፀጋም፡          ይከውን፡ ድኅረ፡ ምድር፡ እለ፡ ይነብሩ፡ ሰብእ፡          ውስቴታ፡ ፳፬ ወ፳፭ ሰዓተ፡ ፳፬ ወ፳፭ ቆይተ፡          እምሰዓት፡ እስከ፡ ይበጽሕ፡ መዓልት፡ ኅብ፡          ፳፬ ወ፳፭፡ ወኢይሴስል፡ ብርሃነ፡ መዓልት፡          ከመዝ፡ እስከ፡ ኅብ፡ ብሔረ፡ ጽልመት፡          ይከውን፡ ህየ፡ ሌሊት፡ ፮<sup>80</sup> አውራጃ፡          ወመዓልት፡ ፮<sup>81</sup> አውራጃ።</p>	<p><i>Yäbe wä-zä-tärfä-ssä 'äm-täfsāmetä          60-wä-3-kafl bā-gādm wä-wə'ātu-ssä          zä-täsämyä mäl'ältä bəher sābə 'wä-          'i-yəsessäl<sup>82</sup> mä'ält sobä yänäwwəḥ          mängälä śägām yəkäwwən dəhrä          mədr 'əllä yänäbbəru sāb' wəstet-ä          20-wä-1-sä'āt 20-wä-2-qədbät 'äm-          sä'āt 'əskä yəbäşşəḥ mä'ält ḥabä 20-          wä-1 wä-'i-yəsessäl<sup>83</sup> bərhān mä'ält          kāmā-zə 'əskä ḥabä bəher şəlmät          yəkäwwən həyyä lelit 6-'awrāḥä wä-          mä'ält 6-'awrāḥä.</i></p>
--	---

„Was zur Vollständigkeit der 63 Grade noch fehlt, das ist, was „oberhalb des siebten Klimas“ genannt wurde. So weicht der Tag dort nicht, wenn er sich im Norden hinter den Bereich der Erde, in dem Menschen wohnen, ausdehnt, sodass er 21 und 22 Minuten [= Stunden] umfasst, bis der Tag schließlich bei 21 [= 24] Stunden angelangt ist und das Tageslicht nicht endet. Bis zum Klima der Dunkelheit, dort währt die Nacht sechs Monate und der Tag sechs Monate.“

80 Ms. ፯.  
 81 Ms. ፯.  
 82 'i-yəsessäl oder 'i-yässessäl.  
 83 'i-yəsessäl oder 'i-yässessäl.

<p>ወካዕበ፡መጠኑ፡ወሰፈሩ፡ባሕረ፡ሀንደኬ፡  ወይቤሉ፡ከመ፡ውእቱ፡ይሰሐብ፡ኑኑ፡  እምዕራብ፡እስከ፡ምሥራቅ፡ወውእቱ፡  እምጽንፈ፡ሀንደኬ፡እስከ፡ጽንፈ፡ኢትዮጵያ፡  ይከውን፡ኑኑ፡፹፻ምዕራፍ፡ወግድሙ፡  ፳፻ወ፯፻ምዕራፍ፡እስከ፡ይለጽቅ፡ደሴተ፡  ዘዕሩይ፡ሌሊተ፡ወመዓለተ፡ወይከውን፡  ጽንፈ፡ካልእ፡፳፻ወ፱፻</p>	<p>wä-`äməñne-hu 1-fäläg wəstā mədrä  `Ityopyā yəssäḥab `askä mäñgälä  Bärbär wä-yəssämmäy fälägä  Bärbärāwe nuḥ-u-ssä 5-100-mə`ərāf  wä-gədmä şəñf-u 100-mə`ərāf wä-  lottu kälə` fäläg mäñgälä `Aylā nuḥ-u  10-100-wä-1-400-mə`ərāf wä-gədm-u  7-100-mə`ərāf wä-täfşāmet-u zä-  wə`ətu şəñf-u zä-yəqärrəb wəstā  zä-yəssämmäy bāḥrā `Erətrā 2-100-  mə`ərāf</p>
--	---

„Und sie maßen wiederum die Ausdehnung des Indischen Meeres, und sagten, dass seine Länge von West nach Ost und von der Küste Indiens bis zur Küste Äthiopiens, 8000 Meilen und seine Breite 2700 Meilen beträgt, bis es an die Insel der Tag- und Nachtgleiche angrenzt. Und die andere Küste beträgt 2900.“

F. 1v, Z. 36 – F. 2r, Z. 2 Siebter Textabschnitt (A<sup>c</sup>) Vergl. Kapitel 3.7.1

ወእምኔሁ፡፩ፈለግ፡ንኡስ፡ውስተ፡ምድረ፡	wä- 'əmənnē-hu 1-fäläg wəstā mədrä
ኢትዮጵያ፡ይሰሐብ፡እስከ፡መንገለ፡በርበር፡	'Ityoḥyā yəssāḥab 'əskä mängälä
ወይሰመይ፡ፈለገ፡በርባራዌ፡ኑኑሰ፡	Bärbär wä-yəssämmäy fälägä
፩፻ምዕራፍ፡ወግድመ፡ጽንፉ፡፻ምዕራፍ፡	Bärbärāwe nuḥ-u-ssä 5-100-mə 'ərāf
ወሎቱ፡ካልእ፡ፈለግ፡መንገለ፡አይላ <sup>84</sup> ፡ኑኑ፡	wä-gədmä ṣənf-u 100-mə 'ərāf wä-
፲፻ወ፱፻ምዕራፍ፡ወግድመ፡፯፻ምዕራፍ፡	lottu kälä ' fäläg mängälä 'Aylā
ወተፍጻሜቱ፡ዘውእቱ <sup>85</sup> ፡ጽንፉ፡ዘይቀርብ፡	nuḥ-u 10-100-wä-1-400-mə 'ərāf wä-
ውስተ፡ዘይሰመይ፡ባሕረ፡ኤርትራ፡	gədm-u 7-100-mə 'ərāf wä-täfšāmet-u
፪፻ምዕራፍ፡ወሎቱ፡ካልእ፡ፈለግ፡ይወጽእ፡	zä-wə 'ətu ṣənf-u zä-yəqārrəb wəstā
ኅበ፡መንገለ፡ፋርስ፡ይሰመይ፡ፈለገ፡ፋርሳዌ፡	zä-yəssämmäy bāḥrā 'Erətrā 2-100-
ኑኑ፡፲፻ወ፱፻ምዕራፍ፡ወግድመ፡፮፻ምዕራፍ፡	mə 'ərāf wä-lottu kälä ' fäläg yəwəššə'
ወጽንፉ፡፻፱ምዕራፍ፡ወማእከለ፡ዝንቱ፡	ḥabä mängälä Fārs yəssämmäy
፪አብሕርተ፡ምድረ፡ቆዳር፡ወልደ፡እስማኤል፡	fälägä Fārsāwe nuḥ-u 10-100-wä-4-
ወምድረ፡የማን፡ወይከውን፡ዘማእከለ፡ፈለገ፡	100-mə 'ərāf wä-gədm-u 5-100-mə 'ərāf
አይላ፡ወፈለገ፡ፋርስ፡፲፻ወ፮፻ <sup>86</sup> ምዕራፍ	wä-ṣənf-u 100-50-mə 'ərāf wä-mā 'kälä
	zəntu 2- 'abḥərt mədrä Qedār wäldä
	'Əsmā 'el wä-medrā Yāmān. Wä-
	yəkāwwən zä-mā 'kälä fälägä 'Aylā
	wä-fälägä Fārs 10-100-wä-5-100-
	mə 'ərāf

„Von ihm erstreckt sich ein kleinerer Golf in das Land Äthiopien auf Bärbar zu und man nennt ihn den Bärbarischen Golf. Seine Länge beträgt 500 Meilen und die Breite seiner Ausdehnung ist 100 Meilen. Und es (das Meer) hat noch einen anderen Golf in Richtung Eilat. Seine Länge ist 1400 Meilen und seine Breite 700 Meilen. Sein Abschluss, der nahe beim sogenannten Erythräischen Meer liegt, beträgt 200 Meilen. Es hat noch einen weiteren Meeresarm, der in Richtung Persien liegt, den man Persischen Golf nennt. Seine Länge beträgt 1400 Meilen und seine Breite 500 Meilen und sein Ende 150 Meilen. Und zwischen diesen beiden Meeren liegt das Land Qedar, (das Land) des Sohns von Ismael und das Land Jemen. Und zwischen dem Golf von Eilat und dem Persischen Golf liegen 1500 Meilen.“

84 Ms አይላ.

85 Ms. ዝውእቱ.

86 ፻ darüber geschrieben / nachträglich ergänzt.



Folio 2r, Z. 2-6

Siebter Textabschnitt (A<sup>c</sup>)

Vergl. Kapitel 3.7.1

<p>ወይወጽእ፡እምኔሁ፡ፈለግ፡ካልእ፡እስከ፡  ጽንፈ፡ምድረ፡ህንደኬ<sup>87</sup>፡ኅበ፡ተፍጻሜቱ፡  ይሰመይ፡ፈለገ፡ሐመልሚል፡ወይከውን፡  አንጻረ፡ምድረ፡ህንደኬ፡እመንግለ<sup>88</sup>፡ምድረ፡  ህንደኬ፡እምሥራቅ፡ወይሰመይ፡ጢራባይ፡  የዓውድ፡ቦቱ፡፴፻ምዕራፍ፡ውስቴታ፡  አድባር፡ዐበይት<sup>89</sup>፡ወአፍላጋት፡ብዙኅ፡  እምኔሃ፡ይወፅእ፡መረግድ፡ቀይሐ<sup>90</sup>፡  ወኅብረ፡ሰማይ፡ወየዓውዳ፡ለዛቲ፡ደሴት፡  ፺ደሰያት፡የኅድሩ፡ውስቴቶሙ፡ሰብእ፡  ወአሀጉር፡ብዙኅ።</p>	<p>wä-yəwäššə 'əmənnē-hu fäläg kälə'  'əskä šənfä mədrä Həndäke ḥabä  täfšāmet-u yəssämmäy fälägä ḥamālmil  wä-yəkāwwən 'anšārä mədrä Həndäke  'am-mängälä mədrä Həndäke 'əm-  məsrāq wä-yəssämmäy Ṭirābāy  yā'āwwəd bottu 40-100-m wəstetä  'adbār 'abbäyt wä-'aflāgāt bəzuḥ  'əmənnē-hā yəwäššə' mārāgd qäyḥa  wä-ḥəbrä sāmāy. Wä-yä'āwwədä lä-  zātti dāssət 90-dässäyāt yähaddəru  wəstet-omu säb' wä-'ahgur bəzuḥ.</p>
---	---

„Es greift im Anschluss von ihm noch ein anderer Meeresarm bis zur Grenze des Landes Indien aus, den man den Grünen Golf nennt. Gegenüber dem Land Indien, vom Land Indien im Osten aus (liegt eine Insel,) die „Tirabaye“ genannt wird, mit einem Umfang von 4000 Meilen. Auf ihr gibt es große Berge und viele Flüsse, aus denen rote und blaue Smaragde herkommen. Diese Insel umgeben 90 Inseln, auf denen Menschen wohnen und es viele Städte gibt.“

87 Ms. ሕንደኬ.  
88 Ms. እመንግለ.  
89 Ms. ዓበይት.  
90 Ms. ቀይሐ.



Folio 2r, Z. 6-12

Siebter Textabschnitt (A<sup>c</sup>)

Vergl. Kapitel 3.7.2

<p>ወባሕረ፡ሐመልሚልሰ፡ኢይትዓወቅ፡  እምኔሁ፡ዘእንበለ፡ዘይበጽሕ፡መንገለ፡  ምዕራብ፡ወፀጋም፡እምጽንፈ፡ምድረ፡  ኢትዮጵያ፡እስከ፡በርጣንያ፡ወውእቱ፡ባሕር፡  ኢየንወሩ፡ውስቴቱ፡አሕማራት፡  ወጌደሰያት፡እምኔሁ፡አንጻረ፡ምድረ፡  ኢትዮጵያ፡ትሰመይ፡ደሰያተ፡ንቡራተ፡  ወደሴት፡ካልእት፡ትሰመይ፡አድራ፡ወዛቲ፡  ደሴት፡አንጻረ፡አንድሎስ፡ንበ፡ፈለግ፡እስመ፡  ፈለግ፡ዘይወፅእ፡እምባሕር፡እስመ፡ግድሙ፡  ፬ምዕራፍ፡ወውእቱ፡ማእከለ፡አንድሎስ፡  ወጦንጋ፡ወይሰመይ፡ሌጣ፡ይወፅእ፡  እምባሕር፡ሮም፡ወውስቴቱ፡ካዕበ፡መንገለ፡  ፀጋም፡፲ወ፪ደሰያት፡እለ፡ይሰመዩ፡ደሰያተ፡  በርጣንያ፡ወዓዲ፡ይርሕቅ፡እምነ፡ዘየንድሩ፡  ሰብእ፡ውስቴቱ፡ወኢየአምር፡መኑሂ፡እፎ፡  ውእቱ።</p>	<p><i>Wä-bāhrä ḥamälmil-əssä 'i-yət 'āwwäq  'amənnə-hu zä- 'ənbälä zä-yəbäššəḥ  mängälä mə 'ərāb wä-šägām 'əm-  sənfä mədrä 'Ityopyä 'əskä Bärtānyä  wä-wə 'ətu bāhr 'i-yäḥawwəru wəstet-  u 'ahmārāt wä-7-dässäyāt 'əmənnə-  hu 'anšārä mədrä 'Ityopyä təssämmäy  dässäyātä nəburātä wä-däset kälə 'ət  təssämmäy 'Adrä wä-zätti däset  'anšārä 'Andəlos ḥabä fäläg 'əsmä  fäläg zä-yəwäššə ' 'əm-bāhr 'əsmä  gədm-u 4-mə 'ərāf wä-wə 'ətu mā 'kälä  'Andəlos wä-Ṭongā wä-yəssämmäy  Leṭä yəwäššə ' 'əm-bāhrä Rom wä-  wəstet-u kēbä mängälä šägām 10-  wä-2-dässäyāt 'əllä yəssämmäyu  dässäyātä Bärtōnyä. Wä- 'ādi yərəḥəq  'əmənnä zä-yäḥaddəru sərb ' wəstet-u  wä- 'i-yä 'ammər männu-hi 'əfo wə 'ətu.</i></p>
---	--

„Das Grüne Meer, was sich in Richtung Westen und Norden erstreckt, von der Grenze des Landes Äthiopien bis nach Britannien, ist nicht bekannt. Dies ist ein Meer, auf dem keine Schiffe fahren. Sieben Inseln liegen dem Land Äthiopien gegenüber. Man nennt sie die Ewigen Inseln. Eine andere Insel heißt die Adra [= Cadiz]. Eine Insel liegt gegenüber von Andalusien bei dem Meeresarm, der aus dem Meer kommt. Seine Breite beträgt vier Meilen. Sie befindet sich zwischen Andalusien und Tanger. Sie heißt Leta [= Ceuta] und mündet aus dem Römischen Meer. Und in ihm befinden sich nach Norden zu zwölf Inseln, die man die Britischen Inseln nennt. Danach entfernt man sich von den von Menschen bewohnten Gebieten und niemand weiß, wie es beschaffen ist.“

<p>ወባሕረ፡ሮምስ፡ወግብጽ፡ወይከውን፡ኅብ፡          ፈለግ፡ዘይወፅእ፡እምባሕር፡ሐመልሚል፡          ኅብ፡ምሥራቅ፡እስከ፡ጢሮስ፡ወእስከ፡          ሲዶና፡ኑኑ፡፶፻ምዕራፍ፡ወግድሙ፡ኅብ፡          መካን፡፳፻ምዕራፍ፡ወውስቴቱ፡፩ፈለግ፡          ይወፅእ፡እምኅብ፡መንገለ፡ፀጋም፡ቅሩብ፡          እምሮምያ፡ኑኑ፡፳፻ምዕራፍ፡ወይስመይ፡          ህንድሪስ፡ወፈለግ፡ካልእ፡ይወፅእ፡አንዳረ፡          ምድረ፡ቦርቦራዊት፡ኑኑ፡፪ምዕት፡ምዕራፍ<sup>91</sup>፡          ወውስቴቱ፡፻፳፻ወ፪ደስያት፡ዘየኅድሩ፡          ወውስቴቶሙ፡ሰብእ፡ወእምኔሆሙ፡ደስያት፡          ፀበይት<sup>92</sup>፡፲ወ፳ደሴት፡ወአፍላጋት፡          የዓውድዎ።</p>	<p><i>Wä-bāhrä Rom-əssä wä-Gəbş wä-          yəkäwwən ḥabä fäläg zä-yəwäššə'          'em-bāhr ḥamälmil ḥaba məsrāq          'askä Ṭiros wä-'askä Sidonā nuḥ-u 50-          100-mə'ərāf wä-gədm-u ḥabä mäkän          8-100-mə'ərāf wä-wəstet-u 1-fäläg          yəwäššə' əm-ḥabä mängälä sägäm          qərub 'əm-Roməyā nuḥ-u 5-100-          mə'ərāf wä-yəssämmäy Həndəris wä-          fäläg kälə' yəwäššə' 'anšärä mədrä          Borborāwit nuḥ-u 2-mə'ət mə'ərāf          wä-wəstet-u 100-60-wä-2-dässäyāt          zä-yähaddəru wəstet-omu säb' wä-          'əmənne-homu dässäyāt 'abbäyt 10-          wä-5-dässət wä-'aflägāt yä'əwwədəw-o.</i></p>
---	---

„Und das Römische und Ägyptische Meer gehören zu dem Meeresarm, der sich aus dem Grünen Meer – im Osten bis nach Tyros und Sidon erstreckt. Seine Länge beträgt 5000 Meilen und seine Breite an dieser Stelle 800 Meilen. In ihm gibt es einen Meeresarm, der nach der Nordseite hin nahe bei Rom seinen Ausgang nimmt. Dessen Länge beträgt 500 Meilen und man nennt ihn „*Həndəris*“. Es gibt noch einen anderen Meeresarm, der gegenüber dem Barbarischen Land ausgeht und dessen Länge 200 Meilen beträgt und in ihm gibt es 162 Inseln, auf denen Menschen leben, darunter 15 große (Inseln). Meeresströme umfließen diese Inseln.“

91 Im Ms. ተ zu ራ überschrieben.  
 92 Ms. ዓበይት.

Abweichungen der Ausgabe von Kračkovskij<sup>93</sup> gegenüber dem obigen Text:

<u>1r:</u>		Z. 10	ፍርስ	Z. 34	ኢትዮጵያ
Z. 1	ለሐንጻ	Z. 10	ወፈርስክስ	Z. 34	ይከወን
Z. 1	መሳፈንት	Z. 10	፬ምዕራፍ	Z. 35	ይለጸቅ
Z. 1	እዋደቂቀ	Z. 11	ወይበጸሕ	Z. 35	ልሊተ
Z. 2-19	nicht wiedergegeben	Z. 12-3	ኢትዮጵያ	Z. 35	ወመዓልት
Z. 19	ውሉድ (wie Ms.)	Z. 13	ኢትዮጵያ	Z. 36	ኢትዮጵያ
Z. 20/21	ክፈል	Z. 14	ምዕሩብ	Z. 37	ጽንፍ
Z. 22	እሳተ: ወዋዕይ:	Z. 15	ብሔር	Z. 37	አይለ
Z. 22	ወተረ	Z. 15-6	እምርእስ	Z. 38	፲፫ወ፳፻ምዕራፍ (1100 M.)
Z. 23	ፀጊማዊ	Z. 16	አህጉር	Z. 38	ጽንፍ
Z. 24	ወስቴቱ	Z. 17	ሶርያ	Z. 38	ወስተ
Z. 25/26	ወስቴቱ	Z. 17	ወፍርስ	Z. 38-9	ዛይሰመይ
Z. 27	ወእቱ	Z. 18	ወአጽኖፊሁ	Z. 39	ኤርአራ
Z. 27	ዘየኅድሩ	Z. 18	ብርቃ	Z. 40	ፍርሰዌ
Z. 27	ወስቴቱ	Z. 18	ቀደሚት	Z. 40	፳፻ም (500 M.)
Z. 27	ስብእ	Z. 18-9	ማእከላ	Z. 40	ወጽንፍ
Z. 28	ይከፈል	Z. 19	ርድስ	Z. 40	፻፶ም (150 M.)
Z. 28	ዝከራን	Z. 19	ብዙኅ		<u>2r:</u>
Z. 28	ይተኃለቁ	Z. 19	ወአህጉራሁኒ	Z. 1	የሙን
Z. 29	ክራ	Z. 20	ደማስቅ	Z. 1	አይለ
Z. 29	ማእከለዊ	Z. 20-1	ወፍምያ	Z. 2	፲፫ወ፳፻ም]
Z. 29	ዘየኃደር	Z. 21	ወአንጸኪያ	Z. 2	ወደወጽእ
Z. 30	ፈድፍዶ	Z. 21	ወሩሐ	Z. 2	ከልእ
Z. 30	እመ	Z. 22	አስፍር	Z. 2	ህንደኬ („Ms. ሕንዳኬ.“)
Z. 30	መትሐተን	Z. 23	ሀገር (wie Ms.)	Z. 2	፴፻ም (4000 M.)
Z. 31	ይሴውር (statt ይሐውር)	Z. 23	አፋራጢ	Z. 4	ወስቴታ
Z. 32	መትሐታወያን	Z. 24	ዓበይተ (wie Ms.)	Z. 4	ብዙኅ
Z. 32	ወእቱ	Z. 25	ወእቱ	Z. 4	ወኅብረ
Z. 32	ልሊተ	Z. 25	ወነፋሱ (wie Ms.)	Z. 5	ወየዓውዳ
Z.33-7	nicht wiedergegeben	Z. 27	አፍራቁ	Z. 5	የኃድሩ
F. 1r, Z. 37- F. 1v, Z. 1:	ዘየኃደሩ	Z. 28	እምደስያተ	Z. 5	ብዙኅ
		Z. 28	ሳከዕ	Z. 5	እንጻረ
<u>1v:</u>		Z. 29	እምተፈጻሚተ	Z. 8	ደስያት
Z. 1	ወስቴቶሙ	Z. 29	ክፈል	Z. 8	ካልአተ
Z. 1	የኅድሩ	Z. 30	ይነወኅ	Z. 10	፩ም
Z. 2	ወስቴቶሙ	Z. 30	ድኅረ (wie Ms.)	Z. 10	አንድሎስ
Z. 2	ህንደኪ	Z. 30	ይነበሩ	Z. 11	ከዕበ
Z. 3	እምጽንፈ. fehlt	Z. 31	ሰዓተ (wie Ms.)	Z. 11	ደስያት (2x)
Z. 4	ወግይመ	Z. 31	ቅጽብተ (wie Ms.)	Z. 12	ውስቴቱ
Z. 5	ወግድሙ. fehlt	Z. 31	ወኢይሴሰል	Z. 13	፶፻ም
Z. 5	ወለለ፩መዲርግ	Z. 32	ልሊት	Z. 14	፷፻ም
Z. 6	ለለ፬ምዓርግ	Z. 32	አወራኃ	Z. 14	፸፻ም
Z. 7	እሰክ	Z. 33	ወሰፈኑ	Z. 15	አንጻረ
Z. 8	ለፈለካተ	Z. 33	በሕረ	Z. 15	በርበራዊት
Z. 9	መኅደረ	Z. 33	ህንዳኬ	Z. 15	መዕተ
Z. 9	ፈርሶክ	Z. 33	ውእት	Z. 15	ም
		Z. 34	ህንዳኬ	Z. 17	የዓውድወ

93 Kračkovskij, Ignatij Julianovič: Iz efiopskoj geografičeskoj literatury [Aus der äthiopischen geographischen Literatur], in: Hristianskij Vostok 1 (1912), S. 127-145 = Atti della Imperiale Accademia di Pietroburgo, Bd. 1, S. 127-145.

## 2.3 Textdarstellung Berliner Handschrift

Die untersuchten Teile der Berliner Handschrift Berl. Ms. or. Oct. 1299 erstrecken sich von Folio 5 verso bis Folio 10 verso, wobei Folio 8v leer ist.

Alle Folios sind auch im Scan gut entzifferbar. Die Schriftzeichen sind in der Regel gut voneinander zu unterscheiden. Ausnahmen sind vor allem die Schriftzeichen ḥa und ḥā sowie dā und dā, die durchgängig einander sehr ähnlich und kaum zu unterscheiden sind.

Die Linienführung ist auch frei von gezogenen Hilfslinien aber relativ regelmäßig. Der Schreibstil, Linienführung und Buchstaben-Formen sind über die gesamte Länge hinweg sehr konstant. Die Handschrift ist durchgängig in einer Kolumne mit jeweils fünf bis sechs Wörtern geschrieben. Es ist ausreichend Platz zwischen den Zeilen und an den Rändern. Die Handschrift wirkt dadurch lesefreundlicher als d'Abbadie 20.

Wie schon für d'Abbadie 20 habe ich eine Zuordnung zu Textfragmenten B<sup>a</sup>, B<sup>b</sup> und B<sup>c</sup> vorgenommen, die in der Titelzeile notiert ist. Ich werde diese Zuordnung im Schlussteil begründen.<sup>94</sup>

In der Handschrift rot geschriebene Buchstaben, sind mit roter Farbe wiedergegeben. Die Zeilenfolge entspricht nicht der in der Handschrift. Die Zählung der Textabschnitte orientiert sich an der Handschrift d'Abbadie 20.

---

94 Siehe Kapitel 4 auf S. 218-25.

F. 5v, Z. 16 – F. 6r, Z. 7. Zweiter Textabschnitt (B<sup>a</sup>) Vergl. Kap. 3.1.5

<p>ይቤ፡ጸሐፌ፡ዝንቱ፡መጽሐፍ፡እስመ፡          ተዘከርኩ፡ክፍላት፡ኩሉ፡ምድር፡በከመ፡          ተካፈለዎ፡ደቂቀ፡ኖን፡ወካዕበ፡ይደልወን፡          ናይድዕ፡በዝየ፡ኩሎ፡አጽናፈ፡አህጉር፡          ወዘአምሳሊሁ፡ወዘሀሎ፡ውስቴቱ፡          እምተአምራት፡ወመንክራት፡ወንዘከር፡እንተ፡          አእመርናሁ፡እምገብረ፡አሕዛብ፡እለ፡          የኅድሩ<sup>95</sup>፡ውስቴቶን፡ወንዜኑ፡ዘውስተ፡          ዝንቱ፡አህጉር። እምነ፡አናብስት፡          ወአራዊት፡ወአእዋፍ፡ወእንስሳ፡ወኩሉ፡          ዘይትሐወስ፡በውስተ፡ኩሉ፡አህጉር።          ወክፍላቶሙስ፡በከመ፡ዘከረ፡በጠጥሊሞስ፡          ይትካፈሉ፡በጅክፍል<sup>96</sup>፡፬እምኔሆሙ<sup>97</sup>፡          በድው፡ወኢየኅድሩ<sup>98</sup>፡ውስቴቱ፡ወኢመኑሂ።</p>	<p><i>yäbe šähäfe zäntu mäṣḥaf ʾasmä          täzäkkärku käflät kʷall-u mädr bä-          kämä tä-käfälaw-wä däqiqä Noḥ. Wä-          kä ʾbä yädällaw-ännä näydä ʿbä-zäyyä          kʷall-o ʾaṣnäfä ʾahgur wä-zä-ʾamsäli-          hu wä-zä-hallo wästet-u ʾäm-          tä ʾamərät wä-mänkərt wä-nəzäkkär          ʾəntä ʾa ʾmärnä-hu ʾəm-gäbrä ʾahzäb          ʾellä yähaddəru wästet-on wä-nəzenu          zä-wästä zäntu ʾahgur. ʾƏmännä          ʾanäbäst wä-ʾarāwit wä-ʾa ʾwäf wä-          ʾənsäsä wä-kʷall-u zä-yəṯhawwäs bä-          wästä kʷall-u ʾahgur. Wä-käflät-omu-ssä          bä-kämä zäkärä Bätäṯlimos yətkäfälu          bä-5-käfl 4-ʾəmənne-homu bädaw wä-          ʾiyähaddəru wästetu wä-ʾimännu-hi.</i></p>
--	---

„Der Schreiber dieses Buches sagte: Ich habe die Teile der ganzen Welt erwähnt, so wie die Kinder Noahs sie aufgeteilt hatten. Und wieder ist es für uns notwendig, dass wir hier alle Grenzen der Länder und seine Gestalten erklären und das, was darin ist von den Zeichen und Wundern und wir erwähnen, dass wir von der Tat der Völker unterrichten, diejenigen welche in ihnen wohnten. Wir berichten, was in diesem Land ist: Von Löwen, großen Landtieren, Vögeln und Kriechtieren und alles was sich fortbewegt in allen Ländern. Ihre Einteilung (der Länder) ist indessen, wie Ptolemaios erklärt hat: Sie teilen sich in fünf Teile, vier von ihnen sind wüst, in ihnen wohnt niemand. Der erste Teil ist der Rand des Ostens. In ihm ist immer feurige Hitze, in ihm leben keine Tiere.“

95 Ms. የኅድሩ.  
 96 Ms. በጅክፍል.  
 97 Ms. ፬እምኔሆሙ.  
 98 Ms. ወኢየኅድሩ.

<p>ቀደማዊ፡ክፍል፡ዘመንገለ፡ምሥራቅ፡  ወውስቴቱ፡እሳት፡ዘይነድድ፡ዘልፈ።  ወኢየሳይር<sup>99</sup>፡ውስቴቱ፡እንስሳ፡ገዳም።  <b>ክፍል፡ዳግሞ፡ዘመንገለ፡የማነ፡መስዕ፡</b>  ክፍል፡ቀዳማዊ፡ይፈደፍድ፡ዋዕዩ፡ጥቀ፡  እስመ፡ቅሩብ፡እምኔሁ፡ወኢይክል፡  ይሳይር<sup>100</sup>፡ውስቴቱ፡ወኢ፡መኑሂ፡<b>ክፍል፡</b>  <b>ሣልሰ፡መንገለ፡ምዕራብ፡ወውስቴቱ፡</b>  አብህርት።ወኢይትከሐል፡ለሐዊር፡  ውስቴቶሙ፡ወደስያቲሆሙ፡በድው፡  <b>ክፍል፡ራብዕ፡ዘመንገለ፡መስዕ፡ውእቱ፡</b>  በየማነ፡ክፍል፡ሰብዕ፡ወዘልፈ፡ይነበር፡  ውስቴቱ፡ቋር፡ወአስሐትያ፡ወኢየሳይር፡  ውስቴቱ<sup>101</sup>፡አራዊት፡ወእንስሳ፡<b>ክፍል፡</b>  <b>ኃምስ፡ማእከላይ፡ወበውእቱ፡ክፍል፡</b>  የሳይር<sup>102</sup>፡ኩሉ፡ፍጥረት፡ወበዝንቱ፡  ይትከፈል፡ኅበጌክፍል<sup>103</sup>።ወእሙንቱ፡  ጌክፍል<sup>104</sup>፡ጌአህጉር<sup>105</sup>፡እለ፡ይትአመሩ፡  ወይትኅልቁ<sup>106</sup></p>	<p><i>Qādāmawi kəfl zä-mängälä məsrāq  wä-wästet-u 'əsāt zä-yənäddəd zälfä.  Wä-'iy-yähaddər wästet-u 'ənsəsä  gädām. Kəfl dāgmo zä-mängälä  yāmānā mäs' kəfl qādāmāwi  yäfädäffəd wä'əyu təqqä 'əsmä qərub  'amənnē-hu wä-'i-yəkəl yəhdər  wästätu wä-'i männu-hi. Kəfl sālās  mängälä mə'ərāb wä-wästetu 'abhərt.  Wä-'i-yətkähal lä-ḥawir wästet-omu  wä-dässäyāt-ihomu bädw. Kəfl rābä'  zä-mängälä mäs' wə'ətu bā-yāmānā  kəfl säb' wä-zälfä yənäbbär wästetu  q'ərr wä-'ašatəyā. Wä-'i-yähaddəru  wästet-u 'arāwit wä-'ənsəsä. Kəfl  ḥāməs mā'kälāy wä-bä-wə'ətu kəfl  yähaddəru k'əllu fəṭrät wä-bä-zəntu  yətkäfäl ḥabä 7 kəfl. Wä-'əmuntu 7-  kəfl 7-'ahgur 'əllä yət'ammäru wä-  yəth'əlləqu</i></p>
---	--

„Der erste Teil ist in Richtung Osten und in ihm ist Feuer, das immer brennt. In ihm lebt kein wildes Tier. Der zweite Teil ist der nördliche [= südliche], welcher rechts neben dem nordwestlichen [= südöstlichen], ersten Teil ist. In ihm nimmt die große Hitze zu, weil es ihm (dem ersten Teil?) nahe ist. Niemand kann in ihm leben. Der dritte Teil ist in Richtung Westen, und in ihm sind Meere. Man kann nicht auf ihnen fahren und ihre Inseln sind wüst. Der vierte Teil ist in Richtung Norden, er ist zur Rechten des siebten Teils. In ihm ist stets Kälte und Trockenheit. In ihm leben weder Vierbeiner noch (andere) Tiere.“

99 Ms. ወኢየሳይር.  
100 Ms. ይነጻር.  
101 Ms. ውስቴቱ.  
102 Ms. የሳይር.  
103 Ms. ኅበጌክፍል.  
104 Ms. ጌክፍል.  
105 Ms. ጌአህጉር.  
106 Ms. ይትኅልቁ.



<p>ወይደልወነ፡ከመ፡ንክሥት፡ቅድመ፡እስመ፡  ምድር፡ከቡብ<sup>107</sup>፡ከመ፡ከውራ፡።ወዝንቱ፡  ክፍል፡ማእከላይ፡እለ፡የኅድሩ<sup>108</sup>፡ኩሉ፡  ፍጥረት፡ይትሌዓል፡ፈድፋድ፡እምኩሉ፡  ፍጥረት፡እምፀክፍል፡መትሕታን፡ጥቀ፡እምነ፡  ኃምሳይ፡።ወበእንተ፡ዝንቱ፡ይሴወር፡ፀሐይ፡  ሶበ፡ይወርድ፡እምውእቱ፡ክፍል፡ልዑል፡  ውስተ፡ታሕታይ<sup>109</sup>፡ወይበጽሕ፡ኅበ፡ጽንፋ፡።  ውእተ<sup>110</sup>፡ጊዜ፡ይከውን፡ጽልመት፡በኅቤነሰ፡  ይከውን፡ሌሊት፡ወሶበ፡የዓርብ፡ፀሐይ፡  እምውስተ፡ውእቱ፡ክፍል፡ልዑል፡እንተ፡  መንገሰ፡ጸጋም፡እምነ፡፲ወፀመሳክው፡በርእሰ፡  ሳኔርጣን፡ይነውኅ፡መዓልት፡።ወሶበ፡ይወርድ፡  ፀሐይ፡ወይበውእ፡ውስተ፡መስኮት፡ዘመንገሰ፡  ደቡብ<sup>111</sup>፡ይነውኅ፡ሌሊት፡።ወይከውን፡ቀኅር፡  ወአስሐትያ፡ፈድፋድ</p>	<p>wä-yädälləw-ännä kāmä nəksət qədmä  `əsmä mədr kəbub kāmä käwrā. Wä-  zəntu kəfl mākälāy `ällä yähaddəru  k`əll-u fəträt yətle`āl fädfädä `əm-  k`əll-u fəträt `əm-4-kəfl mätḥətān  təqqä `əmännä ḥāmsāy. Wä-bä-`əntä  zəntu yəsewwär šāḥāy sobä yəwərrəd  `əm-wə`ətu kəfl lə`ul wəstā tāḥtāy  wä-yəbäššəḥ ḥabä šənf-ā. Wə`ətä gize  yəkäwwən šəlmät bā-ḥabe-nä-ssä  yəkäwwən lelit wä-sobä yä`ərrəb  šāḥāy `əm-wəstā wə`ətu kəfl lə`ul  `əntä mǎngälä šägām `əmännä 10-  wä-2-mäsākəw bā-rə`əsä Sānerṭān  yənäwwəḥ mä`ält. Wä-sobä yəwərrəd  šāḥāy wä-yəbäwwə` wəstā mäskot  zä-mǎngälä däbub yənäwwəḥ lelit.  Wä-yəkäwwən q`ərr wä-`ašətatəyā  fädfädä</p>
---	---

„Und es ist für uns wichtig, dass wir zuvor klarstellen, dass die Erde rund wie eine Schüssel ist. Und dieser Teil ist der mittlere, den die gesamte Schöpfung bewohnt. Er ist sehr herausgehoben von allen Geschöpfen [= Teilen]. Deswegen ist die Sonne verborgen, wenn sie von diesem erhobenen Teil in den unteren untergeht und sich bis zu ihrer Grenze erstreckt. Diese Zeit wird Dunkelheit bei uns, es wird Nacht. Wenn die Sonne von diesem erhobenen Teil untergeht, durch den Norden von den zwölf Zugbahnen [= Sternbildern] in den Anfang des Krebses (zieht), wird der Tag länger. Wenn die Sonne untergeht und in das Sternbild eintritt, welches in Richtung Süden ist, vergrößert sich die Nacht, und es ist Kälte und starker Frost.“

107 Ms. ከቡር.  
108 Ms. የሐድሩ.  
109 Ms. ታህታይ.  
110 Ms. ወእተ.  
111 Ms. ደቡብ.

<p>ወይቤ፡ በጥሊሞስ፡ እስመ፡ ቀደማዊ፡          እምአህጉር፡ ይቀርብ፡ ጽንፋ፡ እምድህረ<sup>112</sup>፡          እሳት፡ ወይእቲ፡ ህንደኬ፡ ወሲን፡ ዘርኑቅ፡          ወለእመ፡ ይነውን፡ መዓልቱ፡ ለውእቱ፡ ሀገር፡          ይከውን፡ ፲ወ፫ሰዓተ፡ ወደግሞ፡ ክፍለ፡ ሀገር፡          ይእቲ፡ ኩሳ፡ እስከ፡ ኢትዮጵያ፡ ወለእመ፡ ኖን፡          መዓልቱ፡ ይከውን፡ ፲ወ፫ሰዓተ፡ ወመንፈቀ፡          ሰዓት፡ ክፍለ፡ ፮ ሀገር፡ እስከንድርያ፡          ወግብጽ<sup>113</sup>፡ ወለእመ፡ ኖን፡ መዓልታ፡          ይከውን፡ ፲ወ፬ሰዓተ፡ ወሀገርኒ፡ ራብዓይ፡          ትሰመይ፡ በልሳነ፡ ሮም፡ ርድስ፡ ደሴት፡          ዘውስተ፡ ባሕር፡ ወይእቲ፡ ሀገር፡          ታስተጋብአሙ፡ ለአህጉረ፡ ሻም፡ ወለደሰያት፡          ወለባቢሎን፡ ወለካልአትኒ፡ አህጉር፡ ወለእመ፡          ኖን፡ መዓልታ፡ ለይእቲ፡ ሀገር፡ ይከውን፡          ፲ወ፬ሰዓተ</p>	<p><i>Wä-yəbe Bätlimos 'əsmä qädämāwi</i>  <i>'əm-'ahgur yəqärrəb šənf-u 'əm-dəhrä</i>  <i>'əsät. Wä-yə'əti Händäke wä-Sin zä-</i>  <i>rəhuq wä-lä-'əmmä yənäwwəḥ mä'ält-</i>  <i>u lä-wə'ətu hagär yəkäwwən 10-wä-3-</i>  <i>sä'ätä. Wä-dägmo kəfl hagär yə'əti</i>  <i>Kusä 'əskä 'İtyopyä wä-lä-'əmmä noḥa</i>  <i>mä'ält-u yəkäwwən 10-wä-3-sä'ät wä-</i>  <i>mänfäqä sä'ät kəfl 6-hagär 'Əskəndəryä</i>  <i>wä-Gəbş wä-lä-'əmmä noḥa mä'ält-ä</i>  <i>yəkäwwən 10-wä-4-sä'atä wä-hagär-</i>  <i>ənni rāb'āy təssämmäy bā-ləsānā Rom</i>  <i>'Rədəs' dässet. Zä-wəstä bāhr wä-yə'əti</i>  <i>hagär tāstägāb'-omu lä-'ahgurä Šām</i>  <i>wä-lä-dässäyāt wä-lä-Babilon wä-lä-</i>  <i>kälä'at-ənni 'ahgur. Wä-lä-'əmmä</i>  <i>noḥa mä'ält-ä lä-yə'əti hagär</i>  <i>yəkäwwən 10-wä-4-sä'atä</i></p>
---	--

„Ptolemaios sagte, dass das erste von den Klimata nahe seiner Grenze nach dem Feuer ist. Dieses ist Indien und das ferne China. Wenn sein Tag am Längsten ist, ist er für dieses Klima 13 Stunden. Der zweite Teil von einem Klima ist Kusch bis Äthiopien. Wenn sein Tag am Längsten ist, ist er 13 Stunden und eine halbe Stunde. Teil 6 [= 3] ist das Klima von Alexandria und Ägypten. Wenn sein Tag am Längsten ist, ist er 14 Stunden. Das vierte Klima heißt in der Sprache Roms 'Insel Rhodos', die in einem Meer ist. Dieses Klima umfasst die Länder Šām [= Syrien], Inseln, Babylon und benachbarte Länder. Wenn der Tag von jenem Klima am Längsten ist, ist er 14 Stunden [= 14 und eine halbe Stunde].“

112 Ms. እምድረ.

113 Ms. ወግብጽ.



<p>ክፍል<sup>114</sup>:ጌኃምሳይ:ትሰመይ:በልሳነ:ሮም:          ጳንጤስ:ወውስቴታ:ቀስጥንጥንያ:ወአጦርያ:          ወሮምያ::ወለእመ:ኖኃ:መዓልታ:ይከውን:          ፲ወ፳ሰዓተ:ራብዓይኒ:ይእቲ:ረኃን:          ወካልአትኒ:አህጉር::ወለእመ:ኖኅ:መዓልታ:          ይከውን<sup>115</sup>:፲ወ፳ሰዓተ:ወመንፈቀ:ሰዓት:          ክፍል:ጌሳብዓይ<sup>116</sup>:ትሰመይ:በልሳነ:ሮም:          ሮምያ:ወውስቴታ:ብዙኅ:አህጉር:ወለእመ:          ኖኃ:መዓልታ:ይከውን:፲ወ፳ሰዓተ<sup>117</sup></p>	<p><i>kəfl 7-hāmsāy tāsämmäy bā-ləsānā          Rom Pāntes wā-wəstet-ā Q"astəntənyā          wā- 'Amoryā wā-Romyā. Wā-lä- 'ämmä          noḥ-ā mä 'ält-ā yəkäwwən 10-wä-5-          sä 'ätä rābā 'āy-ni yə 'əti Rāḥān wä-          kāl 'atə-ni 'ahgur. Wā-lä- 'ämmä noḥa          mä 'ält-ā yəkäwwən 10-wä-5-sä 'ätä          wä-mänfäqä sä 'āt Kəfl 7-sāb 'āy          təssämmäy bā-ləsānā Rom 'Roməyā          wā-wəstet-ā bəzuḥ 'ahgur wā-lä-          'ämmä noḥ-ā mä 'ält-ā yəkäwwən 10-          wä-6-sä 'ätä</i></p>
--	--

„Teil [5], fünf, wird in der Sprache Roms ‘Pontos’ genannt. In ihm sind Konstantinopel, Amoria und Rom. Wenn sein Tag am Längsten ist, ist er 15 Stunden. Das vierte [=sechste] wiederum ist jenes von *Rāḥān* [= Burgān] und den benachbarten Ländern. Wenn sein Tag am längsten ist, ist er 15 Stunden und eine halbe Stunde. Der siebte Teil wird in der Sprache Roms ‘Rom’ genannt. In ihm gibt es viele Städte. Wenn ihr Tag (am Längsten) dauert, ist er 16 Stunden.“

114 Ms. ክል.

115 Ms. ይከው.

116 Ms. ክፍል:፲ሳብዓይ; unlogisch, da ‘*Romyā*’ in Z. 8 als Teil des 5. Klimas genannt wird.

117 Ms. ፲ወ፳ሰዓተ.

<p>ወይእኩኒ፡ንዝከር፡ኑሳ፡ኩሎን፡አህጉር፡እለ፡  የኅድሩ<sup>118</sup>፡ውስቴቶን፡ኩሎ፡ፍጥረት፡  ወግድሞን፡እስከ፡ግድሞን፡ለ፯አህጉር፡  በማእከለ፡ምድር፡ንዌጥን፡እምህንደኬ<sup>119</sup>፡  ወሲን፡ወሳጣይ<sup>120</sup>፡ጽንፈ፡ሳብዓይ፡ሀገር፡  እንተ፡ይእቲ፡መንገለ፡ደቡብ፡እስከ፡መንገለ፡  ሰሜን፡፡ወግድሙ፡ለዝንቱ፡ኩሎ፡፳፻፱፡ክፍል፡  ወከፈሎሙ፡በጥሊሞስ፡ጠቢብ፡ወግድሙ፡  ለለ፡፩አህጉር፡፱መዓርግ፡ወለለ፡፩መዓርግ፡  ፻ምዕራፍ</p>	<p>wä-yə'əze-ni nəzkär nuḥa 'ahgur 'allä  yähaddäru wəstet-on kʷəllu fəṭrät wä-  gədm-on 'əskä gədm-on lä-7-'ahgur  bä-mā'kälä mədr nəwəṭṭən 'əm-  Händäke wä-Sin wäsātāy şənfä sāb 'āy  hagär 'əntä yə'əti mängälä däbub  'əskä mängälä sämen. Wä-gədm-u lä-  zəntu kʷəll-u 60-wä-3-kəfl wä-käfäl-  omu Bätlimos ṭabib wä-gədm-u lällä  1-'ahgur 9-mä 'ārəg wä-lällä 1-  mä 'ārəg 100-mə 'ərāf</p>
---	---

„Wir wollen jetzt die Länge all der Länder erwähnen, in denen die gesamte Schöpfung wohnt. Und ihre (reicht) Breite bis zu der Breite der sieben Klimata, die in der Mitte der Welt sind. Wir beginnen mit Indien und das innere China, der Grenze des siebten Klimas, welches dasjenige in Richtung Süden und in Richtung Norden ist. Und die Breite zu diesem Ganzen ist 63 Grad, die der weise Prolemaios eingeteilt hat. Seine Breite ist jeweils 1 Klima – 9 Grad und jeweils 1 Grad – 100 Meilen.“

118 Ms. የኅድሩ zu lesen.  
119 Ms. እምህንደኬ.  
120 Ms. መሳጣይ.

<p>ወይእኅዝ<sup>121</sup>: እምሥራቅ: እስከ: ምዕራብ:  ወይከውን: ኑኃ: ፪ ወ ፹ መዓርግ: መንፈቀ:  ፈለክ: ወኩሉ: ኑኑ: መንገለ: ባሕር: ወቅያኖስ:  እስከ: ርእሰ: ምሥራቅ<sup>122</sup>: ፪ ወ ፳ ማኅደር:  ወኑልቁ: ድማሬሆሙ: ፶፻ ወ ፯፻ ፈርሰክ<sup>123</sup>:  ወለለ: ፈርሰክ<sup>124</sup>: ፫ ምዕራፍ: በከመ: ሐሳብ:  ፋርስ<sup>125</sup>: ወዘምሥራቅ<sup>126</sup>: ፈርሰክ<sup>127</sup>: ብሂል:  ምዕራፍ: ወንበል: ከመ: ግድሙ: ለሀገር:  ቀዳማዊ: እምድረ: እሳት: እስከ: ሰረንዲብ<sup>128</sup>:  መጠነ: ግድሙ: እምደቡብ: እስከ: ሰሜን:  ፪፻፹ ወ ፮፻ ፈርሰክ<sup>129</sup>::</p>	<p>wä-yə'əḥəz 'əṃ-məsrāq 'əskä mə'ərāb  wä-yəkäwwən nuḥ-ā 100-wä-80-  mä'ārəg mänfäqä fäläk wä-k<sup>w</sup>əll-u  nuḥ-u mängälä bāḥr Wəqyānos 'əskä  rə'əsä məsrāq 100-wä-60-māḥdär wä-  ḥ<sup>w</sup>əlq-o dəmmāre-homu 50-100-wä-7-100-  färsäk wä-lällä färsäk 3-mə'ərāf bā-  kämä ḥassāb Färs wä-zä-məsrāq  färsäk bəḥil mə'rāf wä-nəbäl kämä  gədm-u lä-hagär qädāmāwi 'əṃ-  mədrä 'əsät 'əskä Särändib mätänä  gədm-u 'əṃ-däbub 'əskä sämen  2-100-80-wä-5-färsäk.</p>
---	---

„Es [= das Klima] reicht vom Osten bis zum Westen, und seine Länge ist 180 Grad, die Hälfte der Sphäre. Seine gesamte Länge in Richtung des Okeanos-Meereres [= von dem Okeanos-See] bis zum Ende des Ostens ist 160 Tagesreisen. Die Zahl, die mit ihnen verbundenen ist, ist 5700 Färsäk. Jeder Färsäk ist 3 Meilen gemäß der Rechnung der Perser und derer im Osten. Ein Färsäk wird für Meile gesagt (!). Wir wollen sagen, dass die Breite dieses ersten Klimas vom Land des Feuers bis nach Ceylon (*Särändib*), die Ausdehnung seiner Breite von Süden nach Norden, 285 Färsäk ist.“

121 Ms. ወይእኅዝ.  
122 Ms. ግሂባዊ.  
123 Ms. ፶፻ ወ ፯፻ ፈለክ.  
124 Ms. ፈርሰክ.  
125 Ms. ፋርስ.  
126 Ms. ወዘምሥራቅ.  
127 Ms. ፈርሰክ.  
128 Ms. በረንዲብ.  
129 Ms. ፪፻፹ ወ ፮፻ ፈርሰክ.

<p>ወእለ፡የኅድሩ፡ውስተ፡ይእቲ፡ሀገር፡ሲን፡              ዘሳጣይ፡ወህንዳኬ፡እምጽንፈ፡ምድር፡              ዘእምሥራቅ፡እስከ፡ፍጻሜሁ፡ለመንገለ፡              ምዕራብ<sup>130</sup>። ወይከውን፡ርቱዓ፡ዘእንበለ፡              ጽነት፡ወእለ፡የኅድሩ፡ውስቴቱ፡ሰብእ፡              ዕሩቃን፡ወሕስዋን<sup>131</sup>፡ገጸሙ፡ወእሙንቱሰ፡              እምዘርአ፡ካም፡ወየዓምሩ<sup>132</sup>፡ርቅየተ፡              ወሥራዩተ<sup>133</sup>። ወማዋዕሊሆሙ፡ነዊግ<sup>134</sup>፡              ወበውእቶን፡አህጉር<sup>135</sup>፡አራዊት፡ዓበይት፡              ጥቀ፡ወመፍርሀነ፡ገጽ፡ወእእናፊሆሙ<sup>136</sup>፡              ዓበይት፡አምሳለ፡እንሰሳ፡ወካልኣን<sup>137</sup>፡ከመ፡              ሰገኖ፡ወዙራፍ፡ወአፈ፡አንቃ፡ዘክልኤ፡              አርስቲሁ፡ወአፈ፡ርኩ፡ዓቢይ፡ዘይብልዎ፡              ንስር፡ወነጌያት፡ዓበይት፡ወአክይስት፡              መዩንግግን። ወሰብአሙ፡የአምሩ፡              ዐቃቂራተ<sup>138</sup>፡አእባን<sup>139</sup>፡ዘይግብሩ፡ቦቱ፡              ፈውሰ፡ወኩሎ፡ዘነሰኮ፡ከይሲ፡ይፌውሰ፡              በዘየአምሩ፡ወኢይነከዮሙ፡ምንትኒ</p>	<p>wä-`ällä yähaddäru wästä yə`əti hagär Sin              zä-sätäy wä-Händäke `əm-šənfä mädr zä-              `əm-məsrāq `əskä fəššāme-hu lä-mängälä              mə`ərāb. Wä-yəkäwwən rätu `ā zä-`ənbälä              šənnät wä-`ällä yähaddäru wəstet-u säb`              `əruqān wä-ḥəs-wān gäšš-omu wä-`əmmuntu-              ssä `əm-zär`a Kām wä-yä`ammäru rəqyätä              wä-šəräyätä. Wä-mäwä`əl-i-homu näwih              wä-bä-wə`əton `ahgur `arāwit `ābbäyt              təqqä wä-mäfrəhanä gäšš wä-`a`ənāf-i-              homu `ābbäyt `amsälä `ənsəsä wä-käl`än              kämä sägäno wä-zurāf wä-`afä `anqā zä-              käl`e `arəst-i-hu wä-`af rək`w `ābiy zä-              yəbələw-o nəsr wä-nägeyāt `ābbäyt wä-              `akyəst mäyungəšän. Wä-säb`-omu              yä`ammäru `aqāqirāt `a`bān zä-yəgbəru              bottu fäwsä wä-k`əllo zä-näsäk-o käysi              yəfewwəsu bä-zä-yä`ammäru wä-`i-              yənäkäy-omu məntə-ni</p>
---	--

“Diejenigen, die in diesem Klima wohnen, sind das ferne China und Indien von der Grenze der Erde, die im Osten ist, bis zum Ende in Richtung Westen. Es ist gerade, ohne Neigung. Diejenigen, die darin wohnen, sind nackte Menschen und von verlogenen Angesicht. Sie sind nämlich von der Art Hams und sie kennen Zauberformeln und Arzneien. Und ihre Tage sind lang. In diesen Ländern sind sehr große Kriechtiere. Wir sind erschreckt vor dem Gesicht und ihren großen, den Tieren ähnelnden Nasen. Und andere sind wie der Strauß oder die Giraffe und der Schnabel eines Greifvogels, der zwei große Köpfe hat, und ein großes, hässliches Maul (?) Man spricht von Geiern, großen Elephanten und hässlichen Ungeheuern. Die Leute kennen heilende Steine, sie machen davon Orakel (?). Diejenigen, die (die Steine) kennen, heilen alle, die der Drache angreift. Sie sind (dann) in keiner Weise (mehr) verletzt.”

130 Ms. ምዕራፍ.  
 131 Ms. ኅሁማን; für ሕስዋን siehe Grébaut 1952, S. 49; alternativ auch ኅሁራን ḥəsūrān „blonde“, Dillmann 1865, Sp. 82, das aber für die Bewohner des südlichsten Klimas nicht passt.  
 132 Ms. ወየዓምሩ.  
 133 Ms. ወሥራዩተ.  
 134 Ms. ነዊሀ.  
 135 Ms. አህገር.  
 136 Ms. ወእዕናፊሆሙ.  
 137 Ms. ወካልኣን.  
 138 Ms. አቃቂራተ.  
 139 Ms. እዕባን.

<p>ክፍል፡ደግሞ፡ዝንቱ፡ውእቱ፡ኢትዮጵያ።  ወግድሙ<sup>140</sup>፡ይበጽሕ፡እስከ፡ጽንፈ፡ሰረንዲብ፡  እስከ፡ኢትዮጵያ፡ዘመንገለ፡ምዕራብ፡ውእስከ፡  አድባር፡ዘይትረከብ፡እምኔሁ፡ዕንቀ፡ወወርቅ፡  ወመረግድ፡ወእለ፡የኅድሩ<sup>141</sup>፡ሰብአ፡ሲን፡  ዘቅሩብ፡ዘስንድ፡ወዘህንደኬ። ።ወበዝንቱ፡  አህጉር፡አራዊት፡ወአክይስት፡ዓበይት።  ወባሕቱ፡ይንዕሱ፡እምቀዳሚት፡ወሎሙ፡  ዐቃቂረ<sup>142</sup>፡አእባን፡ዘይትፈሱ፡እምንሰከት<sup>143</sup>፡  እሉ፡አክይስት፡ወሰብአሙኒ፡የአምሩ፡  ርቅየተ፡ወሥራየ፡ወባሕቱ፡የሐፀፀ<sup>144</sup>፡  አእምሮ፡እምቀዳሚይ፡  ወመዋዕሊሆሙኒ፡የሐፀፀ፡እምዋዕላ፡  እለ፡ይኅድሩ<sup>145</sup>፡ውስተ፡ክፍለ፡ሀገር፡  ቀዳሚይ።ኑኑ፡ወግድሙ<sup>146</sup>፡ከመ፡  ቀዳሚይ፡ቀዳሚዊ</p>	<p><i>kəfl dägmo zəntu wə'ətu 'Ityopyā. Wä-  gədm-u yəbäššəḥ 'əskä šənfä Särändib  'əskä 'Ityopyā zä-mängälä mə'ərāb wä-  'əskä 'adbār zä-yəträkkäb 'əmanne-hu  'ənq'ä wä-wärq wä-märägd wä-'əllä  yähaddəru säb' Sīn zä-qərub zä-Sənd  wä-zä-Händäke. Wä-bä-zəntu 'ahgur  'arāwit wä-'akyəst 'ābbäyt. Wä-bāḥattu  yənə'su 'əm-qädāmit wä-lomu 'aqāqirä  'a'bān zä-yətfessu 'əm-nəskät 'əllu  'akyəst wä-säb'-omu-nni yä'amməru  rəqyätä wä-sərāyā wä-bāḥattu  yähəššəšū 'a'mər-o 'əm-qädāmāy wä-  mäwä 'əl-i-homu-nni yähəššəš 'əm-  məwä 'əl-ä 'əllä yähaddəru wəstā kəflä  hagär qädāmāy nuḥ-u wä-gədm-u kāmä  qädāmāy qädāmāwi</i></p>
--	--

„Das zweite Klima ist das von Äthiopien. Seine Breite erstreckt sich bis zur Grenze Ceylons (*Särändibs*) und bis Äthiopien, das in Richtung Westen ist und bis zu den Bergen, in denen Edelsteine, Gold und Smaragde gefunden werden, Es sind die, in denen die Menschen des nahen Chinas wohnen, sowie die von Sind und die von Indien. In diesen Ländern gibt es große Kriechtiere und Ungeheuer (?). Aber sie sind kleiner als die ersten. Sie haben heilende Steine, mit denen diejenigen behandelt werden, die von diesen Ungeheuern (?) gebissen wurden. Und ihre Leute kennen Zauberformeln und Arznei. und allein sie können (den Schmerz) vermindern, (indem) sie (dieses) wissen von dem ersten (Klima?). Ihre Tage nämlich vermindern sich im Vergleich zu den Tagen derjenigen, die im Klima der ersten Region wohnen. Seine Länge und seine Breite sind wie das allererste.“

140 Ms. ወግሙ.  
141 Ms. የኅድሩ.  
142 Ms. አቃቂረ.  
143 Ms. እምንሰከት.  
144 Ms. የኅፀፀ.  
145 Ms. ይኅድሩ.  
146 Ms. ወግሙ.

F. 8r, Z. 19 – 9r, Z. 7

Sechster Textabschnitt

Vergl. Kap. 3.6.2

ክፍል[:ሣልስ]:እስከንድራያ:ወውእቱ <sup>147</sup> :	<i>kəfl [šāləs] 'Əskändərāyā wā-wə'ətu</i>
ሀገር:ይእኅዝ:እምድኅረ <sup>148</sup> [:]ግብጽ:	<i>hagär yə'əḥəz 'əm-mədra Gəbš zä-</i>
ዘመንገለ:ምዕራብ:እስከ:ምሥራቁ:መንገለ:	<i>mängälä mə'ərāb 'əskä məsrāq-u</i>
ስንድ:ወይበጽሕ:ግድሙ:ዘመንገለ:	<i>mängälä Sənd wä-yəbäššəḥ gədm-u</i>
ዐረብ <sup>149</sup> :እስከ:ጽንፈ:ሶርያ:ወፋርስ:	<i>zä-mängälä 'arāb 'əskä šənfä Soryā</i>
ቀዳማዊ:ወእስከ:ጽንፈ:ባርቅ:	<i>wä-Fārs qädāmāwi wä-'əskä šənfä</i>
ወአፍራቅ <sup>150</sup> :ቀዳማይ::ወሰብአ:	<i>Bārq wä-'Afrāqyā qädāmāy. wä-säb'a</i>
ሀገር:የኃሥሡ:ጥበብ:ወአእምሮ:	<i>hagär yäḥāsāsū ṭəbäbä wä-'a'məro</i>
ወይጽሕፉ <sup>151</sup> :ለኩሉ:ግብር:ኑኑ:	<i>wä-yəṣəḥəfu lä-kwəll-u nuḥ-u wä-</i>
ወግድሙ <sup>152</sup> :ከመ:ቀዳሚ	<i>gədm-u kāmā qädāmi</i>

„[Das dritte] Klima ist Alexandria. Dieses Land nimmt (das Gebiet) vom Land Ägypten, welches in Richtung Westen ist, bis zu seinem Osten in Richtung Sind ein. Und seine Breite erstreckt sich in Richtung Westen bis zur Grenze Syriens und des vorderen Persiens und bis zur Grenze Barkas und des vorderen Afrika. Und die Menschen dieses Klimas fragen einen Weisen und er zeigt es. Sie schreiben alles auf. Seine Länge und seine Breite sind wie das erste.“

147 Ms. ወውእቱ (zwei እ am Seitenumbruch).

148 Ms. እምድረ.

149 Ms. ዓረብ.

150 Ev. auch ወአፍራቅ zu lesen.

151 Ms. ወይጽሕፉ; vielleicht auch ወይድሕኩ (= „und sie erfahren/und sie finden“) zu lesen.

152 Ms. ወግሙ.



<p>ሰድስ፡ክፍል<sup>153</sup>፡ደሴተ፡አሮደሳ፡ወአሀጉር፡          ብዙኅ<sup>154</sup>፡ወንሕነ፡ኅዳጠ፡ንዜከር፡          ዘአእመርነ፡እምኔሆሙ፡ዘውእቱ፡ደማስቆ፡          ወሕማጽ፡ወሐለብ፡መንበግ፡ወፋምብየ፡          ወአንጸኪየ፡ወካራን፡ወሮሀ፡ወሮቃ።          ወረስዓይን፡ወንጽቢን፡ወሞስል፡ወሞግደድ፡          ወረድ።ወይበጽሕ፡ሀገረ፡አስፋር፡ወይጎድዕ፡          መንገለ፡መንፈቀ፡ሀገረ፡እፍራቅያ፡ወሀገር፡          ሀገረ፡እንቀ፡አንስራቅያ፡ወሐይቀ፡ባሕር፡          ወሀገረ፡አንቅያስ፡ምስለ፡ቆጵሮስ፡ወእስየ፡          ወእም፡ሀገረ፡ሮምያ፡ወውእቱ<sup>155</sup>፡ክፍል፡          በማእከለ፡ምድር፡ወበእንተ፡ዝንቱ፡          ይኔይስ<sup>156</sup>፡እምኩሉ፡በሐውርት፡ወሥዑር፡          ብሔሩ፡ወሰብአ፡ዚአሁ፡ጠቢባን፡ወየአምሩ፡          ሐሳብ፡ከዋክብት፡ወይበጽሕ፡ኩሉ፡ኃሢሠ፡          ጥበብ።ወአስተጋብኡ፡እምተአምራት፡          ፲እንተ፡ይእቲ፡አእምሮ፡ዘፋሌከ፡ወእለ፡          የኅድሩ<sup>157</sup>፡ወስተ፡ይእቲ፡ሀገር፡ወእሙንቱ፡          ይዓብዩ፡ፈድፋድ፡በጥበብ፡አእምሮ፡እምእለ፡          ይነብሩ፡ወስተ፡ውእቶን፡አሀጉር፡ወኑጉ<sup>158</sup>፡          ወግድሙ፡ከመ፡ቀዳሚ</p>	<p><i>sāds kafl dāssetā 'Orodāsā wā- 'ahgur          bazuḥ wā-nāhnā ḥadāṭā nazzekkār zā-          'a 'mārnā 'amānne-homu zā-wā 'ātu          Dāmāsqo wā-Ḥāmāṣ wā-Ḥalāb          Mānbāg wā-Fāmbyā wā- 'Anṣākiyā          wā-Kārān wā-Roha wā-Roqā. Wā-          Rās 'āyn wā-Nāṣəbin wā-Mosəl wā-          Mogdād wā-Rād. wā-yəbāšṣəḥ ḥagārā          'Asfār wā-yəg'āddā ' māngälā mānfāqā          ḥagār 'Əfrāqyā wā-ḥagār ḥagārā          'Ənq' 'Anṣərəqyā wā-ḥayqā bāḥr wā-          ḥagārā 'Anqəyās məslā Qopros wā-          'Əsyā wā- 'əm ḥagārā Roməyā wā-          wā 'ātu kafl bā-mā 'əkälā mədr wā-bā-          'əntā zəntu yəḥeyyəs 'əm-k'əll-u          bāḥawərt wā-šə'ur bəḥer-u wā-sāb'          zī'a-hu təbibān wā-yā 'amməru ḥasābā          kāwākəbt wā-yəbāšṣəḥ k'əllu ḥāsīsā          təbāb. Wā- 'astägāb'u 'əm-          tā 'ammərāt 10- 'əntā yə'əti 'a 'mərə          zā-fālekā wā- 'əllā yəḥaddəru wəstā          yə'əti ḥagār wā- 'əmmuntu yə 'ābbəyu          fādfādā bā-təbābā 'a 'əmərə 'əm-          'əllā yənnābbəru wəstā wə'əton 'ahgur          wā-nuḥ-u wā-gədm-u kāmā qādāmi</i></p>
---	--

„Das sechste [= vierte] Klima ist die Insel Rhodos. Städte sind viele. Wir erwähnen eine Anzahl von ihnen, die wir kennen, welche sind: Damaskus, Homs, Aleppo, Manbig, Apameia, Antiochia, Harran, Edessa, Raqqa. Reš'aina, Nusaybin, Mossul, Bagdad und Rayy, und erstreckt sich auf das Land Spanien und stößt an die eine Hälfte des Landes Afrika und zur Stadt Ankara (?) - Antiochia (?) und der Küste des Meeres und der Stadt Ephesos mit Zypern und Asien. Und die Stadt Rom. Das ist das Klima, das in der Mitte der Erde ist. Deswegen ist es herausragend von allen Ländern und das Land ist grasreich. Seine Leute sind Weise. Sie kennen die Zählung von Sternen. Der Weisheit fällt es zu, alles zu erforschen. Sie sammeln von den Zeichen zehn, welche die Wissenschaft von der Himmelsphäre ist. Diejenigen, die in diesem Klima wohnen, sind sehr groß in der Weisheit der Wissenschaft. Seine Länge und Breite ist wie das erste.“

153 Ms. ክል.  
 154 Ms. ብዙኅ.  
 155 Ms. ወንቱ.  
 156 Ms. ይኔይስ.  
 157 Ms. የሐድሩ.  
 158 Ms. ሀኑጉ.

<p>ክፍል፡፡ኃምስ፡፡ጳንጢስ፡፡ቀጢን፡፡ወአሞርያ፡  ወሮምያ፡፡ወአንድልስ<sup>159</sup>፡፡ወካልአን፡፡ሰብእ፡  ፀዓድያን፡፡ብዙኃነ፡፡ፍትወት፡፡በዘምዎ፡  ቀኑሳን፡፡ወሐፀዓ<sup>160</sup>፡፡ጥብብ፡፡ወአእምሮ፡  እምነ<sup>161</sup>፡፡ሰብእ፡፡ክፍል፡፡ራብዕ፡፡ግዙፋነ፡፡ልብ፡  እለ፡፡አልቦሙ፡፡ተግሣጽ<sup>162</sup>፡፡ወባሕቱ፡፡ሰብ፡  ይሰምዑ፡፡ምእዳነ፡፡ፍጡነ፡፡ይትመየጡ፡  ወፍጡነ፡፡ይሌብዉ፡፡ወእሙንቱ፡፡ሰብእ፡  እምደቂቀ፡፡ዔሳው፡፡ወግድሙ<sup>163</sup>፡፡ከሙ፡፡ክፍል፡  ቀዳማዊ</p>	<p><i>Käfl. Ḥāmās Pāntīs qāṭin wä-ʾAmoryā  wä-Romyā wä-ʾAndālas. Wä-kālʾan  säbʾ šäʾādyān bəzuhānā fətwät bə-  zāməw-o qʾətu ʾān wä-ḥaššušānā təbāb  wä-ʾaʾmāro ʾəmānnä säbʾ käfl rābʾ  gəzufānā ləbb ʾəllä ʾalbomu təgsās.  Wä-bāḥəttu sobä yəssämməʾu  Məʾədānā fəṭunä yətmäyyäṭu wä-  fəṭunä yələbbəw wä-ʾəmmuntu säbʾ  ʾəm-däqiqä ʾEsāw wä-gədm-u kāmä  käfl qädāmāwi</i></p>
--	---

„Das fünfte Klima Pontus ist langgestreckt (auf) Amorion, Rom, Andalusien und viele andere. Die Leute sind hell, von großem Verlangen nach Ehebruch, wütend und von mangelnder Weisheit. Ihre Wissenschaft ist von den Leuten des vierten Klimas. (Sie sind) von grobem Herzen. Sie haben keine Bildung. Allein bei denen, die *Məʾədān* [?] genannt werden, ist es umgekehrt. Sie verstehen schnell. Sie sind Leute von den Nachkommen Esaus. Seine Breite ist wie das erste Klima.“

159 Ms. ወአንድልስ.  
160 Ms. ወካፀዓ.  
161 Ms. እምነ.  
162 Ms. ተግሣጽ.  
163 Ms. ወግሙ.



F. 9v, Z. 14 – 10r, Z. 6      Sechster Textabschnitt      Vergl. Kap. 3.6.6

<p>ክፍል፡ሥርወ፡ወሜስ፡ይሰመይ፡እምደሴተ፡          ባሕር፡ወእለ፡ይነብርዎን፡ሰብእ፡ይሰመይ፡          ሰቃልባ፡ወበይእቲ፡ሀገር፡እምውእቱ፡ክፍል፡          የኅድራ፡አንስት፡ወኢይነብሩ፡ምሰሌሆን፡          እደው፡ወይመትራ፡አጥባቲሆን፡ዘየማን፡          ወይወድያ፡ቦቱ፡እሳት፡ከመ፡ኢያውኅዝ፡ደመ፡          እስመ፡ደልዋት፡እማንቱ፡ለቀትል፡ወለፀብእ።          ሰብአ፡ሳምርስ፡ይፀብዕዎን፡ወይቀትሉ<sup>164</sup>፡          ውሉዶን፡እለ፡ወለዳ፡ተባዕተ፡ወይትከደን፡          እንተ<sup>165</sup>፡አንስት፡ወበበ፡ዓመት፡የሐውራ፡          ኅበ፡አህጉረ<sup>166</sup>፡እደው፡ወይትቀስባ፡ወይፀንሳ፡          ወእምከመ፡ፀንሳ፡ይትመየጠ፡ኅበ፡አህጉሪሆን።          ወዝንቱስ፡ነገር፡እሙር፡ውእቱ፡ቦኅበ፡ኩሉ።</p>	<p><i>Kəfl Šərwä Wäməs yəssämmäy 'əm-          dāssətä bāhr wä-'əllä yənābbərəw-on          säb' yəssämmäy Säqālbā wä-bä-yə'əti          hagār 'əm-wə'ətu kəfl yähaddärä          'anəst wä-'i-yənābbəru məsle-hon          'ədäw wä-yəməttärä 'atbāti-hon zä-          yämān wä-yəwäddəyā bottu 'əsāt          kāmä 'iy-yāwəḥəz dāmä 'əsmä dälwāt          'əmāntu lä-qätl wä-lä-šäb'. Säb'a          Sämərəs yəšäbbə'əw-on wä-yəqättəlu          wəlud-on 'əllä wälädä täbä'tä wä-          yətkäddän 'əntä 'anəst wä-bäbbä          'ämät yähawwer ḥabä 'ahgurä 'ədäw          wä-yətwässäbä wä-yəššännəsä wä-          'əm-kāmä šänsä yətmäyyätä ḥabä          'ahgur-ihon. Wä-zəntu-ssä nägär          'əmur wə'ətu bä-ḥabä k'əll-u.</i></p>
--	---

„Das Klima *Šərwä Wäməs* [dia mesu pontu], wird ‘von der Insel im Meer’ genannt. Menschen bewohnen es, die ‘Slawen’ genannt werden. In diesem Land von diesem Klima wohnen Frauen, aber mit ihnen wohnen keine Männer. Sie schneiden ihre rechten Brüste ab und legen ein Feuer hinein, damit es nicht Blut fließen lässt. Denn es ist für sie notwendig zu töten und zu kämpfen. Die Leute von Sarmatien bekämpfen sie und töten ihre männlichen Kinder, die sie geboren haben. Die, die weiblich sind, werden geschützt. Jedes Jahr gehen sie zu den Orten der Männer und heiraten und werden schwanger. Und wenn sie schwanger sind, kehren sie zurück in ihre Länder. Diese Sache ist nämlich bei allen bekannt.

164 Ms. ወይቀትሉ.  
 165 Ms. ሰንተ.  
 166 Ms. አኅጉረ.

F. 10r, Z. 6-12

Sechster Textabschnitt

Vergl. Kap. 3.6.6

<p>ወሰብአ፡ዝንቱ፡ሀገር፡ይፀንሱ፡አንስተ፡  ምሁራነ፡ቀትል፡ወከዓውያነ<sup>167</sup>፡ደሞ፡  ወአልቦሙ፡ምሕረት፡ወየሐውሩ፡ሀገር፡  ሰቃልባ<sup>168</sup>፡ወይፀብእዎሙ፡ወየሐፅውዎሙ፡  ወአልቦሙ፡አእምሮ፡በመጻሕፍት<sup>169</sup>፡  ወኢበምንትኒ፡እምአእምሮ፡ኩኃ፡ወግድሙ፡  ለውእቱ፡ክፍል፡ከመ፡ቀዳሚ</p>	<p><i>Wä-säb' zəntu hagär yäšännäsu  'anəstā məhurānā qätl wä-kä'āwyānā  dämm-o wä-'albomu məhrät wä-  yähawwəru hagär Säqālbā wä-  yäšäbbə'əw-omu wä-yäḥaššəwəw-  omu wä-'albomu 'a'məro bā-  mäšāḥəft wä-'i-bä-mənt-ənni 'əm-  'a'məro nuḥā wä-gədm-u lä-wə'ətu  käfl kāmā qädāmi</i></p>
---	---

„Die Menschen dieses Landes heiraten im Töten unterrichtete und Blut vergießende Frauen. Sie haben kein Mitleid. Sie gehen ins Land Slawonien und heiraten sie und sie geben ihnen ein Geschenk. Von dem, was man weiß, das weiß man nicht aus den Büchern sondern irgendwo her. Ihre Länge und die Breite von diesem Klima ist wie das erste.“

167 Ms. ወከዓውነ.  
168 Ms. ሰቃልባ.  
169 Ms. በመጻሕፍት.

<p>ክፍል[:]ሳብዕ:ዘፋርስ:ወበውእቱ:ሀገር:  ይጎድሩ:ውስቴቱ:ሰብእ:እለ:ይሰመዩ:  በሮማይስጥ:በሜደንስ:ዘብሂል<sup>170</sup>:  ደቃስየን:ወእሙንቱ:ሰብእ:ድኩማነ:  ጎይል:ወውትጉዳነ:ተሀውኮ::በእንተ:  ብዝቀረ<sup>171</sup>:ዕፁብ:ላዕሌሆሙ:እስመ:  እሙንቱ:ቅሩባነ:ፀጋም<sup>172</sup>::ወመካናት:  እመንገላ:በድው:ዘኢየጎድሩ<sup>173</sup>:  ውስቴቶሙ:ሰብእ::</p>	<p><i>Al-`iqlīm as-sābi` al-mansūb `ilā Fārs  wä-bä-wə`atu hagär yəḥaddäru wəstetu  säb` `ällä yəssämmäyu bä-Romäyəsṯ bä-  Medänəs zä-bəhil Däqāsyän wä-`əmntu  säb` Dəkumānä ḥayl wä-Wəṯudānä  tähawwəko. Bä-`əntä bä-zə-q`ərr `əṣub  lā`le-homu `əsmä `əmmuntu q`ərrubān  ṣägām. Wä-mākānāt `əm-mängälä bädəw  zä-`i-yəḥaddäru wəstet-omu säb`.</i></p>
---	---

„Das siebte Klima erstreckt sich bis Persien. Das siebte Klima ist das von Persien. In diesem Land leben Leute, die auf Römisch ‘Meder’ genannt werden, das heißt ‘*Däqāsəyən*’ (?) und sie sind Leute vom Kumanen-Heer (?) und es wurde durch *Wəṯudānä* (?) verdrängt. Diese übermäßige Kälte ist auf ihnen, weil sie nahe dem Norden sind. Die Orte, die in der Richtung sind (?), in welcher keine Menschen leben, sind wüst.“

170 Ms. ዘብሂል.  
171 Ms. ብዝቀረ.  
172 Ms. ጸጋም.  
173 Ms. ዘኢየጎድሩ.

## 2.4 Grottaferrata-Handschrift

Die Grottaferrata in Rom bietet im Vergleich zu den anderen beiden äthiopischen Handschriften den deutlich kürzeren Text. Es sind zwei kürzere Abschnitte, die sich mit dem zweiten und dem fünften Textabschnitt der d'Abbadie 20 decken. Der Text ist auf zwei Kolumnen der Folie 3 verso verteilt. Obwohl Handschrift und Schriftspiegel sehr klein sind, sind alle Zeichen gut zu erkennen.

Kap. 2.4 – Grottaferrata / Unbewohnte und bewohnte Teile der Welt

Folio 3r, Columne 1, Z. 2-21      Zweiter Textabschnitt      Vergl. Kap. 3.2

<p>ኩሉ፡ዓለም፡ክፉል፡ለኅበ፡፯ክፍል፡በበክፍል፡  በመንገል፡ምሥራቅ፡ይበዝኅ፡ዋዕይ፡  ወኢይክሉ፡ኅዲረ<sup>174</sup>፡ቦቱ፡ሰብእ፡ወእንስሳ(፡)  ወእመንገል፡ሰሜንሂ፡ከማሁ፡፡ወባሕቱ፡  ይንእስ፡ዋዕዩ፡እምሥራቅ፡ወኢየኅድሩ፡ቦቱ፡  ሰብእ፡ወእንስሳ፡፡ወክፍል፡ዘመንገል፡  ምዕራብ፡ቁሪር፡ጥቀ፡፡ወኢይክሉ፡ቦቱ፡  ይኅድሩ፡ሰብእ፡ወእንስሳ፡፡ወዘመንገል፡  ደቡብ፡ቁሪር፡ከማሁ፡ወባሕቱ፡ይንእስ፡  ቀኅ፡እምዕራብ፡ወኢየኅድሩ<sup>175</sup>፡ቦቱ፡ሰብእ፡  ወእንስሳ፡፡ወክፍል፡ኃምሳይ፡ዘየኅድሩ፡ቦቱ፡  ሰብእ፡ወእንስሳ፡ይትከፈል፡ለኅበ፡፯ክፍል፡  ህንደኬ፡ወሲን፡ዘይርኅቅ፡ግድሙ፡እመንገል፡  ሰሜን፡ምድረ፡ዋዕይ፡ውእቱ፡እስከ፡ምድረ፡  ፀጋም፡፡</p>	<p><i>K<sup>w</sup>all-u 'ālām kəful lä-ḥabä 5-kəfl  bäbbä-kəfl bā-mängälä məsrāq  yəbäzzəḥ wā 'əy wä-'i-yəkəlu ḥadirä  bottu säb' wä-'ənsəsā wä-'əm-mängälä  sämen-hi kāmā-hu. Wä-bāḥəttu yən 'əs  wā 'əy-u 'əm-məsrāq wä-'iy-yähaddəru  bottu säb' wä-'ənsəsā. Wä-kəfl zä-  mängälä mə 'ərāb q<sup>w</sup>ärir təqqä. Wä-'iy-  yəkəlu bottu yähaddəru säb' wä-  'ənsəsā. wäzzä-mängälä däbub q<sup>w</sup>ärir  kāmā-hu wä-bāḥəttu yənə 'əs q<sup>w</sup>ərr-u  'əm-mə 'ərāb wä-'iy-yähaddəru bottu  säb' wä-'ənsəsā. Wä-kəfl ḥāmsäy zä-  yähaddəru bottu säb' wä-'ənsəsā  yətkäffäl lä-ḥabä 7-1-kəfl Händäke wä-  Sin zä-yərəḥəq gədm-u 'əm-mängälä  sämen mədrä wā 'əy wə 'ətu 'əskä  mədrä šägām.</i></p>
--	--

„Die ganze Welt ist in fünf Teile geteilt. In jedem Teil ist im Osten viel Hitze. In ihm können Menschen und Tiere nicht leben. In Richtung Süden ist es genauso. Allerdings ist die Hitze kleiner als im Osten. In ihm können Menschen und Tiere nicht leben. Der Teil, der in Richtung Westen ist, ist sehr kalt. In ihm können Menschen und Tiere nicht leben. Der, der in Richtung Norden ist, ist ebenso kalt. Aber seine Kälte wird kleiner im Osten. In ihm können weder Menschen noch Tiere leben. Der fünfte Teil, in dem Menschen und Tiere wohnen, ist in 7 Teile eingeteilt: Indien, China, welches fern ist, seine Breite ist von Richtung Süden, das ist das Land der Hitze bis zum Nordland.“

174 Ms. ኃዲረ.  
175 Ms. ወኢየኃድሩ.

F. 3r, c. 1, Z. 21 – c. 2, Z. 16 Fünfter Textabschnitt Vergl. Kap. 3.5

<p>ወእስከ፡ሳብአይ፡ብሔር፡ወእስከ፡ወሰነ፡  ሳረንዲብ፡፳፻፱መዓር፡ንብል፡እስከ፡  ፱መዓር፡ወለለ፡መዓር፡፫ከዋክብት፡  ወይከውን፡፳፻፯ወለለ፡፩መዓር፡  ፪ምዕራፍ<sup>176</sup>፡ወኑኑ፡ዘመንገለ፡ምሥራቅ፡  እምወሰነ፡ባሕር፡እስከ፡ርእሰ፡ምዕራብ፡  ፪ወ፹መዓር፡ወ፪ወ፳፻፲፭፡ከዋክብት፡  መንፈቁ፡ለፈለክ፡ዘሀሎ፡መልዕልተ፡  ፶፻፯፻፭ረሻኸ፡ውእቱ፡ወከማሁ፡ግድሞሙ፡  ወኑኖሙ፡ለ፯፡ቲሆሙ፡እሩይ፡ዘውእቱ፡  ፪፻፳፻፭ረሻኸ፡፩፻፭ረሻኸ፡፱ምዕራፍ፡  ወ፩ምዕራፍ፡፵፻፲መት።</p>	<p>wä-`askä säb`ay bəher wä-`askä  wäsänä Särändib 60-wä-3-mä`äræg  nəbəl `askä 9-mä`äræg. Wä-lällä  mä`äræg 3-käwäkəbt wä-yəkäwwən  20-wä-7-wä-lällä 1-mä`ärræg 100-  mə`əräf wä-nuḥ-u zä-mängälä məsrāq  `əm-wäsänä bāḥr `askä rə`əsä  mə`ərāb 100-wä-80-mä`ärræg wä-  100-wä-20-māhdärä käwäkəbt  mänfäq-u lä-fäläk zä-hallo mäl`altä  50-100-7-100-färäsāk wə`ətu. wä-  kämā-hu gədm-omu wä-nuḥ-omu lä-7-  ti-homu `əfuḥ zä-wə`ətu 2-100-20-  färäsāk 1-färäsāk 4-mə`əräf wä-1-  mə`əräf 40-100-`əmmät.</p>
---	---

„Bis zum siebten Klima und bis zur Grenze von Särändib (= Sri Lanka) sind 63 Grad, das heißt bis neun Grad. Jeder Grad sind drei Tagesreisen. Das sind 27. Jedes Grad sind 100 Meilen. Seine Länge, welche in Richtung Osten von der Küste des Meeres bis zum westlichen Ende ist, ist 180 Grad. 120 Tagesreisen sind die Hälfte des Teils, welcher oberhalb von 5700 Färsäk ist. Ebenso sind Breite und Länge der sieben versammelt in 220 [= 285] Färsäk. Ein Färsäk sind vier Grad und ein Grad sind 4000 Ellen“

176 Ms. የምዕራፍ.

### 3 Kommentar

#### 3.1 Verteilung der Völker auf die Welt gemäß den Erbteilen für Sem, Ham und Japhet (d’Abbadie 20, F. 1r, Z. 1-19)

##### 3.1.1 Die Nachkommen Sems (d’Abbadie 20, F. 1r, Z. 1-5)

###### *Folio 1r, Z. 1 (a)*

{ $\omega$ HC $\Phi$  $\sigma$  $\sigma$ : $\Lambda$  $\lambda$  $\Lambda$ : $\dagger$ } [XX] $\mathfrak{h}$ ::

{wä-zärq-omu lä-’allä tä} [XX]’u.

„{und ihre unaufrichtigen (Worte), die sie } [sprachen (?)].“

Der vordere Teil der ersten Zeile ist beschädigt. Von den ersten zehn Zeichen ist undeutlich ein  $\sigma$  *mu* zu lesen sowie auch das Wort  $\Lambda\lambda\Lambda$  *lä-’allä* “diejenige, welche” und der Buchstabe  $\dagger$  *tä*. Als vermutlich zehntes Zeichen erscheint der Buchstabe  $\mathfrak{h}$  *’u*. Nur dieses  $\mathfrak{h}$  *’u* ist eindeutig lesbar. Für die anderen Zeichen sind auch andere Deutungen möglich. Mithilfe einer Schwarzlichtlampe sind zusätzlich die Buchstaben  $\omega$  *wä*,  $\mathfrak{h}$  *zä*,  $\mathfrak{C}$  *r* und  $\Phi$  *qo* zu erkennen. Die Lesung wird dadurch erschwert, dass der erste Teil des Satzes fehlt. Eine mögliche Ergänzung könnte { $\omega$ HC $\Phi$  $\sigma$  $\sigma$ : $\Lambda$  $\lambda$  $\Lambda$ :} { $\dagger$ } [XX] $\mathfrak{h}$ :: {wä-zärq-omu lä-’allä tä} [XX]’u. „{und ihre unaufrichtigen (Worte), die sie } [sprachen (?)].“ lauten.

HC $\Phi$  *zärq* kann mit „unaufrichtig“, „unverständlich“, „inhaltsleer“ oder „unnützlich“ übersetzt werden. Ich vermute, dass  $\omega$ HC $\Phi$  $\sigma$  $\sigma$  *wä-zärq-omu* „und ihre unaufrichtigen“ eins von mehreren Attributen zu dem verlorenen Nomen  $\mathfrak{F}\Delta$  *qāl* „Worte“ ist. Grébaut bietet zusätzlich die Übersetzung „fabulae, nugae, contes, fables, sornettes“ an<sup>177</sup>, was deutsch „Geschwätz“, „Gerede“ oder ähnliches bedeutet. Es wäre dann mit „{und ihr Gerede}“ zu übersetzen.

Die Deutung des Wortes  $\Lambda\lambda\Lambda$  *lä-’allä* „diejenige, welche“ wird dadurch unterstützt, dass vermutlich ein Verb im Plural folgt, da es auf  $\mathfrak{h}$  *’u* endet. Für das genannte vermutete Verb ist eine Rekonstruktion nicht möglich. Der erste Buchstabe ist möglicherweise ein  $\dagger$  *tä-* oder ein  $\mathfrak{h}$  *tə-*. Es könnte sich also um einen T-Stamm im Perfekt der dritten Person Plural handeln, oder um eine Imperfekt- oder Jussiv-Form in der zweiten Person maskulin Plural. Da im

177 Grébaut 1952, S. 305.

folgenden Kontext die 2. Person nicht verwendet wird, vermute ich die Perfektform eines T-Stammes.

Es geht in diesem bruchstückhaften Satz um die Verwirrung der Sprachen als Strafe für ungebührliche Worte und Taten, wie sie im 1. Buch Mose und im Jubiläenbuch erklärt wird.<sup>178</sup>

### **Folio 1r, Z. 1 (b)**

ለከንጻ<sup>179</sup>:ማኅፈድ:ጅወጅ:መሳፍንት:አምደቂቀ:ሴም:ጁወጅ:በእሲ.

*Lä-hənsā māḥfād 70-wä-2-mäsāfənt 'əm-däqiqä Sem 20-wä-5 bə 'əsi*

„Für den Bau des Turms: 72 Hauptleute, von den Nachkommen des Sem - 25 Mann,“

ከንጻ *hənsā* (Bauwerk/Bauen) wird von Dillmann mit ጻ *šā* angegeben, in der Handschrift aber mit dem gleich auszusprechenden ኅ *šā* geschrieben. Der Begriff kann ebenso ein Bauwerk wie den Vorgang des Bauens bezeichnen. An dieser Stelle wird im arabischen Text von Ğirğis al-Makīn Ibn al-‘Amīd بنين *bunyān*<sup>180</sup> geschrieben, für das gleichfalls die zwei Wortbedeutungen „Bauwerk“ und „Bauen“ möglich sind.

ማኅፈድ *māḥfād* bezeichnet ein „Bauwerk“ verschiedener Art. Hier ist der Turmbau von Babel gemeint. Auch das Buch Genesis<sup>181</sup> sowie dessen Parallele im Jubiläenbuch<sup>182</sup> nutzt *ማኅፈድ māḥfād* zur Bezeichnung des speziellen Gebäudes, das als Turm von Babel bekannt ist.

መሳፍን *mäsəfn*, Pl. መሳፍንት *mäsāfənt* ist ein Titel und eine Amtsbezeichnung für eine hochgestellte Person, einen Anführer, einen Fürsten oder einen Prinzen. Der Begriff wurde gewählt, weil es sich um die direkten Nachkommen Noahs handelte, die jeweils als Anführer ihrer Leute dargestellt werden. Von diesen 72 direkten Nachkommen Noahs, die zu Anführern oder Hauptleuten wurden, sind gemäß d‘Abbadie 20 genau 25 Nachkommen des Sem. Über die Nachkommen Japhets und Hams erfahren wir erst in Zeile 17 sowie in Zeile 19 desselben Folio,

178 Gen. 11, 3-8, sowie Jub. 10, 18-25.

179 Ms. ለከንጻ.

180 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 14, Z. 31.

181 Gen. 11, 4.

182 Jub. 10, 19.

wie viele es waren (Sem: 25; Japhet: 32; Ham: 15 = 72).<sup>183</sup> Die Aussage, dass 70 oder 72 Völker auf die Nachkommen von Sem, Ham und Japhet zurückgehen und sich nach der Sprachverwirrung auf die ganze Welt verteilen, ist eine traditionelle Annahme, die auf den „Völkertafeln“ des Alten Testament beruht.<sup>184</sup>

**Folio 1r, Z. 1-2**

ወአሉ፡[ኅደ] {ሩ፡አምአፍ} ራ {ጥሰ} [፡ወ] {አ} ስከ፡ሰር፡ወአስከ፡ጽጎ፡ምሥራቅ  
*wä-`allu [hadä] {ru `am-`Af}rā{täs} [wä-] {`ə}skä Soryä wä-`askä şanfä məsrāq*  
 „Diese {wohnten vom Euphrat} bis nach Syrien und bis zum Rand des Ostens.“

Bei genauerem Hinsehen sind ሩ *ru* von ኅደሩ *hadäru* „sie wohnten“ sowie nachfolgend zwei übereinander stehende Punkte zu erkennen, die einen Worttrenner darstellen könnten. Die Lücke davor lässt Raum für zwei Buchstaben, die am Besten mit ኅደሩ *hadäru* „sie wohnten“ ausgefüllt wird, da dieses Verb die genaue Entsprechung des arabischen سكنوا *sakanū* „sie wohnten“ ist, das in der Vorlage von al-Makīn Ibn ‘Amīd<sup>185</sup> steht:

وهؤلاء سكنوا من الفرات الى الموصل والى اقصى المشرق  
*wa-ha`ula`i sakanū min al-Furāt `ilā al-Mawṣil wa-`ilā `aqṣā al-mašriq*  
 „Diese wohnten vom Euphrat bis Mosul und bis zum Ende des Ostens.“

Von dem ersten Namen ist nur ራ *rā* ohne Hilfsmittel eindeutig zu lesen. Das አ *`a* und das ፍ *f* lassen sich außerdem mithilfe von Schwarzlicht ermitteln. Hinter dem ራ *rā* ist zudem auch mit bloßem Auge ein senkrechter Strich zu erkennen, der vielleicht zu einem ጥ *tə* gehören könnte. Ich gehe davon aus, dass hier der Fluss Euphrat gemeint ist. Aufgrund des senkrechten Striches habe ich mich für die Schreibung {አፍ}ራ {ጥሰ} {`Af}rā{täs} entschieden, obwohl der Fluss Euphrat in Zeile 5 in der Form አፍራጦስ *Afrātoś* mit *o* in der letzten Silbe zu finden ist.<sup>186</sup> Die Nennung des „Euphrat“ ist abgesichert durch الفرات *al-Furāt* „Euphrat“ in al-Makīn ibn ‘Amīd.<sup>187</sup>

183 D’Abbadie 20, F. 1r, Z. 16-20; siehe Kap. 3.1.4, S. 84.  
 184 Gen. 10 sowie auch in Jub. 8-10 und in 1. Chr. 1, 4-23; siehe Ruppert 2001, S. 854-5; Guthe 1908, S. 716; Rudolph 1955, S. 7; Vanderkam 1989, vol. 510, S. 50-66; Vanderkam 1989, vol. 511, S. 50-64; Berger 1981, 368-85; Kugel 2012, S. 75.  
 185 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 14, Z. 33-34.  
 186 Siehe S. 66 u. 68.  
 187 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 14, Z. 33.



Die Präposition እም 'em beschreibt die Trennung von etwas oder das Getrenntsein. Sie entspricht dem arabischen من *min* „von“ in der Textvorlage von al-Makīn. እም 'em und እስከ 'askä habe ich als „von ... bis ...“ wiederzugeben.

Der relativ große Raum vor {እምአፍ}ራ{ጥስ} würde es auch erlauben, ein ቤ *bä* oder ein ለ *lä* einzufügen. Die Stelle ließe sich dann auch mit „über den Euphrat“ übersetzen.

Im arabischen Text überrascht die Form الموصل *al-Mawṣil* „Mosul“. Mosul war im 12. und 13. Jahrhundert u. Z. ein wichtiges politisches und kulturelles Zentrum.<sup>188</sup> Es wird bei al-Makīn genannt, weil es die nördliche Grenze der Semiten gegen das Gebiet der Nachkommen Japhet markieren soll. Die äthiopische Übersetzung setzt statt الموصل *al-Mawṣil* „Mosul“, ሶርያ *Soryā* „Syrien“ ein. Syrien liegt am westlichen Rand Asiens und passt daher als Gegenüberstellung zu እስከ፡ጽንፈ፡ ምሥራቅ 'askä ṣanfä maśrāq.<sup>189</sup>

Nach der biblischen Überlieferung erhielten die Nachkommen Sems durch Los den mittleren und somit besten Teil der Erde.<sup>190</sup> Das von den Nachkommen Sems zugeteilte Land umfasst so das gesamte Asien von Syrien im Westen bis zum Ende der Welt im Osten. Entsprechend ist die Stelle in der Handschrift d'Abbadie 20 gemäß der biblischen Überlieferung zu interpretieren. Der Euphrat ist hier der Anfangspunkt und ursprüngliche Wohnort aller Menschen, von dem die Nachkommen Sems nach Westen bis nach Syrien und nach Osten bis zum Rand der Welt gezogen sein sollen.

**Folio 1r, Z. 2-4**

ወእምኔሆሙ፡ሶርያውያን፡ወአዕጸዳተ<sup>191</sup>፡ {ዘረቢ} [ፊ]፡ወ {ደሴተ፡ብሐራምቃ}፡ከሉዳውያን፡ወእሙንቱ፡ ሰብአ፡ባቢሎን፡ወፋርስ፡ወኰራስን፡ወፌርያ፡ወስንድ፡ወህንዳኬ፡[ወየማን፡ወጣይን፡ወያ] {ም} [ማ፡X XX] {፡} ወጄአብሕርት፡ወዘመደ፡ዐረብ፡

wä- 'əmənnē-homu Soryāwyān wä- 'a 'əṣādātä {zä-Rābi' } wä- {däsetä Bāḥarāmqā } Kälädāwyān wä- 'əmmuntu säb 'a Bābilon wä-Fārs wä-K<sup>w</sup>ərāsn wä-Feryā wä-Sind wä-Händāke [wä-Yāmān wä-Ṭāyn wä-Yā] {mə} [mā XXX] { } wä-2- 'abhərt wä-zämädä 'Aräb

„Von ihnen sind die Syrer und die Felder von {Rābi' } und die Insel {Bāḥarāmqā (?) } der Chaldäer, diese sind die Leute von Babylon; Persien,

188 Thorau in *LexMA*, Bd. 6, Sp. 871.  
 189 Vergl. Kap. 3.6.4 auf S. 162-3 u. 164-5.  
 190 Kugel 2012, S. 78.  
 191 Ms. አእግዳተ.

Khorasan, Fergana, Sind, Indien, [Jemen, die Yamāma, Ṭāyn (?),] zwei Meere sowie die Nachkommen der Araber.“

In diesem Satz werden die Teile Asiens aufgezählt. In dieser Aufzählung wechseln Ländernamen mit den Bezeichnungen der darin wohnenden Bevölkerung. Der Satz hat eine Parallele im Text des arabischen Geschichtsschreibers al-Makīn:<sup>192</sup>

فمنهم السريان وديار ربيعة والجزيرة والجرامقة والكلدانيين وهم اهل بابل وفارس وخراسان وفرغانة والسند والهند واليمن والطاين واليمامة والبحرين واجناس العرب

*fa-min-hum as-Siryān wa-diyār Rabī‘a wa-l-ğazīra wa-l-Ġarāmiqa wa-l-Kaldānīyīn wa-hum ‘ahlu Bābil wa-Fārs wa-Ḥurāsān wa-Farğāna wa-s-Sind wa-l-Hind wa-l-Yaman wa-ṭ-Ṭāyn wa-l-Yamāma wa-l-baḥrain wa-‘ağnās al-‘Arab*

„Von ihnen sind die Syrer, die Häuser von *Rabī‘a* und die Insel [= (Ober-)Mesopotamien] und die Assyrer und die Chaldäer, die die Leute von Babilon sind, sowie Persien, Khorasan, Fergana, Sind, Indien, Jemen, Tayn, die Yamāma, die zwei Ströme und die Geschlechter der Araber,“

Mit ሶርያውያን *Soryāwyān* könnten die in Syrien lebenden Menschen gemeint sein, die der Syrisch-Orthodoxen Kirche angehörten. Im arabischen Text von al-Makīn Ibn al-‘Amid werden an dieser Stelle السريان *as-Siryān* „Syrer“ genannt, was auf Syrisch-Aramäische Christen weist.

Der zweite Name in dieser Aufzählung bezieht sich wahrscheinlich auf einen Ort im heutigen Irak oder Syrien. Für das Wort አዕዳዳት<sup>193</sup> ‘a ‘əṣādāt sind zahlreiche Bedeutungen belegt: Es kann mit „umgebene Bereiche“, „Höfe“, „Hallen“, „dörfliche Siedlungen“, „Nomadenzelte“, „Weiden“, „Felder“ oder „Gärten“ übersetzt werden. Im arabischen Text von Ibn al-‘Amid steht: ديار ربيعة *diyār Rabī‘a* „Häuser von Rabī‘a“. Das äthiopische Wort አዕዳዳት ist eine Übertragung des arabischen ديار *diyār*, dem Plural von دار *dār* „Haus, Villa“, u. ä..

ربيعة *Rabī‘a* ist ursprünglich der Name einer Stammeskoalition im alten Nordarabien,<sup>194</sup> ab der Zeit des Kalifats ist ديار ربيعة *Diyār Rabī‘a* „Diyar Rabia“ der Name einer Provinz im nördlichen Mesopotamien.<sup>195</sup>

Unklar ist, ob der Name *Rabī‘a* in den äthiopischen Text in dieser Form übernommen wurde, denn die Stelle ist beschädigt. Die Lücke im Text bietet Platz für drei oder vier Buchstaben. Unter Schwarzlicht sind Umrisse dieser drei oder

192 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 14, Z. 33-8.

193 Ms. አእዳዳት.

194 Kindermann in *EI*, Bd. 8, 1995, S. 352-4.

195 Cahen in *EI*, Bd. 2, 1965, S. 348-9.

vier Buchstaben zu erkennen. Am ersten lassen sich unsicher zwei Beine erkennen, so dass er sich zu  $\text{H zä-}$  „das, welches“ ergänzen lässt. Der zweite und dritte könnte ein  $\text{L rä}$  und eine  $\text{N bi}$  sein. Beide sind allerdings nicht eindeutig. Doch passt diese Ergänzung gut, um  $\text{HZN}$  *zä-Räbi* oder  $\text{HZNb}$  *zä-Räbi* in Übereinstimmung an das arabische ربيعة zu ergänzen.

$\omega\text{R}\text{L}\text{t}$  *wä-däsetä* „und die Insel von“ ist auch mit bloßem Auge zu ermitteln. Von den folgenden fünf Buchstaben sind ohne Hilfsmittel dagegen nur wenige Punkte zu sehen. Mit Schwarzlicht lässt sich aber wenigstens noch ein  $\text{L rä}$  oder  $\text{L rā}$  an dritter sowie ein  $\text{m mā}$  oder  $\text{m m}$  an vierter Stelle deutlich erkennen. Vom letzten der fünf Buchstaben ist eine senkrechte Haste zu sehen, sowie ein Punkt rechts und einer links daneben, so dass sich das Zeichen zu  $\text{t tā}$  oder zu  $\text{q qā}$  oder auch  $\text{tā}$  oder  $\text{qā}$  ergänzen lässt. Vom ersten Buchstaben sind zwei senkrechte Hasten und ein waagerechter Bogen zu erkennen, so dass ich von einem  $\text{b bā}$  /  $\text{bā}$  /  $\text{b bo}$  oder ein  $\text{o 'a}$  ausgehen muss. Der zweite Buchstabe könnte ein  $\text{w wā}$  oder ein  $\text{h ha}$  sein. Das Wort insgesamt könnte also  $\text{N h L m q}$  *Bāḥarām qā* oder  $\text{N w L m q}$  *Bāwrāmi qā* gelesen werden und somit dem arabischen جرمقة *Ĝaramiqa* „Assyrer“<sup>196</sup> nahe kommen. Das  $\text{b bā}$  oder  $\text{bā}$  könnte durch einen Schreibfehler aus  $\text{g gā}$  oder  $\text{gā}$  entstanden sein.

Passend zu جرمقة *Ĝaramiqa* „Assyrer“ werden mit اليمامة *al-Yamāma* „die Yamama“<sup>197</sup> und الطين *aṭ-Ṭāyn* „Tain“<sup>198</sup> zwei Regionen der arabischen Halbinsel aufgelistet und komplettieren die Beschreibung Westasiens. Diese beiden könnten auch die betreffende Lücke in der Handschrift d’Abbadie 20 füllen.

Mit den  $\text{hL}\omega\text{R}\text{L}$  *Kälādāwyān* „Chaldäer“ ist eine weitere Gruppe genannt, die im ersten Buch Mose eine wichtige Rolle spielt. Mit dem Nachsatz  $\omega\text{L}\text{m}\text{N}\text{t}:\text{N}:\text{N}:\text{N}:\text{N}:$   $\text{N}\text{L}\text{L}\text{N}$  *wä-’amuntu säb’a Bābilon* „diese sind die Leute von Babylon“ wurden die genannten „Chaldäer“ in Mesopotamien verortet.

Von den „Chaldäern“ verschieden und ein weiteres Glied in der Aufzählung der Länder Asiens ist  $\text{F}\text{C}\text{N}$  *Fārs* „Persien“. Deren Bewohner werden hier ebenfalls zu

196 Der Name erscheint bei ad-Dimišqī, Mehren übersetzt جرامة mit „les Assyrien“, siehe Mehren 1923, S. xxxiv u. S. 266; al-Mas‘ūdī bezeichnet جرامة als „chaldäischen Stamm“, siehe Fahd in *EI*, Bd. 7, 1993, S. 836.

197 Smith in *EI*, Bd. 11, 2002, S. 269.

198 Geht eventuell auf den Stamm der Ṭa’a zurück, Siehe: <http://www.mofa.gov.om/mofanew/index.asp?id=30>, abgerufen am 27.10.2013.

den „Semiten“ gezählt. Der Begriff ቆርስ *Fārs* „Persien“ wird in der äthiopischen Literatur verwendet um das achaimenidische Persien, das Assyrrreich oder „Chaldäa“ zu bezeichnen.<sup>199</sup>

Mit ተራሳን *Kʷarāsn* meinte der Autor wahrscheinlich die zentralasiatische Region „Chorasan“ im heutigen Iran, Turkmenistan und Afghanistan. Der Eigenname kommt in Dillmanns Lexikon nur mit ተራሳን *Kʷarāsān* als ein Name von einem Kloster vor, das hier nicht in Frage kommt.<sup>200</sup> Im hier analysierten Text steht er in Nachbarschaft der Toponyme „Persien“ und „Fergana“, was die Identifizierung mit der zentralasiatischen Region notwendig macht. Auch die Vorlage von al-Makīn nennt an dieser Stelle: خراسان *Ḥurāsān* „Chorasan“, sodass die Deutung ተራሳን *Kʷarāsān* als „Chorasan“ gesichert ist.

Den Namen ቆርያ *Feryā* kennen die Lexika leider auch nicht. Ich identifiziere ihn mit der zentralasiatischen Region „Fergana“. Das Fergana-Tal war eine fruchtbare Region im heutigen Usbekistan, Turkmenistan und Kirgisien. In der Vorlage von al-Makīn erscheint diese Region als فرغانة *Fargāna* „Fergana“. Der arabische Laut غ *g* kann im Äthiopischen nicht gleich wiedergegeben werden. Darum ist er hier durch Einfügung eines *y* kompensiert worden.

Der indische Subkontinent ist an dieser Stelle zweimal vertreten: erstens durch das Land ስንድ *Sind* „Sind“, das bei arabischen Geographen ebenso سند *Sind* „Sind“ genannt wird und die Regionen Sind, Mekran, Beluchistan und Teile von Panjab im heutigen Pakistan bezeichnet,<sup>201</sup> zweitens durch den Begriff ህንዳክ *Händāke* „Indien“, der das arabische هند *Hind* „Hind“ repräsentiert. Die beiden stellen zusammen ein Doppelpaar dar, das den gesamten Subkontinent bezeichnet.<sup>203</sup>

Nach Ptolemaios ist Σίνθον *Sinthon* „Sind“ ein Bestandteil von Ἰνδικῆς τῆς ἐντὸς Γάγγου *Indikēs tēs entos Gangu* „Indien diesseits des Ganges“. In der Handschrift sind ስንድ *Sind* „Sind“ und ህንዳክ *Händāke* „Indien“ dagegen gleichgeordnet.<sup>204</sup>

Die Form ህንዳክ *Händāke* folgt im Anlaut der arabischen Form الهند *al-Hind*

199 Dillmann 1865, Sp. 1424.

200 „ተራሳን n. monasterii (S. Mij. 13.20)“. Die Abkürzung „S. Mij.“ bezieht sich auf „Synaxarion Mijāzja“ zu finden in den Sigla unter „Sx.“; Dillmann 1865, Sp. 1420.

201 Maqbul Ahmad in *EI*, Bd. 3, 1971, S. 404; Haig/Bosworth in *EI*, Bd. 9, 1997, S. 632-5.

202 ን n über der Zeile geschrieben.

203 Maqbul Ahmad in *EI*, Bd. 3, 1971, S. 404-9; Vergl. Kap. 3.7.1 auf S. 194-5.

204 Ptol. Geogr. 7,1,1.

„Indien“. Diese Schreibweise erscheint in der mutmaßlichen Vorlage von al-Makīn.

Nach der Aufzählung dieser Länder ist eine Lücke im Text von d’Abbadie 20, die etwa für 14 Zeichen Platz bietet. Ğirġis al-Makīn ibn ‘Amīd nennt hier واليمن والطاين واليمامة *wa-l-Yaman wa-ṭ-Ṭāyn wa-l-Yamāma* „Jemen, die Ṭayn und die Jamama“. Unter Schwarzlicht sind mehrere weiße Flecken zu erkennen, von denen sich aber nur ein ḡ *m* identifizieren lässt. Die Stelle ließe sich dementsprechend mit [ወየማን:ወጣይን:ወያ]{ግ}{ማ:XXX} [*wä-Yāmān wä-Ṭāyn wä-Yā{mə}[mā XXX]*] „Jemen, Ṭayn und die Jamama“ rekonstruieren.

Unklar ist die Nennung von ጌአብአርጉ 2- *’abḥart* „zwei Meere“ an dieser Stelle. Da in dieser Stelle der Kontinent Asien als Erbteil Sems beschrieben wird, sind wahrscheinlich der heutige Persische Golf sowie das heutige Rote Meer genannt.

ዘመድ:ዐረብ *zämädä* *’arāb* „Nachkommen der Araber“ ist das einzige Glied dieser Aufzählung, das als ዘመድ *zämäd* „Stamm/Same/Nachkommen“ bezeichnet wird.

**Folio 1r, Z. 4-5**

ወእለ:የአምሩ:ጽሑፈ:ሆህያት<sup>205</sup>:ጸዕብራዊ<sup>206</sup>:ወሥዮ {ና} [ዊ:ወፋርሳዊ:ወካልዳ] {ዊ} :ወሲኒ:ወጋማዚ:  
ወዐረቢ:ወሎሙ:እምአብሕርት:ኤፍራጦስ:ወፈለገ:በለከ

wä-`allä yä`ammäru ṣəḥifä hohyāt 8-`abrāwi wä-śayä{nā}[wi wä-farsāwi wä-  
kaldā]{wi} wä-Sini wä-Hāmāzi wä-`Arābi wä-l-omu `əm-`abhərt `Efrātos wä-  
fälägä Bälākä

„Man kennt diejenigen acht, die mit Buchstaben schreiben: hebräisch, {Xian,}  
[persisch, chaldäisch], chinesisch, himyarisch und arabisch - und die, die an  
den Gewässern des Euphrat und des Stromes Belich leben.“

Nach den Einwohnern Asiens wird mit einer weiteren Aufzählung ein neues  
Thema begonnen. Die Umschreibung ጽሑፈ:ሆህያት<sup>207</sup> ṣəḥifä hohyāt „mit  
Buchstaben schreibend“ soll darüber informieren, dass die genannten Völker ein  
eigenes Schriftsystem besitzen. Die Aufzählung ist unabhängig von der vorange-  
gangenen Aufzählung, die eine genealogische Abstammung zum Thema hatte.

Der Begriff ሆህያት hohyāt ist der Plural von ሆይ hoy bzw. ሀውይ hawəy oder ሆሄ  
hohe, die Bezeichnungen für den ersten Buchstaben des äthiopischen Alphabets  
sind und im Plural ሆህያት hohyāt allgemein „Buchstaben“ bedeuten. Belegt ist  
ebenfalls die Schreibung ሞሃት hoht, von der der Plural ሞሃያት hoḥyāt zu bilden  
wäre. Die Handschrift verwendet aber an dieser Stelle mehrfach die „Zwitter-  
Form“ ሆሃያት hoḥyāt.

Die arabische Vorlage von al-Makīn<sup>208</sup> bietet die gleiche Aufzählung von Völkernamen:

ولهم من الخطوط ثمانية عبراني وفارسي وهندي وكلداني وصيني وحميري وعربي ولهم من البحار  
الفرات ونهر بلخ

Wa-la-hum min al-ḥuṭūt tamāniya `ibrānī wa-fārsī wa-hindī wa-kaldānī wa-  
śīnī wa-ḥimyarī wa-`arabī wa-la-hum min al-biḥār al-Furāt wa-nahr Balḥ

„Sie haben an Linien (= Schriften) acht: hebräisch, persisch, indisch,  
chaldäisch, chinesisch, himyarisch, arabisch. Sie haben an Flüssen den  
Euphrat und den Balkh.“

Die arabische Liste wird mit ولهم من الخطوط wa-la-hum min al-ḥuṭūt „an Linien  
(= Schriften) haben sie“ eingeleitet. Der äthiopische Text wählt die Übersetzung  
ወእለ:የአምሩ:ጽሑፈ:ሆህያት<sup>209</sup>:ጸ wä-`allä yä`ammäru ṣəḥifä hohyāt 8 „man kennt  
diejenigen acht, die mit Buchstaben schreiben“ oder „diejenigen acht, die mit

205 Ms. ሆሃያት.

206 Ms. እብራዊ.

207 Ms. ሆሃያት.

208 Al-Makīn in BSB 376, F. 14, Z. 38-41.

209 Ms. ሆሃያት.

Buchstaben zu schreiben wissen“.

Die Zahl der in Asien benutzten Schriftsysteme wird auf so mit acht angegeben. Es werden in d’Abbadie 20 aber nur sieben namentlich genannt. Ein achttes Schriftsystem ist vielleicht verloren gegangen.

Das Verb የአምሩ ሃጎ’amməru „sie wissen“ kann sich entweder allein auf die nachfolgende Wortgruppe ጽሑፊ፡ሆህያት ṣəḥifä hohyāt „mit Buchstaben schreibend“ beziehen oder auf den gesamten Satz sowie die nachfolgenden Sätze. Wenn es sich nur auf ጽሑፊ፡ሆህያት፡ ṣəḥifä hohyāt „mit Buchstaben schreibend“ beziehen sollte, dann wäre diese Stelle mit „diejenigen, die zu schreiben wissen“ zu übersetzen. የአምሩ ሃጎ’amməru wäre dann das Funktionsverb zum Inhaltsverb ጽሑፊ ṣəḥifä „schreiben“, das im Infinitiv und Akkusativ steht.

Es ist aber auch möglich, das Verb የአምሩ ሃጎ’amməru unpersönlich im Sinne von „man kennt“ zu interpretieren. Dann wäre der Satz mit „man kennt diejenigen acht, die mit Buchstaben schreiben“ zu übersetzen. Dieses Verb könnte dann auch auf den gesamten Satz sowie die nachfolgenden Sätze bis ደቁቆሙ in Zeile 17 bezogen werden. In diesem Abschnitt tritt ሎሙ l-omu als eine Verbindung der Präposition ለ lä „zu“ mit dem Objektsuffix ሆሙ -homu „ihnen“ hervor. In dem Satz kommt als Bezugsverb für ሎሙ l-omu nur የአምሩ ሃጎ’amməru „man kennt“ im Frage. Deshalb habe ich mich für die Übersetzung: „Man kennt diejenigen acht, die mit Buchstaben schreiben“ entschieden. ሎሙ l-omu ist auf diese Weise als wörtliche Übersetzung des arabischen لا لهم la-hum in eine grammatisch korrekte altäthiopische Syntax eingebaut worden.

In den nachfolgenden Zeilen 7, 8 und 9 kommt ሎሙ l-omu noch mindestens viermal vor. Weil dort kein weiteres Verb steht, beziehe ich in allen Fällen ሎሙ l-omu auf የአምሩ ሃጎ’amməru und übersetze diese Stellen mit: „(man kennt) diejenigen, die“.<sup>210</sup>

Den Anfang in der Aufzählung der Schriftsysteme macht ዕብራዊ ‘əbrāwi „hebräisch“. Das Wort wird in der Handschrift አብራዊ ‘əbrāwi geschrieben.

Der zweite Name ist nur mit den ersten zwei Buchstaben erhalten. Der erhaltene linke Bogen des dritten Buchstaben, lässt sowohl eine Interpretation als ና na, wie auch als ማ ma zu. Ich habe ሥዊ{ና}[ዊ] Ṣəyā{nā}[wi] „Xian“ ergänzt, weil Xian in

210 D’Abbadie 20, F. 1r, Z. 8; Z. 9; vergl. Kap. 3.1.1 auf S. 69 u. 3.1.2 auf S. 72.



der Geographie des Ptolemaios in der Form Σῆρα<sup>211</sup> explizit genannt ist. Das Wort ließe sich aber genauso auch zu 𐩦𐩣{𐩣}[𐩠] Ṣāyā{mā}[wi] „Siamesen“ vervollständigen. Der Text von al-Makīn nennt weder „Xian“ noch „Siam“, sondern 𐩠𐩢𐩣𐩠𐩢𐩣𐩠𐩢𐩣𐩠𐩢𐩣 wa-fārsī wa-hindī wa-kaldānī „persisch, indisch, chaldäisch“. Es ist daher fraglich, welcher Name an zweiter Stelle in dieser Liste stand.

Die nachfolgende Lücke bietet Platz für zwei weitere Namen einer dritte und einer vierten Schriftsprache. Damit ist klar, dass die angekündigte Zahl von acht Schriftsprachen nicht erreicht wird. Ich habe die Lücke mit [𐩠𐩢𐩣𐩠𐩢𐩣𐩠𐩢𐩣]{𐩠} [wä-farsāwi wä-kaldā] {wi} „persisch, chaldäisch“ ergänzt. Es kommt aber auch 𐩠𐩢𐩣𐩠𐩢𐩣 händākāwi „indisch“ als weiteres Schriftsystem in Betracht.

Die Bezeichnung 𐩠𐩢𐩣 *sini* „chinesisch“ entspricht dem arabischen صيني *ṣīni*. In der Auflistung von al-Makīn steht es ebenfalls an fünfter Stelle.<sup>212</sup> Der äthiopische Begriff 𐩠𐩢𐩣 *Sini* ist weder in Dillmanns Lexikon noch in Grébauts Supplement oder in Leslaus Comparative Dictionary zu finden. Es ist vermutlich eine Ad-hoc-Lehnübersetzung aus dem Arabischen.

Der Titel 𐩠𐩢𐩣𐩠 *ḥāmāzi* „himyarisch“ ist auch nicht in den drei Lexika verzeichnet. Die Bezeichnung geht auf das arabische حميري *ḥimyarī* "himyarisch" zurück.

𐩠𐩢𐩣 *‘arābi* „arabisch“ erscheint hier zum zweiten Mal innerhalb zweier Zeilen, wie auch 𐩠𐩢𐩣 *‘arabī* „arabisch“ in der Vorlage von al-Makīn.

Am Ende dieser Aufzählung steht: 𐩠𐩢𐩣:𐩠𐩢𐩣𐩠𐩢𐩣𐩠𐩢𐩣𐩠𐩢𐩣:𐩠𐩢𐩣𐩠𐩢𐩣:𐩠𐩢𐩣𐩠𐩢𐩣 *l-omu ’am-’abḥart ’Efrātoṣ wä-fälägä Bälākä* „(man kennt) diejenigen, die an den Gewässern des Euphrats und des Stromes Balkh leben.“ Die arabische Entsprechung lautet: 𐩠𐩢𐩣𐩠𐩢𐩣𐩠𐩢𐩣𐩠𐩢𐩣 𐩠𐩢𐩣𐩠𐩢𐩣 *wa-lahum min al-buḥār al-Furāt wa-nahr Balḥ* „Sie haben an Gewässern den Euphrat und den Fluss Balkh“. Es ist im äthiopischen Text schwer zu ersehen, ob diese Wortgruppe als ein Teil der Aufzählung der Schriftsprachen verstanden worden ist, oder eine eigenständige Information darstellen soll.<sup>213</sup>

Die Bezeichnung 𐩠𐩢𐩣/Pl. 𐩠𐩢𐩣𐩠𐩢𐩣 bedeutet in der altäthiopischen Literatur

211 Ptol. Geogr. 8,24,11 (u. a.).

212 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 14, Z. 40.

213 Zur Übersetzung von 𐩠𐩢𐩣 siehe S. 66-7.



vor allem „Meer“ oder „See“, kann sich aber auch auf Flüsse beziehen, wie zum Beispiel den Nil oder den Jordan.<sup>214</sup>

بلخ *Balḫ* / በለክ *Bäläk* „Balkh“ ist sowohl der Name eines Flusses in Zentralasien, als auch der an ihm erbauten Stadt, wie auch der umliegenden Provinz.<sup>215</sup> Außer dem „Balkh“ kommt auch der Belich (نهر البليخ *Nahr al-Balīḫ*) als ein Nebenfluss des Euphrat in Syrien infrage.<sup>216</sup>

### 3.1.2 Die Nachkommen Hams (d’Abbadie 20, F. 1r, Z. 5-10)

#### *Folio 1r, Z. 5-8*

ወእም {ወ.} [ሉደ:] {ካም:ዕዳው} {ገገጃ:ወእ} {ሙ} ንቲ:ጎደሩ:ምድረ:ሶርያ:ወምድረ:ከነአን:ወእስከ: ምድረ:ግብጽ:ወእስከ:አጽናፈ:ምዕ {ራብ:} [ወ] {ሎሙ} [:ከነአናወያ]ን:ወፍልስጥኤማው {ያ} [ን: ወ]ግብጽ<sup>217</sup>:ወማ {ረ}ስ:ወዘመድ:ኢት {ዮ} ጵያውያ {ን} :ወሀገረ:ጸሊማ [X] {ውያንስ:ወሰብዕ} [:እምዛንድ:]ወበርበ {ር} :ወሎሙ:እምደሰያት: {ጸጺ} ደሰት:ወአሰማቲሆሙ:ወ {ር} ድያ:ወመላጥያ: {ወቅሬጥስ:ወ} [XXXX]

wä-’əm-*{wu}*[*ludä*] {*Kām* ’ədäw}[ 30-2 wä-’ə]*{mmu}*ntu *ḥadäru mädärä Soryä wä-mädärä Känä’an wä-’əskä mädärä Gäbṣ wä-’əskä ’aṣnāfä mə’ə{rāb}* [ wä-]*{lo-mu}*[ *Känä’anāwəyā*]n wä-*Fäləṣṭ’emāw{yā}*[n] w[ä]-*Gəbṣ wä-Māräs wä-zämädä ’Ityoṗyāwəyā{n}* wä-*hagärä Ṣälimā[X]{wəyān-əssä wä-säb}*’[ *’em-Zand* ]wä-*Bärbä{r}* wä-*l-omu* ’əm-*dässäyāt* {20-6-}*däisset wä-’asmāt-i-homu Wä{r}dyä wä-Mälät’yä {wä-Qreṯ wä-}*[XXXX].

„Von den {Söhnen Hams}[32]{Männer}, diese bewohnten das Land Syrien, das Land Kanaan, auch das Land Ägypten und auch die Gebiete des Westens. (Man kennt) [die Kanaaniter,] die Palästinenser, Ägypten, Meroe, die Nachkommen der Äthiopier, das Land der Schwarzen, {Leute von} [Zendj (?)] und die Berber. An Inseln haben sie 26, deren Namen sind Sardinien (?), Malta, {Kreta und}[was dahinter ist].“

Die Einleitung zu dieser Liste ist leider beschädigt. Am Anfang der 6. Zeile lässt sich ein Buchstabe ausmachen, das eventuell ein *wu* sein könnte und zu {*wu*} [ሉደ:] {*wu*}[*ludä*] „Söhne/Nachkommen von“ gehören könnte. Diese Rekonstruktion ist möglich durch den parallelen Text von Ğirġis al-Makīn Ibn ‘Amīd, der diese Zeilen so wiedergibt.<sup>218</sup>

ومنهم بني حام اثني وثلاثين رجلاً- وهؤلاء سكنوا الشام وارض كنعان- والى ارض مصر والى اقصى المغرب فمنهم الكنعانيون والفلسطينيون والقبط والمريسي والجناس السودان والزنيج والمغاربة والبربر ولهم من الجزائر ستة وعشرون جزيرة منها سراوة وبالطة واقريطش وما والاها

*wa-min-hum bani Ḥām ’itnā wa-ṭalātīn raġulan wa-ha’ulā’ sakanū aš-Ṣām*

214 Dillmann 1865, Sp. 493.  
 215 Frye in *EI*, Bd. 1, 1960, S. 1000-2.  
 216 Meinecke in *EI*, Bd. 8, 1995, S. 410.  
 217 Ms. ወፍልስጥኤማው {ያ} ወግብጽ.  
 218 Al-Makin in BSB 376, F. 14, Z. 41 – F. 15, Z. 7.

*wa-'ard Kana 'ān wa-'ilā 'ard Miṣr wa-'ilā 'aqṣā al-maḡrib fa-min-hum al-Kana 'ānīyūn wa-l-Filistīnīyūn wa-l-Qibṭ wa-l-Marīs wa-l-ḡanās as-Sūdān wa-z-Zinḡ wa-l-Maḡāriba wa-l-Barbar wa-la-hum min al-ḡazā'ir sitta wa-'iṣrūn ḡazīra min-hā Sarāwa wa-Bālṭa wa-'Iqrīṣ wa-mā wālāhā*

„Von den Söhnen Hams sind zweiunddreißig Männer. Diese bewohnten Syrien und das Land Kanaan bis Ägypten und bis zum äußersten Westen. Von ihnen sind die Kanaaniter, die Palästinenser, die Kopten, die Meroiten und die Geschlechter der Sudanesen, die Zendj, die Maghrebener und die Berber. Sie haben sechszwanzig Inseln, darunter Sardinien (?), Malta, Kreta und was dahinter ist.“

Durch den Vergleich mit der arabischen Version wird deutlich, dass es nun um die Nachkommen Hams geht. Tatsächlich lassen sich auch in der Handschrift d'Abbadie 20 mit einer Schwarzlichtlampe mehrere Schriftzeichen ausmachen, so dass folgende Lesung rekonstruiert werden kann:  $\omega\lambda\sigma\{\omega\}[\Lambda\text{.}\text{Z.}:\{\eta\sigma\text{:}\delta\text{q}\omega\}[\underline{\omega}\underline{\eta}]]$  *wā-'am-{\wu}\{ludä\}\{Kām 'adāw}\{ 30-2\}*.

Die Aufzählung folgt weitgehend der Vorlage von al-Makīn, sodass auch die Lücken entsprechend dem arabischen Text ergänzt werden können. Die beschädigte Stelle zu Beginn der 7. Zeile ist so mit  $[\text{h}\eta\text{h}\text{q}\omega\text{p}]\text{?}$  *[Känä 'anāwāyā]n* „Kanaaniter“ zu füllen.

Beim folgenden Namen  $\text{ፍልስጥኤማውያን}$  *Fäləstə 'emāwāyā[n]* „Palästinenser“ fehlt das *n* am Ende. Sonst ist es dieselbe Form, in der er auch in der Bibel erscheint.

Der Begriff  $\text{ማረስ}$  *Māräs* entspricht dem arabischen *مريس* *Marīs*, welches in arabischen Quellen das nubische Königreich „Nobatia“ bezeichnet.<sup>219</sup> Der Begriff geht vermutlich mit auf die griechische Bezeichnung *Μερόη* *Meróē* zurück,<sup>220</sup> die auch von Klaudios Ptolemaios verwendet wird<sup>221</sup>. Der Name „Meroe“ ist von der häufig vorkommenden Genetiv-Form *τῆς Μεροῆς* *tēs Meroês* ins Arabische als *مريس* *Marīs* vermittelt worden. Von dort ist der Begriff dann weiter ins Äthiopische als  $\text{ማረስ}$  *Māräs* gelangt.

Der Beginn der 8. Zeile sind mit einer Schwarzlichtlampe mehrere Zeichen zu erkennen. Dadurch lässt sich das Wort am Ende der 7. Zeile zu  $\text{ጸሊማ}\{\omega\text{:}\rho\text{?}\}$  *Ṣālimā{\wəyān}* „die Schwarzen“ ergänzen. Zusätzlich bietet die Lücke Raum für eine Entsprechung des arabischen *والزنج* *wa-z-Zinḡ* „und die Zendj/Azania“<sup>222</sup> oder

219 Munro-Hay in *EI*, Bd. 6, 1991, S. 574-5.

220 Zach in *Enc. Aeth.*, Bd. 3, 2007, S. 936-8.

221 Ptol. 1,7,8; 1,9,10; 1,15,10f.; 4,7,20; 4,7,34; 8,16,9; 8,29,15; Hempel 1999, S. 262.

222 Freeman-Grenville in *EI*, Bd. 11, 2002, S. 444-5.

والمغاربة *wa-l-Magāriba* „und die Maghrebiner“.

Die Angabe ሀገረ፡ጸሊማ {ወያን} *hagärä Šälīmā{wəyān}* „Land der Schwarzen“ ist die genaue Entsprechung des arabischen السودان *as-Sūdān* „Sudan (= die Schwarzen)“.<sup>223</sup>

Erwähnt werden ebenfalls die ቤርቤር {ር} *Bärbä{r}* „Berber“, analog dem arabischen بربر *Barbar* „Berber“. Gemeint sind vermutlich die Berber in Nordwestafrika.<sup>224</sup>

Das äthiopische Element ሎሙ፡እም *l-omu* 'əm- „für sie von“ ist wieder eine Entsprechung des arabischen لهم من *la-hum min* „bezüglich auf sie“.<sup>225</sup>

Aus den vermutlich angekündigten 26 Inseln, werden in beiden Texten nur wenige genannt. Es handelt sich um die Mittelmeerinseln بالطة *Bālṭa* „Malta“<sup>226</sup>, اقریطش *ʿIqrīṭiš* „Kreta“<sup>227</sup> und um eine Insel mit dem Namen سراوة *Sarāwa*.

Der Äthiopier überträgt die Erstere als መላጥያ *Mälāṭyā* „Malta“.<sup>228</sup> Die Insel Kreta ist in der Form ቅሬጥስ *Qreṭṣ* vertreten. Das ist nur leicht verschieden von der in Dillmann aufgeführten Form አቅሬጥስ *ʿAqreṭṣ*.<sup>229</sup>

Die Insel سراوة *Sarāwa* ist dagegen unbekannt. Vielleicht handelt es sich um „Sardinien“, das in der Form ወ {ር} ድያ *Wärdyā* in den äthiopischen Text gelangt ist.<sup>230</sup>

Sardinien, Malta und Kreta standen in der Zeit vom 7. bis zum 11. Jahrhundert unter der Herrschaft der Araber und wurden daher wahrscheinlich bei Agapios genannt.

### **Folio 1r, Z. 9-10**

{ወሎሙ፡ይ} {ጸሐ} ፋ፡እምሆ {ህያ} ት<sup>231</sup>: ጌቅብጢ፡ወኖቢ፡ወኢትዮጵያዊ፡ወአፍሮጊ፡ወ {ቆ} ላቂ፡  
ወቂልቂ፡ወሎሙ፡ {እምአ} [ብሕርት፡ኒሎስ፡ወአፍላጋ] {ት}፡ዮርዳኖስ

[wä-l-omu yə] {ššāḥa} fu 'əm-hohyāt 7 [= 6]-Qəbṭi wä-Nobi wä-ʾItyopyāwi wä-  
ʾAfrogi wä- {Qo} lāqi wä-Qilāqi wä-l-omu { 'əm- 'a} [bhərt Nilos wä-  
'aflāgā] {t} Yordānos

„[(Man kennt) diejenigen], die mit einer Schrift geschrieben werden, sind 7 [= sechs]: koptisch, nubisch, äthiopisch, fränkisch (?), phönizisch (?) und kilikisch (?). (Man kennt) {von} [den Strömen den Nil und die Gewässer des] Jordan.“

223 Triaud in *EI*, Bd. 11, 1997, S. 752.

224 Singer in *LexMA*, Bd. 2, 1980, Sp. 1930-1.

225 Siehe Kap. 3.1.2., S. 66-7.

226 Rossi in *EI*, Bd. 6, 1991, S. 295.

227 Canard in *EI*, Bd. 3, 1971, S. 1082-6.

228 Vergl. Μελίτη νῆσος, Ptol. Geogr. 4,3,47.

229 Dillmann, 1865, Sp. 1413.

230 Oman in *EI*, Bd. 9, 1997, S. 49-50; vergl. سرادينة in Agapios, ed. Cheikho 1907, Kap. 3.7.2 auf S. 215-7.

231 Ms. ሆኅያት.

Es ist nicht sicher, ob es sich hier um ein Perfekt oder ein Imperfekt, sowie ob es sich um einen Grundstamm oder einen T-Stamm handelt, denn der Anfang des Wortes ist verloren:

[ይ]{ጸሐ}ፋ [yə]{ṣṣāḥa}fu	„sie werden geschrieben“	T-Stamm, Imperfekt
[ይ]{ጸሐ}ፋ [yə]{ṣāḥə}fu	„sie schreiben/man schreibt“	Grundstamm, Imperfekt
{ጸሐ}ፋ {ṣāḥa}fu	„sie haben geschrieben/man schrieb“	Grundstamm, Perfekt
[ተ]{ጸሐ}ፋ [tā]{ṣḥa}fu	„sie wurden geschrieben“	T-Stamm, Perfekt
{ጸሐ}ፋ {ṣəḥa}fu	„schreibt!“	Grundstamm, Imperativ

Der äthiopische Übersetzer hat خطوط *ḥuṭūṭ* „Linien/Schriften“ mit ሆላዖት *hohyāt* „Buchstaben“ übersetzt. Bei al-Makīn ibn ‘Amīd lautet diese Stelle:<sup>232</sup>

ولهم من الخطوط سنة مصري وهو القبطي ونوبي وحبشي وفرنجي وفوتليفي وفليقي ولهم من البحار النيل ومن الانهار الاردن

*wa-la-hum min al-ḥuṭūṭ sitta miṣrī wa-huwa al-qibṭī wa-nūbī wa-ḥabaṣī wa-firingī wa-fūtlīfī wa-filīqī wa-la-hum min al-buḥār al-Nīl wa-min al-’anhār al-’Urdun*

„Sie haben sechs Schriften: ägyptisch, das ist koptisch, nubisch, äthiopisch, fränkisch (?), phönizisch (?) und kilikisch (?). Es gibt an Strömen den Nil und an Flüssen den Jordan.“

Der Name فرنجي *firingī* heißt in der äthiopischen Übersetzung አፍሮጊ *’Afrogi*. Ich habe es mit „fränkisch“ übersetzt, obwohl es nicht in die Aufzählung der Schriftsprachen der Völker Hams passt, sondern bei den Nachkommen Japhets zu erwarten wäre.<sup>233</sup>

Die Schriftsprachen, die mit فوتليفي *fūtlīfī* (?) sowie فليقي *filīqī* (?) gemeint sind, bleiben unklar. Diese können ursprünglich فونيني *fūnīqī* „phönizisch“<sup>234</sup> und فليقي *qilīqī* „kilikisch“<sup>235</sup> geheißen haben. Der äthiopische Übersetzer machte daraus vermutlich {ፄ}ላፄ {*Qo*}lāqi und ቁልቁ *Qilāqi*. Da sich das arabische ف *f* und ق *q* nur durch die Setzung der Punkte unterscheiden, ist eine Verwechslung leicht.

Die Lücke zu Beginn der 10. Zeile habe ich nach der Vorlage von al-Makīn mit {አምአ}{[ብሔርት:ኒሎስ:ወአፍላጋ]}{ተ}:ዮርዳኖስ {’əm-’a}{*bḥart Nilos wä-’aflāgā*}{tā} *Yordānos* „{an }[Strömen (haben sie) den Nil und die Gewässer des] Jordan“ rekonstruiert.

232 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15, Z. 7-10.

233 Vergl. አፍርጊ; አፍርጊ; አፍርጊ; አፍርጊ in Dillmann 1865, Sp. 1422; አፍሪጋ in d’Abbadie 20, F. 1r, Z. 13 u. አፍርጊጋግ in Z. 15, Kap. 3.1.3 auf S. 74 u. 80-1.

234 Müller-Kessler (?) in *DNP*, Bd. 9, 2000, Sp. 933.

235 Berger in *DNP*, Bd. 6, 1999, Sp. 456.

### 3.1.3 Die Nachkommen Japhets (d'Abbadie 20, 1r, Z. 10-16)

#### Folio 1r, Z. 10-11

ወእምደቁቀ፡ያፌት፡፲ወጄእደው፤ {ጎደ} ፋ፡እምነ፡ጤግሮስ፡እስከ፡ {ጹንፈ፡በም} [ድረ፡ፀጋ] {ም}  
*wä-`əm-däqiqä Yāfet 10-wä-5-`ädäw {hadä}ru `əmännä Ṭegros `askä {šənfä  
 bä-mə}[drä šägā]{m}*

„Von den Nachkommen Japhets waren 15 Männer. Sie lebten vom Tigris bis  
 {zum Rand des Nordlandes}“.

Auch diese Stelle ist beschädigt. Klar zu sehen ist, dass von den insgesamt 72 Nachkommen, 15 zu den Nachkommen Japhets gehören sollen.<sup>236</sup> Diese Zahl erscheint auch in der Vorlage von Ğirğis al-Makīn ibn `Amīd. Diese 15 Völker haben sich der Handschrift zufolge in Richtung Norden ausgebreitet. Der Tigris war dabei die Grenze zwischen den Nachkommen Japhets und denen Sems. Die Stelle ist in der besprochenen Handschrift undeutlich und es lässt sich mit Schwarzlicht nur noch das Wort ጹንፈ. *šənfä* „Grenze/Rand“ noch mit Sicherheit ausmachen. Danach folgt vage ein *n bä* und dann ein *ም m*.

Die parallele Stelle bei al-Makīn bestätigt die oben rekonstruierte Lesung:<sup>237</sup>

ومنهم من بني يافت خمسة عشر رجلاً سكنوا من دجلة الى اقصى الشمال

*wa-min-hum min banī Yāfit ḥamsa `ašar rağulan sakanū min Diğla ilā `aqšā aš-šamāl*

„Von den Nachkommen Japhets sind 15 Mann. Sie wohnten vom Tigris bis  
 zum äußersten Norden“.

#### Folio 1r, Z. 11-13

{ወእምደሆሙ፡ትርከት} [:ወና] {ሕ} [ባ] {ን} {ጠዓርዒር} :ወነትብ፡ወጉጉ፡ወማገ፡ወሐርዘ፡ዋለን፡  
 ወአይ፡ጋር፡ወ {ጸባይር፡ወ} አ {ርማን} ፡ያ፡ዘት {ር} ሕቅ፡ወኢርማን፡ያ፡ዘትንእስ፡ወአንጸኪ፡ያ፡ወከልድ፡ያ፡  
 ወቀጵዳቅያ፡ወ[ጋር] {ሲታ፡} [ወዮናን፡] ወሮም፡ወበረንትያ፡ወረውስ፡ወደይላም፡ወጸቃልባ፡ወአፍሪጋ፡  
 ወአንድሎስ፡ወዘይተልዎ፡

*{wä-`əmənne-homu Tərk}[ wä-Nā]{hə}[bān wä-]{Tä`ār`ir }wä-Näteb wä-  
 G`əg` wä-Mäg`äg wä-Harzä Wālān wä-`Aygār wä-`Šābāyər wä-`A`irmān}yā  
 zä-tə{rə}həq wä-`Irmānyā zä-tənə`əs wä-`Anšokiyā wä-Käldəyā wä-  
 Qäppədəqəyā [X]wä-[Gār]{sitā}[wä-Yonān] wä-Rom wä-Bäräntyā wä-Rāwsä  
 wä-Däylām wä-Šäqālbā wä-`Afrigā wä-`Andəlos wä-zä-yətälləw-o*

„Von ihnen sind die Türken, [die Petschenegen?]{*Tä`ār`ir*}, die Nachkommen  
 und Gog und Magog, die Chasaren, die Alanen, {die Sabiren, das  
 ferne Armenien,} das kleine Armenien, Antiocheia, Chaldia, Kappadokien,  
 {Ğaršiya(?),}[Griechenland,] Rom, Britannien, Russland, Dailam, Slawonien,  
 Franken, Andalusien und das was folgt.“

236 Vergl. d'Abbadie 20, 1r, Z. 16, Kap. 3.1.4 auf S. 84.

237 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15, Z. 10-2.

Es werden zahlreiche Namen von Völkern aufgezählt, die auf den Stammvater Japhet zurückgehen sollen. Um sie zu identifizieren und besonders um die beschädigten Stellen zu rekonstruieren, ist es wieder sinnvoll al-Makīn Ibn ‘Amīd heranzuziehen:

فمنهم الترك والنحيبان والطغرغى والتبت وياجوج والحزر والان والابحار [= والابحاز] والصباير  
وارمينية الكبيرة وارمينية الصغيرة وانطاكية والخالدية وقبادوقية وجرشية واليونان والروم وربطية  
والروس والديلم والصقالبة وافرنجة والاندلس وما والا ذلك

*fa-min-hum at-Turk wa-n-Naḥībān wa-ṭ-Ṭağarğī wa-t-Tibit wa-Yāğūğ wa-l-  
Ḥazar wa-’Alān wa-l-’Abḥār [= wa-l-’Abḥāz] wa-ṣ-Ṣabā’ir wa-’Armīniyya  
al-kabīra wa-’Armīniyya aṣ-ṣağīra wa-’Anṭākiya wa-l-Ḥālidiyya wa-  
Qabādūqiya wa-Ġirṣiyya wa-l-Yūnān wa-r-Rūm wa-Rabṭiyya wa-r-Rūs wa-  
l-Daylām wa-ṣ-Ṣaqāliba wa-’Ifrinğa wa-l-’Andalus wa-mā wālā ḍalika*

„Sie sind die Türken, die *Naḥībān* (= Petschenegen?), die *Ṭağarğī* (Toğuzğuz), die Tibeter, Magog, die Chasaren, Alanen, die Abchazen, die Sabiren, Groß-Armenien, Klein-Armenien, Antakya, Ḥaldiya, Kappadokien, Gerasa (?), die Griechen, die Rūm, Britannien (?), die Russen, die Daylam (= Dalmatiner?), die Slawen, Franken, die Andalusier und was dahinter ist.

Von den Völkern, die von Japhet abstammen sollen, werden als Erstes die {ṭCṭ} {*Tərḳ*<sup>v</sup>} „Türken“ genannt. Alle drei Schriftzeichen sind nur bruchstückhaft erhalten. Durch den parallelen Text von Ġirğis al-Makīn ibn ‘Amīd, der الترك *at-Turk* „Türken“ schreibt, können die Zweifel an dieser Lesung aber ausgeräumt werden.<sup>238</sup>

Vom nächsten Namen ist nur der Buchstabe ḥ ḥ erhalten. Relativ deutlich ist das Ordnungszeichen der 6. Ordnung am Hals des Buchstaben ḥ ḥ zu erkennen. An vierter Stelle könnte ein ṣ m oder ein ʔ n handeln. Durch die Heranziehung von al-Makīn, der النحيبان *an-Naḥībān* „Petschenegen (?)“ schreibt, lässt sich die Stelle zu [ṣ]ḥ[ṣ]{ʔ} [*Nā]ḥə[bā]{n}* oder [ṭ]ḥ[ṣ]{ʔ} [*Nä]ḥə[bā]{n}* ergänzen. Dieser Name ist vielleicht mit „Petschenegen“, einem turksprachigen Volk aus der Region des Schwarzen bzw. des Kaspischen Meeres, in Verbindung zu bringen.<sup>239</sup> Es könnte sich um eine Verschreibung des Wortes بجانك *Bağānāk* „Petschenegen“ handeln, das bei Eutybios erwähnt wird.<sup>240</sup>

Das nächste Glied in der Kette könnte ṣCṣC Ṭā’ār’ir oder ṣCṣC Ṭānrə’ir gelesen werden. Durch die Bezugnahme auf Japhet und die Aneinanderreihung nach „Türken“ und „Petschenegen“ ist ein Volk aus Zentralasien oder Osteuropa zu erwarten. In dem Text von al-Makīn wird dieses Element mit الطغرغى *at-*

238 Bazin in *EI*, Bd. 10, 2000, S. 686-9.

239 Schönig in *DNP*, Bd. 9, 2000, Sp. 683; Golden in *EI*, Bd. 8, 1995, S. 289-91.

240 Eutybios, ed. Cheikho 1906, S. 18, Z. 2.



*Ṭaḡarḡī*<sup>241</sup> wiedergegeben. Es handelt sich dabei um die türkischen *Toguzguz*. Im arabischen Text ist der Buchstabe ز *z* in der Mitte des Wortes durch Weglassung des Punktes zu einem ر *r* mutiert. Von dem verwandelten arabischen Wort الطغرغر *aṭ-Ṭaḡarḡar* hat der äthiopische Übersetzer wiederum die beiden غ *g* als ع ' gelesen. Auf diesem Wege ist er zu ጠጻርጻር Ṭä'ār'ir gelangt. In der arabischen Textüberlieferung von BSB arab. 376 ist das ر *r* am Ende, das ursprünglich ز *z* war, weiter zu ى *y* verschrieben und wohl als Nisbenendung interpretiert worden. Heute ist die Form الطغرغى *aṭ-Ṭaḡarḡī* in der Handschrift zu finden. Eine mutmaßliche Vorlage von al-Makīn, Eutychios von Alexandria, schreibt الطغرغر *aṭ-Ṭaḡarḡar*.<sup>242</sup>

Die „Toguzguz“ waren ein wichtiger Verbund von zehn turksprachigen Volksgruppen, darunter den Uyguren als dominierende Gruppe. Sie lebten in Zentralasien im heutigen westlichen China und hatten einen entscheidenden Einfluss auf den Handel auf der Seidenstraße im 11. und 12. Jahrhundert u. Z.<sup>243</sup>

Eine verfälschte Schreibweise aufgrund eines Missverständnisses der arabischen Graphie scheint auch im Fall von ጠብ Nāteb „Tibet“ vorzuliegen. Im arabischen Text wird diese Stelle durch التبت *at-Tibat/at-Tubbat* „Tibet“<sup>244</sup> ausgefüllt. Die arabischen Buchstaben ت „ta“, ن „nun“ und ب „ba“ unterscheiden sich in dieser Kombination nur durch die Setzung der Punkte. Beim Lesen können sie leicht falsch zugeordnet werden, oder bereits in der Vorlage falsch gesetzt worden sein. Der Übersetzer konnte deswegen leicht التبت *an-Natab*, statt التبت *at-Tubbat* gelesen haben.

Schwierige Lesungen konnte er nicht durch eigenes Wissen auffangen. Die sich häufenden Verschreibungen in zentralasiatischen Bereich, zeigen, dass er sich in dieser Weltgegend weniger gut auskannte.

Danach werden die beiden legendären Völker ግግግግግግ *G'əg'ə wä-Mäg'əg'ə* „Gog und Magog“ aufgeführt. Diese sind aus der Bibel<sup>245</sup> und ebenfalls aus dem Koran<sup>246</sup> bekannt. In der vorliegenden Handschrift BSB arab. 376 von al-Makīn ist

241 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15, Z. 12.

242 Eutychios, ed. Cheikho 1906, S. 18, Z. 2.

243 Golden 2000, *EI* 10, S. 555-7.

244 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15, Z. 13.

245 Offenbarung 20,8.

246 Sure 18, Vers 95-8.



lediglich ياوج *Yāǧūǧ* „Gog“<sup>247</sup> vertreten. Eutychios von Alexandria schreibt gleichfalls ياوج وماوج *Yāǧūǧ wa-Māǧūǧ* „Gog und Magog“<sup>248</sup> und zählt damit wie d’Abbadie 20 beide Namen auf.

ⲁⲤⲏⲰⲠⲏ *Ḥarzä Wālān* ist eine Verschreibung des arabischen الحزر والان *al-Ḥazar wa-’Alān* „Chasaren und Alanen“. Der Übersetzer hat ر *r* und ز *z* vertauscht und die Konjunktion و *wa-* „und“ vor الان *’Alān* „Alanen“ als Bestandteil des Namens verstanden und so mit der Genetivverbindung ⲁⲤⲏⲰⲠⲏ *Ḥarzä Wālān* wiedergegeben.

Die „Chasaren“<sup>249</sup> und die „Alanen“<sup>250</sup> sind als Reitervölker bekannt, die in der Spätantike und der frühen Periode des Islam bzw. des frühen Mittelalters in Osteuropa, Südosteuropa und im Mittelmeerraum heimisch waren. Bis zum 10. Jahrhundert unserer Zeitrechnung herrschten die „Chasaren“ über ein Reich zwischen Schwarzen Meer, Wolga und Kaspischen Meer.<sup>251</sup> Die Alanen werden im Geschichtswerk von Eutychios اللان *al-Lān*<sup>252</sup> genannt. Sie siedelten bis in die Zeit der Abfassung des Geschichtswerks von Ğirǧis al-Makīn ibn ‘Amīd im 13. Jahrhundert am westlichen Ufer des Kaspischen Meeres zwischen Kaukasus und Wolgaufer und wurden erst infolge der mongolischen Invasionen in der zweiten Hälfte des 13. Jhts. weiter verstreut.<sup>253</sup>

ⲕⲉⲓⲒⲤ *’Aygār* „Uyguren“ ist in der mutmaßlichen arabischen Vorlage nicht genannt. Die „Uyguren“ sind ein zentralasiatisches Volk, das im heutigen westlichen China lebte. Sie sind bereits durch die Nennung von ⲡⲉⲒⲒⲒⲤ *Ṭä’ār’ir* „Ṭoguzǧuz“ abgedeckt, was dem äthiopischen Übersetzer vermutlich aber nicht bewusst war.<sup>254</sup> Im arabischen Text steht an dieser Stelle الابحار *al-’Abḥār*, das tatsächlich الابحاز *al-’Abḥāz* „Abchazen“<sup>255</sup> gelesen werden sollte und als ⲕⲉⲓⲒⲤ *’Aygār* „Uyguren“ übersetzt wurde.

Der Begriff ابحاز *’Abḥāz* „Abchazen“ bezeichnet eigentlich ein kleines Volk an der

247 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15, Z. 13.

248 Eutychios, ed. Cheikho 1906, S. 18, Z. 3.

249 Barthold/Golden in *EI*, Bd. 4, 1978, S. 1172-9.

250 Bredow in *DNP*, Bd. 1, Sp. 431-2; Brentjes/Danoff in *DNP*, Bd. 1, Sp. 431; Barthold/Minorsky in *EI*, Bd. 1, S. 354.

251 Barthold/Minorsky in *EI*, Bd. 4, S. 1173-5.

252 Eutychios, ed. Cheikho 1906, S. 18, Z. 2.

253 Barthold/Minorsky in *EI*, Bd. 1, S. 354; Tomaschek in *Pauly’s Realenc.* 1893, Sp. 1282-5.

254 Siehe S. 75.

255 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15, Z. 13.

östlichen Schwarzmeerküste. Der Name wurde von arabischen Geschichtsschreibern häufig aber auf das Königreich Georgien angewandt, weil zur Zeit des ‘Abbasiden-Kalifats eine abchasische Dynastie in Georgien an der Macht war.<sup>256</sup> Daher fanden die „Abchassen“ stellvertretend für „Georgier“ in der Aufzählung der Nachkommen Japhets ihren Platz.

Die folgende Lücke im äthiopischen Text enthält Platz für vier oder fünf Buchstaben. Im arabischen Text steht an dieser Stelle *الصباير* *aṣ-Ṣabā’ir* „Sabiren“. Die „Sabiren“ waren ebenfalls ein zentralasiatisches Nomadenvolk, diesmal im westlichen Sibirien.<sup>257</sup> In der Handschrift d’Abbadie 20 ist dieser Name nicht auszumachen. Von den spärlichen Resten lässt sich unsicher der erste Buchstabe dieser Lücke als *ṣ* *ṣā* oder dergleichen deuten. Der dritte Buchstabe scheint ein *ḡ* *ḡā* zu sein. Der Name „Sabiren“ könnte also *ṣḡḡḡ Ṣābāyār* gelautet haben.

Mit *አርማንያ:ዘትርሕቕ* *’Armānyā zä-tərəḥəq* „das ferne Armenien“ ist wahrscheinlich der östliche Teil, das sogenannte „Großarmenien“ (Armenia maior) gemeint. *አርማንያ:ዘትንእስ* *’Irmānyā zä-tənə’əs* ist dann der westliche Teil, das sogenannte „Kleinarmenien“ (Armenia minor), das längere Zeit als Klientelstaat zum Römischen Imperium und dann zum Byzantinischen Reich gehörte.<sup>258</sup> Die Schreibung mit *አ* *’I* ist vermutlich ein Versehen, denn auch in Zeile 15 dieser Seite sowie im Lexicon von August Dillmann erscheint *አርማንያ* *’Armānyā* „Armenien“.<sup>259</sup>

Mit *አንጾኪያ* *’Anṣokiyā* „Antiocheia“ ist das bedeutende Zentrum Antiocheia am Orontes<sup>260</sup> gemeint. In den arabischen Texten von al-Makīn und Eutychios steht es als *انطاكية* *’Anṭākiyya* „Antiocheia“<sup>261</sup>.

*ክልድያ* *Kāldəyā* „Chaldia“ wurde ebenfalls aus der Vorlage al-Makīn entnommen, wo *الخالديّة* *al-Ḥāldīya* „Chaldia“<sup>262</sup> steht. Die Schreibung entspricht nicht der Schreibung *ክለዳውያን* *Kälādāwyān* „Chaldäer“ aus Zeile 3 der äthiopischen

256 Barthold/Minorsky in *EI*, Bd. 1, S. 100.

257 Keune in *Pauly*, Bd. I A 2; Barthold/Golden in *EI*, Bd. 4, S. 1172.

258 Savvidis in *DNP*, Bd. 2, Sp. 11-1.

259 *አርማን*; *አርመን*; *አርማንያ* in Dillmann, 1865, Sp. 1417.

260 Leisten in *DNP*, Bd. 1, 1996, Sp. 763-4; Dillmann 1865, Sp. 1418.

261 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15, Z. 15; Eutychios, ed. Cheikho 1906, S. 18, Z. 3.

262 Ebenso in Eutychios, ed. Cheikho 1906, S. 18, Z. 3.

Handschrift.<sup>263</sup> Bei al-Makīn sind die Chaldäer ebenfalls abweichend als الكلدانيين *al-Kaldāniyīn*<sup>264</sup> aufgeführt. Es handelt sich deswegen nicht um „Chaldäa“ in Mesopotamien, sondern um die kleinasiatische Region Χαλδία *Ḥaldia* „Chaldia“, die zeitweise in Nachfolge der armenischen Provinz Armenia I, ein Thema im Byzantinischen Reich bildete.<sup>265</sup>

Bei ቀጵዳቅያ *Qäppädāqəyā* „Kappadokien“ ist klar, dass es sich um die Landschaft Kappadokien handelt, die auch unter diesem Namen als römische und später byzantinische Provinz in Anatolien bekannt ist.<sup>266</sup>

Wie in den vorherigen Zeilen, so ist auch in der Zeile 13 der äthiopischen Handschrift der Anfang beschädigt und lässt keine sichere Lesung zu. Der zweite Buchstabe scheint zwei Hasten zu haben, könnte also ein ስ *bä* oder ein ሰ *sä* sein. Der dritte Buchstabe dieses Wortes dürfte ein ታ *tā* sein, wobei der obere Teil verloren ist. Die arabische Handschrift mit dem Text von al-Makīn ibn ‘Amīd gibt hier das Wort جرشيية *Ġaršīya*, das vielleicht die Stadt „Gerasa“<sup>267</sup> im heutigen Jordanien ist. Es passt allerdings nicht zum Losteil Japhets, sondern eher in den asiatischen Losteil Sems. Eine Übertragung in das Äthiopische könnte ጋርሲታ *Gārsitā* oder ähnlich geheißen haben. Bei Eutychios steht hier الخرشفنة *al-Ḥaršana*.<sup>268</sup>

Die darauf folgende Lücke könnte mit ወዮናን *wä-Yonān* „Griechenland“<sup>269</sup> gefüllt werden, wie es die mutmaßliche Vorlage al-Makīn nahelegt.

Dort folgt auf اليونان *al-Yūnān* „Griechenland“ direkt الروم *ar-Rūm* „Rom“<sup>270</sup>. Es ist wahrscheinlich, dass sich الروم *ar-Rūm* und seine äthiopische Entsprechung ሮም *Rom* in diesem Fall auf die Stadt Rom und dessen Umgebung bezieht.<sup>271</sup>

Britannien ist in der Vorlage von al-Makīn mit der Form رباطية *Rabṭiya*<sup>272</sup> etwas

263 Siehe Kap. 3.1.1. S. 61.

264 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 14, Z. 35.

265 Prinzing in *LexMA*, Bd. 2, Sp. 1649.

266 Berger in DNP, Bd. 6, 1999, Sp. 262-5.

267 Sourdél in *EI*, Bd. 2, S. 458; Γέρασα Gerasa in Syrien in Ptol. Geogr. 5,15,23 sowie Γέρασα Gerasa im Sinai Ptol. Geogr. 5,17,4.

268 Eutychios ed. Cheikho 1906, S. 18, Z. 4.

269 ዮናን in Dillmann 1865, Sp. 1422.

270 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15, Z. 16; ebenso Eutychios ed. Cheikho 1906, S. 18, Z. 4.

271 Vergl. Dillmann 1865, Sp. 1412 und Grébaud 1952, S. 146; ሮም, d’Abbadie 20, F. 1v, Z. 27, Kap. 3.6.5, S. 174; ሮም in d’Abbadie 20, F. 1r, Z. 15, Kap. 3.1.2, S. 81.

272 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15, Z. 16.

entstellt. Die Aufzählung von Britannien ist in der Liste der Länder Japhets richtig. Eutychios als eine mögliche Vorlage von al-Makīn verwendet بزنتية *Bazanīya*<sup>273</sup>. Deswegen ist anzunehmen, dass in beiden Texten ursprünglich برنطية *Baranīya* „Britannien“ stand. Auch die besprochene Handschrift d’Abbadie 20 schreibt በረኑትያ *Bārāntya* „Britannien“.<sup>274</sup> Dieses Toponym wird weder in Dillmanns Lexicon von 1865 noch in Grébauts Supplement von 1952 aufgeführt.

ረወሰ *Rāwsā* „Rus/Russland“ entspricht dem arabischen الروس *ar-Rūs* „Rus/Russland“<sup>275</sup>. Wie die meisten nicht-biblischen Orte steht auch dieser Name nicht in Dillmanns Lexicon oder in Grébauts Supplement.

Die Lesung ደይሎም *Däylām* wird durch al-Makīn mit ديلم *Daylam* bestätigt. August Dillmann nennt den Eigennamen ደይሎም *Däylām* „Dailam“ für eine persische Region südlich des Kaspischen Meeres.<sup>276</sup> Da das Wort im Umfeld von ረወሰ *Rāwsā* „Russland“ und ዳቃልባ *Šäqālbā* „Slawonien“, halte ich es für plausibler, das „Dalmatien“ an der Adriaküste gemeint ist.<sup>277</sup> Eutychios nennt hier البلغز *al-Bulğaz*, das als البلغار *al-Bulğār* „Bulgaren“ zu lesen ist.<sup>278</sup>

ዳቃልባ *Šäqālbā* „Slawonien/Slawen“ bezeichnet das von Slawen bewohnte Gebiet. Auch dieser Ländername ist eine identische Übertragung des arabischen Namens الصقالبة *aš-Šaqāliba* „Slawen“.<sup>279</sup>

Das Wort አፍሪጋ *ʾAfrigā* kann mit „Franken“ übersetzt werden, weil in der arabischen Vorlage افرنجة *ʾIfringā* / *ʾAfringā* „Franken“ steht.<sup>280</sup> *Firingā* kann für das „Frankenreich“ im Besonderen oder für „Westeuropa“ insgesamt stehen.<sup>281</sup>

Das nächste Element አንድሎስ *ʾAndəlos* „Andalusien“ bezeichnet den Teil der Iberischen Halbinsel, der vom 8. bis zum 13. Jahrhundert zum muslimischen Reich الاندلس *al-Andalus* „al-Andalus“ gehörte<sup>282</sup>.

273 Eutychios, ed. Cheikho 1906, S. 18, Z. 4.

274 Vergl. በርጣንያ in d’Abbadie 20, F. 2r, Z. 7 und በርጣንያ in Z. 11; Kap. 3.7.2 auf S. 207.

275 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15, Z. 17; Nazarenko in *LexMA*, Bd. 7, 1995, Sp. 1112-3.

276 Dillmann 1865, Sp. 1422; Minorsky in *EI*, Bd. 2, 1965, S. 189-94.

277 Ferluga in *LexMA*, Bd. 3, 1986, Sp. 444-54.

278 Eutychios ed. Cheikho 1906, S. 18, Z. 4; Zernack in *LexMA*, Bd. 2, 1983, Sp. 369; Dujčev in *LexMA*, Bd. 2, 1983, Sp. 914-28.

279 Kersken in *LexMA*, Bd. 7, 1995, Sp. 2000-3, vergl. ሰቃልባ in Berl. Ms., F. 9v, Z. 16 u. F. 10r, Z. 9.

280 Vergl. አፍርንጋዊ in Dillmann 1865, Sp. 1420.

281 Siddiqi 1919, S. 92, Fn. 4; Vergl. አፍርንጊ; አፍርንጌ; አፍርንግ; አፍርንጅ in Dillmann 1865, Sp. 1422; አፍርን in d’Abbadie 20, F. 1r, Z. 9 u. አፍርንጋዊ in Z. 15, S. 80-1.

282 In dieser Form auch bei al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15, Z. 18 sowie bei Eutychios ed.

Der Ausdruck ዘይተልዎ *zä-yatälləw-o* „welche folgen“ entspricht dem arabischen ذلك *mā wālā dalika* „was an jenes angrenzt“ von der Wurzel ولي *walā* „angrenzen“. Vermutlich geht es um die nördlichen Teile des heutigen Spanien und Portugal.

**Folio 1r, Z. 14**

{Λ}[ው·አፕ፡ሎ]ሙ፡አምደሰያት፡፲ወጀደሰያት፡አምኔሆሙ፡ሮድስ፡ወሰቅልያ፡ወቆኦሮስ፡ወአቴናስ  
 {lā-}[wə`ətu wā-lo]mu `əm-dässäyāt 10-wä-2-däsäyāt `əmānne-homu Rodas  
 wä-Säqəlyā wä-Qopros wä-`Atenās

„[Die (man kennt)] an Inseln sind zwölf: Rhodos, Sizilien, Zypern und Athen“.

In diesem Satz ist von zwölf Inseln die Rede, die zum Losteil Japhets gehören sollen. In dem arabischen Text von al-Makīn Ibn ‘Amīd ist ebenfalls von zwölf Inseln die Rede. In beiden Fällen werden aber nur vier aufgezählt. In der Handschrift d’Abbadie 20 sind das: ሮድስ *Rodas* „Rhodos“, ሰቅልያ *Säqəlyā* „Sizilien“<sup>283</sup>, ቆኦሮስ *Qopros* „Zypern“ und überraschenderweise አቴናስ *‘Atenās* „Athen“. Die ersten drei genannten sind wichtige Inseln im Mittelmeer, die in gleicher Reihenfolge auch von al-Makīn genannt werden.<sup>284</sup>

ولهم من الجزائر اثني عشر جزيرة منها رودس وسقلية وقبرس وشامس<sup>285</sup>

*wa-la-hum min al-ğazā`ir `itnā `ašar ġazīra min-hā Rūdus, wa-Siqilya wa-Qubrus wa-Šāmus*

„Sie haben an Inseln zwölf, davon sind Rhodos, Sizilien, Zypern und Samos.“

An der Stelle der Insel شامس *Šāmus* „Samos“ steht im äthiopischen Text irrtümlich አቴናስ *‘Atenās* „Athen“. Möglicherweise ist der Name als ሳሞስ *Sāmos* „Samos“ übertragen worden. Der erste Buchstabe ሳ *Sā* ist dem አ *A* ähnlich. Der Buchstabe ሞ *mo* könnte undeutlich geschrieben und dann als ቴና *tenā* gedeutet worden sein.

**Folio 1r, Z. 14-15**

ወአምኔሆሙ{፡ዘ}[ይ፡ኅድ]{ሮ}[ሙ፡]{አሕ}[ዘበ፡]{ፊ}ደላት፡፯የ፡ናናዊ፡ወሮማዊ፡ወአርማንያዊ፡  
 ወአንድልሳዊ፡ወአፍርንጋዊ፡ወሕርዛዊ

*wä-`əmānne-homu {zä-}[yəḥaddə]{ro}[mu]{`ah}[zābä] {fidä}lāt 7 jonānāwi  
 wä-romāwi wä-`armānyāwi wä-`andəlasāwi wä-`afrəngāwi wä-ḥərzāwi*

„Von den {Völkern,}[die (es) bewohnen], sind 7 [= 6]{Völker der Schrift:}

283 Cheikho 1906, S. 18, Z. 4.  
 284 Vergl. ሰቅልያ in d’Abbadie 20. F. 1v, Z. 23; Kap. 3.6.4 auf S. 168.  
 285 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15, Z. 19-20.  
 285 Am Rand: وساسن .

griechisch, römisch, armenisch, andalusisch, frankisch und chasarisch“

Die Beschreibung der Nachkommen Japhets wird komplettiert durch eine Auflistung der Schriftsprachen dieser Völker. Auch al-Makīn schreibt الخطوط *al-ḥuṭūṭ* „die Linien/Schriften“. Der äthiopische Übersetzer überträgt das vermutlich mit dem Begriff {ፊደል}ላት *{fidä}lāt* „Buchstaben“.

Es handelt sich vermutlich um ursprünglich ḫ „6“ Schriftsysteme, denn die Zahl ستة *sitta* „sechs“ ist auch in dem Text von Ğirġis al-Makīn ibn ‘Amīd zu finden. Tatsächlich sind im äthiopischen Text wie auch in der arabischen Variante nur sechs Völkernamen zu sehen, wobei allerdings offen bleibt, was zu Beginn der 16. Zeile in d’Abbadie 20 gestanden haben könnte.

Der arabische Text von al-Makīn<sup>286</sup> drückt sich insgesamt so aus:

ذلك ولهم من الجزاير اثني عشر جزيرة<sup>287</sup> الخطوط ستة يوناني ورومي وارمني واندلسي وافرنجي وهوراني

*dalika wa-la-hum min al-ğazā`ir `iṭṭnay `ašr ġazīra al-ḥuṭūṭ sitta yūnānī wa-rūmī wa-`armānī wa-`andalusī wa-`ifringī wa-ḥuwarānī*

„So haben sie zwölf Inseln. Sie haben sechs Schriften: die griechische, die römische, die armenische, die andalusische, die fränkische, und die georgische“,

Die sechs explizit genannten Namen sind im vorangehenden Text alle bereits genannt worden: የኛኛዊ *jonānāwi* „griechisch“<sup>288</sup>, ሮማዊ *romāwi* „römisch“<sup>289</sup>, ለርማንያዊ *’Armānyāwi* „armenisch“<sup>290</sup>, ለፍራንኛዊ *’Afrāngāwi* „fränkisch“<sup>291</sup> und ለረሀዊ *Ḥarzāwi* „chazarisch“<sup>292</sup>.

Der letztgenannte Begriff ለረሀዊ *Ḥarzāwi* „Chasaren“ fällt aus dem Rahmen, da die „Chasaren“ kein eigenes Schriftsystem besaßen. Diese Nennung kommt wahrscheinlich durch ein Missverständnis bei der Übersetzung aus der arabischen Vorlage von al-Makīn zustande. Dort wird ein حوراني *ḥuwarānī* „georgisches“ Schriftsystem bekannt gemacht. Es kann leicht zu einer Verwechslung des و *ū* mit einem ز *z* gekommen sein, sodass ለረሀዊ *ḥarzāwi* „chazarisch“ übersetzt worden ist.

Die „Franken“ haben ebenfalls kein anderes Schriftzeichen-System als die „Römer“,

286 Al-Makīn in BSB 376, F. 15, Z. 21-3.

287 Durchgestrichen: الجزاير اثني عشر جزيرة .

288 Dillmann 1865, Sp. 1420.

289 Vergl. ሮም in d’Abbadie 20, F. 1r, Z. 13, Kap. 3.1.2, S. 73; ሮም in Berl. Ms. arab. 1299, F. 7r, Z. 13, Kap. 3.4, S. 120; ሮም in d’Abbadie 20, F. 1v, Z. 27, Kap. 3.6.5, S. 173.

290 Vergl. S. 73-4 u. 77.

291 Vergl. S. 73 u. 79.

292 Vergl. ለረሀ in d’Abbadie 20, 1r, Z. 11, auf S. 73 u. 76.

sondern beide benutzten die lateinische Schriftsprache oder jedenfalls lateinische Schriftzeichen, sodass die Nennung der beiden nebeneinander nicht sachgerecht ist.

አንድላሳዊ *'andalāsāwi* “andalusisch“ passt ebenfalls nicht in eine Aufzählung von Schriftsystemen. Obwohl sich der Begriff „Al-Andalus“ auf den von Arabern und Berbern beherrschten südlichen Teil der Iberischen Halbinsel bezieht,<sup>293</sup> ist er hier unter den Nachkommen Japhets aufgezählt, wie auch schon bei al-Makīn<sup>294</sup>.

Nach diesen sechs Namen könnte noch ein siebter folgen, so wie es in der Handschrift selbst angekündigt ist. Die betreffende Stelle ist unleserlich. In der Vorlage von Ğirġis al-Makīn ibn ‘Amīd steht kein weiterer Name.

---

293 Lévy-Provençal in *EI*, Bd. 1, 1960, S. 486-96.

294 Vergl. አንድላሳዊ in d’Abbadie 20, 1r, Z. 13, vergl. Kap. 3.1.2 auf S. 73 u. 81; F. 1v, Z. 27, Kap. 3.6.5, S. 173.



**Folio 1r, Z. 16**

{ወሊ}[X]{ም}[X]{እምአም}[X]{ተ}ት፡ጤግሮስ  
{wä-lä}[X]{m}[X]{`əm-`amo}[X]{tä}t Tēgros  
“[...] Tigris“

In der parallelen Stelle im Geschichtswerk von al-Makīn wird zu den Flüssen im Gebiet Japhets ebenfalls nur wenig gesagt:<sup>295</sup>

ولهم من البحار دجلة والشط  
*wa-la-hum min al-bihār Diġla wa-š-Šaṭṭ*  
„An Flüssen haben sie den Tigris und dem Schatt“

Es ist unbekannt, welcher Fluss mit الشط *aš-Šaṭṭ* gemeint ist. Der Schatt al-Arab, der Zusammenfluss von Tigris und Euphrat passt nicht, weil er zu weit südlich liegt, um zum Gebiet Japhets zugeschlagen zu werden. In der äthiopischen Handschrift fehlt der Name genau wie im Text von Eutychius aus dem 10. Jht. Es ist daher möglich, dass الشط *aš-Šaṭṭ* eine spätere Hinzufügung ist.

Allein der Tigris ist in beiden Texten gut zu lesen.<sup>296</sup> Ob die verlorenen Worte in Zeile 16 von Abbadie 20 tatsächlich eine genaue Übersetzung des arabischen Textes wiedergeben, ist anhand der ermittelten Bruchstücke nicht auszumachen.

295 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15, Z. 23.

296 Vergl. d’Abbadie 20, 1r, Z. 10, siehe S. 73 in dieser Arbeit.

### 3.1.4 Zusammenfassung der 72 Stämme (d’Abbadie 20, F. 1r, Z. 16-20)

ወወሉድ፡ያፌት፡ኮኩ፡፲ወጅነገድ፡መከፈልቶሙ፡ኮነ፡ምድረ፡ፀ {ጋም} [:ወ] {መንፈቆ፡ም} ዕራብ፡  
 ወተካፈልዎ፡ደቂቆሙ። ወወሉድ፡፲፱ምን፡፳ወጅነገድ፡ወመንፈቆ {ሙ፡ኮነ፡ምድረ፡ጽባሕ፡}  
 ወመንፈቆ፡አዜብ፡ወደቂቆ፡ካምን፡ኮኩ፡፴ወጅነገድ፡መ {ከ} ፈልቶሙ፡ኮነ፡ምድረ፡ {ረ፡} አዜ {ብ፡}  
 ወ {መ} [ንፈ] {ቀ፡} ምዕራ {ብ፡} ወኮኩ፡ከሉ፡ወሉድ<sup>297</sup>፡ኖኅ፡ጅወጅ፡ወእንባይነ፡ዠንቱ፡ተከፍሉ፡  
 ኅብጅወጅ፡[ል] {ሳ} [ፍ] {ት} {።}

*wä-wuludä Jāfet konu 10-wä-5-nägäd mäkfält-omu konä mädrä šä{gām}  
 [ wä-]{mämfäq-o mə} ‘rāb wä-tākāfāləw-wo däqiq-omu. Wä-wəludä Sem-  
 ənni 20-wä-5-nägädä wä-mänfäq-o{mu konä mädrä Šəbāḥ }wä-mänfäqä  
 ‘azeb wä-däqiqä Kām-ənni konu 30-wä-2-nägädä mä{k}fält-omu konä  
 məd{rä} ‘Aze{b} wä-{mä}[nfä]{qä} mə ‘arä{b.} Wä-konu kʷəllu wəludä Noh  
 70-wä-2 wä- ‘ənbäynä zəntu tākäflu ḥabä 70-wä-2 [lə]{sä}[nā]{t}[.]*

“Die Söhne Japhets waren 15 Stämme. Die eine Hälfte ihrer Nachkommen verteilte sich auf das Land im Norden und die andere Hälfte im Osten. Die Söhne Sems waren 25 Stämme. Einem Teil von ihnen war das Morgenland und einem Teil der Süden. Die Nachkommen Hams waren 32 Stämme, der einen Hälfte von ihnen war das Land des Südens und dem anderen Teil, der Osten. Insgesamt waren es 72 Söhne Noahs und sie wurden geteilt in 72 {Sprachen.}”

Zum Abschluss der Erläuterung der Erbteile Sems, Hams und Japhets folgt nun eine kurze Zusammenfassung.<sup>298</sup>

In diesem kurzen Abschnitt erscheint das Seinsverbs ኮነ *konä* sechsmal als eine Art Kopula eines Nominalsatzes. ኮነ *konä* ist die einzige Verbalform in diesem Abschnitt, mit Ausnahme von ተካፈልዎ *tākāfälə-wo* „sie verteilten sich“ und ተከፍሉ *tākäflu* „sie wurden geteilt“. Der gehäufte Einsatz von *konä* bedeutet einen stilistischen Bruch gegenüber den vorangehenden und den nachfolgenden Textabschnitten und weist auf einen späteren Einschub hin.

Inhaltlich stellt dieser Abschnitt eine Zusammenfassung der Beschreibung der Aufteilung der 72 Stämme auf die Welt dar und bietet keine neuen Informationen.

297 Ms. ወሉድ.  
 298 Vergleiche Kap. 3.1.1, S. 59-60.

### 3.1.5 Einstieg der Berliner Handschrift: Verteilung von Mensch und Tier

Der Autor der Berliner Handschrift geht ebenfalls mit einem Satz auf die Verteilung der Welt auf die Kinder Noahs ein, verzichtet aber auf weitere Informationen über die Abgrenzung der Erbteile.

Der Einstieg in den Text der Berliner Handschrift<sup>299</sup> lautet so:

ይቤ፡ጸሐፊ፡ዝንቱ፡መጽሐፍ፡እስመ፡ተዘከርኩ፡ክፍላት፡ተሉ፡ምድር፡በከመ፡ተካፈለዋ፡ደቂቀ፡ኖን።  
*yəbe šāḥafe zəntu māšḥaf ʾəsmä täzäkkärku kəflät kʷəll-u mədr bä-kämä  
täkäfäləw-ā däqiqä Noḥ.*

“Der Schreiber dieses Buches sagte: ‘Ich habe die Teile der ganzen Welt erwähnt, so wie die Kinder Noahs sie aufgeteilt hatten.’“

Die Berliner Handschrift liefert noch weitere Aussagen über den zu erwartenden Inhalt des Textes. Diese einleitenden Sätze der Berliner Handschrift sind sehr ähnlich zu Passagen bei Agapios und al-Makīn. Zunächst hier der Text der Berliner Handschrift<sup>300</sup>, der unmittelbar anschließt:

ወካዕበ፡ይደልወን፡ናይድዕ፡በዝየ፡ተሉ፡አጽናፈ፡አህጉር፡ወዘአምሳሊሁ፡ወዘሀሎ፡ወሰቴቱ፡እምተአምራት፡  
ወመንክራት፡ወንዝከር፡እንተ፡አእመርናሁ፡እምገብረ፡አሕዛብ፡እለ፡የኅድሩ፡ወሰቴቶን፡ወንዜኑ፡ዘወሰተ፡  
ዝንቱ፡አህጉር።እምነ፡አናብስት፡ወአራዊት፡ወአእዋፍ፡ወእንስሳ፡ወተሉ፡ዘይትሐወስ፡በወሰተ፡ተሉ፡  
አህጉር።

*wä-kä ʾbä yədälləw-wä-nä näyda ʾbä-zəyyä kʷəll-o ʾašnāfä ʾahgur wä-zä-  
ʾamsāli-hū wä-zä-hallo wəstet-u ʾəm-tä ʾammərāt wä-mänkərt wä-nəzzäkkär  
ʾəntä ʾa ʾmärnä-hu ʾəm-gäbrä ʾahzāb ʾəllä yähaddəru wəstet-on wä-nəzennu  
zä-wəstä zəntu ʾahgur. ʾƏmännä ʾanābəst wä-ʾarāwit wä-ʾa ʾwāf wä- ʾənsäsä  
wä-kʷəll-u zä-yəṯəwəwäs bä-wəstä kʷəll-u ʾahgur.*

„Und wieder ist es für uns notwendig, dass wir hier alle Grenzen der Länder und seine Gestalten erklären und das, was darin ist von den Zeichen und Wundern und wir erwähnen, dass wir von der Tat der Völker unterrichten, diejenigen welche in ihnen wohnten. Wir berichten, was in diesem Land ist: Von Löwen, großen Landtieren, Vögeln und Kriechtieren und alles was sich fortbewegt in allen Ländern.“

Dieser Passus findet sich ebenfalls in dem Text von al-Makīn ibn ʾAmīd:<sup>301</sup>

والامور التي كانوا عليها من قديم الدهر ونخبر عما في هذه الاقاليم من السباع والحيوان والطائر  
والهوام الذي في كل اقليم  
*wa-l- ʾumūr allatī kānū ʾalay-hā min qadīm ad-dahar wa-nuḥbiru ʾammā fī  
ḥāḍiḥi l-ʾaqālīm min as-sibā ʾwa-l-ḥayawān wa-ṭ-ṭāʾir wa-l-hawāmm alladī fī  
kull ʾiqīm*

„und über die Gegebenheiten, denen sie seit der alten Zeit unterliegen. Wir wollen auch berichten was es in diesem Klimaten an Raubtieren, (anderen) Tieren, Vögeln und Kriechtieren gibt, welche in jedem Klima sind.“

299 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 5v, Z. 16-8.  
300 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 5v, Z. 18 – 6r, Z. 5.  
301 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15 Z. 28-31.

## 3.2 Einteilung der Welt in unbewohnte und bewohnte Teile

Es geht in diesem Abschnitt um die Einteilung der Welt in die bewohnten Regionen in der Mitte der Erde und die vier unbewohnten oder unbewohnbaren Teile an den Seiten. Für diesen Abschnitt liefern sowohl d’Abbadie 20 und Berliner Handschrift als auch die Grottaferrata einen parallelen Textteil.

### 3.2.1 Einteilung in fünf Teile (d’Abbadie 20, F. 1r, Z. 20-21)

ወክ{ፍላቶሙ}ሰ<sup>301</sup>:ለአህጉር<sup>302</sup>:በከመ:ዘከረ:በጥሊሞስ:ጠቢብ:ይትከፈል:ኅበ:ጅ:ክ{ፍል}:  
ወ፬{እምኔሆ}ሙ:በድው:ወኢየጎድሩ:ውስቴቶሙ<sup>303</sup>:ሰብእ::

*wä-kəḥflāt-o}mu-ssä lä-’āhgur bā-kämä zākärä Bätlimos täbib yatkäffäl  
ḥabä 5 kəḥfl} wä-4-{'əməñne-ho}mu bädw wä- 'i-yähaddäru wəstet-omu säb '.*

“Die Einteilung der Länder ist indessen, wie der weise Ptolemaios erklärt hat: Es wird geteilt in fünf Teile, vier von ihnen sind wüst, in ihnen wohnen keine Menschen.”

Die Berliner Handschrift ist fast identisch:<sup>304</sup>

ወክፍላቶሙሰ:በከመ:ዘከረ:በጠጥሊሞስ:ይትከፈሉ:በጅክፍል<sup>305</sup>:፬እምኔሆሙ<sup>306</sup>:በድው:  
ወኢየጎድሩ<sup>307</sup>:ውስቴቶ:ወኢሙኑሂ::

*wä-kəḥflāt-omu-ssä bā-kämä zākärä Bätäḥlimos yatkäfälu bā-5-kəḥfl  
4- 'əməñne-homu bädw wä- 'i-yähaddäru wəstetu wä- 'i-männu-hi.*

„Ihre Einteilung (der Länder) ist indessen, wie Ptolemaios erklärt hat: Sie teilen sich in fünf Teile, vier von ihnen sind wüst, in ihnen wohnt niemand.“

D’Abbadie 20 und Berliner Handschrift unterscheiden sich hier nur in Nuancen<sup>308</sup>:

Die Berliner Handschrift verzichtet auf eine Übersetzung des arabischen اقاليم *al-’aqālīm* „Klimate“. Sie benutzt auch einen Plural ይትከፈሉ *yatkäfälu* „sie werden aufgeteilt“, dessen Subjekt ወክፍላቶሙሰ *wä-kəḥflāt-omu-ssä* „ihre Teile nämlich“ zuvor genannt wurde. Dagegen gebraucht d’Abbadie 20 einen Singular ይትከፈል *yatkäḥfāl* „es wird aufgeteilt“ und drückt so denselben Sachverhalt unpersönlich aus.<sup>309</sup>

D’Abbadie 20 schreibt: ወኢየጎድሩ:ውስቴቶሙ<sup>310</sup>:ሰብእ:: *wä- 'i-yähaddäru wəstet-omu*

301 Ms. {ወ}ክፍላቶሙሰ.

302 Ms. ለአህጉር.

303 Ms. ወስቴቶሙ.

304 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 6r, Z. 5-7.

305 Ms. በጅክፍል.

306 Ms. ፬እምኔሆሙ.

307 Ms. ወኢየጎድሩ.

308 Siehe Übersicht in Kap. 3.2.6 auf S. 102-4.

309 Dillmann 1899 [1959], S. 432-4.

310 Ms. ወስቴቶሙ.

*säb* ' „in ihnen wohnen keine Menschen.“. Die Berliner Handschrift erklärt ähnlich: ወኢየኅድሩ፡<sup>311</sup>:ውስቴቱ፡ወኢመኑሂ፡ wä-'i-yähaddäru wästet-u wä-'i-männu-hi „in ihnen wohnt niemand.“

In beiden Handschriften wird በጥሊሞስ *Bätlimos* „Ptolemaios“ genannt. Die Schreibweise በጠጥሊሞስ *Bätälimos*<sup>312</sup> ist sicherlich ein Schreibfehler, denn an anderen Stellen in der Berliner Handschrift wird die auch in anderen Texten übliche Form በጥሊሞስ *Bätlimos* „Ptolemaios“ benutzt.<sup>313</sup>

Die Handschrift Grottaferrata<sup>314</sup> verzichtet auf die Nennung des alexandrinischen Geographen und drückt sich auch sonst sehr knapp aus:

ኩሉ፡ዓለም፡ከፉል፡ለኅብ፡፭ክፍል  
*Kʷəll-u 'älām kəful lä-ḥabä 5-kəfl*  
 „Die ganze Welt ist in 5 Teile geteilt.“

Die mutmaßliche Vorlage Al-Makīn nennt dagegen alle erwähnten Einzelheiten:<sup>315</sup>

فاما قسمة الاقاليم فهي على ما ذكره بطلمس تنقسم على خمسة اقسام فاربعة منها غير معمورة ولا مسكونة  
*fa-'ammā qismat al-'aqālīm fa-hiya 'alā mā ḡakara-hū Baṭlimus tanqasim 'alā ḥamsat 'aqṣām fa-'arba'a min-hā ḡayra ma'mūra wa-lā maskūna*  
 „Die Einteilung der Klimate ist so, wie Ptolemäus erwähnte, eingeteilt in fünf Teile, und vier davon sind nicht bewohnt und nicht besiedelt“

Agapios von Manbug präsentiert zusätzlich هوطوسيانوس *Hūṭūsīyānūs*<sup>316</sup> vermutlich eine Verschreibung von „Eratosthenes“ als Mittler:<sup>317</sup>

على ما وضعه بطليموس الحكيم وقسمه هوطوسيانوس الحكيم من بعده فنقول : الارض مقسومة لخمسة اقسام فاربعة منها غير معمورة ولا مسكونة  
*'alā mā waḡa'a-hū Baṭlīmūs al-ḡakīm wa-ḡasama-hū Hūṭūsīyānūs al-ḡakīm min ba'da-hū fa-naqūlu: al-'arḡ maḡsūma li-ḡamsa 'aqṣām fa-'arba'a min-hā ḡayri ma'mūra wa-lā maskūna*  
 „So wie es der weise Ptolemaios festgelegt hat und der weise Hothosyanos nach ihm untergliedert hat, sagen wir nun: ‘Die Erde ist in fünf Teile geteilt, vier davon sind nicht bewohnt und nicht besiedelt.““

311 Ms. ወኢየኅድሩ.  
 312 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 6r, Z. 5-6.  
 313 Dillmann 1865, Sp. 1415; vergl. ኩብጥስጣጥ; ኩብጥስጣጥስ in Dillmann 1865, Sp. 1418.  
 314 Grottaferrata, F. 3v, col. 1, Z. 2-3.  
 315 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15, Z. 31-4.  
 316 Laut Cheikho in anderen Handschriften auch: هرطسيانوس .  
 317 Agapios in Cheikho 1907, S. 22, Z. 17-8.

### 3.2.2 Erster Teil – der Randbereich im Osten (d’Abbadie 20, 1r, Z. 22)

ከፍል፡ቀደማይ፡ው፡{እ}፡ቱ፡ወሰነ፡ምሥራቅ፡ው፡{ሱቴቱ}፡እሳተ፡ዋዕይ፡ወትረ፡ኢየሐይዉ፡እን፡{ሱሳ}።  
*Kəḥfl qädāmāy} wə{’ə}tu wäsänä məsrāq wə{stet-u} ’əsātä wä’əy wäträ  
'iy-yähayyəwu ’ənsəsā}.*

“Der erste Teil ist der Rand des Ostens. In ihm ist immer feurige Hitze, in der keine Tiere leben.”

Der Text in der Berliner Handschrift<sup>318</sup> lautet:

ቀደማዊ፡ከፍል፡ዘመንገለ፡ምሥራቅ፡ወውስቴቱ፡እሳት፡ዘይነድድ፡ዘልፈ፡።ወኢየሳድር፡ውስቴቱ፡  
እንሱሳ፡ገዳም።

*qädāmawi kəfl zä-mängälä məsrāq wä-wəstet-u ’əsāt zä-yənāddəd zälfä. Wä-  
'iy-yähaddər wəstet-u ’ənsəsā gädām.*

“Der erste Teil ist in Richtung Osten. In ihm ist Feuer, das immer brennt. In ihm lebt kein Tier der Wildnis.“

Im Vergleich entscheidet sich d’Abbadie 20 dafür die Ordinalzahl „erste“ mit ቀደማይ *qädāmāy* auszudrücken, während die Berliner Handschrift ቀደማዊ *qädāmāwi* bevorzugt und das Zahlwort vor das Gezählte stellt.

D’Abbadie 20 spricht von ወሰነ፡ምሥራቅ *wäsänä məsrāq* „Rand des Ostens“ bzw. „östlicher Randbereich“. Die Berliner Handschrift bildet einen Relativsatz und schreibt: ዘመንገለ፡ምሥራቅ *zä-mängälä məsrāq* „derjenige, der in Richtung Osten ist“.

D’Abbadie 20 meint: ው፡{ሱቴቱ}፡እሳተ፡ዋዕይ፡ወትረ *wə{stet-u} ’əsātä wä’əy wäträ* „in ihm ist immer heißes Feuer“, während sich die Berliner Handschrift für die Umschreibung ውስቴቱ፡እሳት፡ዘይነድድ፡ዘልፈ *wəstet-u ’əsāt zä-yənāddəd zälfä* „in ihm ist Feuer, welches immer brennt“ entscheidet.

D’Abbadie 20 benutzt ኢየሐይዉ *'iy-yähayyəwu* „es leben nicht“, die Berliner Handschrift aber: ኢየሳድር *'iy-yähaddər* „es wohnt nicht“. Die Berliner Handschrift spricht von እንሱሳ፡ገዳም *'ənsəsā gädām* „wilden Tieren“, während d’Abbadie 20 auf den Zusatz ገዳም *gädām* „der Wildnis“ verzichtet.

Die hier gezeigten Unterschiede sind lediglich semantischer Natur. Sie sind aber zu zahlreich, um durch das Kopieren einer bereits existierenden äthiopischen Vorlage entstanden zu sein. Ich vermute deswegen, dass es sich bei den beiden äthiopischen Texten d’Abbadie 20 und Berliner Handschrift um unabhängige Übersetzungen aus derselben arabischen Vorlage von Ğirġis al-Makīn ibn ‘Amīd

318 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 6r, Z. 7-10.



handelt.

Die hier behandelte Textstelle lautet bei al-Makīn:

فمنها القسم الاول وهي الشرقي فيه نيران محرقة ابدا دائما لا يعيش فيه حيوان  
*fa-min-hā al-qism al-’awwal wa-hiya aš-šarqī fī-hi nayrān mahriqa*  
*’abadan dā’iman lā ya tīšu fī-hi ḥayawān*

„davon ist der erste Teil, der im Osten, in dem ständig, immer feurige Hitze ist. Tiere können darin nicht leben.“

Es fällt wieder auf, dass in den meisten Fällen die Handschrift d’Abbadie 20 näher an der Vorlage übersetzt hat als die Berliner Handschrift.<sup>319</sup>

Im Vergleich gibt die Grottaferrata diesen kurzen Teil inhaltlich vollständig wieder, weicht aber im Wortlaut von den beiden anderen äthiopischen Handschriften ab:<sup>320</sup>

በበክፍል፡በመንገል፡ምሥራቅ፡ይበዝኅ፡ዋዕይ፡ወኢይክሉ፡ኅዲረ<sup>321</sup>፡ቡቱ፡ሰብእ፡ወእንሰሳ(፡)  
*bäbbä-kəfl bā-mängälä məsrāq yəbāzzəḥ wā’əy wä-’i-yəkəlu ḥadirä bottu*  
*säb’ wä-’ənsəsā*

„In dem Teil in Richtung Osten ist viel Hitze. In ihm können Menschen und Tiere nicht leben“

Die verdoppelte Präposition በበ *bäbbä-* gibt häufig eine distributive Nuance im Sinne von „jeweils in“ wieder.<sup>322</sup> In diesem Kontext bezieht sich die Satzaussage allein auf einen Teil, nämlich den ክፍል፡በመንገል፡ምሥራቅ *kəfl bā-mängälä məsrāq* „Teil in Richtung Osten“ oder „Teil im Osten“.

Das Verb ይበዝኅ *yəbāzzəḥ* lässt sich mit „es ist viel“ oder „es wird viel/es vergrößert sich“ übersetzen.

ኅዲረ<sup>323</sup> *ḥadirä* „wohnen“ steht als Infinitiv im Akkusativ nach einer Imperfektform von ከህለ *kəhlä* „können“.<sup>324</sup>

Auch wenn alle drei äthiopischen Texte vermutlich unterschiedliche Übersetzungen darstellen, so sind sie doch vermutlich alle aus dem Text von al-Makīn entstanden.

Allerdings erweist sich Agapios von Manbug an dieser Stelle auch als eine mögliche Vorlage, denn sein Text ist inhaltlich und wörtlich kaum verschieden.<sup>325</sup>

319 Siehe Übersicht in Kap. 3.2.6. auf S. 102-4.  
320 Grottaferrata, F. 3v, Z. 3-6.  
321 Ms. ኃዲረ.  
322 Tropper 2002, S. 210-1.  
323 Ms. ኃዲረ.  
324 Tropper 2002, S. 205.  
325 Agapios in Cheikho 1907, S. 22, Z. 18-19.



وذلك ان القسمة الاولى الشرقية نارياً متوقدة محرقة ابداً .

*wa-dālika 'an al-qisma al-'ulā aš-šarqiyya nāriya mutawaqqida mahriqa 'abadan.*

„Und so ist der erste, östliche Teil immer feurig, flammend brennend.“

Einziges wesentliches Unterscheidungsmerkmal sind die እንሰሳ 'ansəsā „Tiere“, die in allen drei äthiopischen Varianten vorkommen, bei Agapios aber nicht.

### 3.2.3 Zweiter Teil – der Randbereich im Süden (d'Abbadie 20, 1r, Z. 22-24)

ወክፍል፡ዳግማይ፡ፀጋማ {ዊ<sup>326</sup>}፡ዘመንገለ፡የማነ፡መስሪ፡ክፍል፡ቀዳማይ፡ይፈደፍድ<sup>327</sup>፡ዋዕድ፡ጥቀ፡  
እስመ፡ቅ {ሩ}፡ብ፡እምኔሁ፡ወኢይክል፡{ይሳ}ድር፡{ው}ስቴኩ፡ወኢመኑሂ፡።

*Wä-kəfl dāgəməy šägāmā{wi} zä-mängälä yämānä mäs' kəfl qädāmāy  
yafädäffäd wā'yu təqqä 'əsmä qə{ru}b 'əmānne-hu wä-'i-yəkl {yəh}dər  
{wə}stet-u wä-'i-männu-hi.*

„Der zweite Teil ist der nördliche [= südliche], welcher rechts neben dem nordwestlichen [= südöstlichen], ersten Teil ist. In ihm nimmt die große Hitze zu, weil es ihm (dem ersten Teil?) nahe ist. Niemand kann in ihm leben.“

In dem hier beschriebenen Teil soll es heiß sein. Deswegen kann es sich bei diesem Randbereich der Erde nicht um den „Norden“ handeln. Sicherlich ist es im Zuge des Abschreibeprozesses zu einer Verwechslung von „Norden“ und „Süden“ gekommen.

In der äthiopischen Literatur kommt es häufig zu einer Verwechslung der Himmelsrichtungen. Insbesondere das Paar ሰማን *sämen* „Norden“ und ደቡብ *däbub* „Süden“<sup>328</sup> sowie መስሪ *mäs'* und አዙብ *'azeb* sind häufigen Verwechslungen oder Bedeutungsveränderungen unterworfen.

Das Wort መስሪ *mäs'* wird dabei in unterschiedlichen Texten für „Norden“, „Süden“, „Nordosten“, „Nordwesten“, „Südosten“ oder „Südwesten“ gebraucht. In diesem Fall könnte die sekundäre Himmelsrichtung „Südosten“ die beste Übersetzung sein. Die Bedeutung „Südosten“ wird bei Neugebauer nicht angegeben,<sup>329</sup> während sie bei Leslau aber aufgeführt ist.<sup>330</sup>

Die mutmaßliche Vorlage BSB arab. 376 schreibt:<sup>331</sup>

326 Ms. ዳጋማዩ.

327 Ms. ይፈደፍድ; vielleicht Jussiv.

328 Neugebauer 1979, S. 198; Dillmann 1865, Sp. 334-5 u. 1105-6; Leslau 1991, S. 119 u. 503.

329 Neugebauer 1979, S. 198-9.

330 Leslau 1979, S. 362.

331 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15, Z. 36.

والقسم الثاني الجنوبي المتيامن عن الاول مفرط الحرارة جدا لقربه من الاول فغير ممكن سكناه

*wa-l-qism at-tānī al-ġanūbī al-mutayāmin ‘an al-’awwal mufrat al-ḥarāra ġiddan li-qurbi-hi min al-’awwal fa-ġayri mumkin sukna-hū*

„Der zweite Teil ist der südliche, der sich rechts vom ersten befindet. In ihm ist die Hitze durch die Nähe zum ersten sehr extrem, so daß man darin nicht wohnen kann.“

Al-Makīn schreibt lediglich, dass dieser Teil *المتيامن al-mutayāmin ‘an* „der sich rechts befindende“ Teil sei. Es wird darauf verzichtet eine weitere Himmelsrichtung wie „Südosten“ anzugeben.

Die Nennung von መስዕ *mäs* ‘ „Südosten?“ macht den äthiopischen Satz unklar. Zudem ist nicht deutlich, worauf sich das Objektsuffix *ሁ -hu* in እምኔሁ *’əmənnē-hu* „von ihm“ bezieht. Vermutlich bezieht es sich auf den ersten unbewohnten Erdteil. Eine Korrektur nach al-Makīn könnte für d’Abbadie 20 demnach lauten:

ወክፍል፡ዳግማይ፡ደቡባዊ፡ዘመንገለ፡የማነ፡መስዕ፡ክፍል፡ቀዳማይ፡ይፈደፍድ፡ዋዕዩ፡ጥቀ፡እስመ፡  
ቅ፡ፋ፡ብ፡እምነ፡ቀዳማይ፡ወኢይክል፡{ይ፡ጎ}ድር፡{ው}ስቴተ፡ወኢመኑሂ፡

*Wä-kəfl dāgəməy dābubāwi zä-mängälä yämānā mäs kəfl qādāmāy yəfādāffəd wā’yu təqqä ’əsmā qə{ru}b ’əmənnä qādāmāy wä-’i-yəkl {yəh}dər {wə}stet-u wä-’i-männu-hi.*

„Der zweite Teil ist der südliche, der rechts neben dem Südosten, dem ersten Teilbereich ist. In ihm nimmt die Hitze sehr zu, weil es nahe dem ersten ist. Niemand kann in ihm leben.“

Die Korrekturen wurden unterstrichen beziehungsweise durchgestrichen.

Die Berliner Handschrift<sup>332</sup> benutzt ebenfalls መስዕ *mäs* ‘ möglicherweise in der Bedeutung „Südosten“:

ክፍል፡ዳግሞ፡ዘመንገለ፡የማነ፡መስዕ፡ክፍል፡ቀዳማዊ፡ይፈደፍድ፡ዋዕዩ፡ጥቀ፡እስመ፡ቅ፡ፋ፡ብ፡እምኔሁ፡  
ወኢይክል፡ይ፡ጎድር<sup>333</sup>፡ውስቴተ፡ወኢ፡መኑሂ፡

*Kəfl dāgəmo zä-mängälä yämāna mäs kəfl qādāmāwi yəfādāffəd wā’əyu təqqä ’əsmā qərub ’əmməne-hu wä-’i-yəkəl yəhdər wəstātu wä-’i männu-hi.*

„Der zweite Teil ist rechts, neben dem Südosten (?), dem ersten Teil. Es nimmt seine große Hitze zu, weil es ihm (dem ersten Teil?) nahe ist. Niemand kann in ihm leben.“

Der zweite Teil soll hier jener Teil sein, der sich vom Betrachter ዘመንገለ፡የማነ፡መስዕ *zä-mängälä yämāna mäs* ‘ „rechts neben dem Südosten“ befindet. Der erste Teil ist nach Aussage derselben Handschrift bereits als ዘመንገለ፡ምሥራቅ *zä-mängälä mäsraq* „in Richtung Osten“<sup>334</sup> bekannt.

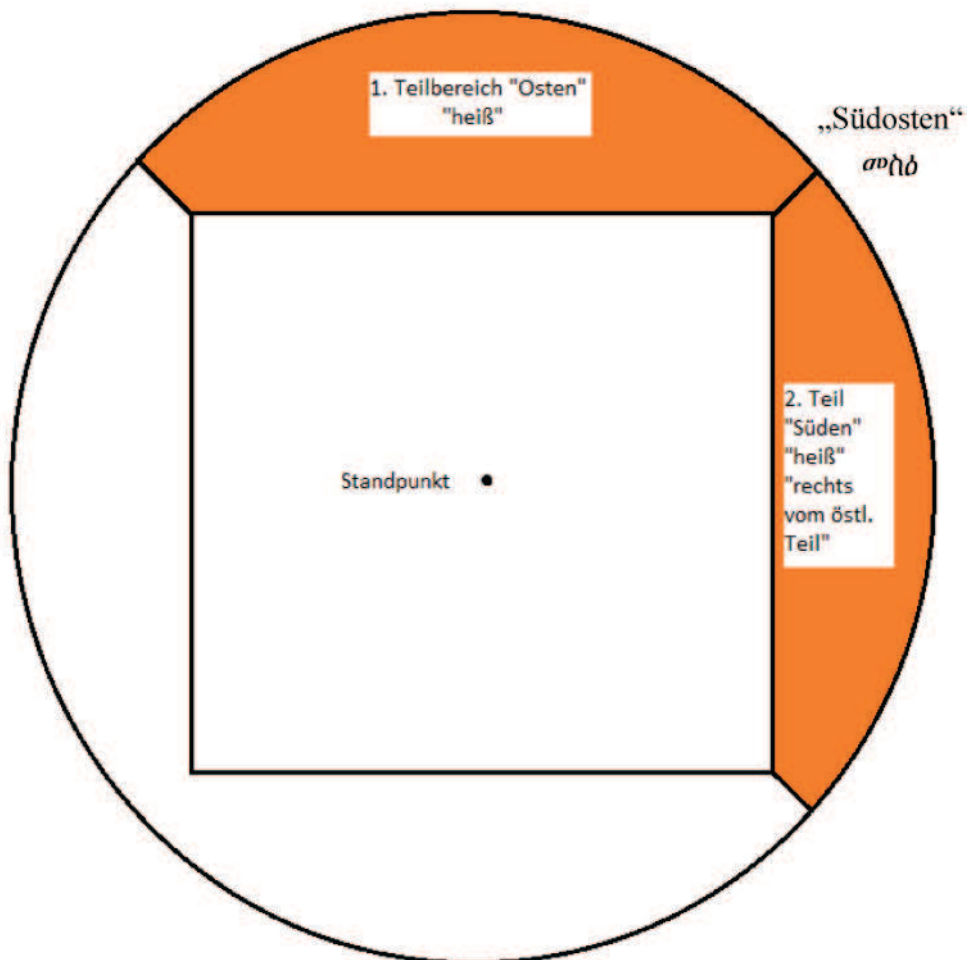
332 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 6r, Z. 10-3.

333 Ms. ይነጽር.

334 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 6r, Z. 7-10; vergl. Kap. 3.2.2, S. 88.

Der irritierende Gebrauch von *ʾmḥb mäs'* in Berliner Handschrift und d'Abbadie 20 geht möglicherweise auf eine Unklarheit oder einen abweichenden Wortlaut in einer al-Makīn-Handschrift zurück, die mir nicht vorliegt. Vielleicht wurde eine der beiden Texte gemäß der anderen verändert und damit entsteht.

Zur Veranschaulichung hier die Darstellung der bis zu dieser Stelle dargestellten Teile der Welt:



Von einem Standpunkt im mittleren Teil der Erde wurde zunächst der östliche Randbereich als „1. Teil“ beschrieben und danach der südliche Randbereich als „2. Teil“, der sich „rechts neben dem ersten befinden soll. Beide Teile sollen heiß sein.

Als Begründung dafür, warum es im Süden ebenfalls heiß ist, wird jeweils angegeben, dass dieser Bereich *qarub* „nahe/angrenzend“ sei. Dem Text folgend, bedeutet dies „nahe am ersten Teil angrenzend“.

Die Handschrift Grottaferrata beschreibt den Sachverhalt weniger umständlich, aber auch weniger nah am Text von al-Makīn.<sup>335</sup>

ወእመንገለ:ሰሜንሂ:ከማሁ::ወባሕቱ:ይንእከ:የዕዩ:እምሥራቅ:ወኢየኅድሩ:ቦቱ:ሰብእ:ወእንሰሳ::  
wä-`əm-mängälä sämenə-hi kāmā-hu. Wä-bāḥəttu yən`əs wä`əy-u`em-məsrāq  
wä-`i-yāḥaddəru bottu säb` wä-`ənsəsā.

„In Richtung Süden ist es genauso. Allerdings ist die Hitze kleiner als im Osten. In ihm können Menschen und Tiere nicht leben.“

Neu ist in dieser Handschrift, dass der „südliche Teil“ zwar heiß sein soll, aber nicht so heiß wie der zuerst genannte „östliche Teil“.

Wir erhalten ebenfalls die Information, dass dennoch ወኢየኅድሩ:ቦቱ:ሰብእ:ወእንሰሳ::  
wä-`iy-yāḥaddəru bottu säb` wä-`ənsəsā. „keine Menschen oder Tiere in ihm leben.“ Diese Wendung erschien analog schon für den ersten Teil und wird auch für den dritten und vierten Teil in der Grottaferrata identisch gegeben.<sup>336</sup>

Der edierte Text von Agapios von Manbug ist im Wortlaut fast gleich:<sup>337</sup>

والقسمة الثانية الجنوبية المتيامنة عن قسمة الاقليم الاول مفرطة في الحرارة جدا غير ممكن سكتها  
Wa-l-qisma at-tāniya al-ḡanūbiya al-mutayāmina `an qismat al-`iqlīm al-  
`awwal mufrāṭa fī al-ḥarāra ḡiddan ḡayri mumkin suknā-hā

„Der zweite, südliche Teil ist rechts vom Teil des ersten Klimas. Es ist sehr extrem in der Hitze, es ist nicht möglich ihn zu bewohnen.“

335 Grottaferrata, F. 3v, col. 1, Z. 7-11.

336 Siehe Grottaferrata F. 3v, col. 1, Z. 5-6; Z. 11-2; Z. 17-8.

337 Agapios in Cheikho 1907, S. 22, Z. 19-20; vergl. Graphik in Kap. 3.2.6 auf S. 100.



### 3.2.4 Dritter Teil – der Randbereich im Westen (d’Abbadie 20, 1r, Z. 24-25)

ወክፍል፡ሣልሳዊ፡መንገለ፡ምዕራብ፡ወውስቴቱ፡አብህርት፡ዘኢይትከህል፡ሐዊረ፡{ውስ}ቴቶም፡  
ወደሰዖቲህ፡ቢድው፡፡

*Wä-kəfl śālsāwi mǎngälä mə ‘rāb wä-wəstet-u ‘abhərt zä- ‘i-yətkähal ḥawirä  
{wəs}tet-omu wä-dässäyāt-i-hu bädw.*

„Der dritte Teil ist in Richtung Westen, und in ihm sind Meere, die man nicht befahren kann und deren Inseln wüst sind.“

Die Vorstellung unbefahrbarer Meere im westlichen Randbereich der Erde wird auch von den anderen Texten unterstützt. Die Berliner Handschrift schreibt fast wortgleich.<sup>338</sup>

ክፍል፡ሣልሳ፡መንገለ፡ምዕራብ፡ወውስቴቱ፡አብህርት፡ወኢይትከሐል፡ሐዊር፡ውስቴቶም፡  
ወደሰዖቲህም፡ቢድው፡፡

*kəfl śālās mǎngälä mə ‘ərāb wä-wəstetu ‘abhərt. Wä- ‘i-yətkähal lä-ḥawir  
wəstet-omu wä-dässäyāt-i-homu bädw.*

„Der dritte Teil ist in Richtung Westen, und in ihm sind Meere. Man kann nicht auf ihnen fahren. Ihre Inseln sind wüst.“

Al-Makīn bietet für beide äthiopischen Fassungen eine passende Vorlage.<sup>339</sup>

والقسم الثالث غربي ومنتهاه بحور غير مسلوكة وجزاير غير معمورة

*wa-l-qism at-tālīt ġarbī munatihā-hū baḥawrun ġayri musāwaka wa-ġazā ‘ir  
ġayri ma ‘mūra*

„Der dritte Teil ist der westliche, in ihm sind nicht befahrbare Meere und nicht bewohnte Inseln.“

Die Grottaferrata-Handschrift hat demgegenüber eine andere Anschauung bezüglich des westlichen Randbereichs:<sup>340</sup>

ወክፍል፡ዘመንገለ፡ምዕራብ፡ቁሪር፡ጥቀ፡ወኢይክሉ፡ቦቱ፡ይጎድኖ፡ሰብእ፡ወእንሰሳ፡፡

*wä-kəfl zä-mǎngälä mə ‘ərāb q‘ärir təqqä. Wä- ‘iy-yəkəlu bottu yəḥaddəru  
säb ‘wä- ‘ənsəsā.*

„Und der Teil, der in Richtung Westen ist, ist sehr kalt. In ihm können Menschen oder Tiere nicht leben.“

Der Autor des Grottaferrata-Fragments betrachtet den Westen als kalt, während die anderen ihn mit „Meeren“, also mit Feuchtigkeit, assoziieren.<sup>341</sup>

338 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 6r, Z. 13-5.

339 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 15, Z. 38-40.

340 Grottaferrata, F. 3r, col. 1, Z. 11-4.

341 Siehe Übersicht in Kap. 3.2.5 auf S. 97-8.

### 3.2.5 Vierter Teil – der Bereich im Norden (d'Abbadie 20, 1r, Z. 25-27)

ወክፍል፡ራብዕ፡ፀጋማዊ<sup>342</sup>፡ዘየማን፡መንገለ፡ብሔር፡ሳብዕ፡ውስቴቱ፡ብዙ፡ፍጥ፡ፈደ፡ፈደ፡ወዕፀ፡ብ፡  
ይብስቱ፡ወይ፡ወርድ፡ውስቴቱ፡ብረድ፡ወአስሐት {ያ፡} ወትረ፡ወኢየግድሩ፡ውስቴቱ፡አ {ራዊ} ት፡ወእንሰሳ፡

*Wä-kəfl rābā ' šägāmāwi zä-yāmān mǎngälä bəher sābā ' wəstet-u bəzūh q'ərr  
fädḫādä wä- 'əšub yəbsətu wä-yəwǎrrəd wəstet-u bāräd wä- 'ašhata{yā}  
wǎtrā wä- 'i-yähaddəru wəstet-u 'a{rāwi}t wä- 'ənsāsā.*

„Der vierte Teil ist der nördliche, der rechts zum siebten Klima ist. In ihm ist eine sehr große Kälte und übermäßige Trockenheit. In ihm fällt immer Eis und Hagel. In ihm leben weder Vierbeiner noch (andere) Tiere.“

Als der letzte unter den vier unbewohnten Teilen der Welt eröffnet sich der Randbereich im Norden. Er soll aufgrund seiner Kälte unbewohnbar sein. Seine Lage wird dadurch bestimmt, dass er ዘየማን፡መንገለ፡ብሔር፡ሳብዕ *zä-yāmān mǎngälä bəher sābā* „rechts vom siebten Klima“ sei.<sup>343</sup>

Aus erzählerischer Sicht ist es ungeschickt den Begriff ብሔር *bəher* „Klima“ an dieser Stelle zu nennen, obwohl er erst ab Zeile 28 eingeführt und als geographischer Terminus erklärt wird.

Es ist ungewöhnlich die Präposition መንገለ *mǎngälä* an dieser Stelle zu benutzen, die eigentlich „in“ oder „in Richtung auf“ bedeutet.

Es ist fraglich, ob ዘየማን፡መንገለ *zä-yāmān mǎngälä* „welches rechts ist zum“ an dieser Stelle korrekt platziert ist. Wenn wir von einer auf Osten ausgerichteten Karte ausgehen, dann wäre der hier behandelte nördliche Randbereich nicht „rechts“, sondern „links“ des „siebten Klimas“. Zudem bedeutet diese Lesung eine andere Perspektive gegenüber der Deutung, die für የማን *yāmān* „rechts“ in Bezug auf den zweiten, südlichen Randbereich gewonnen wurde.<sup>344</sup> Für die Lesung in Zeile 23, habe ich die Lösung gefunden, das „rechts neben“ bedeutet, dass im Uhrzeigersinn von einem Standpunkt in der Mitte der südliche Bereich „rechts neben“ dem östlichen Bereich liegen müsse. In der hier behandelten Stelle wird der Begriff „rechts“ aber eingesetzt, um die Lage gegenüber des siebten Klimas, das heißt, gegenüber einem Teil der bewohnten Welt zu beschreiben. Der Einsatz des Wortes የማን *yāmān* „rechts“ vermittelt hier den Eindruck, als wäre er von einer gezeichneten Karte gewonnen, die nach Westen ausgerichtet ist. Nur in

342 Ms. ጸጋማዊ.

343 የማን in Dillmann 1865, Sp. 1070.

344 Siehe Kap. 3.2.3 S. 90-2.

diesem Falle wäre der nördliche Teilbereich „rechts neben dem siebten Klima“.

Eine Übersetzung von የማን *yāmān* mit „südlich“ ist in diesem Fall inhaltlich auszuschließen. Statt የማን *yāmān* „rechts/südlich“ wäre es inhaltlich konsistenter ቅሩብ *qarub* „neben/nahe angrenzend“ zu verwenden.

Der Widerspruch ist bereits in der Vorlage von al-Makīn ibn ‘Amīd enthalten: القسم الرابع الشمالي المتيمان عن الاقليم الرابع *al-qism ar-rābi‘ aš-šamālī al-mutayāmin ‘an al-‘iqīm ar-rābi‘* „Der vierte Teil ist der nördliche, der rechts vom vierten [korr.: siebten] Klima ist.“<sup>345</sup> Auch die Berliner Handschrift beinhaltet diese Umschreibung, so dass es als sicher gelten kann, dass sie so auch in einer gemeinsamen arabischen Vorlage-Handschrift stand:<sup>346</sup>

ክፍል፡ራብ፡ዘመንገለ፡መስፊ፡ውእቱ፡በየማን፡ክፍል፡ሱብ፡ወዘልፈ፡ይነበር፡ውስቴቱ፡ቀር፡  
ወአስሐት፡ዎ፡ወኢየጎድሩ፡<sup>347</sup>፡ውስቴቱ፡<sup>348</sup>፡አራዊት፡ወእንሰሳ

*kəfl rāb ‘ zä-mängälä mäs ‘ wə’ətu bā-yāmānā kəfl sīb ‘ wä-zälfä yənābbār wəstet-u q’ərr wä-’ašhatəyā. Wä-’iy-yāḥaddəru wəstet-u ‘arāwit wä-’ənsəsā*

„Der vierte Teil ist in Richtung Norden, er ist zur Rechten des siebten Teils. In ihm ist stets Kälte und Trockenheit. In ihm leben weder Vierbeiner noch (Nutz-)Tiere.“

Im nördlichen Randbereich soll es übergroße Trockenheit geben, die tierisches Leben unmöglich mache. Der Begriff አራዊት *arāwit* bezieht sich dabei auf „Wildtiere“. Der Begriff እንሰሳ *’ənsəsā* meint im Vergleich dazu „Nutztiere“. Zusammen steht dieses Wortpaar für das arabische حيوان *ḥayawān* „Tiere“<sup>349</sup> also für die Gesamtheit aller Tiere.

In der Berliner Handschrift wird derselbe Begriff, nämlich ክፍል *kəfl* „Teil“ für den hier beschriebenen „Randbereich“ der Erde benutzt, als auch für die „Klimata“, in die sich die bewohnte Welt teilt. Das ist aus erzählerischer Sicht ungeschickt, da die „Klimata“ in der Berliner Handschrift erst in Zeile 20 eingeführt werden.<sup>350</sup>

Das Verb ይነበር *yənābbār* „existiert/ist/wohnt“ ist ein Imperfekt des Verbs ነበረ *nābārā*, das ursprünglich „sitzen“, „sich setzen“ oder „wohnen“ bedeutet.<sup>351</sup>

345 BSB arab. 376, F. 15, Z. 40-1.

346 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 6r, Z. 15-6; vergl. Graphik in Kap. 3.2.6 auf S. 102.

347 Ms. ወኢየጎድሩ.

348 Ms. ወስቴቱ.

349 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 16, Z. 1.

350 Siehe Kap. 3.2.6 auf S. 99; vergl. Dillmann 1865, Sp. 492-3.

351 Dillmann 1865, Sp. 650-1.



Al-Makīn schreibt:<sup>352</sup>

والقسم الرابع الشمالي المتيامن عن الاقليم الرابع مفرط في البرودة وشدة اليبس دائم الثلوج ابدًا لا يعيش فيه حيوان

*wa-l-qism ar-rābi' aš-šamālī al-mutayāmin 'an al-'iqlīm ar-rābi' mufrat fī al-burūda wa-šiddat al-yabas dā'im at-tulūğ abadan lā ya'īšu fī-hi ḥayawān*

„Der vierte, nördliche Teilbereich, der rechts vom vierten Klima ist, ist extrem kalt und zu trocken und ist immer vereist. Dort lebt kein Tier.“

Die Handschrift Grottaferrata geht jedoch wieder einen anderen Weg:<sup>353</sup>

ወዘመንገለ፡ደቡብ፡ቁርር፡ከማሁ፡ወቦሐቱ፡ይንእስ፡ቀኑ፡እምዕራብ፡ወኢየኅድሩ፡<sup>354</sup>፡ቦቱ፡ሰብእ፡  
ወእንሰሳ፡

*wāzzā-māngälä däbub q'ärir kāmā-hu wä-bāḥattu yəna'əs q'ərr-u 'əm-mə'ərāb wä-'iy-yähaddəru bottu säb' wä-'ənsəsā.*

„Und der, der in Richtung Norden ist, ist ebenso kalt. Aber seine Kälte wird kleiner im Osten. In ihm können weder Menschen noch Tiere leben.“

Der Autor der Grottaferrata erklärt, dass es im nördlichen Randbereich ebenso kalt sei, wie im westlichen. Allerdings soll es im östlichen Bereich des nördlichen Teils etwas wärmer sein, wahrscheinlich durch die beschriebene Hitze des östlichen Randbereiches. Dennoch können der Grottaferrata zufolge auch im Norden keine Menschen oder Tiere leben.

In allen fünf verglichenen Texten wird ein ähnliches geographisches Schema angewendet. Es erinnert an die Vier-Elemente-Lehre von Aristoteles, wonach jedem der vier Elemente jeweils zwei Eigenschaften - „heiß“ oder „kalt“, sowie „feucht“ oder „trocken“ - zugewiesen werden.

Vier-Elemente-Lehre von Aristoteles<sup>355</sup>:

Luft „heiß“, „feucht“	Wasser „kalt“, „feucht“
Feuer „heiß“, „trocken“	Erde „kalt“, „trocken“

Dieses aristotelische Schema lässt sich auf die in diesem Abschnitt beschriebenen vier Randbereiche der Erde anwenden. Zunächst hier das Schema, das sich aus den äthiopischen Handschriften d'Abbadie 20 und Berliner Handschrift sowie aus den beiden arabischen Texten gewinnen lässt:

352 Al-Makīn in BSB. arab. 376, F. 15, Z. 40 – F. 16, Z. 1.

353 Grottaferrata, F. 3v, col. 1, Z. 14-8.

354 Ms. ወኢየኅድሩ.

355 Gign 1978, in *TRE*, Bd. 3, S. 750.

1. Teil: „östlicher Randbereich“ „Hitze“	3. Teil: „westlicher Randbereich“ „Meere“
2. Teil: „südlicher Randbereich“ „Hitze“	4. Teil: „nördlicher Randbereich“ „Kälte“, „Trockenheit/gefrorene Niederschläge“

Es wurde in diesen vier Handschriften offen gelassen, ob es im Osten und Süden jeweils feucht oder trocken sei. Auch wird nichts über die Temperatur des westlichen Randbereichs ausgesagt. Die „Feuchtigkeit“ in diesem westlichen drückt sich lediglich dadurch aus, dass dort Meere existieren sollen. Ansonsten entspricht die Verteilung von Hitze und Feuchtigkeit der Verteilung nach der Vier-Elemente-Lehre des Aristoteles.

Die Grottaferrata bietet ein ähnliches Schema:

1. Teil: „östlicher Randbereich“ „viel Hitze“	3. Teil: „westlicher Randbereich“ „sehr kalt“
2. Teil: „südlicher Randbereich“ „Hitze kleiner als im Osten“	4. Teil: „nördlicher Randbereich“ „ebenso kalt (wie der Westen)“

Nach einer traditionellen Vorstellung wurden in Äthiopien die kardinalen Himmelsrichtungen gemäß den vorherrschenden Windrichtungen mit vier Jahreszeiten assoziiert. Diese wurden mit den Eigenschaften „heiß“ versus „kalt“ sowie „feucht“ versus „trocken“ in Verbindung gebracht, die mit den beschriebenen Eigenschaften der Randbereiche korrelieren.<sup>356</sup>

Himmelsrichtung	Eigenschaften	Jahreszeit
Osten	heiß, trocken	Sommer
Süden	heiß, feucht	Frühling
Westen	kalt, feucht	Winter
Norden	kalt, trocken	Herbst

356 Nach Neugebauer 1979, S. 201.

### 3.2.6 Fünfter Teil - bewohnte Welt in der Mitte (d'Abbadie 20, 1r, Z. 27-8)

ወክፍል፡ኃምስ፡ውለቱ፡ዝንቱ፡ዘየጎድሩ፡ውስቴቱ፡ሰብእ፡ማእከለ፡ምድር፡ወዝንቱ፡ይትከፈል፡ጌ፡  
ክፍለ፡ወእመጎንቱ፡ጌብሓውርት<sup>357</sup>፡ዝኩራን፡ወስመግን፡እለ፡ይትኃለቁ።

*Wä-kəfl hāmās wə`ātu zəntu zä-yähaddəru säb` mā`kälä mədr wä-zəntu  
yətəkäffäl 7 kəflä wä-`əmuntu 7 bähawərt zəkurān wä-səmu`ān` əllä yəth`elläqu.*

„Der fünfte Teil ist der, in dem Menschen wohnen, ist die Mitte der Erde, und er ist in sieben Teile geteilt. Das sind die bekannten und berühmten sieben Klimata, die aufgezählt werden:“

In diesem Abschnitt wird die bewohnte Erde beschrieben, die *ማእከለ፡ምድር* *mā`kälä mədr* „die Mitte der Erde“ oder „inmitten der Erde“ sein soll. Dieser bewohnte Teil wird wiederum in sieben kleinere Teile eingeteilt, die in d'Abbadie 20 *ብሓውርት* *bähawərt* genannt werden, was wörtlich „Länder“ bedeutet. In der Berliner Handschrift ist die Terminologie anders. Es wird dort von *አህጉር`ahgur* gesprochen. *አህጉር`ahgur* hat ein breites Bedeutungsspektrum und kann unter anderen „Regionen“, „Länder“ oder „besiedelte Gebiete“ bezeichnen.<sup>358</sup>

Die Berliner Handschrift beschreibt den fünften Teil inhaltlich gleich, jedoch wieder mit zahlreichen Unterschieden im Detail:<sup>359</sup>

ክፍል፡ኃምስ፡ማእከላይ፡ወበውለቱ፡ክፍል፡የጎድሩ<sup>360</sup>፡ከሉ፡ፍጥረት፡ወበዝንቱ፡ይትከፈል፡  
ኅበጌክፍል<sup>361</sup>።ወእመጎንቱ፡ጌክፍል<sup>362</sup>፡ጌአህጉር<sup>363</sup>፡እለ፡ይትአመሩ፡ወይትኃለቁ

*Kəfl hāmās mā`kälāy wä-bä-wə`ātu kəfl yähaddəru k`əllu fəträt wä-bä-zəntu  
yətəkäffäl ḥabä 7 kəfl. Wä-`əmuntu 7-kəfl 7-`ahgur` əllä yət`ammäru wä-  
yəth`elläqu*

„Der fünfte Teil ist dazwischen. Es ist der Teil, in dem alle Geschöpfe wohnen. Und dieser wird in sieben Teile geteilt. Diese sieben Teile sind die sieben Klimata, die bekannt sind und aufgezählt werden:“

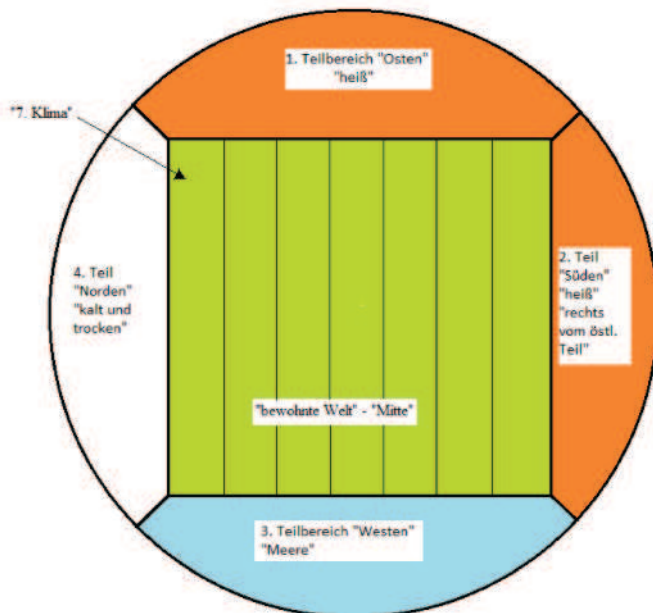
In diesem kurzen Stück sind zahlreiche semantische Unterschiede enthalten. Zum Beispiel wird das Adverb *ማእከላይ* *mā`kälāy* „mittig, inmitten, dazwischen“ zu Beginn gebraucht. Auch wird der Sachverhalt *ይትአመሩ* *yət`ammäru* „sind bekannt“ verbal gebraucht und nicht wie in d'Abbadie 20 durch die zwei Adjektive *ዝኩራን፡ወስመግን* *zəkurān wä-səmu`ān* „bekannte und berühmte“ ausgedrückt.

Da solche semantischen Abweichungen über den gesamten Text hinweg zahlreich

357 Ms. ብሓውርት.  
358 Dillmann 1865, Sp. 20-1.  
359 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 6r, Z. 18-21.  
360 Ms. የጎድሩ.  
361 Ms. ኅበጌክፍል.  
362 Ms. ጌክፍል.  
363 Ms. ጌአህጉር.

sind, nehme ich an, dass beide Texte unabhängig voneinander von al-Makīn Ibn ‘Amīd übersetzt wurden. Allein in dem Textabschnitt von Zeile 20 bis Zeile 28 der Seite 1 recto der Handschrift d’Abbadie 20 sind bis zu 40 derartige Abweichungen gegenüber der Berliner Handschrift festzustellen. Nicht eingerechnet sind dabei rein orthographische Unterschiede oder Schreibfehler, wie die Schreibung ٦ “6” statt ٧ “7”,<sup>364</sup> die wahrscheinlich meist sekundär durch den Abschreibeprozess entstanden sind.

Damit ist die Aufzählung der vier unbewohnten Randgebiete sowie des bewohnten Mittelteils vollständig. Deswegen gebe ich an dieser Stelle ein Modell zu dem vermittelten Weltbild:



Diese Darstellung zeigt eine nach Osten ausgerichtete Welt, bei der sich „Norden“ auf der linken Seite des Bildes und der „Süden“ auf der rechten Seite des Bildes befinden. Das ist eine häufige Darstellung arabischer Kartographen, die auch in den Begriffen شمال *šamāl*, „Norden = links“ und يمان *yamān* „Süden = rechts“ zum Ausdruck kommt.<sup>365</sup> In dieser Bedeutung kommt bei Agapios und al-Makīn der Begriff يمان *yamān* „Süden“ allerdings nicht vor. Beide benutzen stattdessen den Terminus جنوب *ġanūb* für „Süden“.

364 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 6r, zweimal in Z. 20 und einmal in Z. 21.

365 Lammens/Bosworth in *EI*, Bd. 9, 1997, S. 261.



D'Abbadie 20 und Berliner Handschrift beenden diesen Abschnitt mit einer Ankündigung, die zunächst nicht eingelöst wird. Die d'Abbadie 20 schreibt im Imperfekt  $\text{ይትካለቁ } yəth'elläqu$  „es wird aufgezählt“, während die Berliner Handschrift entweder ebenfalls eine Imperfektform oder eine Jussivform  $\text{ይትካለቁ } yəth'alläqu$  „es soll aufgezählt werden“ benutzt. Beide wecken die Erwartung, dass nun eine Aufzählung der sieben Klimata folgt. Jedoch werden in beiden Texten im Anschluss an diesen Abschnitt zunächst die Form der Erde, der Lauf der Sonne, die Ausdehnung der bewohnten Welt und dann erst die einzelnen Klimata erklärt. Das ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass in beiden Fällen die Texte jeweils aus unterschiedlichen Fragmenten redaktionell zusammengesetzt wurden.

Die Weltsicht deckt sich mit den Texten von Al-Makīn und Agapios. Jedoch kündigen die arabischen Texte an dieser Stelle keine Aufzählung der Klimata an.

Al-Makīn schreibt:<sup>366</sup>

والقسم الخامس هو المعمور المسكون من الارض وهذا القسم ينقسم سبعة اقسام وهي الاقاليم السبعة المذكورة المسموعة بها

*wa-l-qism al-ḥāmis huwa al-ma'mūr al-maskūn min al-'arḍ wa-hāḍā al-qism yanqasim sab'a 'aqsām wa-hiya al-'aqālīm as-sab'a al-maḍkūra al-masmū'a bi-hā*

„Der fünfte Teil ist derjenige von der Erde, der bewohnt und besiedelt ist. Dieser Teil gliedert sich in sieben Teile. Das sind die erwähnten sieben Klimata, die bekannt sind.“

Agapios schreibt:<sup>367</sup>

فالمعمورة من الارض المسكونة من هذه الخمسة اقسام القسمة الوسطى<sup>368</sup> وهذه القسمة وحدها تُقسم سبعة<sup>369</sup> اقسام وتسمى هذه الاقسام السبعة باللسان اليوناني قليماتا اي الاقاليم وتسمى باللسان الفارسي قسور .

*fa-l-ma'mūra min al-'arḍ al-maskūna min ḥaḍihi-l-ḥamsa 'aqsām al-qisma al-wuṣṭā wa-hāḍihi al-qisma waḥda-hā tuqassam sab'at 'aqsām wa-tusammā ḥaḍihi al-'aqsām as-sab'a bi-l-lisān al-Yūnānī qlīmātā 'ay al-'aqālīm wa-tusammā bi-l-lisān al-Fārisī qusūr.*

„Das Bewohnbare von der Erde, ist das Besiedelte von diesen fünf Teilen, ist der mittlere Teil. Dieser eine Teil ist in sieben Teile geteilt. Diese sieben Teile werden in der Sprache der Griechen 'Qlīmātā' oder 'Aqālīm' genannt. Sie werden in der Sprache der Perser 'Qusūr' genannt.“

Auch die Handschrift Grottaferrata beschreibt das grundsätzliche geographische

366 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 16, Z. 2-4.

367 Agapios in Cheikho 1907, F. 12v, S. 22, Z. 22 – S. 23, Z. 3.

368 Ms. الوسطة .

369 Cheikho: سبعة .

Schema der Welt so, wie oben dargestellt, mit vier unbewohnten Teilen an den Rändern und einen bewohnten Teil in der Mitte:<sup>370</sup>

ወክፍል፡ኃምሳይ፡ዘየጎድሩ፡ቦቱ፡ሰብእ፡ወእንሰሳ፡ይትከፈል፡ለጎበ፡ጌጀክፍል  
*wä-kəfl hāmsāy zä-yähaddəru bottu säb` wä-`ənsāsā yətkäffäl lä-habä 7-1-kəfl*  
 „Der fünfte Teil, in dem Menschen und Tiere wohnen, ist in 7 Teile eingeteilt.“

Die Zahlenkombination ጌጀ 7-1- ergibt keinen Sinn. Statt ጌጀክፍል 7-1-kəfl sollte ጌክፍል 7-kəfl stehen.

Folgende Übersicht zeigt alle semantisch sowie die inhaltlich signifikanten Unterschiede zwischen d’Abbadie 20 und der Berliner Handschrift in diesem Abschnitt. Dargestellt sind je alle Abweichungen von d’Abbadie 20, Folio 1r, Zeile 20 bis 28 gegenüber der Berliner Handschrift. Im Vergleich dazu die mutmaßliche Vorlage von al-Makīn in der Handschrift BSB arab. 376, Folio 15, Zeile 31 bis Folio 16, Zeile 4. Fälle, in denen der Autor von d’Abbadie 20 näher an der mutmaßlichen Vorlage al-Makīn übersetzt, habe ich mit einem „A“ in der rechten Spalte markiert.

Die Grottaferrata überliefert den Sachverhalt dagegen stark gekürzt und mit wenigen Überschneidungen, sodass sie in dieser Tabelle keinen Platz finden.

Nr.	BN d’Abbadie 20	Berl. Ms. Or. oct. 1299	BSB arab. 376	
1	ለአህጉር <sup>371</sup>	1r, Z. 20	-	الاقاليم 15, Z. 31 A
2	ጠቢብ	1r, Z. 20	-	- A
3	ይትከፈል	1r, Z. 20	ይትከፈሉ 6r, Z. 6	تنقسم 15, Z. 32 A
4	ጎበ	1r, Z. 20	በ 6r, Z. 6	على 15, Z. 32
5	ወጀ {አምኔሆ} ሙ	1r, Z. 21	ጀአምኔሆሙ <sup>372</sup> 6r, Z. 6	فأربعة منها 15, Z. 33 A
6	ውስቴቶሙ <sup>373</sup>	1r, Z. 21	ውስቴቶ 6r, Z. 7	-
7	ወአየጎድሩ፡ሰብእ	1r, Z. 21	ወአየጎድሩ፡ወአሙኑሂ 6r, Z. 7	غير معمورة ولا مسكونة 15, Z. 33-4
8	ቀደማይ	1r, Z. 22	ቀደማዊ 6r, Z. 7-8	الاول 15, Z. 34
9	ው {እ} ቱ፡ወሰነ	1r, Z. 22	ዘመንገለ 6r, Z. 8	وهي 15, Z. 34
10	ው {ስቴቶ}	1r, Z. 22	ወውስቴቶ 6r, Z. 8	فيه 15, Z. 35 A
11	ዋዕይ፡ወትረ	1r, Z. 22	ዘይጎድሩ፡ዘልፈ። 6r, Z. 9	محرقة ابدأ دائماً 15, Z. 35
12	አየሐይዉ	1r, Z. 22	ወአየጎድር 6r, Z. 9	يعيش 15, Z. 35 A

370 Grottaferrata, F. 3r, col. 1, Z. 18-21.

371 Ms. ለአህጉር.

372 Ms. ጀአምኔሆሙ.

373 Ms. ወውስቴቶሙ.

Nr.	BN d'Abbadie 20	Berl. Ms. Or. oct. 1299	BSB arab. 376	
13	-	ገዳም	6r, Z. 10	- A
14	ወክፍል 1r, Z. 22	ክፍል	6r, Z. 10	والقسم 15, Z. 36 A
15	ዳግማይ 1r, Z. 22	ዳግም	6r, Z. 10	الثاني 15, Z. 36
16	ፀጋማ {ዊ <sup>374</sup> }	-	-	الجنوبي 15, Z. 36 A
17	ቀዳማይ 1r, Z. 23	ቀዳማዊ	6r, Z. 11	الاول 15, Z. 37
18	ወክፍል 1r, Z. 24	ክፍል	6r, Z. 13	والقسم 15, Z. 38 A
19	ሣልሳዊ 1r, Z. 24	ሣልሰ	6r, Z. 13	الثالث 15, Z. 38
20	ሐዊረ 1r, Z. 25	ሊሐዊር	6r, Z. 14	مسلوكة 15, Z. 39
21	ወደሰያቲሁ 1r, Z. 25	ወደሰያቲሁሙ	6r, Z.14-5	وجزائر 15, Z. 40
22	-	ዘመንገለ	6r, Z. 15	- A
23	ፀጋማዊ <sup>375</sup> 1r, Z. 25	መስፅ	6r, Z. 16	الشمالي 15, Z. 40
24	-	ውእቱ	6r, Z. 16	- A
25	ዘየማን:መንገለ 1r, Z. 25	በየማን	6r, Z. 16	المتيامن 15, Z. 40
26	ብሔር 1r, Z. 25	ክፍል	6r, Z. 16	الاقليم 15, Z. 41
27	ውስቴቱ:ብዙሳ 1r, Z. 25-6	ወዘልፈ.:ይነበር:ውስቴቱ	6r, Z.16-7	مفرط في 15, Z. 41
28	ፈድፋድ:ወፅፁ-ብ: ይ-ብስቱ:ወይወርድ: ወ-ስቴቱ:በረድ 1r, Z. 26	-	-	وشدة البيس دائم 15, Z. 41 – 16, Z. 1 A
29	ወትረ 1r, Z. 26	-	-	ابدا 16, Z. 1 A
30	ወክፍል 1r, Z. 27	ክፍል	6r, Z. 18	والقسم 16, Z. 2 A
31	ማእከለ:ምድር 1r, Z. 27	ማእከላይ	6r, Z.18-9	-
32	ዝንቱ:ዘ 1r, Z. 27	ክፍል	6r, Z. 19	-
33	ሰብእ 1r, Z. 27	ኩሉ:ፍጥረት	6r, Z. 19	-
34	ወዝንቱ 1r, Z. 28	ወበዝንቱ	6r, Z.19-20	وهذا 16, Z. 3 A
35	ጌ:ክፍለ 1r, Z. 28	ኅበጌክፍል <sup>376</sup>	6r, Z. 20	سبعة اقسام 16, Z. 3 A
36	-	ጌክፍል <sup>377</sup>	6r, Z.20-1	- A
37	ጌበሐውርት <sup>378</sup> 1r, Z. 28	ጌአህጉር <sup>379</sup>	6r, Z. 21	الاقاليم السبعة 16, Z. 4
38	ዝኩራን:ወሰመዓን 1r, Z. 28	ይትአመኖ	6r, Z. 21	المذكور المسموع 16, Z. 4 A

In fast allen Fällen sagen beide äthiopischen Varianten inhaltlich dasselbe aus. Nur die Nummer 28 unterscheidet sich inhaltlich signifikant. Die Handschrift d'Abbadie 20 übersetzt in 19 Fällen aber semantisch näher an al-Makīn. Die

374 Ms. ጸጋማ {ዊ}.  
375 Ms. ጸጋማዊ.  
376 Ms. ኅበጌክፍል.  
377 Ms. ጌክፍል.  
378 Ms. በሐውርት.  
379 Ms. ጌአህጉር.



Berliner Handschrift weicht häufiger durch kleinere Auslassungen oder Hinzufügungen ab.

Auffällig ist in der Berliner Handschrift die häufigere Verwendung der Präposition  $\Omega$  bä- „in“ (Nr. 4; 25 u. 34), das häufige Fehlen der Konjunktion  $\omega$  wä- „und“ besonders am Satzanfang (Nr. 5, 14, 18, 30), sowie, wie schon erwähnt die abweichende Übersetzung von اقاليم 'aqālīm „Klimate“ mit አህጉር 'ahgur „Länder“<sup>380</sup> gegenüber  $\Omega$ ላውርት *bāḥāwərt* „Länder“.<sup>381</sup>

---

380 Dillmann 1865, Sp. 20-1.

381 Nr. 37 in der obigen Tabelle; Dillmann 1865, Sp. 492-3.

### 3.3 Kugelgestalt der Erde und der Lauf der Sonne

#### 3.3.1 Kugelgestalt der Erde (d'Abbadie 20, 1r, Z. 28-30)

ወይደሉ፡ከመ፡ንክሥት፡ቅድመ፡እስመ፡ምድር፡ከቡብ፡ከመ፡ኮራ፡ወዝንቱ፡ከፍል፡ማእ {ከ} ለ {ዋ፡} ዘየጎድሩ.<sup>382</sup> ውስቴቱ፡ከሉ፡ፍጥረት፡ይትሌ፡ዓል፡ፈድ፡ፋደ፡እምፀክፍል፡ዘበድው።

*Wä-yädällu kämä näksät qadmä 'əsmä mədr kəbub kämä korā wä-zəntu kəfl mā 'kə}lā{wi} zä-yähaddəru wəstet-u k'əllu fəträt yətle 'āl fädädä 'əm-4-kəfl zä-bädw.*

„Es ist notwendig, dass wir zuvor klarstellen, dass die Erde rund ist, wie eine Schüssel. Dieser mittlere Teil, in dem der alle Geschöpfe wohnen, ist sehr herausgehoben über die 4 Teile, die wüst sind.“

Eine Konstruktion mit ወይደሉ *yädällu* „Es ist notwendig/es schickt sich/es ist angemessen“ mit der Konjunktion ከመ *kämä* „dass/damit“ und einem abhängigen Jussiv, in diesem Fall ንክሥት *nəksät* „(dass) wir klarstellen“ wird von August Dillmann in seiner Grammatik als „schwach-persönliche Redeweise“ beschrieben. Das fehlende Subjekt des Hauptsatzes wird dabei durch einen abhängigen Nebensatz kompensiert. In diesem Sinne kann der Satz mit „Es ist (für uns) notwendig, dass wir klarstellen“ übersetzt werden.<sup>383</sup>

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Formulierung ከቡብ፡ከመ፡ኮራ *kəbub kämä korā* „rund wie eine Schüssel“. Das Bild einer „Schüssel“ dient als Metapher für die Rundheit der Erde. In der mutmaßlichen arabischen Vorlage von al-Makīn steht an dieser Stelle مستديرة مثل الكرة *mastādīra miṭlu-l- 'ukra* „gerundet ähnlich wie die Kugel“.

Insgesamt lautet die Stelle bei al-Makīn:<sup>384</sup>

وينبغي ان نعلم اولاً ان الارض مستديرة مثل الكرة واوسطها هذا القسم المعمور المسكون مرتفع اعظم<sup>385</sup> ارتفاعاً من باقيها واطرافها من الاقسام الاربعة متساوية نازلة عنه

*wa-yanbaḡī 'an na'allam 'awwalan 'anna al-'arḍ mustādīra miṭl al-'ukra wa-'awsaṭu-hā hādā al-qism al-ma'mūr al-maskūn murtarfi 'a'zam 'irtifā 'an min bāqī-hā wa-'aṭrāfu-hā min al-'aqsām al-'arba 'a mutasāfila nāzila 'an-hu.*

„Zuerst müssen wir wissen, dass die Erde rund ist wie eine Kugel. Ihre Mitte ist dieser bewohnte und besiedelte Teil, der viel höher herausgehoben ist, als das Übrige von ihr. Seine Seitenteile, die vier Teile sind tief, abgesenkt von ihm.“

382 Ms. ዘየጎድሩ.

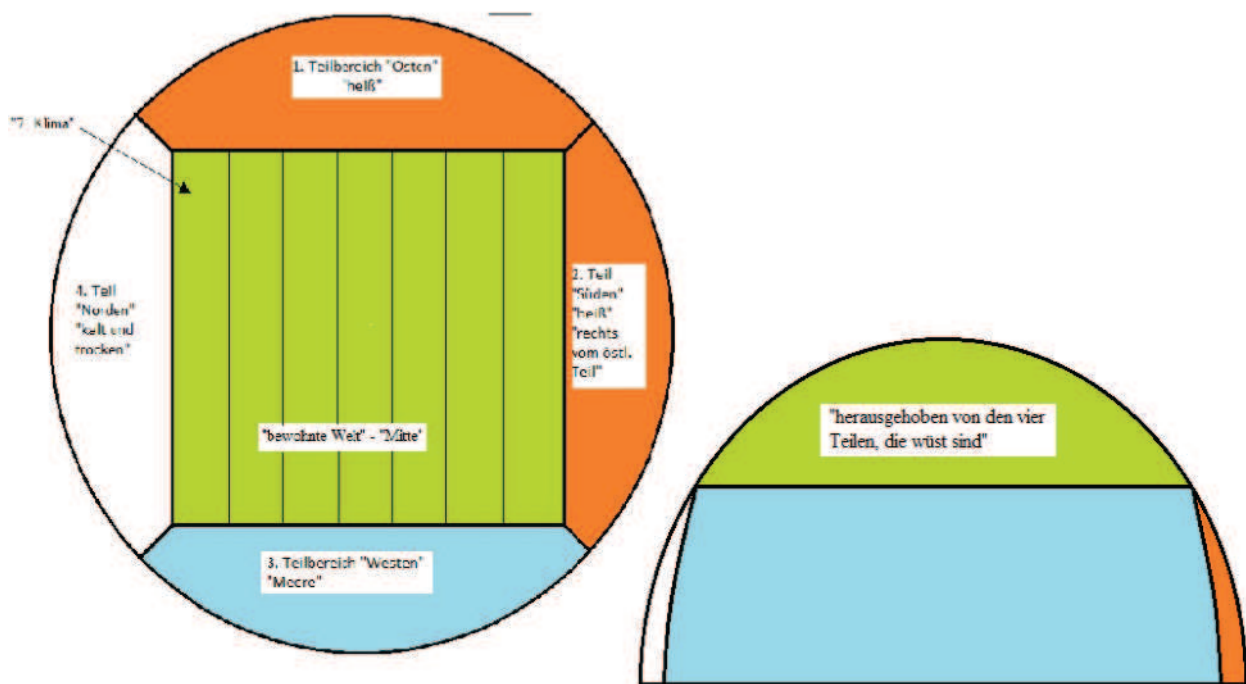
383 Dillmann 1899 [1959], S. 434-5.

384 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 16, Z. 5-8.

385 Ms. اعظم .

An Stelle des geometrischen Begriffes *الكرة* *al-'ukra* „Kugel/Ball“ hat der äthiopische Übersetzer das ähnlich klingende Gə'əz-Wort *ኮራ* *korā* „Schüssel“ eingesetzt. Die im arabischen Text beschriebene Form, wird ebenfalls als *مستدير* *mustadīra* „rund“ bezeichnet. Da die Erde eine runde Form hat, kann sie keine „Ränder“ im eigentlichen Sinne haben. Das Wort *اطراف* *'aṭrāf* sollte deswegen eher im Sinne von „sich an der Seite (der Erde) befindliche Teile“ übersetzt werden. *الاقسام الاربعة* *al-'aqsām al-'arba'a* „die vier Teile“ sind die im vorherigen Abschnitt ausführlich erläuterten vier unbewohnten Teile der Erde.<sup>386</sup>

Es ergibt sich so das Bild einer umgekehrten Schüssel, deren höchster Teil die bewohnte Welt darstellt, während die unteren, dem Schüsselrand entsprechen. Dieser 'Schüsselrand' soll „wüst“, das heißt „nicht bewohnbar“ sein. Ich habe diesen Sachverhalt im folgenden Schaubild veranschaulicht:



386 Siehe Kap. 3.2, S. 86-98.

Die Vorstellung der unterhalb der bewohnten Erde liegenden unbewohnten Randgebiete findet sich analog auch in der Berliner Handschrift<sup>387</sup>:

ወይደልወነ፡ከመ፡ንከሥት፡ቅድመ፡እስመ፡ምድር፡ከቡብ<sup>388</sup>፡ከመ፡ከውራ፡፡ወዝንቱ፡ከፍል፡ማእከላይ፡  
እለ፡የኅድሩ<sup>389</sup>፡ከሉ፡ፍጥረት፡ይትሌዓል፡ፈድፋድ፡እምከሉ፡ፍጥረት

wä-yädälləw-wä-nä kāmā nəkṣət qədmä 'əsmä mədr kəbub kāmā käwrā.  
Wä-zəntu kəfl mākälāy 'əllä yähaddəru k'əll-u fəträt yətle 'äl fädfädä 'əm-  
k'əll-u fəträt

„Und es ist für uns wichtig, dass wir zuvor klarstellen, dass die Erde rund wie eine Schüssel ist. Und dieser Teil, den die gesamte Schöpfung bewohnt, ist der mittlere. Er ist sehr herausgehoben von allen Geschöpfen [= Teilen]“

Die Schreibung ከቡር *kəbur* „verehrt/berühmt“ anstelle von ከቡብ *kəbub* „rund“ ist ein Abschreibefehler. Die Form ከውራ *käwrā* anstatt ኮራ<sup>390</sup> *kora* „Schüssel“ ist ungewöhnlich und bei Dillmann nicht belegt.

Der hintere Teil dieses Abschnitts ist unverständlich. ከሉ፡ፍጥረት *kwəllu fəträt* „die gesamte Schöpfung“ scheint als Dittographie in den Text gelangt zu sein. Die Stelle könnte entweder እምከሉ፡ከፍላት *'əm-k'əllu kəflāt* „von allen Teilen“ oder nur እምከሉ *'əm-k'əllu* „von allen“ geheißen haben.

Die Grottaferrata-Handschrift enthält dagegen keinen Text, in dem die Gestalt der Erde erklärt wird. Dagegen ist diese Anschauung bereits bei Agapios von Manbug dokumentiert.<sup>391</sup>

فمن الواجب ان نعلم اولاً ان الارض مستديرة كاستدارات الأكرة وان اوسطها هذا المعمور المسكون  
ارتفاعاً .

*Fa-min al-wāğib 'an na 'alam 'awwalan 'an al-'arḍ mustadīra ka-'istadārāt  
al-'ukra wa-'an 'awsaṭa-hā hādā al-ma 'mūr al-maskūn 'irtifā'an.*

„Es ist notwendig, dass wir zuerst wissen, dass die Erde gerundet ist wie die Rundungen der Kugel und dass ihre herausgehobene Mitte dieses Bewohnte, Besiedelte ist.“

387 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 6v, Z. 1-5.  
388 Ms. ከቡር.  
389 Ms. የኅድሩ.  
390 ኮራ in Dillmann 1865, Sp. 861.  
391 Agapios, F. 12v, in Cheikho 1907, S. 23, Z. 3-4.

### 3.3.2 Lauf der Sonne um die Erde (d'Abbadie 20, 1r, Z. 30-34)

#### Folio 1r, Z. 30-32

ወእሉሰ፡ጸክ{ፍ}[ፈ]{፡መ}ትሕታን፡ጥቀ፡እምጋምሳ{ዊ፡ወ}በእንተዝ፡ይሴወር፡ፀሓይ፡እምዝንቱ፡  
ብሔር፡ሰብ፡ይሐውር፡ውሰ{ተ፡}አጽናፈ፡ብሓውርት<sup>392</sup>፡መትሕታው{ያ}[ን]፡ወትበጸሕ፡ጽልመት፡  
ወትሰመይ፡ውእተ፡ጊዜ፡ሌሊት።

*Wä-`allu-ssä 4-kəf{f}[l]{ mä}tḥātān təqqä `əm-ḥāmsā{wi wä-}bä-`antäzə  
yāssewwär šāḥāy `əm-zəntu bəḥer sobä yəḥawwər wəstā `aṣnāfä bəḥawərt  
māḥātāw{yā}[n] wä-təbäššəḥ šəlmät wä-təssämmäy wə `atä gize lelit.*

„Diese vier Teile sind nämlich viel tiefer als der fünfte. Deswegen ist die Sonne vor diesem Land verborgen, wenn sie durch die Region der weiter unten liegenden Länder geht und Dunkelheit eintritt. Diese Zeit wird Nacht genannt.“

In diesem Abschnitt wird der Lauf der Sonne um die Erde erläutert und als Ursache für das Eintreten der Nacht beschrieben. Der Handschrift zufolge tritt die Nacht deswegen ein, weil die Sonne in dieser Zeit ይሐውር፡ውሰ{ተ፡}አጽናፈ፡  
ብሓውርት<sup>393</sup>፡መትሕታው{ያ}[ን]፡ *yəḥawwər wəs{tā} `aṣnāfä bəḥawərt māḥātāw{yā}[n]* „durch die Region/in den Grenzen der weiter unten liegenden Länder geht“. Eine sinnvolle terminologische Unterscheidung zwischen ብሓውርት *bəḥawərt* „Klimata“, und ብሓውርት *bəḥawərt* „Länder/Regionen“ findet nicht statt.

Der Autor geht für die Umlaufbahn der Sonne nicht von einer Kreisbahn aus. Wenn die in Kapitel 3.3.1 gewonnene Vorstellung einer schüsselförmigen Welt zugrunde gelegt wird, so sieht die Umlaufbahn der Sonne so aus: Am Morgen läuft sie von Osten kommend in einem Bogen über den bewohnten Teil der Erde. Im Westen angekommen, macht sie einen Knick und läuft am Rand der schüsselförmigen Erde entlang. Dabei ist sie der Erde so nah, dass sie den Menschen aufgrund der Erdkrümmung verborgen ist.

Diese Vorstellung von der Umlaufbahn der Sonne um die Erde lässt sich ebenfalls aus dem Text von al-Makīn ibn `Amīd gewinnen. Auch die verwirrende Benutzung des Terminus إقليم *iqīm* „Klima“ einerseits für bewohnte Teile der Erde, andererseits für unbewohnte Teile der Welt, die am Rand liegen, ist bereits bei al-Makīn zu finden.<sup>394</sup>

392 Ms. ብሓውርት.

393 Ms. ብሓውርት.

394 Al-Makīn in BSB 376 arab. F. 16, Z. 9-11.



ولهذا تسير الشمس عن هذا الاقليم عند مسيرها في اطراف الاقاليم المتسافلة فتحصل الظلمة فتسمى ذلك الوقت ليلا

*wa-li-hāda tasīr aš-šams ‘an hādā al-’iqlīm ‘inda musīri-hā fī ‘aṭrāf al-’aqālīm al-mutasāfila fa-taḥṣul az-zulma fa-tusammā dalika al-waqt laylan*

„Deswegen läuft die Sonne von dieser Region in ihrem Lauf durch die untenliegenden Grenzen der Klimata. So tritt Dunkelheit ein, und so wird diese Zeit Nacht genannt.“

Die Berliner Handschrift übersetzt diesen Sachverhalt so<sup>395</sup>:

እምፀክፍል፡መትሕታን፡ጥቀ፡እምነ፡ኃምሳይ፡ወበእንተ፡ዝንቱ፡ይሴወር፡ፀሐይ፡ሰበ፡ይወርድ፡  
እምውእቱ፡ክፍል፡ልዑል፡ውስተ፡ታሕታይ<sup>396</sup>፡ወይበጽሕ፡ኅበ፡ጽንፋ፡ውእተ<sup>397</sup>፡ጊዜ፡ይከውን፡  
ጽልመት፡በኅቤነሰ፡ይከውን፡ሌሊት፡

*‘am-4-kəfl mātḥətān ṭəqqä ‘əmännä ḥāmsāy. Wä-bä-’əntä zəntu yəsewwär ṣāḥāy sobä yəwārrəd ‘am-wə’ətu kəfl lə’ul wəstā tāḥtāy wä-yəbäṣṣəḥ ḥabä ṣənf-ā. Wə’ətä gize yəkāwwən ṣəlmät bā-ḥəbe-nä-ssä yəkāwwən lelit*

„Deswegen ist die Sonne verborgen, wenn sie von diesem erhobenen Teil in den unteren untergeht und sich bis zu ihrer Grenze erstreckt. Diese Zeit wird Dunkelheit bei uns, es wird Nacht.“

Wieder ist die Berliner Handschrift im Vergleich zum Text von d’Abbadie etwas freier in der Übersetzung.<sup>398</sup>

Auch bei Agapios von Manbug ist die Vorstellung der nah am seitlichen Rand der Erde herum laufenden Sonne bereits angelegt:<sup>399</sup>

واطرافها من الاقسام الاربعة متسافلة متطأطنة وان من اجل ارتفاع وسطها يتقدم ممر الشمس في مشارق الارض اعني ناحية الارض المحرقة .

*Wa-aṭrāfu-hā min al-’aqsām al-’arba‘a mutasāfila mutaṭaṭṭa ‘fi’ a wa-’anna min ‘aḡli ‘irtafā ‘wasaṭi-hā yataqaddam mamarr aš-šams fī mašāriq al-’arḍ ‘a ‘nī nāḥiyat al-’arḍ al-muḥraqa.*

„Die Seitenteile, die vier Teile, sind tiefergelegen, herabgesenkt. Wegen der Herausgehobenheit ihrer Mitte durchläuft die Sonne zuerst die östlichen Teile der Erde, ich meine die Seite der gebrannten Erde.“

Agapios versucht den Lauf der Sonne während der Nachtzeit zu beschreiben. Ihm zufolge bewegt sie sich innerhalb des östlichen Seitenbereich, sodass sie während der Nacht nicht sichtbar ist.

395 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 6v, Z. 5-9.

396 Ms. ታህታይ.

397 Ms. ወእተ.

398 Siehe Übersicht auf S. 117-8.

399 Agapios, F. 12v-13r, in Cheikho 1907, S. 23, Z. 4-6.

**Folio 1r, Z. 32-33**

ወይነውጥ<sup>400</sup>: {መዓል}ት: ሰበ: የዓርግ: {ው}ስ[ቲታ: ፀሐይ:] {አ}ምፈለካት: ፲ወጀጎበ: ርእሰ: ሰረጣን:።  
*Wä-yəñäwwəḥ {mä'äl}t sobä yä'ārrəg {wə}s[tetä šähäy ]{ə}m-fäläkāt*  
*10-wä-2-ḥabä rə'əsä Särätān.*

„Der {Tag} erstreckt sich, wenn [die Sonne von] 12 Sternbildern (Tierkreiszeichen) beim Anfang des Krebses emporsteigt.“

Die arabische Vorlage von al-Makīn lautet zu diesem Abschnitt:<sup>401</sup>

وطول النهار عند صعود الشمس الى الطريقة الشمالية من البروج الاثني عشر عند راس السرطان  
*wa-ṭūl an-nahār 'inda šu'ūd aš-šams 'ilā at-ṭarīqa aš-šamāliya min al-*  
*burūğ al-'iṭnā 'ašar 'inda ra's as-Saraṭān*

„Die Länge des Tages ist vom Aufstieg der Sonne bis zum nördlichen Weg von den zwölf Sternbildern bis zum Kopf des Krebses.“

Der Araber beginnt den Satz mit *وطول النهار wa-ṭūla an-nahār* „Und die Länge des Tages“. Daraufhin habe ich die erste beschädigte Stelle in d'Abbadie 20 mit *ወይነውጥ*<sup>402</sup>: {መዓል}ት: *Wä-yəñäwwəḥ {mä'äl}t* „Der Tag erstreckt sich“ ergänzt. Tatsächlich lassen sich zu Beginn der 32. Zeile Reste von Buchstaben erkennen, die als *መ mä*, *ዓ 'ā* und *ል l* gelesen werden können.

Die Berliner Handschrift schreibt ebenfalls diese beiden Worte, die aber asyndetisch ans Ende des Satzes gesetzt wurden:<sup>403</sup>

ወሰበ: የዓርብ: ፀሐይ: እምውስተ: ወጎቱ: ከፍል: ልዑል: እንተ: መንገል: ጸጋም: እምነ: ፲ወጀመሳከው: ሰርእሰ: ሳኔርጣን: ይነውጥ: መዓልት:።  
*wä-sobä yä'ārrəb šähäy 'əm-wəstā wə'ətu kəfl lə'ul 'əntä mängälä šägām*  
*'əmännä 10-wä-2-mäsākəw bā-rə'əsä Sānerṭān yəñäwwəḥ mä'ält.*

„Wenn die Sonne von diesem erhobenen Teil untergeht, durch den Norden von den zwölf Sternbildern in den Kopf des Krebses ist, wird der Tag länger.“

Ähnlich wie die arabische Vorlage spricht d'Abbadie 20 vom Lauf der Sonne. Dafür benutzt die äthiopische Handschrift das Verb *ዐርገ* 'argä „emporsteigen“. Das entspricht dem arabischen Text mit *صعود الشمس šu'ūd aš-šams* „Anstieg der Sonne“. Dagegen benutzt die Berliner Handschrift das Verb *ዐርበ/ዐርቦ* 'arbä/'aräbä „untergehen“ und spricht also im Gegenteil vom Untergang der Sonne, was in diesem Satz nicht konsistent ist. Deswegen ist *የዓርብ yä'ārrəb* „untergeht“ eine Verschreibung von *የዓርግ yä'ārrəg* „emporsteigt“.

400 Ms. *ወይነውጥ*.  
401 Al-Makīn in BSB 376, F. 16, Z. 11-3.  
402 Ms. *ወይነውጥ*.  
403 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 6v, Z. 9-11.



Weil in der arabischen Vorlage von شمس šams „Sonne“ die Rede ist, habe ich die beschädigte Stelle in d’Abbadie 20 mit ቀላይ ṣāḥāy „Sonne“ ausgefüllt.

Die Worte إلى الطريقة الشمالية *ilā aṭ-ṭarīqa aš-šamāliya* „bis zum nördlichen Weg“ oder „auf dem nördlichen Weg“ wurden von der Handschrift d’Abbadie 20 ausgelassen.

D’Abbadie 20, Berliner Handschrift und al-Makīn weisen das gleiche Modell auf, wonach die Sonne um die Erde läuft, indem sie tagsüber über den bewohnten Teil zieht, nachts aber für die Menschen nicht sichtbar am Rand der Erde entlang wandert.

Al-Makīn schreibt, dass die Sonne durch البروج الاثني عشر *al-burūğ al-’iṯnā ‘ašr* „die zwölf Türme“ gehe. Damit sind die „zwölf Tierkreiszeichen“ gemeint, durch die die Sonne im Laufe eines Tages von 24 Stunden hindurchwandert. Während der Tageszeit sind die Sterne der Tierkreiszeichen durch das Sonnenlicht überstrahlt und nicht sichtbar. Im Laufe eines Jahres wechselt die Ekliptik, sodass alle Tierkreiszeichen während der Nacht, mal am frühen Morgen kurz vor dem Sonnenaufgang und mal am Abend nach dem Sonnenuntergang zu sehen sind.

Die Handschrift d’Abbadie übersetzt den arabischen Text mit {አ}ምፈለካት፡፲ወ፪፡ {’፩}m-fälākāt 10-wä-2 „12 Himmelsphären“. Diese Übersetzung gibt den Sachverhalt nicht korrekt wieder. Korrekt und üblich wäre es gewesen den arabischen Begriff بروج *burūğ* „Türme/Sternbilder“ mit መኃፍድ *mähāfəd* „Türme/Sternbilder“, Plural von ማኃፍድ *mähāfäd*, wiederzugeben.<sup>404</sup> Eine andere Rekonstruktion der Lücke könnte deswegen so lauten:

ወይነው፡፳፭፡ {መፃ፩}ት፡ሶበ፡የዓርግ፡ {ው}ስ[ተ፡መኃፍድ፡] {አ}ምፈለካት፡፲ወ፪፡ጎበ፡ርእሰ፡ ሰረጣን።

*Wä-yənwəwəḥ {mä ‘äl}t sobä yä ‘ārrəg {wə}s[ṯä mähāfəd ]{’፩}m-fälākāt 10-wä-2-ḥabä rə ‘əsä Särätān.*

„Der {Tag} erstreckt sich, wenn <die Sonne> vom 12. Sternbild beim Kopf des Krebses emporsteigt.“

Die „Sonne“ wäre in dieser Ergänzung implizit hinzu gedacht werden. بروج الافلاك *burūğ al-’aflāk* bedeutet ebenfalls „Sternbilder“. Falls بروج الافلاك in der Handschrift stand, die dem äthiopischen Übersetzer als Vorlage diente, könnte es

404 Neugebauer 1979, S. 232-3.

405 Ms. ወይነው፡ሕ.

hier wörtlich übersetzt worden sein. Allerdings ist diese Vorlage in der BSB arab. 376 und auch in den berücksichtigten Agapios-Handschriften nicht nachgewiesen.

Die Berliner Handschrift schreibt hier:  $\lambda\sigma\mu\eta:\tau\omega\tilde{\epsilon}\sigma\acute{\alpha}\eta\theta\omega$  *ʿəmənnä 10-wä-2-mäsākəw* „von den 12 Fenstern“. Das Wort  $\sigma\acute{\alpha}\eta\theta\omega$  *mäsākəw* bezeichnet die je sechs Tore am östlichen und am westlichen Horizont, durch die die Sonne, der Mond sowie einige wichtige Sterne hindurchgehen sollen. Das Wort ist Nominalbildung zum Verb  $\sigma\acute{\alpha}\eta\theta$  *mäsākä* „ziehen“. <sup>406</sup> Auch diese Übersetzung gibt den arabischen Begriff nicht korrekt wieder. <sup>407</sup> Es könnte sich um eine Verschreibung von  $\sigma\mu\zeta\epsilon\delta$  *mähāfəd* „Sternbilder“ handeln.

Agapios schreibt ähnlich: <sup>408</sup>

فكلما سلك الانسان وطرح بعقله وفكرته الى الناحية الشمالية نحو اطراف الارض البرانية وعمل  
رويته فيها ونحوها وجد امتداد طول النهار هناك ابداً عند صعود الشمس الى الطريقة من البروج  
الاثنى عشر عند رأس السرطان

*fa-kullu-mā salaka al-ʿinsān wa-ṭaraḥa bi-ʿaqli-hi wa-fikrati-hi ʿilā an-nāḥiya aš-šamāliyya naḥwa ʿaṭrāf al-ʿarḍ al-barrāniyya wa-ʿamala rawiyyata-hū fi-hā wa-naḥwa-hā waḡada ʿimtidād ṭūl an-nahār hunāk ʿabadan ʿinda šuʿūd aš-šams ʿilā aṭ-ṭarīqa min al-burūġ al-ʿiṭnā ʿašara ʿinda raʿs as-Saraṭān*

„Immer wenn der Mensch mit seinem Kopf und gedanklich zu der nördlichen Seite, bis die Enden der äußeren Erde, geht und er sich darüber und danach seine Sicht macht, findet er dort immer die Ausdehnung der Länge des Tages, vom Aufstieg der Sonne auf dem Weg von den zwölf Sternbildern beim Kopf des Krebses.“

Der  $\alpha\sigma\tau\epsilon\rho\tau\alpha\tilde{\nu}$  *as-Saraṭān* „Krebs“ wird in diesem Text mit dem 7. Klima in Verbindung gebracht. Vermutlich ist der  $\alpha\sigma\tau\epsilon\rho\tau\alpha\tilde{\nu}$  *raʿs as-Saraṭān* „Kopf des Krebses“ einer der zu diesem Sternbild gehörenden Sterne.

406 Dillmann 1865, Sp. 179; Grébaut 1952, S. 90; Vergleiche  $\sigma\mu\theta\eta\theta$  in Berl. Ms., F. 6v, Z. 12, auf S. 114-5 in dieser Arbeit.

407 Vergl. Neugebauer 1979, S. 227 u. 232-3.

408 Agapios in Cheikho 1907, S. 23, Z. 6-9; vergl. Vasiliev 1909 auf S. 606.

**Folio 1r, Z. 33-34**

ወይነውግ፡ተፍ{ጸ}ሜ{ተ}{:ሌ}{ሊ.}[ት]{:}ሶበ፡ይወርድ፡[ፀሐይ፡እስከ፡መግፍድ]፡ደቡባውያት፡  
እለ፡ዘከርነ፡ከመ፡እመ፡{ን}፡ቱ፡ዕፀባተ፡ቀ፡ር።

*Wä-yənāwwəḥ täf{ṣā}me{tä}[ le]{li}{t} sobä yəwärrəd {ṣä}[hāy 'əskä mähāfəd]  
däbubāwyāt 'əllä zākärnä kāmä 'əmu{n}tu 'əṣubātä q'ərr.*

„Die [Nacht] wird länger, wenn [die Sonne] in die südlichen [Sternbilder] herabsteigt, von denen wir erwähnten, dass sie die der kalten Lebensbedingungen sind.“

Auch dieser Abschnitt wäre ohne Kenntnis äthiopischer oder arabischer Paralleltex-te kaum zu verstehen, da er an zahlreichen Stellen beschädigt ist.

Bei al-Makīn heißt es<sup>409</sup>:

وطول انتها الليل عند نزول الشمس البروج الجنوبية الذي ذكرنا انها شديدة البرد  
*wa-ṭūl 'intihā al-layl 'inda nazūl aš-šams al-burūğ al-ğanūbiya allaḏī ḏakarnā  
'an-hā šadīdat al-barid*

„Die Nacht erstreckt sich schließlich bis die Sonne die südlichen Sternbilder einnimmt, die, so wie wir es erklärt haben, von starker Kälte sind.“

Es ist erstaunlich, dass sich die Sonne während der Nachtzeit in dem Bereich des nördlichen Sternhimmels aufhalten soll. Vielleicht liegt hier eine Verwechslung von Himmelsrichtungen vor.

Vielleicht ist mit شديدة البرد *šadīdat al-barid* „von großer Kälte“ die „Kälte der Nacht“ gemeint, die in der Zeit eintreten soll, während die Sonne sich nächstens in der nördlichen Hemisphäre aufhalten soll, also vom bewohnten mittleren Teil der Erde abgewandt ist.

In der Handschrift d'Abbadie 20 lässt sich bei genauerem Hinsehen und unter Schwarzlicht der Buchstabe ጸ ṣā in ተፍ{ጸ}ሜ{ተ} *täf{ṣā}me{tä}* ausmachen. Das Wort kann also zu ተፍጸሜተ *täfṣāmetä* „Grenze“ ergänzt werden. Für das ተ *tä* am Ende ist unsicher, ob nicht auch ተፍጸሜቱ *täfṣāmet-u* „seine Grenze“ mit einem Suffix der dritten Person diese Stelle eingenommen hatte.

Das Nomen rectum dieser vermuteten Constructus-Verbindung ist nicht lesbar. In der Mitte lässt sich ein Laut aus der ለ-Reihe identifizieren. Daher kann ሌሊት *lelit* „Nacht/Abend“ ergänzt werden, das auch zu der mutmaßlichen arabischen Vorlage von al-Makīn passt.

Da in der gesamten Passage von Zeile 30 an, der Lauf der Sonne Gegenstand der

409 Al-Makīn in BSB 376, F. 16, Z. 14-6.

Beschreibung ist, ist zweifelsfrei auch *ፀሐይ ṣāḥāy* „Sonne“ in die darauffolgende Lücke einzutragen. Kein anderer Himmelskörper kommt infrage, der *ይወርድ ሃወሳር* „untergeht“, wenn die Nacht eintritt.

Da in der arabischen Vorlage von البروج الجنوبية *al-burūġ al-ġanūbiya* „südlichen Sternbildern“ geredet wird, habe ich im äthiopischen Text entsprechend [ፈለካት]: *ደቡባውያት: [fäläkāt] däbubāwyāt* „südliche Himmelsphären (= Sternbilder)“ ergänzt, weil im vorherigen Satz in Zeile 33 ebenfalls ፈለካት *fäläkāt* „Sphären“ als Übersetzung von بروج *burūġ* „Sternbilder“ vorkam.<sup>410</sup> Zusammen mit der Präposition እስከ *’askä* „bis“ passt es genau in die vorgesehene Lücke und stimmt mit dem folgenden Adjektiv *ደቡባውያት: däbubāwyāt* „südliche“ in Numerus und Genus überein.

Das Adjektiv *ደቡባውያት: däbubāwyāt* kann an dieser Stelle „nördliche“ oder „südliche“ bedeuten.<sup>411</sup> Es wird durch den folgenden Nebensatz analog der arabischen Vorlage den kalten Regionen zugeordnet: እለ:ዘከርነ:ከመ:እሙ:ገን:ጉ:ፀፀ-ባተ: ቀኑር: *’allä zākärnä kämä ’amu{n}tu ’əṣubätä q’ərr* „von denen wir erwähnten, dass sie die der kalten Lebensbedingungen sind.“ Es wäre aber auch denkbar, [ክፍላት]:*ደቡባውያት: [kəflāt] däbubāwyāt* „südliche/nördliche Teile“ oder [ቡላውርት]: *ደቡባውያት: [bähəwərt] däbubāwyāt* „südliche/nördliche Länder“ zu ergänzen.

Die Berliner Handschrift ist vollständig, weicht aber inhaltlich etwas von al-Makīn und d’Abbadie 20 ab:<sup>412</sup>

ወሰባ:ይወርድ:ፀሐይ:ወይበውእ:ውስተ:መስኮት:ዘመንገለ:ደቡብ:ይነውግ:ሌሊት::ወይከውን:ቀኑር:  
ወእስከትያ:ፈድፉድ:

*Wä-sobä yəwärrəd ṣāḥāy wä-yəbāwwə’ wəstā mäsəkot zä-mängälä däbub  
yənäwwəḥ lelit. Wä-yəkāwwən q’ərr wä-’aṣḥatəyā fädḥädä*

„Wenn die Sonne niedersteigt und in das Sternbild eintritt, welches in Richtung Süden ist, vergrößert sich die Nacht, und es ist Kälte und starker Frost.“

Die ersten drei Worte des Satzes *ወሰባ:ይወርድ:ፀሐይ: wä-sobä yəwärrəd ṣāḥāy*, „und wenn die Sonne untergeht“, bestätigen die Rekonstruktion in Zeile 34 in d’Abbadie 20.

Die folgende Wortgruppe *ወይበውእ:ውስተ:መስኮት: wä-yəbāwwə’ wəstā mäsəkot*

410 Vergl. S. 67-8 in dieser Arbeit.

411 Vergl. Kap. 3.5.1. S. 131-2, Dillmann 1865, Sp. 1105-6; Neugebauer 1979, S. 198.

412 Berl. Ms. or. oct. F. 6v, Z. 12.



„und in das Sternbild eintritt“ wäre aber zu lang, um in die Lücke in der Handschrift d'Abbadie 20 zu passen. Die Lücke könnte aber unter Weglassung des Verbs dennoch nach der Berliner Handschrift ergänzt werden:

ሶበ ይወርድ፡ {ፀ} [ሐይ፡ውስተ፡መስኮት፡]፡ደቡባውያት፡እለ፡ዘከርነ፡ከመ፡እመ፡{ን}፡ቱ፡ዕፀብተ፡ቀር፡።  
*sobä yəwärrəd {ፀ}[hāy wəstā mäsəkot] däbubāwyāt 'allä zākärnä kämä*  
*'əmu{n}tu 'əṣubātä q"ərr.*

„weil [die Sonne] herabsteigt in die südlichen [Zugbahnen], von denen wir erwähnten, dass sie die der kalten Lebensbedingungen sind.“

Wie die beiden anderen Vergleichstexte spricht auch die Berliner Handschrift von ቀር q"ərr „Kälte“ und zusätzlich noch von አስከትያ፡ፈደ፡ፋደ፡ 'ashatəyā fädḫädä „starkem Frost“, die sie auf ሌሊት *lelit* „die Nacht“ bezieht.

Agapios von Manbug trifft zu diesem Thema folgende Aussage:<sup>413</sup>

وطول انتهاء الليل عند نزول الشمس في البروج الجنوبية ويحس بها في عقله ويفهمها فأنها شديدة  
 البرد .

*wa-tūl intihā' al-layl 'inda nuzūl aš-šams fi-l-burūğ al-ğanūbiyya wa-*  
*yaḥussu bi-hā fi 'aqli-hi wa-yafhamu-hā fa- 'inna-hā šadīdat al-bard.*

„Die Länge des Anfangs der Nacht (?) beim Absteigen (?) der Sonne in die südlichen Sternzeichen. (Allein) wenn er es gedanklich empfindet und versteht, dann ist es (schon) zu kalt.“

Diese Worte sind sehr ähnlich denen in al-Makīn oder in d'Abbadie 20 und der Berliner Handschrift. Darüber hinaus nennt Agapios an dieser Stelle einige Titel von Schriften des Ptolemaios.<sup>414</sup>

وبيان ما وصفنا طول امتداد الليل والنهار هناك يوجد في الاصطرلاب اعني ذات الصفائح الذي  
 عمله بطليموس وفي البيضة وفي ذات الحلق وفي كتاب القانون ايضاً الذي وضعه ووصف فيه طول  
 الارض وعرضها وفي الاقاليم السبعة وبحورها وجزائرها ومدنها ومعرفة ساعاتها

*Wa-bayān mā waṣafnā tūl 'imtidād al-layl wa-n-nahār hunāk yūğad fi-l-*  
*'Aṣṭrulāb 'a nī dāt aš-Ṣafā' ih alladī 'amila-hū Baṭlaymūs wa-fi al-Bayḍa*  
*wa-fi dāt al-Ḥalaq wa-fi Kitāb al-Qānūn 'ayḍan alladī waḍa'a-hū wa-*  
*waṣafa fi-hi tūl al-'arḍ wa-'arḍu-hā wa-fi al-'aqālīm as-sab'a wa-buḫūri-hā*  
*wa-ğazā'iri-hā wa-muduni-hā wa-ma'rifat sātī-hā*

„Der Nachweis für das, was wir in Bezug auf die Länge der Nacht und des Tages beschrieben haben, findet sich in 'Astrolabium', ich meine *dāt aš-ṣafā' ih* [= von den Scheiben], welches Ptolemaios gemacht hat. In 'Hauptteil' (?) und in 'von den Ringen' [= die Planetenbahnen?] und auch im Buch 'der Kanon', welches er verfasst hat. Er hat darin die Länge der Erde und ihre Breite beschrieben, auch die sieben Klimata, ihre Länder, Inseln, Städte und die Kenntnis ihrer Stundenzahl.“

413 Agapios, F. 13v, in Cheikho 1907, S. 23, Z. 9-10.

414 Agapios F. 13v, Z. 10-13.

Die vier Titel lassen sich als dem Ptolemaios zugeschriebene Werke identifizieren:

	<b>Griechischer Titel</b>	<b>Arabischer Titel nach Plessner</b> <sup>415</sup>	<b>Agapios von Manbug</b>
„Buch über das Astrolab“	-	كتاب في ذات الصفائح وهي الاسطرلاب <i>Kitāb fi dāt aṣ-Ṣafā'ih</i> <i>wa-hiya al-`Aṣṭurlāb</i>	الاصطرلاب اعني ذات الصفائح <i>al-`aṣṭrulāb `a nī</i> <i>dāt aṣ-ṣafā'ih</i>
„Geographika“ / „Handbuch der Geographie“	Γεωγραφικῆ Ὑφήγησις <i>Geographikē Hyphēgēsis</i>	جورافيا <i>Ġūrāfiyā</i>	البيضة <i>al-Bayḍa</i>
„Planisphärium“	Ἀπλωσις Ἐπιφανείας Σφαίρας <i>Haplōsis Epiphaneias</i> <i>Sphairas</i>	كتاب في ذات الحلق <i>Kitāb fi dāt al-Ḥalaq</i>	ذات الحلق <i>dāt al-Ḥalaq</i>
„Kanon wichtiger Städte“	Πόλεις Ἐπίσημοι <i>Poleis Episemoi</i>	-	كتاب القانون <i>Kitāb al-Qānūn</i>

Das Wort البيضة *al-bayḍa* bedeutet „weiß“, aber auch „Ei“ und „der Hauptteil“. Mit der Bezeichnung البيضة *al-bayḍa* im Sinne von „Hauptteil/Hauptwerk“ könnte das Γεωγραφικῆ Ὑφήγησις *Geographikē Hyphēgēsis* „Handbuch der Geographie“ gemeint sein. Als Hauptwerke des Ptolemaios kommen aber auch die „Tetrabiblos“ oder der „Almagest“ in Betracht.

Das Werk namens الاصطرلاب *al-`aṣṭrulāb* „Astrolabium“ wird von Agapios auch mit dem Titel ذات الصفائح *dāt aṣ-ṣafā'ih* versehen.

Mit ذات الحلق *dāt al-ḥalaq* oder *dāt al-ḥalaq* „Von den Ringen“ ist sicherlich das كتاب في ذات الحلق *Kitāb fi dāt al-Ḥalaq* „Buch von den Ringen“ gemeint, dass vom arabischen Geschichtsschreiber Ya'kūbī erwähnt wurde.<sup>416</sup>

Die Beschreibung für den Titel كتاب القانون *Kitāb al-Qānūn* und der Ausdruck selbst erinnert an die Πόλεις Ἐπίσημοι *Poleis Episemoi* „Bedeutende Städte“.<sup>417</sup>

Wie auch in den vorangegangenen Passagen erweist sich die Berliner Handschrift als die freiere Übersetzung von al-Makīn. Im Vergleich lassen sich im Abschnitt von Zeile 28 bis Zeile 34 (Folio 1r) der Handschrift d'Abbadie 20 folgende Unterschiede gegenüber dem parallelen Text der Berliner Handschrift zusammenfassen:

415 Plessner in *El*, Bd. 1, 1960, S. 1100-2.

416 Ebenda.

417 Ptol. Geogr. 8,3-28; Vergl. Stückelberger/Graßhoff 2006, S. 26.

Nr.	BN d'Abbadie 20	Berl. Ms. orient. oct. 1299	BSB arab. 376				
39	ወይደሉ	Ir, Z. 28	ወይደልወን	6v, Z. 1	وينبغي	16, Z. 5	A
40	ኮራ	Ir, Z. 29	ከውራ	6v, Z. 2	الأكرة	16, Z. 6	
41	ማእ{ከ}ሰ{ዊ}	Ir, Z. 29	ማእከላይ	6v, Z. 2	واوسطها	16, Z. 6	
42	H	Ir, Z. 29	አለ	6v, Z. 3	-		
43	እምጃክፍል:ዘበድው።	Ir, Z. 30	እምኩሉ:ፍጥረት od. እምኩሉ:ክፍላት	6v, Z. 4	من الأقسام الأربعة متسافلة	16, Z. 8	A
44	ወአሉሰ:ጃከ{ፍ}[ል]	Ir, Z. 30	እምጃክፍል	6v, Z. 4	-		
45	እም	Ir, Z. 31	እምነ	6v, Z. 5	-		
46	{ታ}ምሳ{ዊ}	Ir, Z. 31	ታምሳይ	6v, Z. 5	-		
47	{ወበ}እንተዝ	Ir, Z. 31	ወበእንተ:ዝንቱ	6v, Z. 5	ولهذا	16, Z. 9	
48	እምዝንቱ:ብሔር	Ir, Z. 31	-		عن هذا الإقليم	16, Z. 9	A
49	ሰበ:ይሐውር: ውስ{ተ:} አጽናፈ: በሐውርት <sup>418</sup>	Ir, Z. 31	ሰበ:ይወርድ: እምውአቱ:ክፍል	6v, Z. 6	عند مسيرها في أطراف الأقليم	16, Z. 9-10	A
50	መትሕታው{ያ}{ን}	Ir, Z. 32	ልዑል:ውስተ: ታሕታይ <sup>419</sup>	6v, Z. 6-7	المتسافله	16, Z. 10	A
51	ወትበጽሕ	Ir, Z. 32	ወይበጽሕ	6v, Z. 7	فتحصل	16, Z. 11	A
52	ጽልመት	Ir, Z. 32	ኅበ:ጽንፋ።	6v, Z. 7	الظلمة	16, Z. 11	A
53	ወትሰመይ:ውአተ:ጊዜ: ሌሊት።	Ir, Z. 32	ውአተ <sup>420</sup> :ጊዜ: ይከውን:ጽልመት: በኅበ:ነሰ:ይከውን: ሌሊት:	6v, Z. 7-9	فتسمى ذلك الوقت ليلا	16, Z. 11	A
54	የዓርግ	Ir, Z. 32	የዓርብ	6v, Z. 9	صعود	16, Z. 12	A
55	{ው}ስ[ቴታ]	Ir, Z. 33	-		-		B
56	-		እምውስተ:ውአቱ: ክፍል:ልዑል:እንተ: መንገል:ጸጋም	6v, Z. 9-10	الي الطريقة الشمالية	16, Z. 12	B
57	[እ]{ም}ፈ{ለ}ካት: ፲ወ፪	Ir, Z. 33	እምነ:፲ወ፪መሳክው	6v, Z. 10-1	من البروج الاثني عشر	16, Z. 13	A
58	ኅበ:ርእሰ	Ir, Z. 33	በርእሰ	6v, Z. 11	عند راس	16, Z. 13	
59	ሰረጣን	Ir, Z. 33	ሳኔርጣን	6v, Z. 11	السرطان	16, Z. 13	A
60	ተፍ{ጸ}ሜ{ተ}	Ir, Z. 33	-		انتهى	16, Z. 14	A
61	ሰበ	Ir, Z. 33	ወሰበ	6v, Z. 11	عند نزول الشمس	16, Z. 14	
62	-		ወይበውአ	6v, Z. 12	-		A
63	[እስከ:ፈለካት] (?)	Ir, Z. 34	ውስተ:መስኮት	6v, Z. 12	البروج	16, Z. 15	A?

418 Ms. በሐውርት.

419 Ms. ታህታይ.

420 Ms. ወአተ.



Nr.	BN d'Abbadie 20	Berl. Ms. orient. oct. 1299	BSB arab. 376
64	ደቡባውያት	1r, Z. 34	ዘመንገለ:ደቡብ <sup>421</sup> 6v, Z.12-3
65	እለ:ዘክርነ:ከመ: እመ: {ን} ቁ	1r, Z. 34	ወይከውን 6v, Z. 13
66	ዕፁባተ	1r, Z. 34	-
67	-	ወእስሐትያ:ፈደፋደ	6v, Z.13-4 -

---

421 Ms. ደቡብ.

### 3.4 Einteilung der Klimata und ihre Tageslängen (Abbadie 20, 1r, Z. 34-37)

ወዘከረ { : በጥሊሞ } ስ : ከመ : ብ [ሐ] { C : ቀ } [ : ዳሚ : እምሳብዕ : ] በሐውርት : ጥንቱ : ቅሩ : በ : መካነ :  
 { ምድረ } : ዋዕይ : ወውእቱ : { መንገሉ : ሀ } [ንዳ] { ኬ } : ወሲን : ዘ [ይ] { ርሕቅ } [ ወመዳ ] { ል } [ ቱ : ይነ ] ውሳ :  
 ይሰሐብ ፣ ወ፣ ሰዓተ : ውብ { ሐ } [ C ] : ሳብዕ : ትሰመይ : በሮማይስጥ : ያሮስ : ወዘዳውዳ : [ XXX ወመዳልቱ ]  
 { : ይ } ነውሳ : ፣ ወ፣ ሰዓተ<sup>422</sup> ::

*Wä-zäkärä {Bäṭlimo}s kämä bə[he]{r qä}[dāmi `əm-sābə` ]bähāwərt tənt-u  
 qərubä mäkānā {madrä} wä `əy wä-wə`ətu {män}[gä]{lä Hən}[dā]{ke} wä-  
 Sin zä-[yə]{rəhəq } [wä-mä `ā]{l}[tu yənä]wwəḥ yəssāḥab 10-wä-3-sä `ātä  
 wä-bə[he]{r} sāb` təssämmäy bā-romāyə[s] Yaros wä-zä- `āwdā [XXX wä-  
 mā `ält-u] {yə}näwwəḥ 10-wä-7-sä `ātä.*

“{Ptolemaios} berichtete, dass das erste {der sieben} Klimate seinen Anfang nahe dem Ort des Hitzelandes hat. Das ist der Richtung auf Indien und dem fernen China. Die Dauer seines Tages wird mit 13 Stunden gerechnet. Das siebte Klima wird auf Römisch ‘Yaros und seine Umgebung’ genannt [...]. [Sein längster Tag] dauert 17 [= 16] Stunden.”

Es wird erneut auf den heißen südlichen Randbereich verwiesen, der als Anfangspunkt für die Klimaeinteilung dienen soll.<sup>423</sup> Die Nennung von {በጥሊሞ} ስ {Bäṭlimo}s „Ptolemaios“ ist durch seine vorherige Erwähnung sowie auch durch die parallelen Stellen in al-Makīn<sup>424</sup> und der Berliner Handschrift<sup>425</sup> gut begründet.

Anstatt mit እምሳብዕ `əm-sābə` “von den sieben“, ließe sich die betreffende Lücke in d’Abbadie 20 auch mit እምኩሉ `əm-k`əllu „von allen“ füllen, ohne dabei den Sinn zu verändern.

Die Worte {መንገሉ:ሀ}[ንዳ]{ኬ} {män}[gä]{lä Hə}[ndā]{ke} „in Richtung Indien“ sind nur undeutlich zu erkennen. Eine Alternative zu der angegebenen Lesung könnte {መካኖ:ለሕ}[ንዳ]{ኬ} {mākāno lä-Hə}[ndā]{ke} “Ort Indien” sein. Die Erwähnung von “Indien” wird gestützt durch die zwei Paralleltexte, die ebenfalls ህንደኬ Həndāke “Indien”<sup>426</sup> bzw. الهند al-Hind “Indien”<sup>427</sup> aufführen.

422 Ms. ፣ ወ፣ ሰዓተ.  
 423 Siehe Kap. 3.2.6 auf S. 100.  
 424 وذكر بطليموس ان wa-dakara Baṭlīmūs `an „Ptolemaios erwähnte, dass“, al-Makīn in BSB arab. 376, F. 16, Z. 16.  
 425 ወይቤ:በጥሊሞስ:እስመ wä-yəbe Bäṭlimos `əsmä „Ptolemaios sagte, dass“, Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 6v, Z. 14.  
 426 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 6v, Z. 16.  
 427 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 16, Z. 18.

So ist in der Berliner Handschrift zu lesen:<sup>428</sup>

ወይቤ፡በጥሊ፡ሞስ፡እስመ፡ቀደማዊ፡እምአህጉር፡ይቀርብ፡ጽንፉ፡እምድረ፡አሳት፡ወይአቲ፡ህንደኬ፡  
ወሲን፡ዘርጉቅ፡ወለእመ፡ይነውጎ፡መዓልቱ፡ለውአቱ፡ሀገር፡ይከውን፡፲ወ፲ሰዓተ፡።

*Wä-yäbe Bäflimos 'äsmä qädämāwi 'äm- 'ahgur yäqärräb šanf-u 'äm-dährä  
'äsät. Wä-yä 'ati Händäke wä-Sin zä-rəḥuq wä-lä- 'ämmä yänäwwəḥ mä 'ält-u  
lä-wə 'ātu hagär yäkäwwən 10-wä-3-sä 'ätä.*

„Ptolemaios sagte, dass das erste von den Klimata nahe seiner Grenze nach dem Feuer ist. Dieses ist Indien und das ferne China. Wenn sein Tag am Längsten ist, ist er für dieses Klima 13 Stunden.“

Später setzt sich in der Berliner Handschrift der parallele Text fort.<sup>429</sup>

ክፍል፡፲ሳብዓይ<sup>430</sup>፡ትሰመይ፡በልሳነ፡ሮም፡ሮምያ፡ወውስቴታ፡በዙጎ፡አህጉር፡ወለእመ፡ኖኃ፡መዓልታ፡  
ይከውን፡፲ወ፲፬ሰዓተ<sup>431</sup>

*Käfl 7-sāb 'āy tässämmäy bā-läsānā Rom 'Romayā' wä-wästet-ā bəzuh  
'ahgur wä-lä- 'ämmä noḥ-ā mä 'ält-ā yäkäwwən 10-wä-6-sä 'ätä*

„Der siebte Teil wird in der Sprache Roms 'Rom' genannt. In ihm gibt es viele Städte. Wenn ihr Tag (am Längsten) dauert, ist er 16 Stunden.“

Die Nennung von ሮምያ *Romayā* „Rom“ ist unlogisch, denn diese Stadt wurde schon als Teil des vierten und fünften Klimas genannt.<sup>432</sup> Zu erwarten wäre eine Entsprechung für das arabische يارس *Yāris* „Borysthenes“.

Al-Makīn konstatiert:<sup>433</sup>

ونكر بطليموس ان الاقاليم السبعة تبثدي من قرب موضع الارض المحترقة وهذا الاقليم هو ناحية  
الهند والصين الاقصى يمتد نهاره الاطول ثلاث<sup>434</sup> عشر ساعة

*Wa-ḍakara Baḥlīmūs 'an al-'aqālīm as-sabi'a tabtadī min qurb mawḍi' al-  
'arḍ al-muḥtariqa wa-hāqā al-'iqlīm huwa nāḥiyat al-Hind wa-ṣ-Ṣīn al-  
'aqṣā yamtaddu nahāru-hū al-'aḥwal ṭalāṭa 'ašara sā'a*

„Ptolemaios erwähnte, dass die sieben Klimata in der Nähe der verbrannten Erde anfangen. Dieses Klima, das ist an der Seite von Indien und dem fernen China. Sein längster Tag dauert dreizehn Stunden.“

428 Berl. Ms. arab. 1299, F. 6v, Z. 14-8.

429 Berl. Ms. arab. 1299, F. 7r, Z. 12-4.

430 Ms. ክፍል፡፲ሳብዓይ; unlogisch, da 'Romyā' in Z. 8 als Teil des 5. Klimas genannt wird.

431 Ms. ፲ወ፲፬ሰዓተ.

432 Vergl. ሮም in d'Abbadie 20, 1r, Z. 13, Kap. 3.1.2 auf S. 73 u. 78; ሮምያ, 1v, Z. 27, Kap. 3.6.5, S. 173.

433 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 16, Z. 16-20.

434 Ms. ثلاث.

Im Anschluss daran setzt sich bei al-Makīn der parallele Text fort:<sup>435</sup>

والاقليم السابع<sup>436</sup> يسمى بالرومية يارس وما والاها يمتد نهاره الاطول ستة عشر ساعة

*Wa-l- 'iqīm as-sābi' yusammā bi-r-rūmiyya Yāris wa-mā walā-hā yamtaddu nahāra-hū al- 'aṭwal sitta 'ašara sā'a*

„Das siebte Klima heißt auf Römisch ‘Yāris und was dahinter ist’. Sein längster Tag dauert sechzehn Stunden.“

In d’Abbadie 20 erscheint die Schreibung ሲንጌታ{ሪሕቅ} *Sin zä-[yə]{rəḥəq}* „das ferne China“ in gleichem Zusammenhang noch einmal nur wenige Zeilen später wieder, genauso wie auch ህንደኬ *Həndäke* „Indien“.<sup>437</sup> Beide Namen liegen auch hier nahe. Sie werden durch ሲንጌታ *Sin zä-rəḥuq* „das ferne China“ in der Berliner Handschrift und الصين الاقصى *as-Ṣīn al- 'aḡṣā* „das ferne China“ bei al-Makīn bzw. durch ህንደኬ *Həndäke* „Indien“ und ناحية الهند *nāḥiyati-l-Hind* „Seite von Indien“ untermauert.

Die beiden Verben [ይነ]ውጎጎጎጎ [yənä]wwəḥ yəssāḥab „dauert - gerechnet“ sind in d’Abbadie 20 asyndetisch aneinandergesetzt. In dieser Weise beziehen sie sich aufeinander und der Teilsatz [መዓ]{ል}[ቱጎጎጎጎ] [mä'ā]{l}[tu yənä]wwəḥ yəssāḥab 10-wä-3-sä 'ātä kann übersetzt werden mit „die Dauer seines Tages wird mit 13 Stunden gerechnet.“

In der arabischen Vorlage von al-Makīn wird dieser Sachverhalt mit يمتد نهاره الاطول yamtaddu nahāru-hū l- 'aṭwalu ṭalātata 'ašara sā'a „sein längster Tag dauert dreizehn Stunden“ wiedergegeben. Es wird in beiden äthiopischen Übersetzungen auf die Information verzichtet, dass es bei allen Angaben um den „längsten“ Tag geht. In beiden Fällen wurde der Superlativ الاطول *al- 'aṭwal* „der längste“ nicht berücksichtigt und das Wort stattdessen mit dem Verb ይነውጎጎ *yənäwwəḥ* „es erstreckt sich“ wiedergegeben.

Da die Erdoberfläche gekrümmt ist, erhöht sich die Dauer des längsten Tages mit zunehmender geographischer Breite. Die Frage der tatsächlichen Tageslänge besitzt aus äthiopischer Perspektive daher wenig Relevanz. Die Region liegt nah am Äquator, sodass sich die maximalen Tageslängen nur minimal unterscheiden.<sup>438</sup> Vielleicht war die Tatsache sich jahreszeitlich ändernder

435 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 16, Z. 34-6.

436 Ms. السبع .

437 Siehe F. 1v, Z. 2; Kap. 3.5.1 auf S. 131.

438 Neugebauer 1979, S. 209.

Tageslängen den Übersetzern oder manchen Abschreibern nicht bewusst.

Die Handschrift Grottaferrata liefert in dem hier besprochenen Abschnitt wieder keinen parallelen Text. Dagegen liefert Agapios von Manbug sowohl zum ersten, als auch zum siebten Klima mehr Informationen als die anderen:<sup>439</sup>

فان بطليموس<sup>440</sup> قد ذكر في كتبه وقال الاقليم الاول وهو الشرقي<sup>441</sup> يبتدى من قرب موضع الارض المحرقة وفيه نيران محرقة ابداً دائماً ولا يعيش فيه حيوان<sup>442</sup> ويسمى هذا الاقليم ذيامارس<sup>443</sup> الذي هو ناحية الهند والصين الاقصى ويمتد نهاره الاطول ثلاث<sup>444</sup> عشرة ساعة .

*Fa-'inna Baṭlīmūs qad ḏakara fī kutubi-hi wa-qāla al-'iqlīm al-'awwal wa-huwa aš-šarqī yabtadi' min qurb mawḏi' al-'arḏ al-muḥriqa wa-fī-hi nayrān muḥriqa 'abadan dā'iman wa-lā ya 'išu fī-hi ḥaywān. Wa-yusammā ḥāḏā al-'iqlīm Ḍiyāmāris allaḏī huwa nāḥiyat al-Hind wa-š-šīn al-'aqṣā wa-yamtaddu nahāra-hū al-'aṭwal talātu 'ašara sā'a.*

„Ptolemaios hat es in seinen Büchern erwähnt, indem er sagte, dass das erste Klima - das ist das östliche – nahe dem Gebiet der brennenden Erde beginnt. In ihm ist immer stets verbrennendes Feuer. In ihm wohnt kein Tier. Dieses Klima heißt 'Dia Maris', welches die Region Indiens und des fernen Chinas ist. Sein längster Tag dauert dreizehn Stunden.“

Die Bezeichnung <sup>445</sup> *Ḍiyāmāris* „Dia Maris“ findet sich in allen Agapios-Handschriften. Sie fehlt aber in al-Makīn wie auch in allen äthiopischen Handschriften. Das ist ein Zeichen dafür, dass die äthiopischen Versionen in diesem Abschnitt aus al-Makīn Ibn 'Amīd übersetzt wurden.

Darüber hinaus postulieren die von Cheikho edierten Agapios-Handschriften, dass das erste Klima im Osten sei und damit seinen Anfang am östlichen Hitzeland nehmen würde. Die Abfolge der Klimate wird danach aber von Süd nach Nord beschrieben. Anstelle von *huwa š-šarqī* „das ist der Östliche“ ist stattdessen *huwa l-ḡanūbī* „das ist der Südliche“ zu erwarten. Dabei handelt es sich wahrscheinlich um einen Abschreibefehler. Er wurde dadurch begünstigt, dass sowohl der Süden als auch der Osten als heiße Randbereiche definiert wurden.

Die Passage *wa-fī-hi nayrān muḥriqa* und *abdan dā'iman wa-lā ya 'išu fī-hi ḥaywān* „In ihm ist immer stets verbrennendes

439 Agapios in Cheikho 1907, S. 23, Z. 13-6.

440 Ms. BC<sup>Vas.</sup>: بطليموس .

441 Om. in Vasiliev.

442 المحرقة وفيه نيران محرقة ابداً دائماً ولا يعيش فيه حيوان om. in Vasiliev.

443 Ms. BC<sup>Vas.</sup>: ذيامارس ; Ms. A<sup>Vas.</sup>: دنامارس .

444 Cheikho: ثلاث .

445 Ms. BC<sup>Vas.</sup>: ذيامارس ; Ms. A<sup>Vas.</sup>: دنامارس .



Feuer. In ihm wohnt kein Tier“ erscheint ebenfalls nur in den von Cheikho edierten Handschriften.

Auch Agapios hat eine Beschreibung des siebten Klimas parat:<sup>446</sup>

والاقليم السابع الذي يسمّى بالروميّة باس ياس<sup>447</sup> وسكانه نعاس ويمتد نهاره الى ستّ عشرة ساعة

*Wa-l-`iqlīm as-sābi` allaḏī yusammā bi-r-rūmiyya Bās Yās wa-sukkānu-hū nu`ās wa-yamtaddu nahāru-hū sitta`ašara sā`a*

„Das siebte Klima ist dasjenige, das auf Römisch ‘*Bās Yās*’ [= Borysthenes] genannt wird. Seine Bevölkerung ist müde. Sein Tag dauert sechzehn Stunden.“

Die Handschrift d’Abbadie 20 leistet diesen Überblick, wie gesehen, nur in sehr gekürzter Form, indem sie die Tageslänge des jeweils längsten Tages nur für das erste sowie für das letzte Klima angibt. Der längste Tag des 1. Klimas soll entsprechend genau 13 Stunden lang sein. Für das siebte und somit letzte Klima steht in der Handschrift die Zahl ፲፬፻፳፻፲ *10-wä-7-sä`ātä* “17 Stunden”. Es ist aber plausibel anzunehmen, dass hier wieder eine Verwechslung der Ziffern ፮ “6” und ፯ “7” vorliegt, sodass die Stelle ፲፬፻፳፻፲ *10-wä-6-sä`ātä* “16 Stunden” heißen muss. In der äthiopischen Paläographie treten Verwechslungen von ፮ “6” und ፯ “7” aufgrund der Ähnlichkeit der beiden Zeichen häufig auf. In der arabischen Vorlage von al-Makīn ibn `Amīd steht unmissverständlich: *يمتد نهاره الاطول ستة عشر ساعة* *yamtaddu nahāru-hū l-`aṭwalu sittata`ašara sā`a* „sein längster Tag dauert 16 Stunden“<sup>448</sup>. In der arabischen Vorlage, wie auch in der von al-Makīn abhängigen Berliner Handschrift wird zudem ein Intervall von jeweils einer halben Stunde für jedes Klima angegeben.

Der Grund für die Auslassung der fünf mittleren Klimate könnte hier auch sein, dass diese Klimata im kommenden Teil des Textes noch detailreicher aufgelistet sind, allerdings ohne Bezug auf die maximalen Tageslängen.

Der Name *ياس Yāris* lässt sich aus *ياس بارس Yāris Bāris* „Borysthenes“ ableiten. Die Wendung *ما والاها mā wālā-hā* wird mit *፳፻፬፻፳፻፲ zä-`āwd-ā* „das, was sie umgibt“ wiedergegeben.

446 Agapios in Cheikho, S. 23, Z. 23-4.

447 Ms. A<sup>Vas.</sup>: *باريس ثايس*; Ms. B<sup>Vas.</sup>: *بارس ثانس*; Ms. C: *باس يانس*.

448 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 16, Z. 36.



Der in d'Abbadie 20 ausgesparte Text erstreckt sich in der Berliner Handschrift über 15 Zeilen<sup>449</sup>:

ወደግሞ፡ክፍለ፡ሀገር፡ይእቲ፡ኩሳ፡እስከ፡ኢትዮጵያ፡ወለእመ፡ኖህ፡መዓልቱ፡ይከውን፡፲ወ፫ሰዓተ፡  
 ወመንፈቀ፡ሰዓት፡ክፍል፡፮ሀገር፡እስከንድርያ፡ወግብጽ<sup>450</sup>፡ወለእመ፡ኖህ፡መዓልታ፡ይከውን፡  
 ፲ወ፫ሰዓተ፡ወሀገር፡ራብዓይ፡ትሰመይ፡በልሳነ፡ሮም፡ርድስ፡ደሴት፡ዘውስተ፡ባሕር፡ወይእቲ፡ሀገር፡  
 ታስተጋብአሙ፡ለአህጉረ፡ሻም፡ወለደሰያት፡ወለባቢሎን፡ወለካልአትኒ፡አህጉር፡ወለእመ፡ኖህ፡  
 መዓልታ፡ይእቲ፡ሀገር፡ይከውን፡፲ወ፫ሰዓተ፡ክፍል<sup>451</sup>፡፯ኃምሳይ፡ትሰመይ፡በልሳነ፡ሮም፡ጳንጤስ፡  
 ወውስቴታ፡ቀስጥንጥንያ፡ወአሞርያ፡ወሮምያ፡ወለእመ፡ኖህ፡መዓልታ፡ይከውን፡፲ወ፫ሰዓተ፡  
 ራብዓይኒ፡ይእቲ፡ረኃን፡ወካልአትኒ፡አህጉር፡ወለእመ፡ኖህ፡መዓልታ፡ይከውን<sup>452</sup>፡፲ወ፫ሰዓተ፡  
 ወመንፈቀ፡ሰዓት፡

*Wä-dägmo kæfl hagär yə`əti Kusä`askä`İtyopyä wä-lä`əmmä noha mä`ält-  
 u yäkäwwän 10-wä-3-sä`ät wä-mänfäqä sä`ät kæfl 6-hagär`Əskänderyä wä-  
 Gəbş wä-lä`əmmä noha mä`ält-ä yäkäwwän 10-wä-4-sä`atä wä-hagär-ənni  
 rāb`āy təsämmäy bā-ləsänä Rom`Rədəs`däset. Zä-wəstā bāhr wä-yə`əti  
 hagär tāstägāb`-omu lä`ahgurä Šām wä-lä-dässäyāt wä-lä-Babilon wä-lä-  
 käl`atə-ni`ahgur. Wä-lä`əmmä noha mä`ält-ä lä-yə`əti hagär yäkäwwän 10-  
 wä-4-sä`atä kæfl 7-hāmsāy təsämmäy bā-ləsänä Rom`Pāntes wä-wəstet-ā  
 Q`əstəntənyä wä`Amoryä wä-Romyä. Wä-lä`əmmä noh-ä mä`ält-ä  
 yäkäwwän 10-wä-5-sä`atä rābə`āy-ni yə`əti Rāhān wä-käl`at-ənni`ahgur.  
 Wä-lä`əmmä noha mä`ält-ä yäkäwwän 10-wä-5-sä`atä wä-mänfäqä sä`ät*

„Der zweite Teil von einem Klima ist Kusch bis Äthiopien. Wenn sein Tag am Längsten ist, ist er 13 Stunden und eine halbe Stunde. Teil 6 [= 3] ist das Klima von Alexandria und Ägypten. Wenn sein Tag am Längsten ist, ist er 14 Stunden. Das vierte Klima heißt in der Sprache Roms ‘Insel Rhodos’, die in einem Meer ist. Dieses Klima umfasst die Länder Šām [= Syrien], Inseln, Babilon und benachbarte Länder. Wenn der Tag von jenem Klima am Längsten ist, ist er 14 Stunden. Teil 7 [= 5], fünf, wird in der Sprache Roms ‘Pontos’ genannt. In ihm sind Konstantinopel, Amorion und Rom. Wenn sein Tag am Längsten ist, ist er 15 Stunden. Das vierte [= sechste] wiederum ist jenes von Rāhān [= Burḡān] und den benachbarten Ländern. Wenn sein Tag am längsten ist, ist er 15 Stunden und eine halbe Stunde.“

Die Berliner Handschrift hat in diesem Abschnitt mehrere Fehler bei der Nummerierung der Klimata gemacht. Statt ክፍል፡፫ *kæfl 3* „Teil 3“ steht ክፍል፡፮ *kæfl 6* „Teil 6“. Statt ክፍል፡፫ *kæfl 5* „Teil 5“ ist ክፍል፡፯ *kæfl 7* „Teil 7“ zu lesen. Und anstatt ሳድሳይኒ *sādəsāy-ni* „das Sechste aber“ steht ራብዓይኒ *rābə`āy-ni* „das Vierte aber“ in der Handschrift.

Die Berliner Handschrift verschreibt auch das arabische بلاد برجان *bilād Burḡān* „Burgenland“ zu ረኃን *Rāhān*.

Es gestaltet sich ausgesprochen schwierig in der Berliner Handschrift zwischen

449 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 6v, Z. 18 - F. 7r, Z. 12.  
 450 Ms. ወግብጽ.  
 451 Ms. ክል.  
 452 Ms. ይከው.

den Buchstaben  $\eta$  *ha* und  $\zeta$  *hā* zu unterscheiden.  $\omega\lambda\lambda\sigma\text{:}\epsilon\gamma\text{:}\sigma\sigma\alpha\delta\text{:}\rho\eta\omega\text{:}\eta$  *Wä-lä-`ammä noḥa mā`ālt-ā* „Wenn ihr Tag am längsten ist“ könnte deswegen wiederkehrend auch  $\omega\lambda\lambda\sigma\text{:}\epsilon\gamma\text{:}\sigma\sigma\alpha\delta\text{:}\rho\eta\omega\text{:}\eta$  *Wä-lä-`ammä noḥ-ā mā`ālt-ā* „Und die Länge ihres Tages ist“ gelesen werden.

Al-Makīn fasst diesen Abschnitt mit den Klimaten 2, 3, 4, 5 und 6 so auf:<sup>453</sup>

الثاني هو بلاد كوش الى الحبشة ويمتد نهاره الاطول ثلاثة عشر ساعة ونصف والاقليم الثالث يسمى بالرومية رودس الجزيرة التي في البحر هو اقليم الاسكندرية ويمتد نهاره الاطول اربعة عشر ساعة والاقليم الرابع يسمى بالرومية رودس الجزيرة التي في البحر ويشتمل هذا الاقليم على مدائن الشام ومدائن الجزيرة وفيها بابل وغيرها من المدن ويمتد نهاره الاطول اربعة عشر ساعة ونصف والاقليم الخامس يسمى بالرومية بنطس وفيه القسطنطينية وعمورية ورومية ويمتد نهاره الاطول خمسة عشر ساعة والاقليم السادس هو بلاد برجان وما والاها ويمتد نهاره الاطول خمسة عشر ساعة ونصف

*at-tānī huwa bilād Kūš `ilā al-Ḥabaša wa-yamtaddu nahāru-hū al-`aṭwal talātat `ašr sā`a wa-niṣf wa-l-`iqlīm at-tālīṭ yusammā bi-l-rūmiyya Rūdus al-ḡazīra allatī fi-l-baḥr huwa `iqlīm al-`Iskandariya yamtaddu nahāru-hū al-`aṭwal `arba`at `ašr sā`a wa-l-`iqlīm al-rābi` yusammā bi-l-rūmiyya Rūdus al-ḡazīra allatī fi-l-baḥr wa-yaštamil ḥādā al-`iqlīm `alā madā`in aš-Šām wa-madā`in al-ḡazīra wa-fi-hā Bābil wa-ḡayra-hā min al-mudun wa-yamtaddu nahāru-hū al-`aṭwal `arba`at `ašr sā`a wa-niṣf wa-l-`iqlīm al-ḥāmis yusammā bi-l-rūmiyya Banṭus wa-fi-hi al-Quṣṭanṭīniyya wa-`Amūriyya wa-Rūmiyya wa-yamtaddu nahāru-hū al-`aṭwal ḥamsat `ašr sā`a wa-l-`iqlīm as-sādis huwa bilād burḡān wa-mā walā-hā wa-yamtaddu nahāru-hū al-`aṭwal ḥamsat `ašr sā`a wa-niṣf.*

„Das zweite, das ist das Land Kusch bis Äthiopien. Sein längster Tag dauert dreizehn und eine halbe Stunde. Das dritte Klima wird auf Römisch ‘Insel Rhodos’ genannt, welche im Meer ist ist das Klima Alexandria. Sein längster Tag dauert vierzehn Stunden. Das vierte Klima wird auf Römisch ‘Insel Rhodos’ genannt, welche im Meer ist. Es umfasst die Städte Syriens, die Städte der (Halb-)insel [= Mesopotamien?], darin ist Babylon und andere von den Städten. Sein längster Tag dauert vierzehn und eine halbe Stunde. Das fünfte Klima heißt auf Römisch ‘Pontos’. In ihm sind Konstantinopel, Amorion und Rom. Sein längster Tag dauert fünfzehn Stunden. Das sechste Klima ist das Burgen-Land und was dahinter ist. Sein längster Tag dauert fünfzehn und eine halbe Stunde.“

Die durchgestrichenen Worte sind auch in der Handschrift durchgestrichen. Der Schreiber war an dieser Stelle in der Zeile verrutscht.

Agapios bildet den Sachverhalt so ab:<sup>454</sup>

والاقليم الثاني يسمى بالرومية دياستانوس<sup>455</sup> الذي هو بلاد دلوس<sup>456</sup> اي الحبشة ويمتد نهاره الاطول ثلاث عشرة ساعة ونصف . والاقليم الثالث يسمى اقليم الاسكندرية ويمتد نهاره الاطول اربع عشرة ساعة . والاقليم الرابع يسمى بالرومية رودس الجزيرة وفيه بابل وغيرها من المدن ويمتد نهاره الاطول اربع عشرة ساعة ونصف . والاقليم الخامس تفلس بنطس وفيه القسطنطينية وعمورية ورومية ويمتد نهاره الى خمس عشر ساعة . والاقليم السادس يسمى بالرومية ماسونترميس وفيه بلاد برجان وغيرها ويمتد نهاره الى خمس عشرة ساعة ونصف .

453 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 16 Z. 20-34.  
 454 Agapios in Cheikho 1907, S. 23, Z. 16-23.  
 455 Ms. A<sup>Vas.</sup>: om.; Ms. B<sup>Vas.</sup>: دياستانوس; Ms. C<sup>Vas.</sup>: دياستانس.  
 456 Ms. A<sup>Vas.</sup>: om.; Ms. B<sup>Vas.</sup>: كوش; Ms. C<sup>Vas.</sup>: بلاد دكوس.

*wa-l-`iqlīm at-`tānī yusammā bi-r-rūmiyya Diyāstānūs alladī huwa bilād Dulūs `ay al-Ḥabaša wa-yamtaddu nahāru-hū al-`aṭwal talāt `ašara sā`a wa-niṣfan. Wa-l-`iqlīm at-`tālīt yusammā `iqlīm al-`Iskandariyya wa-yamtaddu nahāru-hū al-`aṭwal `arba `ašara sā`a. Wa-l-`iqlīm al-rābi` yusammā bi-l-rūmiyya Rūḍus al-ḡazīra wa-fī-hi Bābil wa-ḡayra-hā min al-mudun wa- yamtaddu nahāru-hū al-`aṭwal `arba `ašara sā`a wa-niṣfan. Wa-l-`iqlīm al-ḥāmis Taflus Baṅṭus wa-fī-hi al-Qusṭanṯīniyya wa-`Amūriyya wa-Rūmiyya wa-yamtaddu nahāru-hū `ilā ḥams `ašara sā`a. Wa-l-`iqlīm as-sādis yusammā bi-l-rūmiyya Māsūnṯrūmīs wa-fī-hi bilād burḡān wa-ḡayra-hā wa-yamtaddu nahāru-hū `ilā ḥams `ašara sā`a wa-niṣfan.*

„Das zweite Klima wird auf Römisch ‘*Diyāstānūs*’ [= dia Meroēs/dia Syēnēs] genannt. Es ist das Land *Dulūs* [= Kusch], nämlich Äthiopien. Sein längster Tag dauert dreizehn und eine halbe Stunde. Das dritte Klima wird ‘Klima von Alexandria’ genannt. Sein längster Tag dauert vierzehn Stunden. Das vierte Klima wird auf Römisch ‘die Insel Rhodos’ genannt. In ihm sind Babylon und andere von den Städten. Sein längster Tag dauert vierzehn und eine halbe Stunde. Das fünfte Klima ist *Taflus Baṅṭus* [= Hellespont]. In ihm ist Konstantinopel, Amorion und Rom. Sein Tag ist bis zu fünfzehn Stunden. Das sechste Klima wird auf Römisch *Māsūnṯrūmīs* [= dia mesu Pontu]. In ihm sind das Burgen-Land und andere. Sein Tag dauert bis zu fünfzehn und eine halbe Stunde.“

Die Angaben der Stundenzahlen der jeweils längsten Tage habe ich in der folgenden Übersicht zusammengestellt:

	<b>d’Abbadie 20</b>	<b>Berliner Hs.</b>	<b>al-Makīn</b>	<b>Agapios</b>
1. Klima	„13 Stunden“ 1r, Z. 36	„13 Stunden“ 6v, Z. 17-8	„13 Stunden“ 16, Z. 19-20	„13 Stunden“ S. 23, Z. 16.
2. Klima	-	„13 Stunden und eine halbe Stunde“ 6v, Z. 19-20	„13 und eine halbe Stunde“ 16, Z. 21	„13 und eine halbe Stunde“ S. 23, Z. 17-8.
3. Klima	-	„14 Stunden“ 6v, Z. 1-2	„14 Stunden“ 16, Z. 24	„14 Stunden“ S. 23, Z. 18-9.
4. Klima	-	„14 Stunden“ 6v, Z. 6	„14 und eine halbe Stunde“ 16, Z. 29	„14 und eine halbe Stunde“ S. 23, Z. 20.
5. Klima	-	„15 Stunden“ 7r, Z. 9	„15 Stunden“ 16, Z. 32	„15 Stunden“ S. 23, Z. 21.
6. Klima	-	„15 Stunden und eine halbe Stunde“ 7r, Z. 11	„15 und eine halbe Stunde“ 16, Z. 34	„15 und eine halbe Stunde“ S. 23, Z. 22-3.
7. Klima	„17 Stunden“ [= 16 Stunden] 1r, Z. 37	„17 Stunden“ [= 16 Stunden] 7r, Z. 14	„16 Stunden“ 16, Z. 36	„16 Stunden“ S. 23, Z. 24.

	<b>d'Abbadie 20</b>	<b>Berliner Hs.</b>	<b>al-Makīn</b>	<b>Agapios</b>
„oberhalb des 7. Klimas“	„21 und 22 Minuten bis zur Stunde [= 22 Stunden]“; „bis er schließlich bei 24 Stunden angelangt ist.“	-	„21 Stunden und 22 Minuten bis zur Stunde [= 22 Stunden]“; „bis sich der Tag 24 Stunden hinzieht.“	„21 Stunden und 22 Minuten bis zur Stunde [= 22 Stunden]“; „bis sich der Tag 24 Stunden hinzieht.“
	1v, Z. 31		20, Z. 18-20	S. 28, Z. 17-9

Die Berliner Handschrift, al-Makīn und Agapios zeigen klar ein Intervall von einer halben Stunde für die Dauer des längsten Tages. Das ist der in der antiken Klimalehre konventionelle Intervall, der bereits von Poseidonios propagiert wurde.<sup>457</sup> Allein die Beschreibung dessen, was sich „oberhalb des 7. Klimas“ ereignet ist, erst seit späterer Zeit bekannt. D'Abbadie 20, al-Makīn und Agapios stimmen darin überein, dass dort der Tag schließlich „24 Stunden“ dauert. Alle reproduzieren denselben Fehler „21 Stunden und 22 Minuten bis zur Stunde“ zu schreiben anstatt: „21 und 22 Stunden.“

Die Berliner Handschrift weicht von diesem Schema nur in Bezug auf das siebte Klima ab. Die Handschrift d'Abbadie 20 zeigt dieselbe Verschreibung für das siebte Klima. Das kann ein Zufall sein, denn sowohl im Arabischen (ستة *sitta* versus سبعة *sab'a*) als auch im Äthiopischen ፮ 6 versus ፯ 7) sind die Zahlen 6 und 7 sehr leicht zu verwechseln.

Die Auflistung der Unterschiede zwischen den drei Versionen d'Abbadie 20, Berliner Handschrift und al-Makīn zeigt sich wieder das bekannte Bild: Lässt man die ausgesparten Teile außer acht, so gilt, dass d'Abbadie 20 häufig näher an der vermuteten arabischen Vorlage übersetzt als die Berliner Handschrift:

<b>Nr.</b>	<b>BN d'Abbadie 20 (1r, Z. 34-37)</b>		<b>Berl. Ms. orient. oct. 1299 (6v, Z. 14-17 u. 7r, Z. 12-14)</b>		<b>Al-Makīn in BSB arab. 376 (16, 16-19 u. 34-36)</b>		
68	ወዘከረ	1r, Z. 34	ወይቤ	6v, Z. 14	وذكر	16, Z. 16	A
69	ከመ	1r, Z. 34	አሰመ	6v, Z. 14	ان	16, Z. 16	
70	{ብ}{ሐ}{ር}	1r, Z. 34-5	ሀገር	6v, Z. 14	الاقاليم	16, Z. 16	

457 Hempel 1999, S. 260-3.



Nr.	BN d'Abbadie 20 (1r, Z. 34-37)	Berl. Ms. orient. oct. 1299 (6v, Z. 14-17 u. 7r, Z. 12-14)	Al-Makīn in BSB arab. 376 (16, 16-19 u. 34-36)
71	{ቀ}[[:ዳሚ] (?)	1r, Z. 35 ቀደማዊ	6v, Z. 15 -
72	[እምሳብዕ: (?)]በሐውርት	1r, Z. 35 እምእህጉር	6v, Z. 15 السبعة 16, Z. 16 ?
73	ጥንቱ:ቅሩብ:መካነ: {ምድረ}:ዋዕይ	1r, Z. 35 ይቀርብ:ጽንፉ: እምድረ:እሳት	6v, Z. 15-6 Z. 16-7 تبتدي من قرب موضع الارض المحترقة
74	ወውአቱ	1r, Z. 35 ወይአቲ	6v, Z. 16 وهذا الاقليم هو
75	{መንገሉ:}[ህንዳ] {ኬ <sup>458</sup> }	1r, Z. 35 ህንደኬ	6v, Z. 16 ناحية الهند
76	H[ይ]{ርሕቅ}	1r, Z. 36 ዘርኅቅ	6v, Z. 16 الاقصى 16, Z. 19
77	[መመዳ]{ል}[ቱ] (?)	1r, Z. 36 መዳልቱ	6v, Z. 17 -
78	-	ለውአቱ:ሀገር	6v, Z. 17 - A
79	[ይነ]ውኅ	1r, Z. 36 -	6v, Z. 17 -
80	ይሰሐብ	1r, Z. 36 ይከውን	6v, Z. 17 -
81	ወብ{ሐ}[ር]	1r, Z. 36 ክፍል	7r, Z. 12 والاقليم 16, Z. 34
82	ሳብዕ	1r, Z. 36 ጌሳብዳይ <sup>459</sup>	7r, Z. 12 السابع <sup>460</sup> 16, Z. 35
83	በሮማይ{ስት}	1r, Z. 36 በልሳነ:ሮም	7r, Z. 12 بالرومية 16, Z. 35 A
84	[ያ]{ሮስ:ወዘዓውዳ}	1r, Z. 36 ሮምያ	7r, Z. 13 يارس وما والاها 16, Z. 35 A
85	-	ወውስቴታ:ብዙኅ: እህጉር	7r, Z. 13 - A
86	[መልዓልቱ]{: ይ}ነውኅ	1r, Z. 37 ኖኅ <sup>461</sup> :መዳልታ	7r, Z. 13-4 يمتد نهاره الاطول 16, Z. 36
87	-	ይከውን	7r, Z. 14 - A

458 Ev. መንገሉ:ሕንዳኬ oder መካነ:ለሕንዳኬ zu lesen.  
459 Ms. ክፍል:ጌሳብዳይ.  
460 Ms. السبع .  
461 Ms. ኖኅ.





das Wort ብሔር *bəher*, Pl. ቤሐውርት *bəhawərt* für „Klima“ bzw. „Klimata“. Dagegen erscheint in der Berliner Handschrift ausschließlich das Wort ሀገር *hagär*, Pl. አህጉር *’ahgur* in der Bedeutung „Klima“ und „Klimata“.<sup>467</sup>

Die Berliner Handschrift gibt denselben Text in anderen Worten wieder<sup>468</sup>:

ወይእዚ፡ንዝከር፡ኑጎ፡ኩሎን፡አህጉር፡አለ፡የጎድሩ<sup>469</sup>፡ውስቴቶን፡ኩሎ፡ፍጥረት፡ወግድሞን፡እስከ፡  
ግድሞን፡ለጂአህጉር፡በማእከለ፡ምድር፡ንዌጥን፡እምህንደኬ<sup>470</sup>፡ወሲን፡ወሳጣይ<sup>471</sup>፡ጽንፈ፡ሳብዓይ፡  
ሀገር፡እንተ፡ይእቲ፡መንገለ፡ደቡብ፡እስከ፡መንገለ፡ሰሜን።

*wä-yə’aze-ni nəzkär nuḥa ’ahgur ’allä yāhaddäru wəstet-on k<sup>w</sup>all-u fəṭrät  
wä-gədm-on ’askä gədm-on lä-7-’ahgur bä-mā’kälä mādr nəwəṭṭən ’əm-  
Həndäke wä-Sin wäsātāy ṣənfä sāb ’āy hagär ’əntä yə’əti māngälä däbub  
'askä māngälä sämen.*

„Wir wollen jetzt die Länge all der Länder erwähnen, in denen die gesamte Schöpfung wohnt. Und ihre Breite bis zu der Breite der 7 Klimata, die in der Mitte der Welt sind. Wir beginnen mit Indien und das innere China, der Grenze des siebten Klimas, welches dasjenige in Richtung Süden und in Richtung Norden ist.“

Die Berliner Handschrift verwendet die Jussivform ንዝከር *nəzkär* „wir wollen erwähnen“ anstelle der vermuteten Imperfektform ንዘ{ከ}[ር] *nəzä{kkə}[r]* „wir erwähnen“, um das arabische فنقول *fa-naqūlu* „so wollen wir sagen“ wiederzugeben.

Der Abschnitt ist bei al-Makīn nahezu identisch<sup>472</sup>:

فنقول ان عرض الاقاليم السبعة المعمورة المسكونة التي هي وسط الارض تبتدى من الهند والصين  
الاقصى ناحية الارض المحترقة الى منتهى الاقليم السابع اعني من ناحية الجنوب الى ناحية الشمال

*Fa-naqūl ’inna ’arḍ al-’aqālīm as-sabi’a al-ma’ūra al-maskūna allatī hiya  
wasat al-’arḍ nabtadī min al-Hind wa-ṣ-ṣīn al-’aqṣā nāḥiyat al-’arḍ al-  
muḥtariqa ’ilā muntahā al-’iqlīm as-sābi’ ’a anī min nāḥiyat al-ḡanūb ’ilā  
nāḥiyat aš-šamāl*

„Wir sagen: Die Breite der sieben bewohnten und bekannten Klimata, die in der Mitte der Erde sind, beginnt von Indien und dem fernen China, der Region der verbrannten Erde bis zum Ende der sieben Klimata. Das heißt: vom südlichen Ende bis zum nördlichen Ende.“

Agapios drückt sich im Vergleich dazu sehr ähnlich aus.<sup>473</sup>

فنقول : ان عرض الاقاليم السبعة المعمورة المسكونة التي هي وسط الارض تبتدى من الهند والصين  
والاقصى ومن ناحية الارض المحترقة الى منتهى الاقليم السابع اعني من ناحية الجنوب الى ناحية  
الشمال

*Fa-naqūl: ’inna ’arḍ al-’aqālīm as-sab’a al-ma’ūra al-maskūna allatī*

467 Zur Verwendung des Wortes ክፍል *kəfl* „Klima“ in der Berliner Hs. siehe Kap. 3.2.5 auf S. 96.  
468 Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 7r, Z. 14-9.  
469 Ms. የጎድሩ zu lesen.  
470 Ms. እምህንደኬ.  
471 Ms. ወሳጣይ.  
472 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 16, Z. 38 – F. 17, Z. 2.  
473 Agapios in Cheikho 1907, S. 24, Z. 1-4.

*hiya waṣṭ al-ʿarḍ tabtadda ʿ min al-Hind wa-ṣ-Ṣīn al-ʿAqṣā wa-min nāḥiyat al-ʿarḍ al-muḥarraqa ʿilā muntahī al-ʿiqḷīm as-sābi ʿ a nī min nāḥiyat al-ḡanūb ʿilā nāḥiyat aš-šamāl*

„So sagen wir, dass die Breite der sieben bewohnten, bekannten Klimata, welche die Mitte der Erde sind, von Indien und dem fernen China sowie von der Region der verbrannten Erde bis zum Ende des siebten Klimas reicht. Ich meine vom Ende des Südens bis zum Ende des Nordens“

Anstatt wie d’Abbadie 20, ሲን፡ዘይርሕቅ *Sin zä-yərəḥəq* „China, welches fern ist“ oder wie die al-Makīn-Handschrift und ebenso Agapios *الصين الأقصى aṣ-Ṣīn al-ʿaṣṣā* „das ferne China“, schreibt die Berliner Handschrift ሲን፡ወሳጣይ<sup>474</sup> *Sin wäsāṭāy* „das innere China“.

Auch die Handschrift Grottaferrata steuert in diesem Abschnitt einen kurzen Satz bei,<sup>475</sup> der direkt an die Nennung der sieben Klimata anknüpft.<sup>476</sup>

ሀንደኪ፡ወሲን፡ዘይርሕቅ፡ግድሙ፡እመንገለ፡ሰሜን፡ምድረ፡ዋዕይ፡ውእቱ፡እስከ፡ምድረ፡ፀጋም።

*Händäke wä-Sin zä-yərəḥəq gədm-u ʿem-mängälä sämen mədrä wä ʿəy wə ʿətu ʿəskä mədrä ṣägām.*

„Indien und China, das fern ist, seine Breite von Süden her, das das heiße Land ist, bis zum Land des Nordens.“

Die Grottaferrata überliefert den Sachverhalt wieder am kürzesten und relativ fragmentarisch. Es bleibt festzuhalten, dass die Grottaferrata mit ሲን፡ዘይርሕቅ *Sin zä-yərəḥəq* „China, das fern ist“ näher an d’Abbadie 20 übersetzt.

In der Frage der Himmelsrichtungen „Süden“ und „Norden“ weisen alle drei Handschriften an dieser Stelle unterschiedliche Begriffe auf:

D’Abbadie 20:           ደቡብ *däbub* „Süden“   versus   ፀጋም *ṣägām* „Norden“

Berliner Handschrift: ደቡብ *däbub* „Süden“ (?) versus ሰሜን *sämen* „Norden“ (?)

Grottaferrata:           ሰሜን *sämen* „Süden“   versus   ፀጋም *ṣägām* „Norden“

Die Bezeichnungen der Himmelsrichtungen „Norden“ und „Süden“ sind ein wesentliches Merkmal der drei äthiopischen Handschriften. Deswegen habe ich sie in der folgenden Tabelle zusammen gestellt. In den meisten Fällen ist aus dem Zusammenhang ersichtlich, ob es sich um „Norden“ oder „Süden“ handelt. In allen anderen Fällen kann durch einen Vergleich mit den anderen, insbesondere

474    Ms. ወሳጣይ.

475    Grottaferrata, F. 3r, c. 1, Z. 21 – c. 2, Z. 3.

476    Siehe Kapitel 3.2.6 auf S. 101-2.

den arabischen Vorlagen aber geschlossen werden, ob „Norden“ oder „Süden“ gemeint ist. Ich habe diese weniger sicheren Stellen mit einem \* versehen:

Richtung (Abschnitt)	BN d'Abbadie 20	Berl. Ms. or. oct. 1299	Grottaferrata
„Norden“ (1)	[θɔ] {ḡm}*	1r, Z. 11	-
„Norden“ (1)	θ {ḡm}	1r, Z. 16-7	-
„Süden“ (1)	አዙብ	1r, Z. 18	-
„Süden“ (1)	አዙ {ብ}	1r, Z. 19	-
„Süden“ (2)	ጸጋማ {ዊ} [= ደቡባዊ/አዙባዊ]	1r, Z. 23	ሰሜንሂ 3r, c. 1, Z. 7
„Süden“/ „Südosten“ (2)	መስፊ	1r, Z. 23	መስፊ 6r, Z. 10-1 -
„Norden“ (2)	ጸጋማዊ	1r, Z. 25	መስፊ 6r, Z. 16 ደቡብ 3r, c. 1, Z. 14
„Norden“ (3)	-	-	ጸጋም 6v, Z. 10 -
„südlich“/ „Süden“ (3)	ደቡባውያት*	1r, Z. 34	ደቡብ* 6v, Z. 13 -
„Süden“ (5)	ደቡብ	1v, Z. 3	ደቡብ* 7r, Z. 19 ሰሜን 3r, c. 2, Z. 1-2
„Norden“ (5)	ፀጋም	1v, Z. 4	ሰሜን* 7r, Z. 19 ፀጋም 3r, c. 2, Z. 3
„Süden“ (5)	ደቡብ*	1v, Z. 12	ደቡብ* 7v, Z. 10 -
„Norden“ (5)	ፀጋም*	1v, Z. 12	ሰሜን* 7v, Z. 10 -
„Norden“ (6)	ፀጋም	1v, Z. 23	-
„Norden“ (6)	-	-	ጸጋም 10r, Z. 18 -
„Norden“ (7)	ፀጋም	1v, Z. 30	-
„Norden“ (7)	ፀጋም	2r, Z. 7	-
„Norden“ (7)	ፀጋም	2r, Z. 11	-
„Norden“ (7)	ፀጋም	2r, Z. 14	-

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, wechselt die Terminologie für „Süden“ und „Norden“ in allen drei Handschriften. Fast in jedem neuen Textabschnitt findet sich ein anderes Paar:

In d'Abbadie 20 wird im ersten Textabschnitt einmal die Vokabel ፀጋም ḡgām für „Norden“ gebraucht. Das Wort አዙብ 'azeb erscheint zweimal kurz hintereinander für „Süden“. Eine Angabe in Zeile 11, die auch ፀጋም ḡgām „Norden“ bedeuten könnte, ist unsicher, weil davon nur ein ም m lesbar ist.<sup>477</sup>

477 Siehe Kap. 3.1.3 auf S. 73.

Im zweiten Textabschnitt in d'Abbadie sind diese zwei Begriffe zu konstatieren: *ጸጋማዊ ṣägāmāwi* bedeutet „nördlich“ und *መስከ mäs* ' bedeutet „Süden“ oder „Südosten“. In Zeile 23 liegt wahrscheinlich ein Abschreibefehler vor. Statt *ጸጋማዊ ṣägāmāwi* „Norden“ muss dort ein Wort für „Süden“ stehen.

Im dritten, fünften, sechsten und siebten Abschnitt von d'Abbadie 20 gibt es ein einheitliches System mit *ፀጋም ṣägām* für „Norden“ und *ደቡብ däbub* für „Süden“.

In der Berliner Handschrift kommen ebenfalls drei verschiedene Paare zum Einsatz. Im zweiten Textabschnitt erscheint zweimal das Wort *መስከ mäs* '. Im ersten Fall ist aus dem Zusammenhang die Bedeutung „Süden“ oder „Südosten“ zu erschließen. Im zweiten Fall liegt im Widerspruch dazu die Bedeutung „Norden“ nahe. Das erste könnte analog der Verwendung von *መስከ mäs* ' „Süden“ im zweiten Abschnitt der d'Abbadie 20 sein. Das zweite Auftreten in Zeile 16 muss dann ein Fehler sein.

Im dritten Textabschnitt wird der Begriff *ጸጋም ṣägām* für den „Norden“ verwendet. Die Verwendung von *ደቡብ däbub* bezieht sich in diesem Teil auf „Süden“. *ጸጋም ṣägām* „Norden“ kommt ebenso auch im sechsten Textabschnitt dieser Handschrift vor. Diese beiden Stücke sind vielleicht von derselben Textvorlage übernommen.

Dazwischen erstreckt sich der fünfte Textabschnitt, in dem in der Berliner Handschrift *ደቡብ däbub* wahrscheinlich „Süden“ und *ሰሜን sämen* wahrscheinlich „Norden“ heißt.

In der Grottaferrata-Handschrift kommen „Süden“ und „Norden“ je zweimal vor: Im zweiten Textabschnitt bedeutet *ሰሜን sämen* „Süden“, während *ደቡብ däbub* „Norden“ heißt. Im fünften Textabschnitt wird außer *ሰሜን sämen* für „Süden“ hingegen *ፀጋም ṣägām* für Norden verwendet.

Insgesamt ergeben sich so acht verschiedene Kombinationen, die darauf hindeuten, dass die Handschriften jeweils aus verschiedenen Textvorlagen geschöpft haben.

Die Divergenzen in den äthiopischen Texten können also nicht aus den arabischen Vorlagen erklärt werden, denn in den verglichenen arabischen Texten von al-

Makīn und Agapios wird „Norden“ stets mit شمال *šamāl/šimāl* und „Süden“ stets mit جنوب *ǧanūb*.

**F. 1v, Z. 4-6**

ወግድሙ፡ዝገቱ፡ከሉ፡ጳውሮሮሳግ፡ዘከፈለ፡ጠቢብ፡በጥሊሞስ፡ወግድሙ፡ለለኩሉ፡ብሔር፡፱መዓርግ፡  
ወለለጅመዓርግ፡፫ከዋክብት፡ወይከውኑ፡ጳውጊከዋክብት፡ወለለጅመዓርግ፡፻፵፬ራፍ

*Wä-gədmä zəntu kʷall-u 60-wä-3-mä ʾārəg zä-käfälä ṭäbib Bätlimos wä-gədm-u  
lällä-kʷallu bəher 9-mä ʾārəg wä-lällä-1-mä ʾārəg 3-käwākəbt wä-yəkäwwānu 20-  
wä-7-käwākəbt wä-lällä-1-mä ʾārəg 100-mə ʾərāf*

„Die Breite von diesem Ganzen ist 63 Grad, welche der weise Ptolemaios eingeteilt hat: ʾDie Breite für jedes Klima ist 9 Grad, für jedes Grad 3 Tagesreisen. Das macht 27 Tagesreisen. Jedes Grad hat 100 Meilen.“

Es wird hier eine Umrechnung von Grad in Tagesreisen im Verhältnis von 1 : 3 angesetzt. Für Tagesreisen wird der Begriff ከዋክብት *käwākəbt* benutzt. Die Ausdehnung eines Grades wird mit je 100 Meilen angegeben. Diese Umrechnung ist dieselbe, wie in al-Makīn.<sup>478</sup>

فجميع هذه الارض ثلاثة وستين درجة قسم<sup>479</sup> الحكيم بطليموس هذا العرض لكل اقليم تسع  
درجات لكل درجة ثلاثة منازل فتكون سبعة وعشرين منزلة وكل درجة ابدأ مائة ميل

*fa-ǧamī ʿ haḏihi l-ʾarḏ ṭalāṭa wa-sittīn daraǧa qasama al-ḥakīm Baṭlīmūs  
hādā al-ʾarḏ li-kull ʾiqlīm tisʿa daraǧāt li-kull daraǧa ṭalāṭa manāzil fa-  
takūnu sabʿa wa-ʾiṣrīn manzila wa-kull daraǧa ʾabadan miʿat mīl*

„Insgesamt ist diese Breite 63 Grad. Der weise Ptolemaios hat diese Breite eingeteilt: ʾFür jedes Klima neun Grade, für jedes Grad drei Tagesreisen. Das sind siebenundzwanzig Tagesreisen und jedes Grad ist immer hundert Meilen.“

Im Vergleich dazu spart der Autor der Berliner Handschrift die Umrechnung in Tagesreisen aus, gibt aber ebenfalls die Ausdehnung eines Breitengrades mit 100 Meilen an.<sup>480</sup>

ወግድሙ፡ለዝገቱ፡ከሉ፡ጳውሮሮሳ፡ወከፈሎሙ፡በጥሊሞስ፡ጠቢብ፡ወግድሙ፡ለለ፡ጅአህጉር፡፱መዓርግ፡  
ወለለ፡ጅመዓርግ፡፻፵፬ራፍ

*Wä-gədm-u lä-zəntu kʷall-u 60-wä-3-kəfl wä-käfäl-omu Bätlimos ṭäbib wä-gədm-u  
lällä l-ʾahgur 9-mä ʾārəg wä-lällä 1-mä ʾārəg 100-mə ʾərāf*

„Und die Breite zu diesem Ganzen ist 63 Grad. Der weise Ptolemaios hat sie eingeteilt: ʾJeweils 1 Klima – 9 Grad und jeweils 1 Grad – 100 Meilen.“

478 Al-Makīn in BSB 376, F. 17, Z. 3-7.

479 In der Hs. mit zwei Punkten darunter: قسم , unterstrichen und am Rand steht: فسمي .

480 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 7r, Z. 19 – F. 7v, Z. 2.

Die Handschrift Grottaferrata hat diese Variante zu bieten:<sup>481</sup>

ወእስከ፡ሳብአይ፡ብሔር፡ወእስከ፡ወሰነ፡ሳረንዲብ፡፳፻፱መዓርግ፡ንብል፡እስከ፡፱መዓርግ፡፡ወለለ፡  
መዓርግ፡፫ከዋከብት፡ወይከውን፡፳፻፲፱ወለለ፡፩መዓርግ፡፻፶፬ራፍ፡<sup>482</sup>፡

*Wä- 'askä säb 'ay bəher wä- 'askä wäsänä Särändib 60-wä-3-mä 'äräg nəbəl  
'askä 9-mä 'äräg. Wä-lällä mä 'äräg 3-käwākəbt wä-yəkäwwən 20-wä-7-wä-  
lällä 1-mä 'arräg 100-mə 'arāf*

„Bis zum siebten Klima und bis zur Grenze von Särändib (= Sri Lanka) sind  
63 Grad, das heißt (je) zu 9 Grad. Jedes Grad sind 3 Tagesreisen. Das sind  
27. Jedes Grad sind 100 Meilen.“

ወሰነ፡ሳረንዲብ *wäsänä Särändib* „Grenze/Küste von Särändib (= Sri Lanka)“  
erscheint an dieser Stelle um das Ende der bewohnten Welt zu markieren. Das  
ሳብአይ፡ብሔር *säb 'ay bəher* „siebte Klima“ markiert entsprechend das andere Ende  
dieser Abmessung. ወሰነ፡ሳረንዲብ *wäsänä Särändib* „Grenze/Küste von Särändib“  
ist ein Vorgriff auf eine Passage, die in d’Abbadie 20 und in der Berliner  
Handschrift einige Zeilen im sechsten Textabschnitt später kommt.<sup>483</sup>

Agapios weicht in der von Cheikho edierten Form davon leicht ab. Dieser Text  
berechnet „27 Tagesreisen“ auf „7 Grad“.<sup>484</sup>

فجميع هذا العرض ثلاث<sup>485</sup> وستون درجة ويقسم هذا العرض سبعة اقسام التي هي الاقاليم فيكون  
عرض كل اقليم منها . . . اذرع كالذي قسمه هرطس يانس<sup>486</sup> الحكيم وبطليموس ويكون حصة هذه  
السبع درجات سبعة وعشرين منزلا ومن اجل ان حصة كل درجة مائة ميل فمن  
اضطار [ = اضطرار ] لا محالة ان حصة كل درجة ثلاث منازل .

*Fa-ḡamī ' hādā al- 'arḍ talāt wa-sittūn daraḡa wa-yuqassam hādā al- 'arḍ  
sab 'at 'aqām allatī hiya al- 'aqālīm fa-yakūn 'arḍ kull 'iqālīm min-hā ...  
'aḡru 'ka-llaḡḡ qassama-hū Hurḡus Yānus al-ḡakīm wa-Baḡlaymūs wa-yakūn  
ḡiṣṣat hādīhi as-sab ' daraḡāt sab 'a wa- 'iṣrīn manzilan wa-min 'aḡli 'an  
ḡiṣṣat kull daraḡa mi 'at mīl fa-min idḡār [= idḡirār] lā muḡāla 'anna ḡiṣṣat  
kull daraḡa talāt manāzil.*

„Insgesamt ist diese Breite dreiundsechzig Grad. Man teilt diese Breite (in)  
sieben Teile welche die Klimata sind. Dann ist die Breite jedes Klimas ....  
Elle, wie sie der weise Eratosthenes und Ptolemaios eingeteilt haben. Der  
Anteil dieser sieben Grade ist siebenundzwanzig Tagesreisen, weil jedes  
Grades hundert Meilen ist. So ist zwangsläufig jedes Grad drei Tagesreisen.“

Die aufgeführten Maßangaben für die Ausdehnung eines sowie aller Klimata sind  
in allen Versionen nahezu gleich und in der folgenden Tabelle dargestellt:

481 Grottaferrata, F. 3r, col. 2, Z. 3-10.

482 Ms. ፻፶፬ራፍ.

483 ሳረንዲብ in d’Abbadie 20, F. 1v, Z. 11; ሳረንዲብ in Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 7v, Z. 10.

484 Agapios in Cheikho 1907, S. 24, Z. 4-8; vergl. Vasiliev 1909, S. 608.

485 Ms. ثلاث .

486 Cheikho: „supra scripserat: "هو طوسبانوس"; A<sup>Vas.</sup>: هو طس ; B<sup>Vas.</sup>: هو طس يانس ; C<sup>Vas.</sup>: هو طس يانس ,  
Vasiliev S. 608.





Unterschiedlichkeit hinsichtlich der Länge einer Tagesreise bewusst und hat zwischen ከዋክብት *kāwākəbt* und ማኅደረ:ከዋክብት *māhdärä kāwākəbt* differenziert.

Eine der ከዋክብት *kāwākəbt* „Tagesreisen (I)“ wäre nach dem vorherigen Abschnitt über die Breitenausdehnung  $33\frac{1}{3}$  Meilen lang. Gemäß einer Umrechnung aus dem obigen Abschnitt über die Längenausdehnung entspräche eine der ማኅደረ:ከዋክብት *māhdärä kāwākəbt* „Tagesreisen (II)“ dagegen 142,5 Meilen.

Die verschiedenen Umrechnungen der Maßangaben der Handschrift d’Abbadie 20 habe ich in der folgenden Tabelle zusammengefasst. Ich habe alle in der Handschrift d’Abbadie 20 enthaltenen Angaben fett eingetragen. Andere Angaben, die sich daraus berechnen lassen, habe ich kursiv dargestellt. Weil ich einen Unterschied zwischen ከዋክብት *kāwākəbt* „Tagesreisen“ (TR I) und ማኅደረ:ከዋክብት *māhdärä kāwākəbt* „Tagesreisen“ (TR II) annehme, habe ich zwischen diesen beiden unterschieden. Daraus ergibt sich auch ein Unterschied in der Länge einer ምዕራፍ *mə`arāf* „Meile“ (M. I versus M. II):

	D’Abbadie 20, F. 1v, Z. 4-6, (I)	D’Abbadie 20, F. 1v, Z. 6-12, (II)
Breite (ግድም) eines Klimas	<b>9°</b> <b>27 TR (I)</b> <i>900 M. (I)</i>	<i>9°</i> <i>8 TR (II)</i> <b>285 F.</b> <i>1140 M. (II)</i>
Länge (ኩጎ) eines Klimas	-	<b>180°</b> <b>160 TR (II)</b> <b>5700 F.</b> <i>22800 M. (II)</i>
1 Grad (መግርግ)	<b>100 M. (I)</b> <b>3 TR (I)</b>	<i>8/9 TR (II)</i> <i>31 2/3 F.</i> <i>126 2/3 M. (II)</i>
1 Meile (ምዕራፍ = M. I)	<i>1/100°</i> <i>1/3 TR (I)</i>	-
1 Meile (ምዕራፍ = M. II)	-	<i>1/4 F.</i>
1 Färsäk (ፈርሰክ = F.)	-	<b>4 M. (II)</b>
1 Tagesreise (ከዋክብት = TR I)	<i>1/3 °</i> <i>33 1/3 M. (I)</i>	-
1 Tagesreise (ማኅደረ:ከዋክብት = TR II)	-	<i>9/8°</i> <i>35,625 F.</i> <i>142,5 M. (II)</i>

Der Abstand zwischen zwei Längengraden variiert je nach geographischer Breite. Dies ist dem Verfasser der Handschrift aber nicht bewusst, denn er bemisst die Abstände zwischen zwei Längengraden an jeder Stelle gleich. Die Klimata werden von ihm wie einander gleiche Rechtecke behandelt.<sup>488</sup>

Aus den Angaben, wonach 180° genau 5700 Färsäk entsprechen sollen, ergeben sich für jedes Grad 31 und 2/3 Färsäk. Ein Grad wäre dann 126 und 2/3 Meilen (M. II) in der Ausdehnung. Im ersten Textabschnitt (I) wurde jedoch erklärt, dass ein Grad genau 100 Meilen (M. I) sein solle.

In der Handschrift d’Abbadie 20 ist also ein Widerspruch hinsichtlich der Maßeinheiten zwischen den Texteinheiten I und II festzustellen. Dieser Widerspruch ist auch in der Berliner Handschrift zu konstatieren. Der parallele Abschnitt lautet:<sup>489</sup>

ወይእሳዝ<sup>490</sup>: እምሥራቅ: እስከ: ምዕራብ: ወይከውን: ኑኃ: የውሹመዓርግ: መንፈቀ: ፈለክ: ወኩሉ: ኑኅ: መንገለ: ባሕር: ውቅያኖስ: እስከ: ርእሰ: ምሥራቅ<sup>491</sup>: የውጭማኅደር: ውኑልቁ: ድማሬሆሙ: ቫየውጂጂፈርስክ<sup>492</sup>: ወለለ: ፈርስክ<sup>493</sup>: የምዕራፍ: በከመ: ሐሳብ: ፋርስ<sup>494</sup>: ወዘምሥራቅ<sup>495</sup>: ፈርስክ<sup>496</sup>: በሂል: ምዕራፍ: ወንበል: ከመ: ግድሙ: ለሀገር: ቀዳማዊ: እምድረ: እሳት: እስከ: ሰረንዲብ<sup>497</sup>: መጠነ: ግድሙ: እምደቡብ: እስከ: ሰሜን: የጁጁውጅፈርስክ<sup>498</sup> ::

wä-yə`əhəz `əm-məsrāq `əskä mə`ərāb wä-yəkäwwən nuḥ-ā 100-wä-80-mä`ārəg mənfiqä fäläk wä-k`əll-u nuḥ-u mängälä bāḥr Wəqyānos `əskä rə`əsä məsrāq 100-wä-60-māhdār wä-h`əlq`ä dəmmāre-homu 50-100-wä-7-100-färsäk wä-lällä färsäk 3-mə`ərāf bā-kämä ḥassāb Färs wä-zä-məsrāq färsäk bəhil mə`rāf wä-nəbäl kāmä gədm-u lä-hagär qādāmāwi `əm-mədrä `əsāt `əskä Särändib mätänä gədm-u `əm-däbub `əskä sämen 2-100-80-wä-5-färsäk.

„Es reicht vom Osten bis zum Westen, und seine Länge ist 180 Grad, die Hälfte der Sphäre. Seine gesamte Länge in Richtung des Okeanos-Meeres bis zum Ende des Ostens ist 160 Tagesreisen. Die Zahl, die mit ihnen verbundenen ist, ist 5700 Färsäk. Jeder Färsäk ist 3 Meilen gemäß der Rechnung der Perser und derer im Osten. Ein Färsäk wird für Meile [= 3 Meilen] gesagt. Wir wollen sagen, dass die Breite dieses ersten Klimas vom Land des Feuers bis nach Särändib [= Ceylon], die Ausdehnung seiner Breite von Süden nach Norden, 285 Färsäk ist.“

488 Siehe Graphik in Kap. 3.2.6 auf S. 100.  
 489 Berl. Ms. or. oct. 7v, Z. 2-11.  
 490 Ms. ወይእሳዝ.  
 491 Ms. ዓሂባዊ.  
 492 Ms. ቫየውጂጂፈርስክ.  
 493 Ms. ፈርስክ.  
 494 Ms. ፋሴክ.  
 495 Ms. ወዘምሥራቅ.  
 496 Ms. ፈርስክ.  
 497 Ms. በረንዲብ.  
 498 Ms. የጁጁውጅፈርስክ.

In Zeile 6 fehlt die Ziffer „100“. Der Ausdruck  $\overline{\text{wä-100-wä-7-färsäk}}$  „5007 Färsäk“ ist zu  $\overline{\text{wä-100-wä-7-100-färsäk}}$  „5700 Färsäk“ zu ergänzen.

Der Autor stellt neben die Längenausdehnung von  $\overline{\text{100-wä-80-mä 'āræg}}$  „180 Grad“ ebenfalls die Angabe  $\overline{\text{100-wä-60-māhdär}}$  „160 Tagesreisen“ und betont, dass dies die Hälfte der gesamten Hemisphäre sei. In diesem Sinne, allerdings im Plural, wird  $\overline{\text{fäläk}}$  „Himmelsphäre“ auch in d’Abbadie 20 verwendet.<sup>499</sup>

$\overline{\text{wä-mänfäq-u lä-fäläkät mäl 'ält-u wä-mänfäq-u mātḥät-u}}$

*wä-mänfäq-u lä-fäläkät mäl 'ält-u wä-mänfäq-u mātḥät-u.*

“Die Hälfte der Sphären befindet sich oberhalb davon und die andere Hälfte unterhalb.”

In der Berliner Handschrift steht eine andere Umrechnungszahl von Färsäk zu Meile. Die Berliner Handschrift erklärt, dass ein Färsäk drei Meilen sei, statt wie in d’Abbadie 20 vier Meilen. In der Berliner Handschrift kommt die Umrechnung von Färsäk zu Meile zudem doppelt vor:

- 1)  $\overline{\text{wä-lällä färsäk 3 mæ 'arāf}}$  = „und jeweils ein Färsäk entspricht 3 Meilen“, sowie
- 2)  $\overline{\text{färsäk bəhil mæ 'arāf}}$  „ein Färsäk wird 'Meile' gesagt“ oder „ein Färsäk entspricht [X] Meilen“

Die Grottaferrata bildet den Text in diesem Abschnitt so ab:<sup>502</sup>

$\overline{\text{wä-nuḥ-u zä-mängälä mäsṛāq 'ām-wäsänä bāḥr 'askä rə 'asä mæ 'arāb 100-wä-80-mä 'āræg wä-100-wä-20-māhdärä käwākəbt mänfäq-u lä-fäläk zä-hallo mäl 'ältä 50-100-7-100-färäsāk wə 'ātu. Wä-kämā-hu gədm-omu wä-nuḥ-omu lä-7-ti-homu 'aruy zä-wə 'ātu 2-100-20-färäsāk 1-färäsāk 4-mæ 'arāf wä-1-mæ 'arāf 40-100- 'ämät.}}$

*wä-nuḥ-u zä-mängälä mäsṛāq 'ām-wäsänä bāḥr 'askä rə 'asä mæ 'arāb 100-wä-80-mä 'āræg wä-100-wä-20-māhdärä käwākəbt mänfäq-u lä-fäläk zä-hallo mäl 'ältä 50-100-7-100-färäsāk wə 'ātu. Wä-kämā-hu gədm-omu wä-nuḥ-omu lä-7-ti-homu 'aruy zä-wə 'ātu 2-100-20-färäsāk 1-färäsāk 4-mæ 'arāf wä-1-mæ 'arāf 40-100- 'ämät.*

„Seine Länge, welche in Richtung Osten von der Küste des Meeres bis zur Spitze des Westens ist, ist 180 Grad. 120 [= 160] Tagesreisen sind die Hälfte des Teils, welcher oberhalb von 5700 Färsäk ist. Ebenso sind Breite und Länge der 7 versammelt in 220 [= 285] Färsäk. 1 Färsäk sind 4 Grad und ein Grad sind 4000 Ellen“.

499 D’Abbadie 20, F. 1v, Z. 7-8.

500 Ms.  $\overline{\text{fäläk}}$ .

501 Ms.  $\overline{\text{fäläk}}$ .

502 Grottaferrata, F. 3r, c. 2, Z. 10-21.

Mit der Akkusativperiphrase<sup>503</sup> ለጌቲሆሙ *lä-7-ti-homu* „ihre 7“ sind die sieben Klimata gemeint. እሩይ *’aruy* „Versammeltes“ ist ein substantiviertes Verbaladjektiv, dessen logisches Objekt ዘውእቱ፡፪፻፳፭፩ረሻኽ *zä-wə’atu 2-100-20-färäsāk* „von 220 Färsāk“ im Genitiv nachfolgt.<sup>504</sup> Die Angabe ist ein Fehler anstelle von ፪፻፳፫፡ወ፩፩ረሻኽ *2-100-80-wä-5-färäsāk* „285 Färsāk“ in den anderen Handschriften. Zudem wird diese Angabe auf ግድም *gədm* „Breite“ und ኑህ *nuḥ* „Länge“ bezogen, obwohl sie nur für die „Breite“ eines Klimas Sinn ergäbe.

Auch die Maßangabe für die Länge eines Klimas von ፻ወ፳፻ግዳረ፡ከዋክብት *100-wä-20-māḥdärä käwākəbt* „120 Tagesreisen“ ist ein Schreibfehler. Sie müsste ፻ወ፳፻ግዳረ፡ከዋክብት *100-wä-60-māḥdärä käwākəbt* „160 Tagesreisen“ heißen.

Die Angabe, dass ein Grad gleich ፶፻፳፻ት *40-100-’amät* „4000 Ellen“ lang sei, ist ebenfalls unglaubwürdig. Gemäß dieser Aussage müsste ein Färsāk etwa 126 Ellen lang sein. Eine Meile wäre dann etwa 32 Ellen. Das wären natürlich viel zu wenige „Ellen“ für eine „Meile“. „Elle“ ist zudem keine übliche Einheit für solch eine Größenordnung.<sup>505</sup>

Die Angaben von d’Abbadie 20 sind insgesamt sachlich richtiger als die anderen beiden äthiopischen Versionen. Sie werden durch die arabische Vorlage von al-Makīn bestätigt:<sup>506</sup>

وتبتدي هذه الاقاليم من ناحية المشرق الى منتهاه من ناحية المغرب فيكون طوله مائة وثمانون درجة نصف الفلك فوقه ونصفه تحته وجميع طوله من ناحية بحر اوقيانوس الى راسه الغربي مائة وستون منزلا مبلغها خمسة الاف وستماية فرسخ كنحو حساب الفرس واهل المشرق فنقول ان عرض هذا الاقليم الاول يبتدي من لدن الارض المحترقة وينتهي الى ناحية سرنديب ومقدار عرضه من الجنوب الى الشمال مائتي وخمس وثمانين فرسخاً

*Wa-tabtdī ḥāḍihi l-’aqālīm min nāḥiyat al-mašriq ’ilā muntahā-hū min nāḥiyat al-mağrib fa-yakūna ṭulu-hū mi’ah wa-tamānūn darağa nisf al-falak fawqa-hū wa-nisfu-hū taḥta-hū wa-ğamī’ ṭūli-hi min nāḥiyat baḥr ’Uqyānus ’ilā ra’si-hi al-ğarbī mi’ah wa-sittūn manzilan mablağū-hā ḥamsat ’ālāf wa-sittu-mi’at farsaḥ ka-naḥwi ḥisāb al-Furs wa-’ahal al-mašriq fa-naqūl ’inna ’arḍ ḥādā al-’iqlīm al-’awwal yabtadī min ladun al-’arḍ al-muḥtariqa wa-yantahī ’ilā nāḥiyat Sarandīb wa-miqdār ’arḍu-hū min al-ğanūb ’ilā š-šamāl mi’atay wa-ḥams wa-tamānīn farsaḥan*

„Diese Klimata beginnen von der östlichen Seite bis dessen Ende zur westlichen Seite. Die Länge ist einhundertachtzig Grad, die Hälfte der Hemisphäre ist darüber und die Hälfte darunter. Insgesamt ist seine Länge von der Region des Okeanos-Meereres bis zur Spitze des Westens einhundert

503 Tropper 2002, S. 167.

504 Tropper 2002, S. 209.

505 Siehe Hinz in *EI*, Bd. 2, 1965, S. 812-3.

506 Al-Makīn in *BSB arab.* 376, F. 17, Z. 7-18.

und sechzig Tagesreisen, Sie beträgt wie nach der Rechnung der Perser und der Leute des Ostens fünftausend und sechshundert Farsak. Wir meinen, dass die Breite dieses ersten Klimas bei der brennenden Erde beginnt und bis in die Region Särändib [= Ceylon] reicht. Die Abmessung seiner Breite von Süden nach Norden ist zweihundertfünfundachtzig Farsak.“

Die Handschrift BSB arab. 376 leistet sich den Fehler خمسة الاف وستماية فرسخ *ḥamsa 'alāf wa-sitta-mi'at farsaḥ* „fünftausend und sechshundert Farsak“, für die Längenausdehnung zu schreiben. Es ist plausibler eine Gesamtausdehnung von „5700 Farsak“ anzunehmen, weil es sich um ein Vielfaches, nämlich das Zwanzigfache von 285 handelt.<sup>507</sup> Die Stelle bei al-Makīn müsste deswegen korrigiert heißen: خمسة الاف وسبعماية فرسخ *ḥamsa 'alāf wa-sab'a-mi'at farsaḥ* „fünftausend und siebenhundert Farsak“.

Die Informationen, dass ein Grad „4000 Ellen“ ausmachen, sowie dass ein Färsäk „4 Meilen“ seien erscheinen nicht bei al-Makīn.

Agapios von Manbig ist in seinen metrischen Angaben ähnlich. Der Fehler „5600 Farsak“ ist auch ihm bereits unterlaufen:<sup>508</sup>

ويبتدي هذا الاقليم من ناحية المشرق الى منتهاه من ناحية المغرب فيكون طوله مائة وثمانين درجة نصف الفلك فوقه ونصف تحته وجميع طوله من ناحية بحر اقيانوس الى بحر المحيط بالدينيا الى راسه الغربي مائة وستون منزلاً مبلغها خمسة الاف وستماية فرسخ كنحو حساب الفرس واهل المشرق . فنقول ان عرض هذا الاقليم الاول يبتدي من لدن قرب الارض المحرقة وينتهي عرضه ناحية ارض سرنديب

*Wa-yabtdī ḥādā al-'iqlīm min nāḥiyat al-mašriq 'ilā muntahā-hū min nāḥiyat al-mağrib fa-yakūn ṭulu-hū mi'ah wa-ṭamānīn darağa nişf al-falak fawqa-hū wa-nişf tahta-hū wa-ğamī' ṭūli-hi min nāḥiyat baħr 'Uqyānūs 'ilā baħr al-muḥīṭ bi-d-dunyā 'ilā ra'si-hi al-ğarbī mi'ah wa-sittūn manzilan mablağū-hā ḥamsat 'alāf wa-sittu-mi'at farsaḥ ka-naḥwi ḥisāb al-Furs wa-'ahl al-mašriq. Fa-naqūl 'inna 'arḍ ḥādā al-'iqlīm al-'awwal yabtdī min ladun qurb al-'arḍ al-muḥriqa wa-yantahī 'arḍu-hū nāḥiyat 'arḍ Sarandīb*

„Dieses Klima reicht von der östlichen Seite bis zu dessen Ende auf der westlichen Seite. Seine Länge ist hundertachtzig Grad. Die Hälfte der Hemisphäre ist darüber und die Hälfte ist darunter. Insgesamt ist die Länge von der Region des Okeanos-Meres bis zum die Welt umgebenden Meer bis zu seiner westlichen Spitze hundertsechzig Tagesreisen. Sie beträgt nach Rechnung der Perser und der Leute des Ostens fünftausend und sechshundert Farsak. Wir meinen, dass die Breite dieses ersten Klimas in der Nähe der brennenden Erde anfängt. Seine Breite erstreckt sich in die Region des Landes Sarandib [= Sri Lanka].“

507 Vergl. Übersicht in Kap. 3.5.1 auf S. 137.

508 Agapios in Cheikho 1907, S. 24, Z. 8-13.



Die Maßangaben dieses Abschnittes habe ich in der einer Tabelle gegenüber gestellt:

	D'Abbadie	Berliner Hs.	Grottaferrata	al-Makīn	Agapios
Breite eines Klimas	285 F.	285 F.	220 [= 285] F.	285 F.	-
Länge eines Klimas	180° 160 TR (II) 5700 F.	180° 160 TR (II) 5007 [= 5700] F.	180° 120 [= 160] TR 5700 F.	180° 160 TR (II) 5600[= 5700] F.	180° 160 TR (II) 5600 F. [= 5700 F.]
1 Grad	-	-	4000 Ellen	-	-
1 Färsäk	4 Meilen (II)	3 M. (II) [= 4 M.]	4 Meilen (II)	-	-

Die parallelen Textstellen der drei äthiopischen Varianten weisen einige Abweichungen voneinander auf. Stellen, bei denen d'Abbadie 20 der mutmaßlichen Vorlage am nächsten kommt, habe ich wieder mit einem A gekennzeichnet. Solche Stellen, bei denen die Berliner Handschrift näher an al-Makīn ist, habe ich mit einem B gekennzeichnet. Es zeigt sich, dass in einigen Fällen die Grottaferrata denselben Wortlaut benutzt wie d'Abbadie 20 und al-Makīn. Solche Stellen habe ich mit A und G gekennzeichnet:

Nr.	BN d'Abbadie 20	Berl. Ms. orient. oct. 1299	Grottaferrata	Al-Makīn in BSB arab. 376	
88	ዓዘ {h} [C] 1r, Z. 37	ዓዘከር 7r, Z. 14-5	-	فنقول 16, Z. 38	
89	ኑኃ 1r, Z. 37	ኑኅ 7r, Z. 15	-	عرض 16, Z. 39	B
90	ከሉ፡ብ {ሐ} [ረ: እ]ምጌአሕጉር ። 1r, Z. 37	ከሉ፡ን፡አህጉር፡ እለ፡የጎድኛ. <sup>509</sup> ውስቴቶን፡ ከሉ፡ፍ፡ጥረት 7r, Z. 15-6	-	الإقليم السبعة المعمورة المسكونة التي هي وسط الأرض 16, Z. 39	
91	{ዘየ} ጎድኛ ፍ. <sup>510</sup> ውስቴቶም፡፡ ሰብእ 1r, Z. 37 - 1v, Z. 1	-	-	-	B
92	ወግድም፡፡ ንበል፡ከመ፡ ግድምም፡፡ ለጂበሐውርት 1v, Z. 1-2	ወግድምን፡ እስከ፡ግድምን፡ ለጂአህጉር፡ በማእከለ፡ 7r, Z. 16-7	ግድም፡፡ እመንገለ 3r, c. 2, Z. 1	-	

509 Ms. የኃድኛ.

510 Ms. {ዘየ} ኃድኛ.

Nr.	BN d'Abbadie 20	Berl. Ms. orient. oct. 1299	Grottaferrata	Al-Makīn in BSB arab. 376		
	:አለ:የጎድሩ: ውስቴቶሙ: ሰብእ:አለ: ማእከለ: ምድር	ምድር				
93	ጥንቶሙ: ህንደኬ	1v, Z. 2 ንጭጥን: እምህንደኬ <sup>511</sup>	7r, Z. 17	ህንደኬ 3r, c. 1, Z. 21- 2	نبتدى من الهند 16, Z. 40	B
94	ወሲን: ዘይርሕቅ	1v, Z. 2 ወሲን:ዘሣጣይ	7r, Z. 17-8	ወሲን: ዘይርሕቅ 3r, c. 1, Z. 22	والصين الاقصى 16, Z. 41	
95	መንገለ: ምድር:እንተ: ታውዲ	1v, Z 2-3 -	-	እመንገለ: ሰሜን: ምድር: ዋዕይ 3r, c. 2, Z. 1-2	ناحية الارض المحترقة 16, Z. 41 - 17, Z. 1	A, G
96	እስከ: ተፍጻሜተ: ብሔር:ሳብዕ:	1v, Z. 3 -	-	-	الى منتهي الاقليم السابع 17, Z. 1	A
97	ዘውአቱ: እምጽንፈ: ደቡብ:እስከ: መንገለ: ፀጋም::	1v, Z 3-4 እንተ:ይእቲ: መንገለ: ደቡብ <sup>512</sup> :እስከ: መንገለ:ሰሜን::	7r, Z. 18-9	ውአቱ: እስከ: ምድር: ፀጋም:: 3r, c. 2, Z. 2-3	اعني من ناحية الجنوب الى ناحية الشمال 17, Z. 1-2	
98	ወግድመ: ዝንቱ:ኩሉ	1v, Z. 4 ወግድመ: ለዝንቱ:ኩሉ	7r, Z. 19-20	-	فجميع هذه الأرض 17, Z. 3	
99	ጁወፑመዓርግ	1v, Z. 4 ጁወፑክፍል	7r, Z. 20	ጁወፑ መዓርግ 3r, c. 2, Z. 5-6	ثلاثة وستين درجة 17, Z. 3	A, G
100	ዘከፈለ	1v, Z. 4 ወከፈለሙ	7r, Z. 20	-	قسم <sup>513</sup> 17, Z. 4	A
101	ጠቢብ: በጥሊሞስ	1v, Z. 4 በጥሊሞስ <sup>514</sup> : ጠቢብ	7r, Z. 20 - 7v, Z. 1	-	الحكيم بطليموس 17, Z. 4	A
102	ለለኩሉ: ብሔር: ፱መዓርግ	1v, Z. 5 ለለ:፩አህጉር: ፱መዓርግ	7v, Z. 1-2	ንብል: እስከ: ፱መዓርግ :: 3r, c. 2, Z. 6-7	هذا العرض لكل اقليم 17, Z. 4	A, G
103	ወለለ፩መዓር ግ: ፫ከዋክብት:	1v, Z 5-6 -		ወለለ: መዓርግ: ፫ከዋክብት 3r, c. 2, Z. 7-9	لكل درجة ثلاثة منازل. 17, Z. 5	A, G

511 Ms. እምህንደኬ.

512 Ms. ursprünglich ደቡብ zu ደቡብ überschrieben.

513 In der Hs. mit zwei Punkten drunter (قسيم) unterstrichen und am Rand steht: قسمي.

514 Ms. በጥሊሊሞስ; am Seitenumbruch zweimal ለ, geschrieben.

Nr.	BN d'Abbadie 20	Berl. Ms. orient. oct. 1299	Grottaferrata	Al-Makīn in BSB arab. 376		
	ወይከውኑ፡ ጿወጺከዋክብ ት			: ወይከውኑ፡ ጿወጺ		
104	ወጥንቱ፡ ለዝንቱ፡ ብሔር	1v, Z. 6	ወይእኅዝ <sup>515</sup> 7v, Z. 2	-	وتبتدي هذه الاقاليم 17, Z. 7	A
105	እመንገለ፡ ምሥራቅ	1v, Z. 6	እምሥራቅ 7v, Z. 2-3	ዘመንገለ፡ ምሥራቅ 3r, c. 2, Z. 10-1	من ناحية المشرق 17, Z. 7-8	A
106	እስከ፡ ተፍጻሜቱ፡ እመንገለ፡ ምዕራብ	1v, Z. 7	እስከ፡ምዕራብ 7v, Z. 3	እስከ፡ ርእስ፡ ምዕራብ 3r, c. 2, Z. 12	الى منتهاه من ناحية المغرب 17, Z. 8	A
107	ኑኑ	1v, Z. 7	ኑኑ 7v, Z. 3	ወኑኑ 3r, c. 2, Z. 10	طوله 17, Z. 9	A. G
108	ወመንፈቅ፡ ለፈለካት	1v, Z. 7-8	መንፈቅ፡ፈለክ 7v, Z. 4	መንፈቅ፡ ለፈለክ 3r, c. 2, Z. 14-5	نصف الفلك 17, Z. 9-10	B
109	መልዕልቱ፡ ወመንፈቅ፡ መትሕቱ	1v, Z. 8	-	ዘሀሎ፡ መልዕልተ 3r, c. 2, Z. 15	فوقه ونصفه تحتة 17, Z. 10	A
110	እመንገለ	1v, Z. 8	መንገለ 7v, Z. 4	-	من ناحية 17, Z. 11	A
111	ባሕረ፡ ውቅያኖስ	1v, Z. 8	ባሕር፡ ውቅያኖስ 7v, Z. 5	እምወሰነ፡ ባሕር 3r, c. 2, Z. 11	بحر اوقيانس 17, Z. 11	
112	ርእሱ፡ ለምዕራብ	1v, Z. 9	ርእስ፡ ዐረቢሁ <sup>516</sup> 7v, Z. 5	-	الى راسه الغربي 17, Z. 11	
113	፻ወጺማኅደረ፡ ከዋክብት	1v, Z. 9	፻ወጺማኅደር 7v, Z. 5-6	ወ፻ወጺማ ኅድረ፡ ከዋክብት 3r, c. 2, Z. 13-4	ماية وستون منزلا 17, Z. 12	B
114	፻ወጺኅልቆ ሙ	1v, Z. 9	ወኅልቆ፡ ድማሬሆሙ 7v, Z. 6	-	مبلغها 17, Z. 12	
115	፱፻ወጺ፻ፈር ሰክ	1v, Z. 9	፱፻ወጺፈለክ 7v, Z. 6	፱፻፶፻፶ፈረሻ ኸ፡ውእቱ። 3r, c. 2, Z. 15-6	خمسة الاف وستماية فرسخ 17, Z. 12-3	
116	-		ወለለ፡ ፈርሰክ <sup>517</sup> ፡ ፫ምዕራፍ 7v, Z. 6-7	-	-	A
117	ወሰብአ፡ ምሥራቅ	1v, Z. 10	ወዘምሥራቅ <sup>518</sup> 7v, Z. 7-8	-	واهل المشرق 17, Z. 13-4	A

515 Ms. ወይእኅዝ.

516 Ms. ዓሂባዊ; vielleicht auch ዐረባዊ zu lesen.

517 Ms. ፈርሰክ.

518 Ms. ወዘምሥራቅ.

Nr.	BN d'Abbadie 20	Berl. Ms. orient. oct. 1299	Grottaferrata	Al-Makīn in BSB arab. 376			
118	ወፈርሰክሰ፡ ብሂል፡ ፬ምዕራፍ	1v, Z. 10	ፈርሰክ <sup>519</sup> ፡ ብሂል፡ምዕራፍ	7v, Z. 8 ፩ፈረሻኸ፡ ፬ምዕራፍ	3r, c. 2, Z. 20 -		
119	ለዝንቱ፡ ብሔር፡ ቀዳማይ	1v, Z. 10-1	ለሀገር፡ቀዳማዊ	7v, Z. 9	- هذا الاقليم الاول	17, Z. 14 A	
120	ዘጥንቱ፡ እምወሰን <sup>520</sup> ፡ እንተ፡ታውዲ	1v, Z. 11	እምድረ፡እሳት	7v, Z. 9	-	بيندي من لدن الأرض المحترقة	17, Z. 15 A
121	ወይበጽሕ፡ እስከ፡ወሰነ፡ ሰረንዲብ	1v, Z. 11	እስከ፡ ሰረንዲብ <sup>521</sup>	7v, Z. 9-10	ወእስከ፡ ሳብአይ፡ ብሔር፡ ወእስከ፡ ወሰነ፡ ሰረንዲብ	3r, c. 2, Z. 3-5 وينتهي الي ناحية سرنديب	17, Z. 15-6 A, G
122	ወመጠነ	1v, Z. 11-2	መጠነ	7v, Z. 10	-	ومقدار	17, Z. 16 A
123	ፀጋም	1v, Z. 12	ሰሜን	7v, Z. 11	-	الشمال	17, Z. 17
124	፪፻፹፫ ወ፩ፈርሰ ሰክ። ።	1v, Z. 12	፪፻፹፫ ወ፩ፈርሰ ክ <sup>522</sup> ።	7v, Z. 11	ወከማሁ፡ ግድሞሙ፡ ወኑኖሙ፡ ለ፯፡ተሆሙ፡ እሩይ፡ ዘውእቱ፡ ፪፻፳ፈረሻኸ	3r, c. 2, Z. 16-9 مايتي وخمس وثمانين فرسخاً	Z., 17 17-8
125	-	-	-	-	ወ፩ምዕራፍ፡ ፵፻፳አመት።	3r, c. 2, Z. 20-1	-

519 Ms. ፈረሰክ.  
520 Ms. እምወሰነ.  
521 Ms. በረንዲብ.  
522 Ms. ፪፻፹፫ ወ፩ፈርሰክ.

### 3.6 Darstellung der Klimata

Im sechsten Textabschnitt wird die Beschreibung jedes einzelnen Klimas neu aufgegriffen. Im Mittelpunkt stehen jetzt geographische Details wie Städte, Länder, Flüsse und Völker. Die mutmaßlichen arabischen Vorlagen al-Makīn Ibn ‘Amīd und Agapios sowie auch die Berliner Handschrift erläutern zudem zahlreiche zoologische und ethnographische Details.

In der Wiedergabe der einzelnen Klimata ist die Handschrift d’Abbadie 20 unterschiedlich ausführlich. Sie lässt das erste Klima komplett aus und ist auch für das 5., 6. und 7. Klima sehr knapp. Dagegen gibt die Berliner Handschrift den kompletten arabischen Text wieder.

#### 3.6.1 Erstes Klima (fehlt in d’Abbadie 20)

Der Grund für die Auslassung des ersten Klimas in der Handschrift d’Abbadie 20 könnte darin bestanden haben, dass diese Region im siebten und letzten Abschnitt der Handschrift ausführlich beschrieben wird.<sup>523</sup> Der Autor der Berliner Handschrift gibt die Beschreibung des ersten Klimas dagegen ungekürzt wieder.<sup>524</sup>

ወአለ፡የጎድሩ<sup>525</sup>፡ውስተ፡ይእቲ፡ሀገር፡ሲን፡ወሳጣይ<sup>526</sup>፡ወህንዳኬ<sup>527</sup>፡እምጽንፈ፡ምድር፡ዘእምሥራቅ፡  
እስከ፡ፍጻሜሁ፡ለመንገለ፡ምዕራብ<sup>528</sup>፡ወይከውን፡ርቱዓ፡ዘእንበለ፡ጽነት፡ወአለ፡የጎድሩ<sup>529</sup>፡ውስቴቱ፡  
ሰብእ፡ዕሩቃን፡ወሕስዋን<sup>530</sup>፡ገጸሙ፡ወእሙንቱሰ፡እምዘርእ፡ካም፡ወየዓምሩ<sup>531</sup>፡ርቅየተ፡ወሥራያተ<sup>532</sup>፡፡  
ወማዕዕሊሆሙ፡ነዊሳ<sup>533</sup>፡ወበውእቶን፡አህጉር<sup>534</sup>፡አራዊት፡ዓበይት፡ጥቀ፡ወመፍርሀነ፡ገጽ፡  
ወአእናፊሆሙ<sup>535</sup>፡ዓበይት፡አምሳለ፡እንሰሳ፡ወካልአን<sup>536</sup>፡ከመ፡ሰገኖ፡ወዙራፍ፡ወአፈ፡አንቃ፡ዘክልኤ፡  
አርስቲሁ፡ወአፈ፡ርኩ፡ዓቢይ፡ዘይብልዎ፡ንስር፡ወነጌይት፡ዓበይት፡ወአክይስት፡መዩንግግን፡ወሰብአሙ፡  
የእምሩ፡ዐቃቂራተ<sup>537</sup>፡አእባን<sup>538</sup>፡ዘይግብሩ፡ቡቱ፡ፈውሰ፡ወኩሎ፡ዘነሰኮ፡ከይሲ፡ይፌውሰ፡በዘየአምሩ፡

523 D’Abbadie 20, F. 1v, Z. 32 – F. 2r, Z. 17; siehe Kap. 3.7, S. 194-217.  
524 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 7v, Z. 11 – F. 8r, Z. 6.  
525 Ms. የጎድሩ.  
526 Ms. ዘሳጣይ.  
527 Ms. ወህንደኬ.  
528 Ms. ምዕራፍ.  
529 Ms. የጎድሩ.  
530 Ms. ጎሙማን; für ሕስዋን siehe Grébaut 1952, S. 49; alternativ auch ሕሙራን *ḥəsurān* „blonde“, Dillmann 1865, Sp. 82, das aber für die Bewohner des südlichsten Klimas nicht passt.  
531 Ms. ወየዓምሩ.  
532 Ms. ወሥራያተ.  
533 Ms. ነዊህ.  
534 Ms. አህገር.  
535 Ms. ወአእናፊሆሙ.  
536 Ms. ወካልአን.  
537 Ms. አቃቂራተ.  
538 Ms. አዕባን.

wä-`ällä yäḥaddäru wästā yä`əti hagär Sin wäsätäy wä-Händäke `əm-šanfä mädri zä-`əm-mäsraq `askä fašāme-hū lä-mängälä mə`ərāb. Wä-yäkäwwən rätu`ā zä-`ənbälä šənnät wä-`ällä yäḥaddäru wästet-u säb` `əruqān wä-ḥəssəwān gäšš-omu wä-`əmmuntu-ssä `əm-zär`a Kām wä-yä`amməru rəqyätā wä-šərayātā. Wä-māwā`əl-i-homu näwiḥ wä-bä-wə`əton `ahgur `arāwit `ābbäyt ṭəqqä wä-mäfrəhanä gäšš wä-`a`ənāf-i-homu `ābbäyt `amsälä `ənsəsā wä-kāl`ān kāmā sägāno wä-zurāf wä-`afä `anqā zä-kəl`e `arəst-ihu wä-`af rək`w `ābiy zä-yəbəlw-o nəsr wä-nägeyāt `ābbäyt wä-`akyəst mäyungəšān. Wä-säb`-omu yä-`amməru `aqāqirāt `a`bān zä-yəgbəru bottu fäwsä wä-k`wəllō zä-näsək-o käysi yəfewwəsū bā-zä-yä`amməru wä-`iy-yənnäkkäy-omu məntə-ni

“Diejenigen, die in diesem Klima wohnen, sind die des inneren Chinas und Indiens von der Grenze der Erde, die im Osten ist, bis zum Ende in Richtung Westen. Es ist gerade, ohne Neigung. Diejenigen, die darin wohnen, sind nackte Menschen und von verlogenen Angesicht. Sie sind nämlich von der Art Hams und sie kennen Zauberformeln und Arzneien. Und ihre Tage sind lang. In diesen Ländern sind sehr große Kriechtiere von schrecklichem Gesicht und großen, den Tieren ähnelnden Nasen. Und andere sind wie der Strauß oder die Giraffe und der Schnabel eines Greifvogels, der zwei große Köpfe hat, und ein großes, hässliches Maul (?). Man spricht von Geiern, großen Elephanten und hässlichen Ungeheuern. Die Leute kennen Steine, welche ihnen Heilung zuteil werden lassen.. Alle, die der Drache beißt, werden geheilt durch diejenigen, die (die Steine) kennen. Sie sind (dann) in keiner Weise (mehr) verletzt.”

Dieser Abschnitt bietet zahlreiche Informationen über die im südlichsten Klima wohnenden Menschen und die Tiere dieses Teils der Welt.

Über die menschliche Bevölkerung wird nicht viel Positives berichtet, außer dass sie über ርቅዖት rəqyāt „Zauberformeln“ und ሥራዖት šərayāt „Arzneien“ verfügten. Ansonsten seien sie ዕሩቃን `əruqān „nackt“ und mit ሕስዋን<sup>539</sup>:ገጽ ḥəswān gäšš „verlogenen Angesicht“. Diese Informationen sind vermutlich aus dem Werk von Ğirğis al-Makīn Ibn `Amīd entnommen. Die dortigen Menschen werden als عراة `arā „nackt“ und قبيحة منظرهم manāziru-hum qabīḥa „von hässlicher Erscheinung“ beschrieben, die aber über رقا ruqā „Zauberformeln“ und سحر siḥr „Zauberei“ verfügten.

Über die Menschen und Tiere des ersten Klimas schreibt al-Makīn Ibn `Amīd<sup>540</sup>:

وهم قوم عراة ابد الدهر شنيعة<sup>541</sup> مناظرهم قبيحة خلقتهم والوانهم وهم من اولاد حام ولهم علم بالرقا والسحر واعمارهم طويلة وفي ذلك الاقليم دواب وحيوانات عظيمة مهولة جدا وطيور عظيمة من جملتها طيور مركبة من الحيوان والطيور كالنعام والزراف والعناقا والطيور الذي يقال له عصفور الغيلة وفي هذا الاقليم الافيلة العظام والحيات المهولة والتنين<sup>542</sup> العظيم واهله

539 Ms. ጎሥ-ሰግን.

540 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 17, Z. 21-9; vergl. Agapios in Cheikho 1907, S. 24, Z. 13 - S. 25, Z. 3 sowie Vasiliev 1909, S. 609-10.

541 In der Handschrift شنيعة unterstrichen, am Rand steht: شنيعة .

542 Ms. والشنين.



*wa-hum qawm 'urā 'abad ad-dahri šanī'a manāziru-hum qabīha ḥilqatu-hum wa-'alwānu-hum wa-hum min 'awlād Ḥām wa-la-hum 'ilm bi-r-ruqā wa-s-siḥr wa-'a'māru-hum ṭawīla wa-fī ḍalika al-'iqlīm dawābb wa-ḥaywānāt 'aẓīma mahūla ḡiddan wa-ṭ-ṭuyūr 'aẓīma min ḡumlati-hā ṭuyūr murakkaba min al-ḥaywān wa-ṭ-ṭuyūr ka-n-na 'ām wa-z-zarāf wa-l-'anāqā wa-ṭ-ṭuyūr alladī yuqālu lahu 'uṣfūr aḡ-ḡīla wa-fī ḥādā al-'iqlīm al-'afīla al-'aẓām wa-l-ḥiyāt al-mahūla at-tinnīn al-'aẓīm wa-'ahala-hū*

„Sie sind ein stets nacktes Volk. Ihr Aussehen ist schändlich. Ihr Äußeres und ihre Farben sind häßlich. Sie sind von den Kindern Hams. Sie haben Kenntnis von Zauberformeln und Magie. Ihre Lebensalter sind hoch. In diesem Klima sind sehr riesige, schreckliche Huftiere und Tiere sowie riesige Vögel, darunter sind Vögel, die gemischt sind aus (Land-)Tieren und Vögeln, wie Strauße, Giraffen, Greife und Vögel, welche man Wald-Vögel nennt. In diesem Klima sind riesige Elephanten, enorme Schlangen und riesige Drachen und seinesgleichen.“

Al-Makīn interessiert sich in erster Linie für die großen Landtiere. Bei دواب *dawābb wa-ḥaywānāt 'aẓīma mahūla ḡiddan* „riesigen, sehr schrecklichen Huftieren und Tieren“ ist wohl an die großen Herden der Steppen und Savannen Afrikas gedacht. دواب *dawābb* ist der Plural zu دابة *dābba* „Tier, Reittier, Lasttier“, doch scheint es mir in diesem Abschnitt um die Wildtiere zu gehen. Deshalb habe ich das Wort mit „Huftiere“ übersetzt. Dieser Begriff findet seine exakte Entsprechung in እንስሳ *'ansāsā* „Huftiere/Nutztiere“.

Weiterhin kennt Al-Makīn وطيور عظيمة من جملتها طيور مركبة من الحيوان والطيور *ṭuyūr 'aẓīma min ḡumlati-hā ṭuyūr murakkaba min al-ḥaywān wa-ṭ-ṭuyūr* „riesige Vögel, darunter sind Vögel, die gemischt sind aus (Land-)Tieren und Vögeln“.

Als Beispiele für diese Mischwesen nennt er نعام *na 'ām* „Strauße (coll.)“, زراف *zarāf* „Giraffen (coll.)“, عناقا *'anāqā* „Greife (coll.?)“ sowie الطير الذي يقال له عصفور الغيلة *aṭ-ṭuyūr alladī yuqālu lahu 'uṣfūr aḡ-ḡīla* „Vögel, welche man Wald-Vögel nennt“.

Als Beispiel für eine Art von Vogel mit ausgeprägten Eigenschaften großer Landsäugetiere werden zuerst نعام *na 'ām* „Strauße (coll.)“ angeführt. Diese Tiere haben Federn und Schnäbel und legen Eier, wie es für Vögel typisch ist. Andererseits können sie nicht fliegen, sondern sie sind dafür schnelle Läufer an Land und haben dadurch ein Verhalten, das Huftieren ähnlich ist.

In diese Reihe passt nicht die Giraffe, da dieses Tier keine Eigenschaften von Vögeln hat. Vielleicht ist es eine Verschreibung von ازراق *'azrāq* „blau“, die in einer Agapios-Handschrift steht.<sup>543</sup> الطيور لا ازراق *aṭ-ṭuyūr al-'azrāq* könnte somit

543 Ms. C<sup>Vas.</sup>, siehe Vasiliev 1909, S. 609.

auch mit „der blaue Vogel“ übersetzt werden.

Das Wort العنقا *al-‘anāqa* „Greife“ bezeichnet wahrscheinlich ein Fabeltier. Das Wort ähnelt عنقاء *‘anqā’* „geflügeltes Fabeltier/Greif“. Es könnte ein Schreibfehler oder eine Pluralform sein.<sup>544</sup> Vielleicht sind aber auch reale Vögel wie Geier oder Adler gemeint.

Die Berliner Handschrift spricht hinsichtlich der im ersten Klima wohnenden Tiere von አራዊት፡ዓቢይት *‘arāwit ‘abbäyt* „großen Kriechtieren“, die in ihm leben sollen, sowie Tieren, die wie der ሰገኖ፡ወዙራፍ *sägāno wä-zurāf* „Strauß und Giraffe“ seien. Von Mischwesen zwischen Vögeln und großen Landtieren ist hier nicht die Rede, sondern von Tieren, vor denen wir als Leser erschreckt sein sollen: ወመፍርሀ፡ገጽ፡ወአእናፊሆመ<sup>545</sup>፡ዓቢይት፡አምሳለ፡አንስሳ፡ወካልአን<sup>546</sup>፡ከመ፡ሰገኖ፡ወዙራፍ፡ወአፈ፡አንቃ፡ ዘከልኤ፡አርሰቲሁ፡ *wä-mäfrāh-a-nä gäṣṣ wä-’a’ənāf-i-homu ‘ābbäyt ‘amsälä ‘ənsäsā wä-kāl’ān kāmā sägāno wä-zurāf wä-’afä ‘anqā zä-käl’e ‘arəsät-i-hu* „Wir sind erschreckt vor dem Gesicht und ihren großen, den Tieren ähnelnden Nasen/Mäulern. Andere sind wie der Strauß oder die Giraffe und der Schnabel eines Greifvogels“. Das „erschreckt sein“ bezieht sich wahrscheinlich auf die አራዊት፡ዓቢይት *‘arāwit ‘abbäyt* „großen Kriechtiere“, die zuvor erwähnt wurden.

Es liegt vielleicht eine Verwechslung des Wortes مركبة *murakkaba* „vermischt“ mit einem anderen Wort vor, zum Beispiel mit مذعور *maḏ‘ūr* „erschreckt“ oder eine freie Ergänzung. Mit einem አንስሳ *‘ənsāsā* ist in der Regel ein „Nutztier“, wie ein Esel oder ein Rind gemeint. Es handelt sich um eine direkte Übersetzung von dem arabischen الحيوان *al-ḥaywān* „(Land-)Tier“.

In der äthiopischen Fassung wird عنقاء *‘anqā’* „geflügeltes Fabeltier, Greif“ mit አፈ፡አንቃ *‘afä ‘anqā* „Schnabel/Mund eines Greifvogels“ wiedergegeben. Das Wort erinnert an አንቄ *‘anqe* „Falke, Habicht“, den Dillmann in seinem Lexikon führt. Die Erwähnung des Schnabels bzw. Munds dieses Tieres ist wieder überraschend. Diese Übersetzung ist eventuell durch die Ähnlichkeit des arabischen Wortes منقار *minqār* „Schnabel“ zum in der Handschrift BSB arab. 376 erhaltenen يقال *yuqālu* „es wird genannt“ zu erklären. يقال *yuqālu* „es wird genannt“ könnte also eine

544 Vergl. عنقاء in Agapios, Cheikho 1907, S. 24, Z. 18; Vasiliev 1909, S. 609.

545 Ms. ወአእናፊሆመ.

546 Ms. ወካልአን.

Verschreibung aus einst منقار *minqār* „Schnabel“ sein, oder ein Übersetzer hat irrtümlich منقار *minqār* „Schnabel“ anstatt يقال *yuqālu* „es wird genannt“ gelesen.

Als letzte in der Aufzählung von al-Makīn werden عصفور الغيلة *ʿuṣfūr ʿal-ġīla* „Busch-Vögel/Vögelchen des Waldes/wilde Vögel“ genannt. Diese könnten auch als عصفور الفيلة *ʿuṣfūr ʿal-fīla* „Elephanten-Vogel“ oder das „Elephanten-Vögelchen“ zu lesen sein.<sup>547</sup> Der Übersetzer der Berliner Handschrift hat offenbar letzteres verstanden und deswegen ንስር:ወንጌይት:ዓቢይት *nəsr wā-nägeyāt ʿabbäyt* „Adler/Geier und große Elephanten“ übersetzt. Was bei al-Makīn ein Attribut zu عصفور *ʿuṣfūr* „Vögelchen“ ist, ist in der äthiopischen Fassung in zwei Glieder der Aufzählung getrennt. Außerdem wurde aus عصفور *ʿuṣfūr*, das im Arabischen einen kleinen Vogel, wie einen Spatz oder eine Schwalbe bezeichnet, in der äthiopischen Variante ንስር *nəsr* gemacht, das prinzipiell einen großen Vogel, wie einen „Geier“ oder einen „Adler“ bezeichnet.

Ob diese عصفور الغيلة *ʿuṣfūr ʿal-ġīla* „Waldvögel“ bzw. عصفور الفيلة *ʿuṣfūr ʿal-fīla* „Elephanten-Vogel“ sowie auch die زراف *zarāf* „Giraffen“ und die عناقا *ʿanāqā* „Greife“ noch zu den säugetierähnlichen Mischwesen gehören sollen oder ob sich diese Charakterisierung nur auf die نعام *na ʿām* „Strauße“ bezieht, ist im Text nicht eindeutig. Der Zusatz ስሐልኤ:አርስቲህ: *zä-kəl ʿe ʿarəst-ihu* „welcher zwei Köpfe hat“ weist auf ein Fabeltier.

Die Berliner Handschrift zählt wie al-Makīn noch weitere fabelhafte Tiere und Ungeheuer auf. Wieder spielt das Wort አፍ *ʿaf* „der Mund/das Maul“ eine Rolle in der constructus-Verbindung ወአፈ:ርጥ:ዓቢይ *wä-ʿafä rək* „*ʿābiy* „und großes Maul der Unreinheit [= und ein großes hässliches Maul“. Das Wort ርጥ *rək* ist in August Dillmanns Lexicon nur in der Form በአፍ:ርጥስት<sup>548</sup> *bä-ʿaf rək* „*ʿast* belegt.

Dem Autor der Berliner Handschrift zufolge, kennen die Bewohner des ersten Klimas ዐቃቂራተ<sup>549</sup>:አእባን<sup>550</sup>:ዘይግብሩ:ቦቱ:ፈውሰ *ʿaqāqirāt ʿaʿbān zä-yəḡbəru bottu fäwsä* „edle Steine, welche ihm Heilung machen“. Sie könnten diese Steine einsetzen um Wunden zu heilen, die durch Bisse von einem ከይሰ *käysi* „Drachen“

547 Vergl. عصفور الفيلة in Agapios, Cheikho 1907, S. 24, Z. 19; Vasiliev 1909, S. 609.

548 Dillmann 1865, Sp. 809, zitiert Hen. 5, 4.

549 Ms. አቃቂራተ.

550 Ms. አእባን.

entstünden. Die Existenz von التنين العظيم واهله<sup>551</sup> *at-tinnīn al-‘azīm wa-’ahala-hû* „riesigen Drachen und anderen“ im südlichen Klima weiß auch al-Makīn zu berichten. Anders als die Berliner Handschrift bietet er aber keine Therapie gegen deren Bisse.

---

551 Ms. والشنين .

### 3.6.2 Zweites Klima (d'Abbadie 1v, Z. 12-15)

ብሔር፡ዳግማይ፡ዘውእቱ፡ኢትዮጵያ፡ግድሙ፡ይበጽሕ፡ጎበ፡ወሰነ፡ሰረንዲ፡ብ፡እስከ፡ተፍጻሜተ፡ሀገረ፡  
ኢትዮጵያ፡እመንገለ፡ምዕራብ፡ወመንገለ፡አድባር፡አንተ፡ይትረከብ፡እምኔሃ፡ያክንት፡ወዕንቁ፡ባሕርይ፡  
ወሙዳየ፡ወርቅ።

*Bəher dāgāmāy zä-wə ʾətu ʾItyōpyā gədm-u yəbäššəḥ ḥabä wäsänä Särändib  
ʾəskä täfšāmetä hägärä ʾItyōpyā ʾəm-mängälä mə ʾərāb wä-mängälä ʾadbār  
ʾəntä yəträkkäb ʾəmənne-hä yäkənt wä- ʾənqʷä bāhrəy wä-mudāyā wärq.*

“Das zweite Klima ist das von Äthiopien. Seine Breite erstreckt sich nahe der Grenze Särändibs [= Sri Lankas] bis zum Ende des Landes Äthiopien vom Westen her, und in Richtung zum Gebirge, von dem Hyazinth, glänzender Edelstein und Goldvorkommen gefunden werden.”

Das zweite Klima wird in d'Abbadie 20 kurz behandelt. Dieser Teil fällt deutlich kürzer aus, als in der mutmaßlichen Vorlage von al-Makīn sowie in der Berliner Handschrift. Für den oben zitierten Abschnitt ist die Übereinstimmung zwischen den Handschriften sehr groß. Al-Makīn schreibt.<sup>552</sup>

الاقليم الثاني الذي هو الحبشية عرضه ينتهي<sup>553</sup> الى حد سرنديب الى بلاد الحبشة من ناحية المغرب  
وناحية الجبال التي توجد فيها الزمرد والجوهر ومعدن الذهب

*al-ʾiqḷīm at-tānī alladī huwa al-ḥabašiya ʾarḍu-hū yantahī ʾilā ḥadd  
Sarandīb ʾilā bilād al-Ḥabaša min nāḥiyat al-maḡrib wa-nāḥiyat al-ḡibāl  
ʾallatī tūḡad fī-hā z-zumurrud wa-l-ḡauhar wa-ma ʾdin aḍ-ḍaḥab*

„Die Breite des zweiten Klimas, welches das äthiopische ist, dehnt sich von der Küste Sarandibs [= Sri Lankas] bis zum Land Äthiopien, von der westlichen Seite und bis zu den Bergen, in denen es Smaragd, Edelstein und Goldminen gibt“

Ganz ähnlich gibt auch die Berliner Handschrift den Sachverhalt wieder<sup>554</sup>:

ክፍል፡ደግሞ፡ዝንቱ፡ውእቱ፡ኢትዮጵያ፡ግድሙ፡<sup>555</sup>ይበጽሕ፡እስከ፡ጽንፈ፡ሰረንዲ፡ብ፡እስከ፡  
ኢትዮጵያ፡ዘመንገለ፡ምዕራብ፡ወእስከ፡አድባር፡ዘይትረከብ፡እምኔህ፡ዕንቁ፡ወወርቅ፡ወመረግድ

*kafl dāgəmo zəntu wə ʾətu ʾItyōpyā. Wä-gədm-u yəbäššəḥ ʾəskä šənfä  
Särändib ʾəskä ʾItyōpyā zä-mängälä mə ʾərāb wä- ʾəskä ʾadbār zä-yəträkkäb  
ʾəmənne-hu ʾənqʷä wä-wärq wä-märägd*

„Das zweite Klima ist das von Äthiopien. Seine Breite erstreckt sich bis zur Grenze Särändibs [= Sri Lankas] und bis Äthiopien, das in Richtung Westen ist und bis zu den Bergen, in denen Edelsteine, Gold und Smaragde gefunden werden.“

Die Unterschiede zwischen den beiden äthiopischen Varianten betreffen lediglich die Terminologie ብሔር *bəher* versus ክፍል *kafl* als Übersetzung des arabischen Begriffes اقليم *ʾiqḷīm* „Klima“, sowie kleinere orthographische und semantische

552 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 17, Z. 35-8.  
553 Ms. ينتهي, am Rand die korrigiert zu: ينتهي.  
554 Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 8r, Z. 6-11.  
555 Ms. ወግሙ.

Eigenheiten der beiden Handschriften.<sup>556</sup>

Edelstein- und Goldvorkommen werden im westlichen Teil des zweiten Klimas angesetzt. Dieser westliche Teil wird mit الحبشة *al-Habaša* / ኢትዮጵያ *'Ityopyā* „Äthiopien“ gleichgesetzt.

Die Bezeichnungen für die Edelsteine sind aus dem Arabischen übernommen. Die Bezeichnungen الزمرد والجوهر *az-zumurrud wa-l-ğauhar* „der Smaragd und der Edelstein“ sind wahrscheinlich allgemeine Begriffe und lassen sich nicht mit bestimmten Steinen identifizieren. Der äthiopische Übersetzer der d'Abbadie 20 übersetzt sie mit ያክንት፡ወፅንቁ፡ባሕርይ፡ወመ፡ዳየ፡ወርቅ *yākənt wä- 'əṅq'ä bāhrəy wä-mudāyā wärq* „Hyazinth, glänzender Edelstein und Goldvorkommen“.

Über das zweite Klima bietet die arabische Fassung von al-Makīn deutlich mehr Informationen<sup>557</sup>:

وسكان الصين الاقصى والادنا والسند والهند وفي هذا الاقليم ايضاً حيوانات وهوام عظيمة مهولة الا انها دون ما في الاقليم الاول وفيه عقاقير واحجار يحصل بها البرؤ لمن اصيب من حيواناتها لما في طبعها من ذلك وفي سكان هذا الاقليم من له معرفة بالرقا والسحر والعلاجات بالعقاقير الاحجار الا انهم اقل معرفة من سكان الاقليم الاول واعمارهم اقصر من سكان الاقليم الاول واما طوله وعرضه فمثل الاقليم الاول

*wa-sukkān aṣ-Šīn al-'aqṣā wa-l-'adnā wa-s-Sind wa-l-Hind wa-fī hāqā al-'iqlīm 'ayḍan ḥaywānāt wa-hawāmm 'aẓīma mahūla 'illa 'inna-hā dūna mā fī al-'iqlīm al-'awwal wa-fī-hi 'aqāqīr wa-'ahğār yaḥşulu bi-hā al-bar'u li-man 'uṣība min ḥaywānāti-hā li-mā fī ṭab 'i-hā min ḍalika wa-fī sukkān hāqā al-'iqlīm man la-hū ma'rifa bi-r-raqqā wa-s-siḥr wa-l-'ilāğāt bi-l-'aqāqīra wa-l-'ahğār 'illa 'inna-hum 'aqallu ma'rifa min sukkān al-'iqlīm al-'awwal wa-'a māru-hum 'aqşar min sukkān al-'iqlīm al-'awwal wa-'ammā ṭūlu-hū wa-'arḍu-hū fa-miṭl al-'iqlīm al-'awwal*

„Und die Bevölkerung ist (von) dem fernen und nahen China, Sind und Indien. In diesem Klima sind auch große und enorme Tiere und Kriechtiere. Die sind aber anders als die, die im ersten Klima sind. Es gibt dort Arzneien und Steine, mit denen derjenige geheilt werden kann, der von ihren Tieren befallen wurde aufgrund ihrer Eigenschaft. Einige aus der Bevölkerung dieses Klimas haben Kenntnis von Beschwörungsformeln, Zauberei und Heilungen durch Arzneien und Steine. Aber sie haben weniger Kenntnisse als die Bevölkerung des ersten Klimas, und ihr Lebensalter ist kürzer im Vergleich zu der Bevölkerung des ersten Klimas. Seine Länge und seine Breite sind gleich dem ersten Klima.“

Die Berliner Handschrift überträgt diesen Text in vollem Umfang in das Äthiopische, ist aber nicht immer wortgetreu.<sup>558</sup>

556 Siehe auch Kap. 3.5.1 auf S. 129-30.

557 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 17, Z. 39 – F. 18, Z. 7.

558 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 8r, Z. 11-9.



ወእለ፡የጎድሩ<sup>559</sup>፡ሰብአ፡ሲን፡ዘቅሩብ፡ዘሰንድ፡ወዘህንደኬ። ።ወበዝንቱ፡አህጉር፡አራዊት፡ወአክይስት፡  
 ዐበይት<sup>560</sup>።ወባሕቱ፡ይንእሱ<sup>561</sup>፡እምቀዳማኒት፡ወሎሙ፡ዐቃቂረ<sup>562</sup>፡አእባን፡ዘይት፡ፊሱ፡እምንሰከተ፡እሉ፡  
 አክይስት፡ወሰብአሙ፡ኒ፡የአምሩ፡ርቅየተ፡ወሥራየ፡ወባሕቱ፡የሐፀ።<sup>563</sup>፡አእምሮ፡እምቀዳማይ፡  
 ወመዋዕሊሆሙ፡ኒ፡የሐፀ፡እምዋዕላ፡እለ፡ይጎድሩ<sup>564</sup>፡ወሰተ፡ከፍለ፡ሀገር፡ቀዳማይ።፡ኑ፡ወግድሙ<sup>565</sup>፡  
 ከመ፡ቀዳማይ፡ቀዳማዊ፡

wä-`allä yähaddäru säb` Sīn zä-qərub zä-Sənd wä-zä-Həndäke. Wä-bä-zəntu  
 `ahgur `arāwit wä-`akyəst `abbäyt. Wä-bāhəttu yəṇə`əsu `əm-qādāmit wä-l-  
 omu `aqāqirä `a`bān zä-yətfesu `əm-nəssäkät `əllu `akyəst wä-säb`omu-nni  
 yä`amməru rəqyätä wä-šərayä wä-bāhəttu yähaššəšū `a`məro `əm-qādāmāy  
 wä-māwä `əl-i-homu-nni yähaššəš `əm-məwä `əl-ā `əllä yähaddäru wəstā  
 kəflä hagär qādāmāy nuḥ-u wä-gədm-u kāmā qādāmāy qādāmāwi

„Die es bewohnen sind die Menschen Chinas, das nahe ist, die von Sind und die von Indien. In diesen Ländern gibt es große Kriechtiere und Ungeheuer (?). Aber sie sind kleiner als die ersten. Sie haben heilende Steine, mit denen diejenigen behandelt werden, die von diesen Ungeheuern (?) gebissen wurden. Und ihre Leute kennen Zaubersprüche und Arznei. und allein sie können (den Schmerz) vermindern, (indem) sie (dieses) wissen von dem ersten. Ihre Tage vermindern sich im Vergleich zu den Tagen derjenigen, die im Klima der ersten Region wohnen. Seine Länge und seine Breite sind wie das allererste.“

Von den Ländernamen überliefert die Berliner Handschrift nicht *الصين الاقصى aṣ-Ṣīn al-`aqṣā* „das ferne China“ als Gegenstück zu *الصين الادنا aṣ-Ṣīn al-`adnā* „das nahe China“, welches mit *ሲን፡ዘቅሩብ Sīn zä-qərub* „China, das nahe ist“ wiedergegeben wird.<sup>566</sup>

Danach befassen sich Berliner Handschrift und Al-Makīn mit zoologischen Eigenheiten des zweiten Klimas. *حيوانات وهوام ḥaywānāt wa-hawāmm* „Tiere und Kriechtiere“ sind hier als Paar eingesetzt. Die Wortgruppe *حيوانات وهوام عظيمة مهولة ḥaywānāt wa-hawāmm `azīma mahūla* „riesige, enorme Tiere und Kriechtiere“ ist in der Berliner Handschrift mit *አራዊት፡ወአክይስት፡ዓበይት `arāwit wä-`akyəst `abbäyt* „große Kriechtiere und Ungeheuer (?)“ wiedergegeben.

*الا انهما دون ما في الاقليم الاول illa `inna-hā dūna mā fi al-`iqlīm al-`awwal* „Es (= das zweite Klima) ist aber ohne diejenigen, welche im ersten Klima sind.“ wurde übersetzt zu: *ወባሕቱ፡ይንእሱ፡እምቀዳማኒት Wä-bāhəttu yəṇə`əsu `əm-qādāmit* „Aber

559 Ms. የጎድሩ.

560 Ms. ዓበይት.

561 Ms. ይንዕሱ.

562 Ms. አቃቂረ.

563 Ms. የጎፀፀ.

564 Ms. ይሐድሩ.

565 Ms. ወግሙ.

566 Bosworth in *EI*, Bd. 9, 1997, S. 616-7; Hartmann/Bosworth in *EI*, Bd. 9, 1997, S. 617-22; Israeli in *EI*, Bd. 9, 1997, S. 622-3.

sie sind kleiner, als die ersten [= die, des ersten Klimas]<sup>567</sup>. Die Berliner Handschrift pflegte also weiter einen eher freien Übersetzungsstil.

عقاقير واحجار يحصل بها البرؤ لمن اصيب من حيواناتها *'aqāqīr wa-'ahǧār yaḥṣilu bi-hā al-bar'u li-man 'uṣība min ḥaywānāti-hā* „In ihm sind Arzneien und Steine vorhanden, mit denen der von ihren Tieren Betroffene geheilt werden kann.“ ist zu ፬፻፳፭<sup>568</sup>: አእባን፡ዘይት፡ፊሴ፡እምንሰከተ፡እሉ፡አክይሰት *'aqāqirä 'a'bān zä-yəṭfesu 'əm-nəssäkät 'allu 'akyəst* „Sie haben heilende Steine, mit denen diejenigen behandelt werden, die von diesen Ungeheuern gebissen wurden.“ Aus dem Nebeneinander von *'aqāqīr wa-'ahǧār* „Arzneien und Steine“ ist in der äthiopischen Version eine Unterordnung in einer Constructus-Verbindung geworden: ፬፻፳፭:አእባን *'aqāqirä 'a'bān* „Heilstein“.

Dabei sollen die Bewohner über die heilende Wirkung von Steinen und Arzneien aber weniger gut informiert sein, als die Bewohner des ersten Klimas: الا انهم اقل *'illa 'inna-hum 'aqallu ma'rifa min sukkān al-'iqḷīm al-'awwal* „Aber sie haben weniger Kenntnisse als die Bevölkerung des ersten Klimas“. Die Berliner Handschrift verzichtet auf diesen Satz.

Die Aussage *واعمارهم اقصر من سكان الاقليم الاول wa-'a'māru-hum 'aqṣar min sukkān al-'iqḷīm al-'awwal* „und ihre Alter sind höher als die des ersten Klimas“ bezieht sich auf das durchschnittliche Lebensalter der Menschen dort. Die Berliner Handschrift ist hier etwas missverständlich und erweckt den Eindruck, diese Aussage auf die zuvor erläuterten Tageslängen<sup>569</sup> zu beziehen: ፬፻፳፭: ወመዋዕሊሆሙ፡ኒ፡የሐፅ፡እምዋዕላ፡እሉ፡ይ፡ኅድሩ፡<sup>570</sup> ውስተ፡ከፍለ፡ሀገር፡ቀዳማይ፡። *wä-mäwā 'äl-i-homu-nni yäḥaššəṣ 'əm-məwā 'äl-ā 'ällä yəḥaddəru wəstā kəflä hagär qädāmāy.* „Ihre Tage (= Lebensalter) nämlich vermindern sich im Vergleich zu den Tagen derjenigen, die im Klima der ersten Region wohnen.“

Die Phrase *واما طولہ وعرضه فمثل الاقليم الاول wa-'ammā ṭūlu-hū wa-'arḍu-hū fa-miṭl al-'iqḷīm al-'awwal* „aber die Länge und die Breite sind gleich dem ersten Klima.“ wiederholt sich am Ende jedes im sechsten Textabschnitt beschriebenen Klimas<sup>571</sup>

567 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 8r, Z. 12-3.

568 Ms. አ፻፳፭.

569 Siehe Kap. 3.4 auf S. 119-28.

570 Ms. ይሐድሩ.

571 Vergleiche ähnliche oder gleichlautende Aussagen: F. 18, Z. 16 (drittes Klima); F. 18, Z. 9-10 (viertes Klima); F. 19, Z. 21-2 (fünftes Klima); F. 19, Z. 38-9 (sechstes Klima); F. 20, Z. 15-6 (siebtes Klima).

### 3.6.3 Drittes Klima (d'Abbadie 1v, Z. 15-18)

ወብሔር፡ሣልስ፡ውእቱ፡ብሔር፡እስከንድርያ፡ወለዝንቱ፡ብሔር፡ጥንቱ፡እምርእስ፡አህጉር፡ግብጽ፡  
እመንገለ፡ምዕራብ፡ምሥራቁ፡እመንገለ፡ምድረ፡ሳንዶስ፡ወይበጽሕ፡ግድሙ፡እመንገለ፡ምዕራብ፡እስከ፡  
ወሰን፡ሶርያ፡እንተ፡አፍአዊት፡ወፋርስ፡ቀዳማይ፡ወእስከ፡ወሰን፡እስከንድርያ፡ወአጽናፊሁ፡ብርቃ፡  
ወአፍራቂያ፡ቀዳሚት።

*Wä-bəher śālās wə ʾətu bəherä ʾƏskəndərayā wä-lä-zəntu bəher tənt-u ʾəm-  
rə ʾəsä ʾahgurä Gəbš ʾəm-mängälä mə ʾarāb məsrāq-u ʾəm-mängälä mədrä  
Sāndos wä-yəbäššəḥ gədm-u ʾəm-mängälä mə ʾarāb ʾaskä wäsänä Soryā  
ʾəntä ʾafawit wä-Fārs qādāmāy wä-ʾaskä wäsänä ʾƏskəndərayā wä-  
ʾašnāfi-hu Bərqā wä-ʾAfrāqiyā qādāmit.*

„Das dritte Klima ist das Klima von Alexandria. Der Anfang dieses Klima ist im Beginn des Landes Ägypten im Westen. Sein Osten ist im Land Sind. Seine Breite erstreckt sich im Westen bis zur Grenze des äußeren Syriens und dem vorderen Persien und bis zur Grenze Alexandrias und den Grenzen von Barka und dem vorderen Afrika.“

Für das dritte Klima ist d'Abbadie 20 ausführlicher als zuvor für das zweite, jedoch nicht so umfangreich wie die Berliner Handschrift, die wieder die Vorlage von al-Makīn komplett wiedergibt. Der Autor von d'Abbadie 20 enthält sich wieder aller zoologischer oder ethnographischer Details. Die Berliner Handschrift<sup>572</sup> gibt den Text so wieder:

ክፍል[፡ሣልስ]፡እስከንድርያ፡ወውእቱ<sup>573</sup>፡ሀገር፡ይእኅዝ፡እምድኅረ<sup>574</sup>[፡]ግብጽ፡ዘመንገለ፡  
ምዕራብ፡እስከ፡ምሥራቁ፡መንገለ፡ሰንድ፡ወይበጽሕ፡ግድሙ፡ዘመንገለ፡ዐረብ<sup>575</sup>፡እስከ፡ጽንፈ፡  
ሶርያ፡ወፋርስ፡ቀዳማዊ፡ወእስከ፡ጽንፈ፡ባርቅ፡ወአፍራቅዮ<sup>576</sup>፡ቀዳማይ።

*kafl [śālās] ʾƏskəndərayā wä-wə ʾətu hagär yə ʾəḥəz ʾəm-mədra Gəbš zä-  
mängälä mə ʾarāb ʾaskä məsrāq-u mængälä Sənd wä-yəbäššəḥ gədm-u zä-  
mängälä ʾarāb ʾaskä šənfä Soryā wä-Fārs qādāmāwi wä-ʾaskä šənfä Bərq  
wä-ʾAfrāqiyā qādāmāy.*

„[Das dritte] Klima ist Alexandria. Dieses Land nimmt (das Gebiet) vom Land Ägypten, welches in Richtung Westen ist, bis zu seinem Osten in Richtung Sind ein. Und seine Breite erstreckt sich im Westen bis zur Grenze Syriens und des vorderen Persiens und bis zur Grenze Barkas und des vorderen Afrika.“

Agrund der Aufzählung und wegen der beschriebenen Orte, ist klar, dass das Zahlwort ሣልስ *śālās* „dritte“ eingetragen werden muss. In der Berliner Handschrift wurden die Nummern der Klimata als Kapitelüberschriften behandelt und deswegen mit roter Tinte geschrieben. Wahrscheinlich durch das nachträgliche Eintragen

572 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 8r, Z. 19 – 9r, Z. 5.  
573 Ms. ወውእቱ (zwei እ am Seitenumbruch).  
574 Ms. እምድረ.  
575 Ms. ዓረብ.  
576 Ev. auch ወአፍራቅዮ zu lesen.

solcher Zahlen ist es häufig zu Verwechslungen und Auslassungen gekommen.<sup>577</sup>

Verglichen mit der mutmaßlichen Vorlage von Ğirġis al-Makīn ergibt sich wieder jeweils ein hohes Maß an Übereinstimmung<sup>578</sup>:

الاقليم الثالث اقليم الاسكندرية وهذا الاقليم يبتي من رأس بلاد مصر من ناحية الغرب ومشاركة من  
ناحية ارض سندس وينتهي عرضه من ناحية الغرب الى ارض سورية البرانية [= الخارجية (?)]  
وفارس الاول والى حد الاسكندرية واطراقة برقة وافريقية الاولى

*al-'iqlīm at-tālit 'iqlīm al-'Iskandariya wa hādā al-'iqlīm yabtadī min ra's  
bilād Miṣr min nāḥiyat al-ġarb wa-Mašāriqa min nāḥiyat 'arḍ Sundus wa-  
yantahī 'arḍu-hū min nāḥiyat al-ġarb 'ilā 'arḍ Sūriya al-barrāniyya [= al-  
ḥāriġiyya] wa-Fārs al-awwal wa-'ilā ḥadd al-'Iskandariya wa-'itrāqat  
Barqa wa-'Ifriqiya al-'ulā*

„Das dritte Klima ist das Klima von Alexandria. Dieses Klima beginnt am Anfang des Landes Ägypten von der westlichen Seite und den östlichen Regionen [= östliche Teil der arabischsprachigen Welt] von der Seite des Landes Sandus. Seine Breite dehnt sich vom Ende des Westens bis zum Land des äußeren Syrien und dem vorderen Persien und bis zur Grenze von Alexandria und zur Senke der Cyrenaika und des ersten Afrika.“

Die Stelle beschreibt die Ausdehnung des dritten Klimas, in dem الاسكندرية *al-'Iskandariya* „Alexandria“ liegt, die am راس بلاد مصر *ra's bilād Miṣr* „Anfang des Landes Ägypten“ liege und dem Klima den Namen gab.<sup>579</sup>

Das Land سندس *Sandus* „Sandus“ ist vermutlich mit dem im vorderen Teil bei al-Makīn genannten Land السند *as-Sind* „Sind“ gleichzusetzen.<sup>580</sup> In der Handschrift d'Abbadie 20 wird es mit der Form ḳ̣ḥḥ Sāndos „Sandos“ wiedergegeben. In der Berliner Handschrift erscheint dagegen die Form ḥḥḥ Sənd „Sind“, wie sie aus dem vorherigen Abschnitt bekannt ist.<sup>581</sup>

Mit مشاركة *Mašāriqa* sind wahrscheinlich die „Leute aus den östlichen Regionen“ der arabisch-sprachigen Welt gemeint.<sup>582</sup> Die äthiopischen Übersetzungen geben diesen Begriff nicht adäquat wieder. In d'Abbadie 20 ist er in ምሥራቅ፡እመንገለ፡ ምድረ፡ሳንዶስ *məsrāq-u 'əṃ-mängälä mədrä Sāndos* „(bis) zu seinem Osten in Richtung Sind“ aufgegangen. Die Berliner Handschrift verarbeitet es in ähnlicher Weise zu እስከ፡ምሥራቅ፡መንገለ፡ሳንዶስ *'əskä məsrāq-u mängälä Sənd* „bis zu seinem

577 Siehe auch F. 9r, Z. 7 mit einer Verwechslung von ḥḥḥ *səds* „sechste“ statt ራብፊ, Kap. 3.6.4 auf S. 160, sowie in F. 9v, Z. 14 eine Auslassung der Zahl sechs, Kap. 3.6.6 auf S. 179.

578 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 18, Z. 8-14.

579 Vergl. Hempel 1999, S. 262.

580 Vergl. al-Makīn in BSB arab. 376, F. 14, Z. 37; Kap. 3.1.1, S. 62 u. 64.

581 Siehe F. 8r, Z. 11; Kap. 3.6.2, S. 154.

582 Talbi in *EI*, Bd. 6, S. 1991, S. 712-3.

Osten in Richtung Sind“.

Durch dieses Missverständnis ist die Zuordnung der Himmelsrichtungen durcheinander geraten. Es geht nicht klar hervor, welche Länder sich im Osten und welche sich im Westen befinden sollen. Vielmehr wird der Eindruck erweckt, Syrien und Persien lägen im Westen. Beide äthiopischen Versionen teilen diese Konfusion.

Östlich von Ägypten befinden sich das [سورية البرانية (= الخارجية)] *Sūriya al-barrāniya* [= *al-ḥāriḡiya*] „das äußere Syrien“<sup>583</sup> sowie das فارس الاول *Fārs al-’awwal* „das erste/vordere Persien“.<sup>584</sup> Diese beiden Länder wurden in d’Abbadie 20 als ሶርያ:አንተ:አፍአዊት:ወፋርስ:ቀደማይ *Soryā ’antä ’af’awit wä-Fārs qādāmāy* „äußeres Syrien und erstes/vorderes Persien“ übernommen. Die Berliner Handschrift schreibt nur ሶርያ:ወፋርስ:ቀደማዊ *Soryā wä-Fārs qādāmāwi* „Syrien und das erste/vordere Persien“ ohne አፍአዊት ’af’awit „äußeres“.

Westlich von Alexandria werden افریقیة الاولى *Ifrīqiya al-’ulā* „das erste/vordere Afrika“ und der Rand der Halbinsel برقة *Barqa* „Barka“<sup>585</sup> genannt.

Die Bezeichnung „Afrika“ in den äthiopischen Übersetzungen weist in beiden Fällen ein ’A statt einem ’I im Anlaut sowie ein ā statt einem ī im Inlaut auf. Vielleicht wurde das Lehnwort افریقیة *Ifrīqiya* „Afrika“ aus dem Arabischen entlehnt und volksetymologisch nach dem Muster ’aqtāl von der Wurzel ፈረቀ *färäqä* „teilen“ umgebildet.

افریقیة *Ifrīqiya* „Afrika“ bezeichnet die östliche Berberküste im heutigen östlichen Algerien, Tunesien und dem westlichen Libyen.<sup>586</sup>

Weitere Informationen zum dritten Klima finden sich bei al-Makīn und in der Berliner Handschrift, aber nicht mehr in d’Abbadie 20. Al-Makīn schreibt:<sup>587</sup>

وسكان هذا الاقليم اناس ذو فحص عن الامور الكاينات وعرضه وطوله مثل الاول  
*wa-sukkān ḥādā l-’iqlīm ’unās dū faḥṣ ’an al-’amūr al-kāyināt wa-’arḡu-hū  
wa-ṭūlu-hū miṭl al-’awwal.*

583 Vergl. واسية الخاصة in al-Makīn F. 18, Z. 27, siehe Kap. 3.6.4 auf S. 166; Lammens/Bosworth in *EI*, Bd. 9, 1997, S. 261 u. 262-73.

584 Lockhart in *EI*, Bd. 2, 1965, S. 811-2; Vergl. Kap. 3.7.1 auf S. 200; Dillmann 1865, Sp. 1424.

585 Despois in *EI*, Bd. 1, 1960, S. 1048-50.

586 Talbi in *EI*, Bd. 3, 1971, S. 1047-50.

587 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 18, Z. 14-6.

„Die Bevölkerung von diesem Klima sind Leute der Kunde von den verborgenen Sachen. Seine Breite und seine Länge sind ähnlich wie das erste.“

Im ersten Klima waren es noch magische Steine und die Anwendung von Arzneien, die Verletzungen heilen konnte. Im dritten Klima vertrauen die Leute darauf *الامور الكائيات فحص* *fahṣu* ‘*an al-’amūr al-kāyanāt* „Erkundigung von den Weisen der Seienden (Dinge)“ einzuholen. Die *فحص* *fahṣ* „Prüfung/Forschung/Untersuchung/Erkundigung“ soll die Stärke der Menschen des dritten Klimas sein. *الامور الكائيات* *al-’amūr al-kāyanāt* „die Weisen der Seienden“, das heißt weise Menschen, die sich mit allen Dingen auskennen, sind nach al-Makīn die Autoritäten in diesem Klima. Den Begriff *الكائيات* *al-kāyināt* habe ich mit „die Seienden“ im Sinne von „die seienden (Dinge)“ übersetzt. Die Lesung *الكائنات* *al-kā’ināt* „die Kreaturen“ wäre aber auch möglich.

Die Berliner Handschrift drückt diese Idee so aus<sup>588</sup>:

ወሰብአ፡ሀገር፡የኃሥሡ፡ጥበብ፡ወአእምሮ፡ወይጽሕፉ<sup>589</sup>፡ለኩሉ፡ግብር፡ኩኑ፡ወግድሙ<sup>590</sup>፡ከሙ፡ቀዳሚ  
*wä-säb’a hagär yäḥaśśäsu ṭäbäbä wä-’a’ mār-o wä-yəṣəḥafu lä-kwəll-u nuḥ-u*  
*wä-gədm-u kāmä qädāmi*

„Und die Menschen dieses Klimas fragen einen Weisen und er zeigt es. Sie schreiben alles auf. Seine Länge und seine Breite sind wie das erste.“

Zusätzlich zu der Befragung von *ጥበብ* *ṭäbäbä* „einem Weisen“ zeichneten sich die Leute im dritten Klima nach Aussage der Berliner Handschrift durch ihre Nutzung von Schrift aus: *ይጽሕፉ*<sup>591</sup>:*ለኩሉ* *yəṣəḥafu lä-kwəll-u* „alles/alle Dinge schreiben sie auf“. Es kann sein, dass das arabische *الامور* *al-’amūr* „Sachen/Dinge“ in der äthiopischen Übersetzung zur Wendung *ወአእምሮ* *wä-’a’ mār-o* „und er zeigt es“ geführt hat.

588 Berl. Ms. or. Oct. 1299, F. 9r, Z. 5-7.

589 Ms. *ወይጽሕፉ*; vielleicht auch *ወይጽሕኩ* (= „und sie erfahren/und sie finden“) zu lesen.

590 Ms. *ወግድሙ*.

591 Ms. *ወይጽሕፉ*; vielleicht auch *ወይጽሕኩ* (= „und sie erfahren/und sie finden“) zu lesen.



### 3.6.4 Viertes Klima (d'Abbadie 1v, Z. 18-26)

Das vierte Klima stellt die geographische Mitte der bewohnten Welt dar und wird ausführlicher beschrieben als die anderen. Auch die Handschrift d'Abbadie 20 widmet diesem Teil acht Zeilen, mehr als allen anderen Klimata:

#### *Folio 1v, Z. 18-22*

ወብሔር፡ራብዕ፡ዘውስተ፡ማእከለ፡ደሴት፡ሮድስ፡ወአህጉሪሁኒ፡ብዙኅ፡ወንሕነ፡ንዘከር፡ኅዳጠ<sup>592</sup>፡  
ዘአእመርነ፡አምኔሆሙ፡በእንተ፡ጥያቄ፡ኅልቆሙ፡ዘውአቶሙ፡ደማስቆ፡ወሕምጽ፡ወቀይሰሪን፡ወሐለብ፡  
ወመንበግ፡ወፋምያ፡ወአንጸኪያ፡ወኪራን፡ወሩሕ፡ወርቃ፡ወርእስ፡ዓይን፡ወንጽቢን፡ወሶርያ፡ወባቕዳድ፡  
ወዐረብያ

*Wä-bəher rāb ' zä-wəstā mā 'kälä dässetä Rodəs wä- 'ahguri-hu-ni bəzuh wä-  
nəḥnā nəzākkār ḥədātä zä- 'a 'märnä 'əmənnə-homu bā- 'əntä təyyāqe ḥ<sup>w</sup>əlq-  
omu zä-wə 'ətomu Dämāsqo wä-Ḥəms wä-Qäyəsārin wä-Ḥalāb wä-Mānbäg  
wä-Fāmyā wä- 'Anšokiyā wä-Kirān wä-Ruh wä-Rəqqā wä-Rə 'əsä 'Āyn wä-  
Nəṣəbin wä-Soryā wä-Bāqdād wä- 'Aräbyā.*

„Das vierte Klima ist das, in dessen Mitte die Insel Rhodos ist. Auch seine Städte sind zahlreich. Wir aber wollen in Anbetracht ihrer Zahl einige von denen, die wir kennen, erwähnen. Es sind: Damaskus, Homs, Caesarea [= Kinnisrin], Aleppo, Manbug, Apameia, Antiochia, Harran, Edessa, Raqqa, Reš'aina, Nusaybin, Syrien [= Mossul], Bagdad und Arabien [= Rayy].“

Sowohl in d'Abbadie 20 als auch in den beiden Vergleichshandschriften wird erwähnt, dass die „Insel Rhodos“, die Mitte des vierten Klimas sei. Wie zuvor „Alexandria“ für das dritte ist „Rhodos“ die klassische Bezeichnung für das vierte der sieben Klimata, wie sie seit Poseidonios im Umlauf sind.<sup>593</sup> In d'Abbadie 20 finden wir die Form ደሴት፡ሮድስ *dässet Rodəs* in einer Beiordnung, während es in der Berliner Handschrift in einer Status-Constructus-Verbindung steht: ደሴተ፡አሮድሳ *dässetä 'Orodäsä*.<sup>594</sup> In der Berliner Handschrift heißt der Satz<sup>595</sup>:

ስድስ፡ክፍል<sup>596</sup>፡ደሴተ፡አሮድሳ፡ወአህጉር፡ብዙኅ<sup>597</sup>

*səds kəfl dässetä Orodäsä wä- 'ahgur bəzuh*

„Klima sechs [= vier] ist die Insel Rhodos. Die Städte sind viele“

Die Zahl ስድስ *səds* „sechs“ habe ich in ራብዕ *rābə* „vierter“ korrigiert. Häufig wurden Zahlen und Überschriften, so wie hier, mit roter Tinte nachträglich eingefügt. Aus diesem Grund kam es häufig zu Irrtümern, weil derselbe oder ein

592 Ms. ኅዳጠ.

593 Hempel 1999, S. 262.

594 Zu Beiordnungen siehe Dillmann 1899 [1959], S. 423-4 oder Tropper 2002, S. 173.

595 Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 9r, Z. 7-8.

596 Ms. ኅክል.

597 Ms. ብዙኅ.

anderer Kopist diese Zahlen oder Überschriften einsetzte ohne dabei den Textfluss nachzuvollziehen.<sup>598</sup>

Die Berliner Handschrift benutzt in diesem Teil das Wort ክፍል *kafl* „Teil“ als Bezeichnung für „Klima“ und als Übersetzung des arabischen الاقليم *al-'iqlīm* „das Klima“. Die Terminologie aus dem vorangegangenen Abschnitt mit dem Wort ሀገር *hagär* / Pl. አህጉር *'ahgur* als Begriff für „Klima“ wird nicht mehr verwendet. Stattdessen erscheint አህጉር *'ahgur* in diesem Abschnitt in der Bedeutung „Städte“.<sup>599</sup>

Auch die Vorlage von al-Makīn verweist auf Rhodos.<sup>600</sup>

الاقليم الرابع الذي في وسط جزيرة رودس ومدائنه كثيرة

*al-'iqlīm ar-rābi' alladī fī wasaṭ ǧazīrat Rūdus wa-madā' inu-hū kaṭīra*

„das vierte Klima ist jenes, in dessen Mitte die Insel Rhodos ist und seine Städte sind zahlreich“

Von den Städten lassen sich manche nur durch einen Vergleich der drei Handschriften identifizieren. Die Berliner Handschrift zählt folgende auf<sup>601</sup>:

ወንሕነ፡ኅዳጠ፡ንዜከር፡ዘእስመርነ፡እምኔሆሙ፡ዘውኣቱ፡ደማስቆ፡ወሕማጽ፡ወሐለብ፡መንበግ፡  
ወፋምብዮ፡ወአንጸኪዮ፡ወካራን፡ወሮሀ፡ወሮቃ፡ወረስዓይን፡ወንጽቢን፡ወሞስል፡ወሞግደድ፡ወረድ፡።

*wä-nəhnä ḥädäṭä nəzzekkär zä-'a'märnä 'əmənnə-homu zä-wə'ətu Dämäsqo  
wä-Həməš wä-Ḥalāb Mänbäg wä-Fāmbyä wä-'Anšäkiyā wä-Kārān wä-  
Roha wä-Roqā. Wä-Räs 'āyn wä-Nəṣəbin wä-Mosəl wä-Mogdäd wä-Räd.*

„Wir erwähnen eine Anzahl von ihnen, die wir kennen, welche sind: Damaskus, Homs, Aleppo, Manbig, Apameia, Antiochia, Harran, Edessa, Raqqa. Reš'aina, Nusaybin, Mossul, Bagdad und Rayy.“

Die Handschrift BSB arab. 376 mit dem Text von al-Makīn gibt diese Aufzählung<sup>602</sup>:

ونحن نذكر بعضها الدلالة من جملتها دمشق وقتسرين وحلب ومنبج وقامية<sup>603</sup> وانطاكية وحران  
والرها والرقعة وراس عين ونصيبين والموصل وبعداد والري

*wa-naḥnu naḍkuru ba'ḍa-hā ad-dalāla min ǧumlati-hā Dimašq wa-  
Qinnisrīn wa-Ḥalab wa-Manbiḡ wa-Fāmiya wa-'Anṭākiya wa-Ḥarrān wa-r-  
Ruhā wa-r-Raqqa wa-r-Ra's 'Ayn wa-Nuṣaybīn wa-l-Mawṣil wa-Baḡdād  
wa-r-Rayy*

„Mit Hinweis auf ihre Menge erwähnen wir einige von ihnen: Damaskus, Qinnisrin, Aleppo, Manbig, Apameia, Antiochia, Harran, Edessa, Raqqa, Reš

598 Vergl. Kap. 3.6.3, auf S. 157.

599 Zu den zahlreichen Bedeutungsvarianten von ሀገር siehe Dillmann 1865, Sp. 20.

600 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 18, Z. 17-8.

601 Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 9r, Z. 8-12.

602 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 18, Z. 18-22.

603 Ms. وقامية.

‘Ayna, Nusaybin, Mosul, Bagdad, Rayy‘

In allen drei Texten wird „Damaskus“<sup>604</sup> als wichtigste Stadt in Syrien zuerst genannt. D’Abbadie 20 und Berliner Handschrift verwenden dafür die übliche in Dillmanns Lexikon angegebene Form ܕܡܫܩܩ *Dāmāsqo*,<sup>605</sup> eine Übertragung des arabischen دمشق *Dimašq*.

Danach werden einige weiter nördlich gelegene syrische Städte genannt. In d’Abbadie 20 sind das: ܗܡܫ ܗܡܫ *Həmš* „Homs“<sup>606</sup>, ܩܝܢܨܪܝܢ *Qayāsārin* „Caesarea“ und ܗܠܒ ܗܠܒ *Halab* „Aleppo“<sup>607</sup>. Diese Reihe weicht von der arabischen Vorlage von al-Makīn ab.

In der Münchner Handschrift von al-Makīn fehlt die Stadt Homs und statt Caesarea, findet sich ܩܢܢܨܪܝܢ *Qinnisrīn* „Qinnisrin“. Da sich die beiden Namen ܩܢܢܨܪܝܢ *Qinnisrīn* „Qinnisrin“ und ܩܝܢܨܪܝܢ *Qayyisrīn* nur in der Setzung der Punkte unterscheiden, ist eine Verwechslung leicht. Es ist wahrscheinlich, dass ursprünglich ܩܢܢܨܪܝܢ *Qinnisrīn* „Qinnesrin“ im nördlichen Syrien<sup>608</sup> gemeint war, das der Übersetzer vermutlich falsch als ܩܝܢܨܪܝܢ *Qayyisrīn* „Caesarea“ interpretierte und mit ܩܝܢܨܪܝܢ *Qayāsārin* „Caesarea“ übersetzte. Die Form ܩܝܢܨܪܝܢ *Qayyisrīn* ist in der arabischen Literatur sonst nicht bekannt. Ebenso kommt die Form ܩܝܢܨܪܝܢ *Qayāsārin* im Äthiopischen nicht weiter vor. Städte mit Namen „Caesarea“ werden stattdessen ܩܝܨܪܝܢ *Qisāryā* genannt.<sup>609</sup>

Die Berliner Handschrift nennt wie d’Abbadie 20 die Stadt Homs, allerdings in der Verschreibung ܗܡܫܩܩ *Həmāš*. Ein Name Caesarea oder Qinnisrin fehlt dagegen.

In der BSB 376 von al-Makīn fehlt im Gegenzug die Stadt „Homs“, die aber bei Agapios mit ܗܡܫ *Himš* genannt wird.<sup>610</sup>

Agapios schreibt.<sup>611</sup>

فسمينا من مدائنه دمشق وحمص وقنسرين وحلب ومنبج وافامية وانطاكية وحران والرها والرقّة  
وراس عين ونصيبين والموصل وبغداد والري

*fa-sammaynā min madā'ini-hi Dimašq wa-Himš wa-Qinnisrīn wa-Halab*

604 Dunlop in *EI*, Bd. 2, 1965, S. 277-90.

605 Dillmann 1865, Sp. 1422.

606 Elisséeff in *EI*, Bd. 3, 1971, S. 397-402.

607 Sauvaget in *EI*, Bd. 3, 1971, S. 85-90.

608 Elisséeff in *EI*, Bd. 5, 1986, S. 124-5.

609 Dillmann 1865, Sp. 1413.

610 Agapios in Cheikho 1907, S. 25, Z. 22; vergl. Vasiliev 1909, S. 612.

611 Agapios, F. 14v, in Cheikho 1907, S. 25, Z. 22 – S. 26, Z. 1.

*wa-Manbiġ wa-ʿAfāmiya wa-ʿAntākiya wa-Ḥarrān wa-r-Ruhā wa-r-Raqqa wa-r-Raʿas ʿAyn wa-Nuṣaybīn wa-l-Mawṣil wa-Baġdād wa-r-Rayy.*

„Wir aber nennen von den Städten: Damaskus, Homs, Qinnisrin, Aleppo, Manbug, Apameia, Antiochia, Harran, Edessa, Raqqa, Reš ʿaina, Nusaybin, Mosul, Bagdad und Rayy.“

Der mutmaßliche Vorlagentext von Ġirġis al-Makīn Ibn ʿAmīd entstand im 13. Jahrhundert auf der Grundlage von Texten, die im 10. oder 11. Jahrhundert entstanden. Die Aufzählungen von Städtenamen in diesem Bereich spiegelt deswegen wahrscheinlich deren Bedeutung in dieser Zeit wieder. Zu den wichtigen Städten gehörte damals auch *ܡܢܒܝܓ* *Mānbäg* / *منبج* *Manbiġ* „Manbug“<sup>612</sup> nördlich von Aleppo. *منبج* *Manbiġ* „Manbug“ war auch die Heimatstadt des hier behandelten Agapios von Hierapolis (Maḥbūb ibn Qusṭantīn), der mit seiner *كتاب العنوان* *kitāb al-ʿunwān* „Weltgeschichte“ eine der Vorlagen für al-Makīn lieferte.<sup>613</sup> Es verwundert daher nicht, dass dieser Ort an dieser Stelle erwähnt wird.

Die nächste Stadt, die in allen vier Texten genannt wird, heißt wahrscheinlich „Apameia“. In der Weltgeschichte von Agapios wird sie *افامية* *ʿAfāmiya* genannt. In der BSB arab. 376 wurde sie zu *قامية* *Qāmiya* verschrieben. DʿAbbadie 20 benutzt die Schreibung *فامية* *Fāmyā* und die Berliner Handschrift *فامبية* *Fāmbyā*.

Mit „Apameia“ könnte „Apameia Kibotos“<sup>614</sup>, „Apameia am Orontes“<sup>615</sup>, „Apameia am Euphrat“<sup>616</sup> oder „Apameia Rhagiane“<sup>617</sup> gemeint gewesen sein. „Apameia in der Mesene“<sup>618</sup> liegt zu weit südlich, „Apameia in Bithynien“<sup>619</sup> zu weit nördlich, um für das vierte Klima passend zu sein.

Die nächste Stadt *ܐܢܫܝܟܝܐ* *ʿAnṣokiyā*<sup>620</sup> / *ܐܢܫܝܟܝܐ* *ʿAnṣākiyā*<sup>621</sup> / *انطاكية* *ʿAntākiya*<sup>622</sup> ist die bedeutende Metropole „Antiochia am Orontes“<sup>623</sup>.

Das arabische *حاران* *Ḥarrān* „Harran“ erscheint in dʿAbbadie 20 als *ܚܪܐܢ* *Kirān*. In der Berliner Handschrift steht die orthographisch richtige Form *ܚܪܐܢ* *Kārrān*

612 Elisséeff in *EI*, Bd. 6, 1991, S. 377-83.

613 Siehe Kap. 1 auf S. 7.

614 Drew-Bear in *DNP*, Bd. 1, 1996, Sp. 824.

615 Gibb in *EI*, Bd. 1, 1960, S. 215; Oelsner in *DNP*, Bd. 1, 1996, Sp. 824.

616 Oelsner in *DNP*, Bd. 1, 1996, Sp. 824-5.

617 Oelsner in *DNP*, Bd. 1, 1996, Sp. 825.

618 Oelsner in *DNP*, Bd. 1, 1996, Sp. 825.

619 Strobel in *DNP*, Bd. 1, 1996, Sp. 824.

620 DʿAbbadie 20, F. 1v, Z. 21.

621 Berl. Ms. or. oct. 1299, ev. auch *ܐܢܫܝܟܝܐ* zu lesen.

622 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 18, Z. 20; Agapios, F. 14v, in Cheikho 1907, S. 25, Z. 24.

623 Streck/Gibb in *EI*, Bd. 1, 1960, S. 516-7; vergl. S. 169 in dieser Arbeit.

„Harran“.<sup>624</sup> Die Schreibung mit ከ *Kā* resultiert aus der Entlehnung aus dem Griechischen, denn u. a. in der griechischen Bibel wird der Ort in Nordsyrien Κάρραι *Karrai* geschrieben.<sup>625</sup>

Die gleiche Reihenfolge in dieser Städteliste zeigt sich auch in الرها *ar-Ruhā* „Edessa“, dem heutigen Şanlı Urfa im Südosten der Türkei.<sup>626</sup> In d’Abbadie 20 erscheint diese Stadt als ኡሐ *Ruh*, in der Berliner Handschrift in der Schreibweise ሮሀ *Roh*. In der äthiopischen Literatur kommt der Name sonst als ሮሃ *Rohā* oder ሮሐ *Roḥa* vor.<sup>627</sup>

ርቃ *Rəqqā* ist das in Nordsyrien am Zusammenfluss von Euphrat und Belich gelegene „Raqqā“<sup>628</sup>. In der Berliner Handschrift wird es mit ሮቃ *Roqqā* wiedergegeben. Die arabischen Texte von al-Makīn und Agapios benutzen die noch heute gültige Form الرقة *ar-Raqqā*.

راين *Ra’s Ayn* / ርእስ:ዓይን *Rə’āsä Āyn* / ረስዓይን *Räs āyn* ist vermutlich „Ra’s al-‘Ayn“ am Chabur an der heutigen türkisch-syrischen Grenze.<sup>629</sup>

ንጸቢን *Nəṣəbīn*, in den beiden arabischen Fassungen نصيبين *Nuṣaybīn* geschrieben, ist die Stadt Nusaybin in der heutigen Türkei, das antike Nisibis.<sup>630</sup> D’Abbadie 20 und Berliner Handschrift weisen hier die selben Schreibungen auf.

Die Stadt موصل *Mawṣil* „Mosul“ ist in dem al-Makīn-Text in der BSB arab. 376 bereits im ersten behandelten Textabschnitt über die Ausbreitung der Nachfahren Sems erwähnt worden.<sup>631</sup> Hier erscheint sie jetzt das zweite Mal. In der Handschrift d’Abbadie 20 wurde anstelle von موصل *Mawṣil* „Mosul“ aber ሶርያ *Soryā* „Syrien“ gesetzt.<sup>632</sup> Dieselbe Ersetzung findet auch hier statt. Der Übersetzer der d’Abbadie 20 oder das Vorlagen-Exemplar, das er zur Verfügung hatte, scheint eine Erwähnung der Stadt Mosul am Tigris vermieden zu haben. ሶርያ *Soryā* „Syrien“ passt nicht gut in diese Aufzählung, da an dieser Stelle sonst

624 Dillmann 1865, Sp. 1420.

625 Fehérváry in *EI*, Bd. 3, 1971, S. 227-30.

626 Honigmann/Bosworth in *EI*, Bd. 8, 1995, S. 589-91.

627 Dillmann 1865, Sp. 1412.

628 Meinecke in *EI*, Bd. 8, 1995, S. 410-4.

629 Honigmann in *EI*, Bd. 8, 1995, S. 433-5.

630 Dillmann 1865, Sp. 1416; Honigmann/Bosworth in *EI*, Bd. 7, 1993, S. 983-4.

631 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 14, Z. 35.

632 D’Abbadie 20, F. 1r, Z. 2; siehe Kap. 3.1.1 auf S. 60 u. 61; Thorau in *LexMA*, Bd. 8, 1997, Sp. 538-9; Thorau in *LexMA*, Bd. 6, 1993, Sp. 871.

ausschließlich Städte genannt werden. Allerdings kann das Wort አህጉር 'ahgur sowohl „Städte“ als auch „Länder“ oder „Gebiete“ bezeichnen.<sup>633</sup> Die Berliner Handschrift schreibt dagegen getreu der mutmaßlichen arabischen Vorlage **ጦስል** *Mosäl* „Mosul“.

Eine bedeutende Stadt im vorderen Orient ist ባቅዳድ *Bāgdād* „Bagdad“, in den arabischen Versionen بغداد *Bagdād* „*Bagdad*“<sup>634</sup>. In der Berliner Handschrift findet sich die Form ጦግደድ *Mogdäd*, die eine Verschreibung aus ባቅዳድ *Bāgdād* oder ቦቅደድ *Bogdäd* ist.

Die letzte Stadt in dieser Reihe ist الرّي *ar-Rayy* „Rayy“ im heutigen Iran<sup>635</sup>. Die Berliner Handschrift schreibt ረድ *Rädd*, was aus ረይ *Räyy* verschrieben wurde.

D’Abbadie 20 listet diese Stadt unter dem Namen ዐረብያ *‘Aräbyā* auf. Diese Schreibung ist so zu erklären, dass vermutlich aus dem arabischen الرّي *ar-Rayy* der Anstrich des ي *y* als Teil des Buchstaben ب *b* gelesen wurde und so als الربي *ar-Rabī* oder *ar-Rabiyu* gelesen wurde. Der Autor der d’Abbadie 20 oder einer ihrer Kopisten hat dieses Wort vielleicht mit dem bekannten ዐረብ *‘Aräb* „Araber“ und ዓረብያ *‘Äräbyā* „Arabien“ in Verbindung gebracht.<sup>636</sup>

**Folio 1v, Z. 22-26**

ወይበጽሕ: ወስናቱ: እምርእሱ: ዘምሥራቅ: ፩ርጉብ: እስከ: መንገለ: ምዕራብ: ወይበጽሕ: እምአህጉር: አስፋር: ወይበጽሕ: መንፈቅ: ሀገር: አፍራቂያ: መንገለ: ፀጋም: ሰቁልያ: ወሀገር: አፍራጢ: ማዕድታት: ወሀገር: አንቂያስ: እምአህጉር: ሮም: ምስለ: ቆብሮስ: ወዕሥያ: ዐበይት<sup>637</sup>: ወዝንቱ: ብሔር: ውእቱ: ማእከለ: ምድር: ወበእንተ: ዝንቱ: ይኔይስ: እምኸሉ: አህጉር: በአየሩ: ወነፋሱ: ወዕሩ: ጠባይዑ: ::

wä-yəbäṣṣəḥ wäsänāt-u 'əm-rə'əs-u zä-məsrāq 1-rəḥab 'askä mängälä mə'arāb wä-yəbäṣṣəḥ 'əm-'ahgurä 'Asfār wä-yəbäṣṣəḥ mänfäqä hagärä 'Afrāqiyā mängälä ṣägām Säqulyā wä-hagärä 'Afrāṭi mā'ədotāt wä-hagärä 'Anqiyās 'əm-'ahgurä Rom məslä Qobros wä-'Əsyā 'abbäyt wä-zəntu bəḥer wə'ətu mā'əkälä mədr wä-bä-'əntä zəntu yəḥeyyəs 'əm-k'əll-u 'ahgur bā-'ayyār-u wä-näfäs-u wä-'əruyā ṭäbäy'-u.

„Sein Gebiet erstreckt sich vom Beginn des Ostens auf einer Breite bis zum Westen hin. Es erstreckt sich von dem Land Spanien her. Eine Hälfte des Landes Afrika erstreckt sich in Richtung der Nordseite von Sizilien, und dem Land Kreta auf der gegenüberliegenden Seite, und die Stadt Ephesos [= Athen?] vom Land der Rum mit Zypern und das große [= kleine] Asien. Dieses Klima ist die Mitte der Erde und deswegen übertrifft es alle anderen

633 Dillmann 1865, Sp. 20.  
 634 Duri in *EI*, Bd. 1, 1960, S. 894-908.  
 635 Minorsky/Bosworth in *EI*, Bd. 8, 1995, S. 471-3.  
 636 Dillmann 1865, Sp. 1421.  
 637 Ms. ጻበይት.



Klimata an Luft, Winden und der ausgeglichenen Temperatur.“

Es wird zuerst አሰፋር 'Asfār genannt. Bei Agapios findet sich اشفان 'Ašfān<sup>638</sup> und wird von Vasiliev mit „Spanien“ übersetzt.<sup>639</sup> Vermutlich wurde die arabische Form اسفان 'Asfān und اشفان 'Ašfān von der lateinischen Form 'Hispaniae' abgeleitet.<sup>640</sup> Al-Makīn übernahm sie als اسفار 'Asfār, in der sie auch ins Äthiopische gelangt sind.

Bei verschiedenen arabischen Autoren wurde بنو الاسفر Banū-l-'Asfār oder بنو الاصفر Banū-l-'Asfār als Bezeichnung für „Griechen“, „Spanier“ oder insgesamt „europäische Christen“ verwendet.<sup>641</sup> Vielleicht gehen diese Formen und ihre Verwendung auf diesen Schreibfehler zurück.

Al-Makīn gibt diese Passage so wieder:<sup>642</sup>

وينتهي حدوده من راسه الشرقي خطأ واحداً الى ناحية الغرب وينتهي من بلاد الاسفار ويناطح  
نصف بلاد افريقية والجانب الشمالي سقلية وبلاد افراطي السواحل وبلاد انقباس من بلاد الروم مع  
قبرس واسية الخاصة فهذا الاقليم هو وسط الارض ومن اجل ذلك افضل الاقاليم مزاجاً واستوا  
طبائعها

*wa-yantahī hudūdu-hū min ra'si-hī š-šarqī ḥaṭṭan wāhidan 'ilā nāhiyat al-  
garbi wa-yantahī min bilād al-'Asfār wa-yunāṭiḥ nusu bilād 'Ifriqīya wa-l-  
ḡānib aš-šimālī Siqilliya wa-bilād 'Ifrāṭī as-sawāhil wa-bilād 'Inqibās min  
bilād ar-Rūm ma' Qubrus wa-'Āsia al-ḥāṣiya fa-hādā al-'iqlīm huwa wasaṭ  
al-'arḍi wa-min 'aḡli dalika 'afdāl al-'aqālīm mizāḡan wa-'istawa' ṭabā' i-hā*

„Sein Gebiet erstreckt sich von seinem östlichen Ende auf einer Linie bis zum Ende des Westens. Es erstreckt sich vom Land Spanien, berührt die Hälfte des Landes Afrika und die nördliche Seite von Sizilien, das Land 'Ifrāṭī [= Kreta], die Küsten, das Land 'Inqibās [= Athen] vom Land Rom mit Zypern und das besondere [= das kleine ?] Asien. Dieses Klima ist die Mitte der Erde und deswegen das Beste von den Klimata aufgrund der Mischung und der Gleichheit seiner Eigenschaften.“

Nach አሰፋር 'Asfār „Spanien“ werden ሀገር:አፍሪቂያ *hagār 'Afrāqiyā* „Afrika“<sup>643</sup> und ስቁልያ *Sāqulyā* „Sizilien“<sup>644</sup> aufgezählt. Allerdings ist die Relation dieser Länder zueinander nicht korrekt. Mit dem Satz ወይንፈቀ:ሀገር:አፍሪቂያ:መንገል:ፀጋም: ስቁልያ *wā-yəbāšṣəḥ mǎnfāqā hagārā 'Afrāqiyā māngālā šāḡām Sāqulyā* „Eine Hälfte des Klimas/Landes Afrika erstreckt sich in Richtung der Nordseite von

638 Ms. B<sup>Cheikho</sup>: اشفان 'Ašgān, Cheikho, S. 26, Z. 2.

639 Vasiliev 1909, S. 612.

640 Eck in *LexMA*, Bd. 5, 1991, Sp. 38-9.

641 Goldziher in *EI*, Bd. 1, 1960, S. 687-8.

642 Al-Makīn in *BSB arab.* 376, F. 18, Z. 22-9.

643 Talbi in *EI*, 3, 1971, S. 1047-50.

644 Vergl. ስቁልያ d'Abbadie 20, F. 1r, Z. 14, Kap. 3.1.3, S. 81; zu Sizilien siehe Traini in *EI*, Bd. 9, 1997, S. 582-9.

Sizilien,“ erweckt der Text den Eindruck, „Sizilien“ sei ein Teil „Afrikas“. Außerdem wird behauptet, dass nur der nördliche Teil von Sizilien zum vierten Klima gehöre. Der Satz könnte durch Anfügung eines Objektsuffix an መንፈቀ *mānfäqä* „Hälfte“ sowie eventuell durch Einfügung der Konjunktion ወ *wä* „und“ geheilt werden. Er würde dann so lauten:

ወይበጽሕ:መንፈቁ:ሀገር:አፍሪቂያ:ወመንገለ:ፀጋም:ሰቀልያ

*wä-yəbäšṣəḥ mānfäq-u hagärä 'Afrāqiyā wä-mängälä ṣägām Säqulyä*

„Eine Hälfte von ihm erstreckt sich auf das Land Afrika und in Richtung Norden auf Sizilien,“

Der Name አፍሪቂያ 'Afrāqiyā „Afrika“ erscheint zum zweiten Mal nach seiner Nennung im dritten Klima. Nachdem für das dritte Klima noch von አፍሪቂያ:ቀዳሚት *Afrāqiyā qādāmit* „vorderes Afrika“ die Rede war<sup>645</sup>, erscheint nun im Gegensatz dazu ohne Zusatz als ሀገር:አፍሪቂያ *hagär 'Afrāqiyā* „Land Afrika“.<sup>646</sup>

Al-Makīn nennt die Länder in gleicher Reihenfolge und in richtiger Relation zueinander:<sup>647</sup>

وينتهي من بلاد الاسفار ويناطح نصف بلاد افريقية والجانب الشمالي سقلية

*wa-yantahī min bilād al-'Asfār wa-yunāṭiḥ niṣf bilād 'Ifriqiya wa-l-ḡānib aš-šimālī Siqilliya*

„und es reicht schließlich vom Land Spanien und berührt die Hälfte des Landes Afrika und auf der nördlichen Seite Sizilien“

Das vierte Klima wurde in der Abfolge Spanien, Afrika, Sizilien - also von West nach Ost beschrieben. In dieser Richtung geht es weiter, denn das nächste Element አፍሪጢ 'Afrāṭi ist wahrscheinlich „Kreta“.<sup>648</sup> Im Text von al-Makīn steht بلاد افراطي *bilād 'Ifraṭī*. Das ist vermutlich eine Verschreibung von بلاد اقراطي *bilād 'Iqrāṭī* „Land Kreta“. Diese Insel liegt auf einer ähnlichen geographischen Breite wie Südspanien, Nordafrika und Sizilien und passt damit gut in dieses Klima. Auch der Text von Agapios beinhaltet die Form بلاد افراطي *bilād 'Ifraṭī* „Land Kreta“<sup>649</sup>. Der äthiopische Übersetzer hat wahrscheinlich bereits die Form افراطي 'Ifraṭī in der Vorlage vorgefunden und mit አፍሪጢ 'Afrāṭi ins Äthiopische übertragen.

645 Siehe d'Abbadie 20, F. 1v, Z. 18; Kap. 3.6.3. auf S. 156 u. 158; Talbi in *EI*, Bd. 3, 1971, S. 1047-50.

646 Zur Beiordnung von Nomina in d'Abbadie 20 vergl. S. 162 in dieser Arbeit; siehe Dillmann 1899[1959], S. 423-4 oder Tropper 2002, S. 173.

647 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 18, Z. 23-5.

648 Koder in *LexMA*, Bd. 5, 1991, Sp. 1488-9.

649 Agapios, F. 14v, in Cheikho 1907, S. 26, Z. 2; Vasiliev 1909, S. 612.

Die Berliner Handschrift weicht von den anderen Versionen ab.<sup>650</sup>

ወይበጽሕ፡ሀገረ፡አስፋር፡ወይግድዕ፡መንገላ፡መንገቶ፡ሀገረ፡አፍሪቅያ፡ወሀገር፡ሀገረ፡አንቀ፡አንስራቅያ፡  
ወሐይቀ፡ባሕር፡ወሀገረ፡አንቅያስ፡ምስለ፡ቆጵሮስ፡ወእስየ፡ወእም፡ሀገረ፡ሮምያ፡ወውእቱ<sup>651</sup>፡  
ክፍል፡በማእከለ፡ምድር፡ወበእንተ፡ዝንቱ፡ይጌይስ<sup>652</sup>፡እምኩሉ፡በሐውርት፡ወሥዑር፡በሐሩ፡  
*wä-yəbäššəh hagärä 'Asfār wä-yəg'äddə 'mängälä mänfäqä hagär*  
*'Əfrāqyā wä-hagär hagärä 'Ənq' 'Ansrāqyā wä-ḥayqä bāḥr wä-hagärä*  
*'Anqəyās məslä Qopros wä- 'Əsyä wä- 'əm hagärä Roməyā wä-wə'ətu kəfl*  
*bä-mä'əkälä mədr wä-bä- 'əntä zəntu yəḥeyyas 'əm-k'all-u bāḥawərt wä-*  
*śə'ur bəḥer-u*

„Es erstreckt sich auf das Land Spanien und stößt an die eine Hälfte des Landes Afrika und an die Stadt Ankara (?) - Antiochia (?) und der Küste des Meeres und der Stadt Ephesos mit Zypern und Asien. Und die Stadt Rom. Das ist das Klima, das in der Mitte der Erde ist. Deswegen ist es herausragend von allen Ländern und das Land ist grasreich.“

Die Länder አስፋር 'Asfār „Spanien“ und አፍሪቅያ 'Əfrāqyā „Afrika“ kommen in der Berliner Handschrift ebenfalls vor. Die Bezeichnungen ሰቁልያ Səqulyā „Sizilien“ sowie አፍሪጢ 'Afrāṭi oder አቅራጢ 'Aqrāṭi fehlen dagegen. Stattdessen steht ወሀገር፡ሀገረ፡አንቀ፡አንስራቅያ፡ወሐይቀ፡ባሕር *wä-hagär hagärä 'Ənq' 'Ansrāqyā wä-ḥayqä bāḥr* „und zum Land 'Land Ankara' (?) - Antiochia (?) und der Küste des Meeres“.

አንቀ 'Ənq' erinnert an አንቀራ 'Ənq'irā „Ankara“<sup>653</sup>. Allerdings würde Ankara entsprechend seiner geographischen Breite nicht in das vierte, sondern in das fünfte Klima passen. Der Name አንቀራ 'Ənq'irā „Ankara“ könnte eine Wiedergabe des Wortes *بلاد انقباس wa-bilād 'Inqibās* aus der arabischen Vorlage von al-Makīn sein. Vielleicht handelt es sich um eine Dittographie, die später zu einer Aufzählung der beiden Städte አንቀራ 'Ənq'irā „Ankara“ und አንቅያስ 'Anqəyās „Anqiyās“ ausgebaut wurde.

Es handelt sich bei *انقباس 'Inqibās* vermutlich um eine Verschreibung des Namens *اثنيناस 'Aṭīnās* „Athen“. So wird es auch von Agapios von Manbig für das vierte Klima angegeben. Aus *بلاد انقباس bilād 'Inqibās*, die sich bei al-Makīn findet, ist bei der Übersetzung wahrscheinlich አንቅያስ 'Anqiyās „Ephesos“<sup>654</sup> in d'Abbadie 20 geworden. Andererseits könnte አንቅያስ 'Anqiyās „Ephesos“ auch direkt von *افاسس 'Afasus* „Ephesos“ bei Agapios übersetzt worden sein.

650 Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 9r, Z. 13-6.

651 Ms. ወንቱ.

652 Ms. ይጌይስ.

653 Dillmann 1865, Sp. 1418; Taeschner, F. in *EI*, Bd. 1, 1960, S. 509-11.

654 Ferluga in *LexMA*, Bd. 3, 1986, Sp. 2048-9.

Die ganze Passage lautet bei Agapios von Manbig:<sup>655</sup>

وينتهي حدوده من رأسه الشرقي خطأ واحداً الى ناحية المغرب وبيئتئ من بلاد الاشغان<sup>656</sup> ويناطح  
نصف وبلاد افريقية الجانب الشمالي وسقلية وبلاد اقراطي<sup>657</sup> من السواحل وبلاد اثيناس وافاسس  
بلاد الروم مع قبرص واسيا الخاصية<sup>658</sup> فهذا الاقليم هو وسط الارض ومن اجل ذلك هو افضل جميع  
الاقاليم امتزاجا واستواء طبائع

*wa-yantahī ḥudūdu-hū min ra'asi-hi aš-šarqī ḥaṭṭan wāḥidan 'ilā nāḥiyat  
al-mağrib wa-yabtadi' min bilād al-'Ašfān wa-yunāṭiḥ nusf wa-bilād  
'Ifrīqiya al-ğānib aš-šamālī wa-Saquliya wa-bilād 'Iqrāṭī min as-sawāḥil  
wa-bilād 'Aṭīnās wa-'Afasus bilād ar-Rūm ma' Qubruš wa-'Āsiyyā al-ḥāṣiya  
fa-hāḍā al-'iqlīm huwa wasaṭ al-'iqlīm wa-min 'ağl ḍalika huwa 'afḍal  
ğamī' al-'aqālīm imtizāğan wa-'stiwā'a ṭabā'i'*

„Sein Gebiet endet an seiner östlichen Spitze auf einer Linie bis zur Seite des Westens. Es beginnt im Land Spanien. Eine Hälfte berührt auch Afrika, die nördliche Seite (von Afrika), Sizilien, das Land Kreta von den Küsten, die Länder Athen und Ephesos, die Länder Roms mit Zypern und einem besonderen Teil (?) von Asien. Dieses Klima ist die Mitte der Erde und deswegen ist es das Beste von allen Klimata in Bezug auf Mischung und Ausgeglichenheit der Naturen.“

Unklar ist die Deutung von  $\text{ⲕⲏⲗⲉⲫⲉ}$  'Ansraqyā in der Berliner Handschrift. Es könnte sich um eine Verschreibung von  $\text{ⲕⲏⲗⲏⲫⲉ}$  'Anšokya „Antiochia“ handeln. Antiochia am Orontes würde gut passen, wurde in dieser Aufzählung aber schon genannt.<sup>659</sup>

Die Erwähnung von  $\text{ⲕⲏⲗⲉⲫⲉⲛⲉⲥ}$  ḥayqā bāḥr „Küste des Meeres“ in der Berliner Handschrift ist ein Niederschlag des arabischen السواحل *as-sawāḥil* „die Küsten“ sowohl bei al-Makīn als auch bei Agapios.

Die Wendung *wa-bilād 'Ifrāṭī as-sawāḥil* bei al-Makīn „und das Land 'Ifrāṭī [= Kreta] der Küsten“ ist nicht verständlich. Da Kreta eine Insel ist, versteht es sich von selbst, dass es über Küsten verfügt. Auch die Wendung *wa-l-ğānib aš-šamālī Siqilliya* „nördliche Seite von Sizilien“ taucht bereits im Text von al-Makīn auf und ist wahrscheinlich die Ursache für den unverständlichen Text von d'Abbadie 20.

Unverständlich ist auch *'Āsia al-ḥāṣiya* „das besondere Asien“, die sich sowohl bei Agapios als auch bei al-Makīn findet. Das könnte eine frühe Verschreibung von *'Āsia al-qāṣiya* „das ferne Asien“ sein, auch wenn

655 Agapios, F. 14v, in Cheikho 1907, S. 26, Z. 1-4.

656 Ms. B<sup>Cheikho</sup>: الاشغان.

657 Cheikho 1907: اقراطي: 'Ifrāṭī.

658 Vielleicht auch *'Āsiya al-qāṣiya* „das ferne Asien“ zu lesen.

659 Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 9r, Z. 10; ebenso Agapios, in Cheikho 1907, S. 25, Z. 24.

an dieser Stelle eher Kleinasien, also das „nahe Asien“ zu erwarten gewesen wäre. D’Abbadie 20 bietet als äthiopische Übersetzung ስሥያ፡ዐባይት<sup>660</sup> ‘*Ḫsyā ‘abbäyt*“ „großes Asien“. Das könnte auf die Form اسية القاصية ‘*Āsia al-qāṣiya* „das ferne Asien“ als Vorlage hindeuten. Die Berliner Handschrift nennt nur እስያ ‘*Ḫsyä* „Asien“. Alle Versionen heben hervor, dass das vierte und mittlere Klima das Beste sei. Die arabischen Varianten beziehen diesen Vorzug auf seine مزاجاً *muzāǧan* „Mischung“ und استواء ‘*istaw’an* „Ausgeglichenheit“ von ihren طبائع *ṭabā’i* „Eigenschaften“. D’Abbadie 20 hat sich darauf verlegt, die Qualität der አየር ‘*ayyār* „Luft“, der ነፋስ *nāfās* „Winde“ und das ዕሩየ፡ጠባይዕ ‘*aruyä ṭābāy* „ausgeglichene Wetter“ zu loben. Die Berliner Handschrift konstatiert, das Land sei ሥዑር *sə’ur* „grasreich“.

### Weitere Teile in der Berliner Handschrift

Auch für das vierte Klima ist in der Berliner Handschrift<sup>661</sup> ein Abschnitt mit ethnographischen Informationen über die darin wohnenden Menschen erhalten:

ወሰብአ፡ዚአሁ፡ጠቢባን፡ወየአምሩ፡ሐሳብ፡ከዋክብት፡ወይበጽሕ፡ኩሉ፡ኃሣሠ፡ጥበብ። ወእስተጋብአ፡  
 እምተአምራት፡፲እንተ፡ይእቲ፡አእምሮ፡ዘፋሌከ፡ወእለ፡የኅድሩ።<sup>662</sup> ወስተ፡ይእቲ፡ሀገር፡ወእሙንቲ፡  
 ይዓብዩ፡ፈድፋድ፡በጥበብ፡አእምሮ፡እምእለ፡ይነብሩ፡ወስተ፡ወእቶን፡አህጉር፡ወኑኑ።<sup>663</sup> ወግድሙ፡  
 ከሙ፡ቀዳሚ

*wä-säb’ zi’a-hu ṭābibān wä-yä’amməru ḥasābä käwākəbt wä-yəbäsṣəḥ  
 k’əllu ḥāsīsā ṭəbāb. Wä-’astägāb’u ’əm-tä’amrāt 10-’əntä yə’əti ’a’məro zä-  
 fālekä wä-’əllä yāḥaddəru wəstä yə’əti ḥagär wä-’əmmuntu yə’ābbəyu  
 fādfādä bā-təbābä ’a’əməro ’əm-’əllä yənābbəru wəstä wə’əton ’ahgur wä-  
 nuḥ-u wä-gədm-u kāmä qādāmi*

„Seine Leute sind Weise. Sie kennen die Zählung von Sternen. Der Weisheit fällt es zu, alles zu erforschen. Sie sammeln von den Zeichen zehn, welche die Wissenschaft von der Himmelssphäre ist. Diejenigen, die in diesem Klima wohnen, sind sehr groß in der Weisheit der Wissenschaft. Seine Länge und Breite ist wie das erste.“

Eine entscheidende Rolle wird ጠቢባን *ṭābibān* „Weisen“, bei der ሐሳብ፡ከዋክብት *ḥasābä käwākəbt* „Zählung von Sternen“ zugeschrieben. Dazu passt die Erwähnung von ፋሌክ *fālek* „Himmelssphäre“, die die unterste von mehreren Schichten des Himmels bezeichnet, in dem sich die Sterne und die anderen Himmelskörper bewegen sollen.<sup>664</sup>

660 D’Abbadie 20: Ms. ዓባይት.  
 661 Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 9r, Z. 19 – 9v, Z. 6.  
 662 Ms. የሐድሩ.  
 663 Ms. ሷኑኑ.  
 664 Dillmann 1865, Sp. 1343.

Dem Infinitiv  $\text{חָסִיסָא}$  *ħasiśā* „erforschen“ geht als Objekt  $\text{כָּלָא}$  *kʷəllu* „alles“ im Akkusativ voran, während in diesem Satz das Subjekt  $\text{תְּבִיבָא}$  *ṭəbāb* „Weisheit“ nachsteht.

Die Zahl  $\text{י}$  „10“ wirkt verloren und unpassend, da im folgenden nur eine Wissenschaft, nämlich die  $\text{אַמְרוֹצְיָא}$  *ʾaʾmāro zā-fālekā* „Kenntnis der Himmelsphäre [= Sternenkunde]“ genannt wird.

Tatsächlich sind die Texte von al-Makīn und Agapios ausführlicher als die Berliner Handschrift. Sie zählen insgesamt zehn Wissenschaften auf. Zunächst hier der Text von al-Makīn Ibn ʿAmīd<sup>665</sup>:

وكذلك صار سكانه اهل حكمة واصحاب فلسفة ونجوم<sup>666</sup> واداب وطب وفحص عن الامور الكاينة والطباعية وعندهم اجتمعت والعلوم العشر وهي علم الفلك وحركات النجوم والحكم عليها وعلم الرياضي الهندسة<sup>667</sup> والمساحة والمقادير والمقاييس وعلم العدد وعلم الموسيقى اي تاليف الالحن ووضعها وعلم صناعة الطب لبرؤ<sup>668</sup> الحيوانات جميعها من ساير عللها وهي على قسمين القسم الاول معالجة الحيوان الناطق<sup>669</sup> والآخر معالجة الحيوان الغير ناطق كالطير وغيره وعلم صناعة الكيميا وعلم السيميا وعلم اختلالات والطلسمات وعلم المقولات من صناعة المنطق التي يتميز بها الحقائق من غيرها وعلم الفلسفة وهو العلم الالهي فسكان هذا الاقليم اهل حكمة وفلسفة وهم افضل في ذلك من سكان الاقليم الثالث واما طوله وعرضه فهو علي ما شرحنا فيما تقدم

*Wa-ka-ḡalika šāra sukkānu-hū ʾahla ḡikma wa-ʾašḡāba falsafa wa-nuḡūm wa-ʾadāb wa-ṭibb wa-faḡḡ ʾan al-ʾumūr al-kāyina wa-ṭ-ṭibāʾiya wa-ʾindahum ʾiḡtamaʾat wa-l-ʾulūm al-ʾašara wa-hiya ʾilm al-falak wa-ḡarakāt annuḡūm wa-l-ḡukm ʾalay-hā wa-ʾilm ar-riyāḡāt al-handasa wa-l-misāḡa wa-l-maḡādīr wa-l-maḡāyīs wa-ʾilm al-ʾadad wa-ʾilm al-musīḡā ʾay taʾalīf al-ʾalḡān wa-waḡʾa-hā wa-ʾilm šināʾat aṭ-ṭibb li-bar ʾal-ḡaywānāt ḡamīʾa-hā min sāyir ʾilali-hā wa-hiya ʾalā ḡismayn al-ḡism al-awwal muʾālaḡa al-ḡaywān an-nāṭiq wa-l-ʾaḡar muʾāliḡa al-ḡaywān al-ḡayri nāṭiq ka-t-ṭayr wa-ḡayri-hi wa-ʾilm šināʾat al-kīmiyā wa-ʾilm as-sīmiyā wa-ʾilm ʾiḡtibālāt wa-ṭ-ṭilasmāt wa-ʾilm al-maḡūlāt min šināʾat al-mantiḡ allatī yatamayyiz bi-hā al-ḡaḡāʾiq min ḡayri-hā wa-ʾilm al-falsafa wa-huwa al-ʾilm al-ʾilahī fa-sukkān ḡāḡā al-ʾiqlīm ʾahlu ḡikma wa-falsafa wa-hum ʾafḡal fī ḡalika min sukkān al-ʾiqlīm aṭ-ṭaliṭ wa-ʾammā ṭūlu-hū wa-ʾarḡu-hū fa-huwa ʾalā mā šarahnā fī-mā taḡaddam.*

„So wurden seine Einwohner Besitzer der Weisheit und Herren der Philosophie, der Sterne, der Literatur, der Medizin und der Untersuchung der seienden und natürlichen Dinge. Bei ihnen sind die zehn Wissenschaften zusammengefasst: Die Wissenschaft der Himmelsphäre und der Bewegungen der Sterne und die Kenntnis von ihr; die Wissenschaft der Mathematik [und] Geometrie, der Landvermessung, der Maße und der Abschätzungen; die Wissenschaft der Zahlen; die Wissenschaft der Musik, nämlich die Lehre der Melodien und ihre Setzung; die Wissenschaft der

665 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 18, Z. 29 – F. 19, Z. 10.

666 Ms. وتحرر .

667 Besser الرياضيات والهندسة oder الرياضة والهندسة zu lesen.

668 Besser لبرء .

669 In der Handschrift doppelt geschrieben: الناطق .



Herstellung von Medizin für die Genesung sämtlicher Tiere von all ihren Krankheiten. Es sind zwei Kategorien, die erste Kategorie ist die Behandlung des sprechenden Tieres und die andere die Behandlung des nicht sprechenden Tieres, wie der Vögel und der anderen; die Wissenschaft der Herstellung der Chemie; die Wissenschaft der Theurgie<sup>670</sup>; die Wissenschaft von den Verrücktheiten (?) und den Talismanen; die Wissenschaft der Rhetorik, die die Logik herstellt, welche sich auszeichnet darin, die Wahrheiten von den anderen (= von den Nicht-Wahrheiten zu trennen); die Wissenschaft der Philosophie. Das ist die göttliche Wissenschaft. Die Einwohner von diesem Klima sind Leute der Weisheit und Philosophie. Sie sind besser darin als die Einwohner des dritten Klimas. Aber seine Länge und seine Breite sind wie wir zuvor angegeben haben.“

Diese *al-‘ulūm al-‘ašara* „zehn Wissenschaften“ erinnern an die ‘Septem Artes Liberales’, die „Sieben Freien Künste“. Zu diesen wurden im europäischen Mittelalter meist Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie gezählt. Von manchen Autoren wurden auch Astrologie, Medizin, Philosophie oder Logik als Teil der „Septem Artes Liberales“ genannt.<sup>671</sup>

### 3.6.5 Fünftes Klima (d’Abbadie 1v, Z. 26-27)

ወብሉሌር፡ኃምስ፡ዘዕውቅ፡በህሉስ፡ወብንጥስ፡ወውኣቱ፡ዘውስቴቱ፡ቀስጥንጥንያ፡ወአጥሮያ፡ወሮምያ፡  
ወአንድሉስ፡ወአህጉረ፡አፍራቂ፡፡

*Wä-bäher hāmas zä-‘əwwəq bā-Həlus wä-Bəntus wä-wə’ətu zä-wəstet-u*  
*Q<sup>w</sup>əstəntənyā wä-‘Amoroyā wä-Roməyā wä-‘Andəlos wä-‘ahgurā ‘Afrāqi.*

„Das fünfte Klima, ist bekannt als das des Hellespont. Es ist das, in dem Konstantinopel, Amoria, Rom, Andalusien und das Land Afrika [= Thrakien] liegen.“

Die Beschreibung des fünften Klimas ist in d’Abbadie 20 wieder sehr kurz. Lediglich der Name *ህሉስ፡ወብንጥስ* *Həlus wä-Bəntus* „Hellespont“<sup>672</sup> wird genannt, sowie die wichtigsten Länder und Städte.

Die Aufzählung der Städte und Länder wird angeführt von *ቀስጥንጥንያ* *Q<sup>w</sup>əstəntənyā* „Konstantinopel“<sup>673</sup>.

Die Stadt *አጥሮያ* *‘Amoroyā* „Amoria“ ist eine Übertragung des arabischen *عمورية* *‘Amūriya*. Wahrscheinlich ist die byzantinische Themenhauptstadt „Amorion“ in Anatolien gemeint.<sup>674</sup>

670 Peuckert in *Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens*, Bd. 8, 1936/1937, Sp. 759-63.  
671 Bernt in *LexMA*, Bd. 1, 1980, Sp. 1058-61.  
672 Hempel 1999, S. 262.  
673 Dillmann 1865, Sp. 1414; vergl. Hempel 1999, S. 262.  
674 Rose in *Dict. MA*, Bd. 1, S. 236.

Die Namen ሮምያ Romayā „Rom“<sup>675</sup> sowie አንድሎስ 'Andalos „Andalusien“<sup>676</sup> sind bereits aus vorherigen Textabschnitten bekannt.

Mit ሮምያ Romayā „Rom“ bzw. رومية Rumiyya „Rom“ könnte sowohl das byzantinische Kernland von Anatolien und Thrakien gemeint sein als auch die Stadt Rom in Italien. Zwar bezeichnen ሮም Rom und ሮምያ Romyā in der altäthiopischen Literatur nach Dillmann stets die Stadt „Rom“ in Italien.<sup>677</sup> Der Name wurde allerdings aus einer arabischen Vorlage entnommen. Im arabischen Gebrauch bedeutet الروم ar-Rūm in der Regel „Ostrom/Byzanz“.<sup>678</sup>

አንድሎስ 'Andalos „Andalusien“ / الاندلس al-'Andalus „Andalusien“<sup>679</sup> ist die Bezeichnung für das muslimisch regierte Spanien. Da es sich auf den südlichen Teil der iberischen Halbinsel bezieht, passt es ebenfalls gut in das fünfte Klima.

Dagegen ist die Nennung von አፍሪቄ 'Afrāqī „Afrika“ für das fünfte Klima ausgeschlossen. Der afrikanische Kontinent liegt mit maximal 35° nördlicher Breite deutlich zu weit südlich um noch in das fünfte Klima zu passen. Zudem wurde das Land wurde als አፍሪቄያ 'Afrāqiyā „Afrika“ bereits in Zeile 23 im vierten Klima<sup>680</sup> sowie auch zuvor im dritten Klima erwähnt.<sup>681</sup>

Dieser Irrtum stammt wahrscheinlich aus dem Werk von Agapios. Die von Cheikho edierten Manuskripte schreiben بلاد افريقية ابراقية bilād 'Ifrīqiya 'Ibraqiya „das Land des leuchtenden Afrika“<sup>682</sup>.

Die Übersetzung von ابراقية 'ibraqiya mit „das Barqische/das von Barqa“ kann nicht stimmen, da die Halbinsel „Barqa“ in heutigen Libyen bereits im dritten Klima genannt wurde<sup>683</sup> und nicht in dieses Klima passt. Vermutlich ist diese Form ähnlich wie ابريقية 'ibrīqiya „das hell scheinende“ von بريق barīq „Helligkeit/Glanz“ abgeleitet. ابريقية 'ibrīqiya „das hell leuchtende“ ist ein

675 ሮም in d'Abbadie 20, 1r, Z. 13, Kap. 3.1.2, S. 73 u. 78; ሮም u. ሮምያ in Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 7r, Z. 12 u. 13, Kap. 3.3.4, S. 120; ሮምያ in d'Abbadie 20, F. 1r, Z. 15, Kap. 3.1.2, S. 80-1.

676 D'Abbadie 20, 1r, Z. 13, Kap. 3.1.2 auf S. 82 u. 83; አንድሎስ, 1r, Z. 15, 3.1.2, S. 40-1.

677 Vergl. Dillmann 1865, Sp. 1412.

678 Wehr 1952-1985, S. 512.

679 Lévy-Provençal in *EI*, Bd. 1, 1960, S. 486-96.

680 D'Abbadie 20, F. 1v, Z. 23; vergl. Kap. 3.6.4. auf S. 168.

681 D'Abbadie 20, F. 1v, Z. 18; vergl. Kap. 3.6.3. auf S. 156.

682 Agapios, F. 15r, in Cheikho 1907, S. 26, Z. 17.

683 Agapios, F. 14r, in Cheikho 1907, S. 25, Z. 15; vergl. d'Abbadie 20, 1v, Z. 18, Kap. 3.6.3, S. 156 u. 158.

häufiger Beinamen für إفريقية 'Ifriqiya in arabischen Quellen.<sup>684</sup>

Der ursprünglich gemeinte Ort ist aber wahrscheinlich اترافية 'Itrāqiyya „Thrakien“, die nordwestlich von Konstantinopel gelegene Region des byzantinischen Reiches.<sup>685</sup> Vasiliev notiert zwei Handschriften, die diesen Namen aufweisen.<sup>686</sup>

Das ist ein Indiz, dass der Redaktor von d'Abbadie 20 wenigstens in diesem Fall Agapios, und zwar in der von Cheikho edierten Version, verwendet hat, denn al-Makīn Ibn 'Amīd erwähnt diesen Begriff wenigstens in der BSB arab. 376 nicht. Auch die Berliner Handschrift nimmt keine Notiz von „Thrakien“ oder „Afrika“.

Der komplette Abschnitt lautet bei al-Makīn<sup>687</sup>:

الاقليم الخامس المنسوب من بنطس وهو الذي فيه القسطنطينية وعمورية ورمية والاندلس وغيرها  
وسكانه اناس شقر ذو شهوة كبيرة وشبق غير مفرط وحمية و غضب ولذلك كان العيص ابوهم وهم  
اقل حكمة من الاقليم الرابع وهم قوم جفاة ليس لهم اداب الا انهم يسارعون لقبول الادب ويتفقهون  
سريعاً غير ان سكان الاقليم الرابع الطف واصغي اذهاناً من سكان هذا الاقليم وطوله وعرضه علي  
ما شرحنا في بقية الاقاليم

*al-'iqlīm al-ḥāmis al-mansūb min Banṭus wa-huwa allaḏī fī-hi al-  
Qusṭanṭīniyya wa-'Amūriyya wa-Rumiyya wa-l-'Andalus wa-ḡayri-hā wa-  
sukkānu-hū 'unās šuqr dū šahwa kabīra wa-šabaq ḡayra mufriṭ wa-ḡamīya  
wa-ḡaḏab wa-li-ḡalika kāna l-'Aṣṣ 'abū-hum wa-hum 'aqallu ḡikma min al-  
'iqlīm ar-rābi' wa-hum qaḡm ḡufā laysa la-hum 'adāb 'illa 'anna-hum  
yusāri 'ūna li-qabūl al-'adab wa-yatafaqqahūna sarī'an ḡayra 'anna sukkān  
al-'iqlīm ar-rābi' alṭaf wa-'aṣḡā 'aḡḡānan min sukkān ḡadā al-'iqlīm wa-  
ṭūlu-hū wa-'arḡu-hū 'alā mā šaraḡnā fī baqiyyat al-'aqālīm*

„Das fünfte Klima ist zugehörig zu Pontus. Es ist das, in dem Konstantinopel, Amoria, Rom, Andalusien und andere sind. Seine Bevölkerung sind blonde Menschen von großer Gier und Lüsterheit. Andere sind verschwenderisch, hitzig und wütend. Deshalb war Esau ihr Vater. Sie haben weniger Weisheit als das vierte Klima. Sie sind ein Volk, das grob ist und keine Bildung hat. Aber sie bemühen sich um den Empfang von Bildung und sie verstehen schnell. Aber die Bevölkerung des vierten Klimas ist feiner und sie verstehen schneller als die Bevölkerung von diesem Klima (= fünftem Klima). Seine Länge und seine Breite geben wir wie die übrigen Klimate.“

Im Unterschied zu den äthiopischen Versionen zählt der Text von al-Makīn neben den genannten Städten und Ländern auch zahlreiche Stereotype auf. Die Leute dort seien aus seiner Sicht Leute von شهوة كبيرة *šahwa kabīra* „großer Gier/großem Geschlechtstrieb“ und شبق *šabaq* „Lüsterheit“. Außerdem seien sie مفرط *mufarriṭ* „verschwenderisch“, حمية *ḡamīya* „wütend/hitzig“ sowie غاḏab

684 Talbi in *EI*, Bd. 1, 1960, Sp. 1048.

685 Schmalzbauer in *LexMA*, Bd. 8, 1997, Sp. 736-8; Niehoff in *DNP*, Bd. 12,1, 2002, S. 484-5.

686 Ms. A<sup>Vas.</sup>: اترافية; Ms. B<sup>Vas.</sup>: اترافية; Vasiliev 1909, S. 613.

687 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 19, Z. 11-22.

„wütend/böse“.

Agapios erläutert die Einzelheiten zum fünften Klima so<sup>688</sup>:

والاقلیم الخامس المنسوب الى بفسل بنطس وهو الذي فيه القسطنطينية وعمورية ورومية والاندلس وبلاد افريقية ابراقية وسكانه اناس سُقر حُمر قوم ذوو<sup>689</sup> شهوة وكثرة شيق مفرط وحمية وغضب ولذلك كان العيس ابوهم وهم اقل حكمة وفلسفة من اهل الاقليم الرابع وهم قوم جفاة ليست لهم اداب الا انهم يسارعون لقبول الادب ويتفقهون سريعا غير ان سكان الاقليم الرابع اطف عقولا واصفى اذهانا من سكان هذا الاقليم . واما عرضه وطوله فعلى ما وصفنا

*wa-l- 'iqīm al-hāmis al-mansūb 'ilā Baflus Banṭus wa-huwa alladī fī-hi al-Qusṭanṭīniya wa- 'Amūrīya wa-Rūmīya wa-l- 'Andalus wa-bilād 'Ifriqīya 'Ibrāqīya wa-sukkānu-hū 'unās šuqr ḥumr qawm duwū šahwa wa-katra šabaq mufriṭ wa-ḥamiyya wa-ḡaḏab wa-li-ḡalika kāna al- 'Ays 'abū-hum wa-hum 'aqalu ḥikma wa-falsala min 'ahli al- 'iqīm ar-rābi' wa-hum qawm ḡufā laysat la-hum 'adāb 'illa 'anna-hum yusāri 'ūna li-qabūl al- 'adab wa-yatafaqqahūna sarī'an ḡayr 'an sukkān al- 'iqīm ar-rābi' 'alṭaf 'aqulan wa- 'asfā 'adhānan min sukkān hādā al- 'iqīm . Wa- 'ammā 'arḏu-hū wa-ṭūlu-hū fa- 'alā mā waṣafnā*

„Das fünfte Klima erstreckt sich auf den 'Baflus Banṭus' [= Hellespont]. Es ist dasjenige, in dem Konstantinopel, Amoria, Rom, Andalusien und das 'hell leuchtende Afrika' (ist). Seine Bevölkerung sind rot-blonde Menschen, Völker von Gier und andere (sind) lüstern, verschwenderisch, hitzig und wütend. Deswegen war Esau ihr Vater. Es wird gesagt, dass Weisheit und Philosophie von den Angehörigen des vierten Klimas sind. Sie sind ein Volk, das keine Kultur hat, aber sie beeilen sich die Bildung zu empfangen und sie studieren eifrig andere Bevölkerung des vierten Klimas, welche feiner im Geist und weniger verschlagen ist, als die Bevölkerung von diesem Klima. Aber seine Breite und seine Länge sind, wie wir es darstellten.“

Die Berliner Handschrift greift einige der stereotypen Beschreibungen auf.<sup>690</sup>

ከፍል፡፡ኃምስ፡፡ጳንጢስ፡፡ቀጢን፡፡ወአሞርያ፡፡ወሮምያ፡፡ወአንድልስ<sup>691</sup>፡፡ወካልአን፡፡ሰብአ፡፡ፀዓድያን፡፡ብዙኃን፡፡ፍትወት፡፡በዘምዎ፡፡ቀ፡ጡ፡ዓን፡፡ወአጸጸጸ<sup>692</sup>፡፡ጥብብ፡፡ወአእምሮ፡፡አምነ<sup>693</sup>፡፡ሰብአ፡፡ከፍል፡፡ራብዕ፡፡ግዙፋን፡፡ልብ፡፡እለ፡፡አልቦሙ፡፡ተግሣጽ<sup>694</sup>፡፡ወባሕቱ፡፡ሰብ፡፡ይሰምዑ፡፡ምእዳነ፡፡ፍጡን፡፡ይትመየጡ፡፡ወፍጡን፡፡ይሌብዉ፡፡ወአሙንቱ፡፡ሰብአ፡፡አምደቂቀ፡፡ዔሳው፡፡ወግድሙ<sup>695</sup>፡፡ከመ፡፡ከፍል፡፡ቀዳማዊ

*Kafl. Hāmās Pāntis qātin wā- 'Amoryā wā-Romyā wā- 'Andəlas. Wā-kāl 'an sāb ' šā 'ādyān bəzuhlānā fətwāt bā-zāmməwo q'əṭu 'ān wā-həššusānā təbāb wā- 'a məro 'əmənnā sāb ' kafl rāb ' gəzūfānā ləbb 'əllā 'albomu təḡsāš. Wā-bāḥattu sobā yəssāmmə 'u Mə 'ədānā fəṭunā yətmäyyäṭu wā-fəṭunā yələbbəw wā- 'əmmuntu sāb ' 'əm-däqiqā 'Esāw wā-gədm-u kāmā kafl qādāmāwi*

„Das fünfte Klima Pontus ist langgestreckt (auf) Amoria, Rom, Andalusien und viele andere. Die Leute sind hell, von großem Verlangen nach Ehebruch, jähzornig und von mangelnder Weisheit. Ihre Wissenschaft ist von den

688 Agapios, F. 26, Z. 16-21.  
689 Ms. ذوي .  
690 Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 9v, Z. 6-14.  
691 Ms. ወአንድልስ.  
692 Ms. ወጎፀጎነ.  
693 Ms. አምነ.  
694 Ms. ተግሣጽ.  
695 Ms. ወግሙ.

Leuten des vierten Klimas. (Sie sind) von grobem Herzen. Sie haben keine Bildung. Allein bei denen, die ‚*Məʿədān*‘ [= Amazonen oder Meder] genannt werden, ist es umgekehrt. Sie verstehen schnell. Sie sind Leute von den Nachkommen Esaus. Seine Breite ist wie das erste Klima.“

Die Berliner Handschrift nennt das fünfte Klima ጳንጢስ *Pāntis*. Das ist einerseits eine Entsprechung von „Pontos“ oder „Hellespont“, die wir in den anderen Texten finden. Andererseits ist die Bezeichnung auch mit der griechischen Zahl πέντε *pente* „fünf“ in Verbindung zu bringen.

Dagegen fehlt die wichtigste Stadt in diesem Klima: „Konstantinopel“. Auch einen Begriff für „Thrakien“ bzw. „Afrika“ findet sich hier nicht.

Auch wenn das Wort ወካልኦን *wä-kālʿan* „und andere“ mit einem Punkthauften (::) abgetrennt ist, so gehört es doch zum vorherigen Satz. Es steht dort analog zu al-Makīn, der و غيرها *wa-ġayri-hā* „und andere“ schreibt.

Über die äußerliche Erscheinung schreibt der Autor der Berliner Handschrift, sie seien ሰብእ፡ፀዓድያን *sābʿ ṣāʿadyān* „weiße/helle Leute“, ähnlich wie al-Makīn, der sie als اناس شقر *ʿunās šuqr* „blonde Leute“ und Agapios, der sie als اناس شقر حمر *ʿunās šuqr ḥumr* „blond-rote Leute“ bezeichnet.

Bei al-Makīn werden die Bewohner des fünften Klimas als ذو شهوة كبيرة وشبق *dū šahwa kabīra wa-šabaq* „von großer Gier und Lusternheit“ beschrieben. In der Berliner Handschrift wird diese Charakterisierung durch ብዙኃነ፡ፍትወት፡በዘምዎ *bəzuḥānā fətwät bā-zämməwo* „von großem Verlangen nach Ehebruch“ wiedergegeben.

Die Konstellation ብዙኃነ፡ፍትወት *bəzuḥānā fətwät* fasse ich als uneigentliche Genitivverbindung nach Tropper auf<sup>696</sup> und übersetze ብዙኃነ፡ፍትወት፡በዘምዎ deshalb mit „von großem Verlangen nach Ehebruch“.

Darüber hinaus sind laut al-Makīn einige andere im fünften Klima: مفرط وحمية و غضب *mufriṭ wa-ḥamīya wa-ġaḍab* „verschwenderisch, hitzig und wütend“. Außerdem sollen sie ein وهم قوم جفاة ليست لهم اداب *qawm ġufā laysa la-hum ʿadāb* „grobes Volk, das keinen Bildung hat“ sein.

Die Berliner Handschrift fasst diese Eigenschaften in die Worte ቊጥጥን *qʿəṭu ʿān* „wütende/hitzige“, ግዙፋነ፡ልብ *ġəzūfānā ləbb* „von grobem/dickem Herz“ und እለ፡

696 Tropper 2002, S. 170-1.

አልበሙ፡ተግሣፅ ἄλλᾶ ἄλβουμῦ τᾶγῶῶς. „welche keine Zurechtweisung/Bildung haben“. Der Begriff اداب ἄdab hat im Arabischen ein sehr großes Bedeutungsspektrum und kann sowohl „Literatur“ als auch allgemeiner „Schriftkultur“ oder gar „Bildung“, „Kultiviertheit“ oder „Anstand“ heißen.<sup>697</sup> Er wird in der äthiopischen Übersetzung der Berliner Handschrift adäquat mit dem Wort ተግሣፅ τᾶγῶῶς „Bildung“ wiedergegeben, das eine ähnlich weite Bedeutung haben kann.

Die Wendung ἄσḡᾶ ἄdḡḡnan heißt wörtlich „die Gehirne sind hörende“ und bedeutet: „sie verstehen gut“.

Diese beiden positiven Eigenschaften sollen nach al-Makīn die Leute des vierten Klimas gegenüber den hier beschriebenen Menschen des fünften Klimas besitzen. Der Übersetzer der Berliner Handschrift versteht diesen Vergleich nicht richtig, sondern bezieht die positiven Eigenschaften auf das ‚Phantomvolk‘ der ምእዳን Mə ʾadān. Diese würden ፍጡነ፡ይሉብጢ. fəṭunä yəlebbəw „schnell verstehen“.

Der Begriff ምእዳን Mə ʾadān wird für dieses Klima nicht in den arabischen Texten erwähnt. Jedoch wird im folgenden sechsten Klima von Agapios der Begriff امزوناس ἄmazonās „Amazonen“ verwendet. Der Name könnte ursprünglich als አምጳን ἄmāṣān ins Äthiopische übertragen worden sein und aufgrund einer Unachtsamkeit in das fünfte Klima gerutscht sein. Das ist innerhalb der Berliner Handschrift der einzige Hinweis auf eine direkte Verwendung von Agapios von Manbug.

Eine andere Möglichkeit diesen Namen zu erklären ist, ihn mit dem Land ማዕዳይ Mā ʾadāy „Medien“<sup>698</sup> in Verbindung zu bringen und die Form ምእዳን Mə ʾadān als „Meder“ zu lesen. „Meder“, das auch für das fünfte, aber eher für das vierte Klima passen könnte, erscheint nicht in den arabischen Texten. Vielleicht hat der äthiopische Übersetzer oder ein Kopist das Wort አምጳን ἄmāṣān „Amazonen“ zu ምእዳን Mə ʾadān „Meder“ verändert, das für ihn verständlicher war.

Die Berliner Handschrift hat korrekt wiedergegeben, dass die Wissenschaften im fünften Klima von den Bewohnern des vierten Klima übernommen würden:

697 Wehr 1952-1985, S. 14.

698 Dillmann 1865, Sp. 1411.





Dieses Land ist mit der Wendung እምደሰያተ፡ባሕር 'əm-dässäyätä bāhr „von den Inseln des Meeres“ versehen, so als wäre das gesamte Klima eine von mehreren Inseln im Meer. Ebenso zeigt der Text von al-Makīn sowie die Handschriften, die Alexander Vasiliev ausgewertet hat, die Schreibung من الجزائر البحر *min al-ğazā`ir al-bahr* „von den Inseln des Meeres“.

Die Berliner Handschrift gibt einen längeren Abschnitt zum sechsten Klima wieder.<sup>703</sup>

ክፍል፡ሥርወ፡ወሜስ፡ይሰመይ፡እምደሰ፡ባሕር፡ወእለ፡ይነብርዎን፡ሰብእ፡ይሰመይ፡ሰቃልባ፡  
 ወበይእቲ፡ሀገር፡እምውእቲ፡ክፍል፡የኅድራ፡አንስት፡ወኢይነብሩ፡ምስሌሆን፡እደው፡ወይመትራ፡  
 አጥባቲሆን፡ዘየማን፡ወይወድያ፡ቦቲ፡እሳት፡ከመ፡ኢያውኅዝ፡ደመ፡እስመ፡ደልዋት፡እማንቲ፡ለቀትል፡  
 ወለፀብእ፡ሰብአ፡ሳምርስ፡ይፀብዕዎን፡ወይቀትሉ<sup>704</sup>፡ውሉድን፡እለ፡ወለዳ፡ተባዕተ፡ወይትከደን፡እንተ<sup>705</sup>፡  
 አንስት፡ወበበ፡ዓመት፡የሐውራ፡ኅበ፡አህጉረ<sup>706</sup>፡እደው፡ወይትቀሰባ፡ወይፀንሳ፡ወእምከመ፡ፀንሳ፡  
 ይትመየጠ፡ኅበ፡አህጉሪሆን፡ወዘንቱስ፡ነገር፡እመር፡ውእቲ፡በኅበ፡ከሩሉ፡ወሰብእ፡ዘንቲ፡ሀገር፡ይፀንሱ፡  
 አንስተ፡ምሁራነ፡ቀትል፡ወከዓውያነ<sup>707</sup>፡ደሞ፡ወአልቦሙ፡ምሕረት፡ወየሐውሩ፡ሀገር፡ሰቃልባ<sup>708</sup>፡  
 ወይፀብእዎሙ፡ወየሐፀውዎሙ፡ወአልቦሙ፡አእምሮ፡በመጻሕፍት<sup>709</sup>፡ወኢበምንትኒ፡እምአእምሮ፡  
 ኑኃ፡ወግድሙ፡ለውእቲ፡ክፍል፡ከመ፡ቀዳሚ

*Käfl Šərwä Wämes yessämmäy 'əm-däsetä bāhr wä-`ällä yänäbbəwəw-on  
 säb' yəssämmäy Säqālbā wä-bä-yə`əti hagär 'əm-wə`ətu käfl yähaddərä  
 `anəst wä-`i-yänäbbəru məsle-hon `ədäw wä-yəmättərä `atbāti-hon zä-  
 yämān wä-yəwäddəyā bottu `əsāt kāmä `iyāwəḥəz dāmä `əsmä dälwāt  
 `əmāntu lä-qätl wä-lä-šäb'. Säb`a Sāmərəs yəšäbbə`w-on wä-yəqättəlu  
 wəlwud-on `əllä wälädä täbā`tä wä-yətkäddän `əntä `anəst wä-bäbbä `ämät  
 yähawwər ḥabä `ahgurä `ədäw wä-yətwässäbä wä-yəššännəsä wä-`əm-  
 kāmä šänsä yətmäyyätä ḥabä `ahguri-hon. Wä-zəntu-ssä nägär `əmur  
 wə`ətu bā-ḥabä k`əll-u. Wä-säb' zəntu hagär yəšänsu `anəstä məhuränä  
 qätl wä-kä`awnä dämm-o wä-`albomu məhrät wä-yähawwəru hagär  
 Säqālbā wä-yəšäbbə`əw-omu wä-yäḥəššəwəw-omu wä-`albomu `a`mərə bā-  
 məšāḥəft wä-`i-bä-mənt-ənni `əm-`a`mər-o nuḥä wä-gədm-u lä-wə`ətu käfl  
 kāmä qädāmi*

„Das Klima ‘Šərwä Wäməs’ [Dia Mesu Pontu], wird ‘von der Insel im Meer’ genannt. Menschen bewohnen es, die ‘Slawen’ genannt werden. In diesem Land von diesem Klima wohnen Frauen, aber mit ihnen wohnen keine Männer. Sie schneiden ihre rechten Brüste ab und legen ein Feuer hinein, damit es nicht Blut fließen lässt. Denn es ist für sie notwendig zu töten und zu kämpfen. Die Leute von Sarmatien bekämpfen sie und töten ihre männlichen Kinder, die sie geboren haben. Die, die weiblich sind, werden beschützt. Jedes Jahr gehen sie zu den Orten der Männer und heiraten und werden schwanger. Und wenn sie schwanger sind, kehren sie um in ihre Länder. Diese Sache ist nämlich bei allen bekannt. Die Menschen dieses Landes schwängern im Töten unterrichtete und Blut vergießende Frauen. Sie

703 Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 9v, Z. 14 – F. 10r, Z. 12.  
 704 Ms. ወይቀተሉ.  
 705 Ms. ሰንተ.  
 706 Ms. አኅጉረ.  
 707 Ms. ወከዓውኅ.  
 708 Ms. ሰቃልባ.  
 709 Ms. በመጻሕፍት.

haben kein Mitleid. Sie gehen ins Land Slawonien und heiraten sie und sie geben ihnen ein Geschenk. Von dem, was man weiß, das weiß man nicht aus den Büchern oder irgendwo her. Ihre Länge und die Breite von diesem Klima ist wie das erste.“

Die legendenhaften Erzählungen über kriegerische Frauen wird in ähnlicher Form von al-Makīn präsentiert:<sup>710</sup>

الاقليم السادس المنسوب الى بربوطوميس من جزائر البحر وسكانه الرجال الصقالبة وفيه نسوان تسكن ناحية من هذا الاقليم ولا يسكن معهن رجل وهن اللواتي يقطعن يداهن اليمنى ويكوننها لكيلا تعظم لانهن مستعدات للقتال والحروب لاشميرس لاجارتهن ويقتلن اولادهن الذكران وهن لذلك لا يريهن ولد ذكر من اولادهن ويرهين الاناث فقط وفي كل سنة يخرجن الى بلا الترخان فيحملن ويرجعن الى موطنهن وهذا مشهور لا يشك فيه احد وسكان هذا الاقليم اصحاب حروب وسفك دما لا رحمة لهم وهم يخرجون الى الصقالبة فيخصونهم وهم قوم ليست لهم معرفة بشئ من العلوم وطوله وعرضه مثل الاول

*al-'iqlīm as-sādīs al-mansūb 'ilā Barbūṭūmīs min ḡazā'ir al-baḥr wa-sukkānu-hū ar-riḡāl aṣ-Ṣaqāliba wa-ft̄-hi niswān taskunu nāḥiya min ḥādā al-'iqlīm wa-lā yaskun ma'a-hunna raḡul wa-hunna 'allawātī yuqaṭṭi'na yadā-hunna al-yumnā wa-yakwinana-hā li-kaylā ta'aẓẓamu li-'anna-hunna musta'iddāt li-l-qitāl wa-l-ḥurūb li-'Ismīrus li-ḡārati-hinna wa-yaqtulna 'awlādi-hinna al-ḍukrān wa-hunna li-dalika lā yurī-hunna walad ḍakar min 'awlādi-hinna wa-yuri-hunna al-'anāt faqaṭ wa-ft̄ kulli sanna yaḥruḡna 'ilā bilād at-tarḥān fa-yaḥmilna wa-yarḡi'na 'ilā mawāṭini-hinna wa-hādā maṣḥūr lā yaṣukku ft̄-hi 'aḥad wa-sukkān ḥādā al-'iqlīm 'aṣḥāb ḥurūb wa-safk dimmā' lā raḥma la-hum wa-hum yaḥruḡūna 'ilā aṣ-Ṣaqāliba fa-yuḥṣūna-hum wa-hum qawm laysat la-hum ma'arifa bi-ša'i min al-'ulūm wa-tūlu-hū wa-'arḍu-hū miṭlu al-'awwal.*

„Das sechste Klima erstreckt sich auf *Barbūṭūmīs* (= dia mesu pontu) von den Meeresinseln. Seine Männer-Bevölkerung sind Slawen/Sklaven. In der Gegend von diesem Klima wohnen die Frauen ohne dass mit ihnen ein Mann wohnt. Diese (Frauen) schneiden ihre rechte Hand [= rechte Brust] ab und brennen sie aus, damit sie nicht größer wird. So sind sie vorbereitet für den Kampf und Kriege zu führen gegen die Sarmaten und ihre Nachbarn. Sie töten ihre männlichen Kinder. Sie erziehen von ihren Kindern nur die weiblichen und in jedem Jahr gehen sie aus in das Land „*Tarḥān*“ und werden schwanger und kehren zurück in ihre Gebiete. Dies ist bekannt und es ist nicht einer, der daran zweifelt. Die Bevölkerung von diesem Klima sind Kriegerleute und vergießen Blut ohne Gnade. Sie gehen raus nach Slawonien. Sie kastrieren sie und sie sind ein Volk, das keine Kenntnis von den Wissenschaften hat. Seine Länge und seine Breite ist wie das erste.“

710 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 19, Z. 23-39.

Agapios von Manbug schreibt ähnlich:<sup>711</sup>

الاقليم السادس المنسوب الى ماسونوطوميس<sup>712</sup> من سكان البحر<sup>713</sup> . فسكان البرجان رجال الصقالية  
والصالية<sup>714</sup> واممٌ اخر من نسوة ايضاً يسكنُ ناحية من هذا الاقليم ولا يسكن معهم<sup>715</sup> رجل وهن  
اللواتي يسمين بالرومية امور تياس<sup>716</sup> اعني اللاتي يقطعن ثديهن اليمنى ابدا ويكونها لكيلا يعظم  
لكيما يكن مستعدات للحرب والقتال ويسمين الحروريات وذلك لان سميرس يحاربهن ويقتل جنيع  
اولادهم الذكور فلزم لكان هذه العلة الا يربين الذكور من اولادهن فانما يربين الاناث فقط ولكنهن  
في كل سنة يخرجن ويجزن تخوم بلادهن مرة واحدا الى بلاد البرجان فيقع عليهم رجال بلاد  
البرجان فيحملن ثم يرجعن الى مواطنهن فهن مستعدات ابدا للحرب والقتال وهذا الامر لا يشك (فيه)  
احداً من الحكماء ولا ينكر حقيقة خبرهن وما وصفنا عنهن ولا يماري فيه . وسكان هذا الاقليم اناس  
اصحاب حرب وسفك دماء لا رحمة لهم ومن هجل ذلك يخرجون الصقالية ويحاربوهم وهم قوم ليس  
لهم معرفة بشيء من الكتب الادبية والعلوم واما طوله وعرضه فعلى ما وصفنا

*Al-'iqlīm as-sādīs al-mansūb 'ilā Māsūnūṭūmīs min sukkān al-baḥr fa-  
sukkān al-burḡān riḡāl aṣ-Ṣaqālība wa-s-Ṣālīya wa-'umam 'uḥar min niswa  
'aydan yaskunna nāḥīya min ḥādā al-'iqlīm wa-lā yaskunu ma'a-hum raḡul  
wa-hunna allawātī yusammayna bi-r-rūmīya 'Amazūnās 'a'nī allātī  
yuqaṭṭī'na tadīya-hunna al-yumnā 'abadan wa-yakuwūna-hā li-kaylā bi-  
'uzmī li-kīman yakunna musta'iddāt li-l-ḥarb wa-l-qitāl wa-yusammayna al-  
ḥarūrīyyāt wa-ḍalika li-'anna Samīrus yuḥārib-hunna wa-yaqtulu ḡamī'a  
'awlādi-him aḍ-ḍukūr fa-lazim li-makān ḥādīhi al-'illa 'alla yurabbīna aḍ-  
ḍukūr min 'awlādi-hinna fa-'inna-mā yurabbīna al-'inaṭ faqaṭ wa-lakinna-  
hunna fī kulli sanna yaḥruḡna wa-yaḡuzna tuḥūm bilādi-hinna marra wa-  
'aḥadā 'ilā bilādi-l-burḡān fa-yaq'a 'alay-him riḡāl bilād al-burḡān fa-  
yaḥmilna ṭumma yarḡī'na 'ila mawāṭini-hinna fa-hunna musta'iddāt  
'abadan li-l-ḥarb wa-l-qitāl wa-ḥādā al-'amr lā yašukku (fī-hi) 'aḥadun min  
al-ḥukamā' wa-lā yunkiru ḥaqīqat ḥabari-hinna wa-mā waṣafnā 'an-hunna  
wa-lā yumārī fī-hi. wa-sukkān ḥādā al-'iqlīm 'unās 'aṣḥāb ḥarb wa-safk  
dimā' lā raḥma la-hum wa-min 'aḡli ḍalika yuḥriḡūna aṣ-Ṣaqālība wa-  
yuḥāribū-hum wa-hum qaḥm laysa la-hum ma'arifa bi-ṣay' min al-kutub al-  
'adabīya wa-l-'ulūm wa-'ammā ṭūlu-hū wa-'arḍu-hū fa-'alā mā waṣafnā*

„Das sechste Klima erstreckt sich auf *Masūnūṭūmīs* (= Dia Mesu Pontu) von der Bevölkerung [= von den Inseln] des Meeres. Die Bevölkerung der Burgen sind Männer von Slawonien und *Ṣālīya*. Andere Völker von Frauen bewohnen auch die Gegend von diesem Klima. Kein Mann wohnt mit ihnen. Sie sind diejenigen, die auf romajjisch 'Amazonen' genannt werden. Ich meine, jene schneiden sich stets ihre rechte Brust ab, und sie werden schwächer in der Größe (?) damit sie nicht bereit werden für den Krieg und das Töten und für das Töten. Sie werden 'die Freigelassenen' genannt. So führen sie immer gegen Samiris Krieg und töten alle ihre männlichen Kinder. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass sie keine männlichen Kinder großziehen, sondern sie ziehen nur die weiblichen auf. Aber sie überschreiben die Grenzen ihres Landes ein einziges Mal im Jahr hin zum Land der Burgen. Die Männer des Landes der Burgen fallen über sie her. Dann werden sie schwanger und kehren zurück in ihre Heimat. Sie sind immer bereit zum Krieg und Kampf. Keiner der Weisen bezweifelt diese Sache oder verleugnet die Wahrheit ihrer Geschichte oder was wir über sie

711 Agapios, in Cheikho 1907, S. 27, Z. 1-12.

712 Ms. A<sup>Vas.</sup>: بين نهريين .

713 Ms. ABC<sup>Vas.</sup>: من الجزائر البحر .

714 Ms. AB<sup>Vas.</sup>: om.; Ms. C<sup>Vas.</sup>: الصالية .

715 Ms. ABC<sup>Cheikho.</sup>: معهم .

716 Ms. AB<sup>Vas.</sup>: اموريناس .

geschildert haben oder bestreitet es. Die Bevölkerung dieses Klimas sind Kriegerleute und sie vergießen Blut und haben keine Gnade. Deshalb vertreiben sie die Slawen und bekriegen sie. Sie sind ein Volk, das keine Kenntnis von literarischen oder wissenschaftlichen Büchern hat. Seine Länge und seine Breite ist wie beschrieben.“

Die Schreibung von ὤφᾶν *Sāqālbā* „Slawonien“ ist orthographisch verschieden von der Schreibung ϝφᾶν *Ṣāqālbā* in der Handschrift d’Abbadie 20.<sup>717</sup>

Die „Amazonen“ sind ein seit der griechischen Antike wiederkehrender Mythos eines kriegerischen Frauenvolkes. Sie wurden häufig in Randbereichen oder in bislang unerforschten Gebieten lokalisiert, darunter auch im Gebiet des Kaukasus oder nördlich des Schwarzen Meeres.<sup>718</sup> Ihr Name Ἀμαζόνες *Amazones* wurde häufig mit „Brustlose“ übersetzt, da es als eine Zusammensetzung der Verneinungspartikel ἀ *a-* und μάζος *mazos* „Brust“ erklärt wurde. Damit ging die Legende einher, diese mythologischen Kriegerinnen würden ihre Brüste amputieren, um sich so für den Krieg zu ertüchtigen.<sup>719</sup>

Auch Agapios bezieht die Amputation der rechten Brust auf die Notwendigkeit des Kampfes: يقطعن ثديهن اليمنى *yuqaṭṭi’na tadīya-hunna al-yumnā* „Sie (f., Pl.) schneiden sich ihre (f., Pl.) rechte Brust ab“. Al-Makīn spricht von einer Amputation der rechten Hand: يقطعن يدهن اليمنى *yuqaṭṭi’na yadā-hunna al-yumnā* „sie (f., Pl.) schneiden ihre (f., Pl.) rechte Hand ab“. Aufgrund der Ähnlichkeit von يدهن *yadā-hunna* „ihre Hand“ und ثديهن *tadīya-hunna* „ihre Brust“ ist das ein sich leicht ereignender Schreibfehler.

Der Name „Amazonen“ erscheint nicht in der Handschrift BSB arab. 376, aber in Agapios. Das ist ein Hinweis, dass der Übersetzer der Berliner Handschrift außer al-Makīn auch Agapios oder eine andere Quelle mit gleichem Inhalt benutzt hat.<sup>720</sup>

Ἰσμῆρος *Sāmārās*, das im Text von al-Makīn اشميرس *’Išmīrus* und bei Agapios سميرس *Samīrus* genannt wird, ist wahrscheinlich mit „Sarmatien“ zu identifizieren, das bei Ptolemaios wird Σαρματία<sup>721</sup> heißt. Auch hier ist die Version von Agapios näher an der Berliner Handschrift als die von al-Makīn.

717 Siehe d’Abbadie 20, 1r, Z. 13, Kap. 3.1.3, S. 73 u. 79.

718 Ley in *DNP*, Bd. 1, 1996, Sp. 575-6; Toepffer in *Realenz. Der Class. Altertumsk.*, Bd. 1, 1894, Sp. 1755.

719 Vinet in *Dict. des Antiquités*, Bd. 1, 1877, S. 221.

720 Vergl. Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 10r, Z. 14, Kap. 3.6.7 auf S. 184-5.

721 Ptol. Geogr. 8,10,1; 8,18,1 u.v.m.; Bredow in *DNP*, Bd. 11, 2001, Sp. 83-5.

### 3.6.7 Siebtes Klima (d'Abbadie 1v, Z. 28)

ወብሉሕር፡ሳብዕ፡ዘዕውቅ፡በደርስ፡በርስ፡

*Wä-bəher sābā 'zä- 'əwwəq bā-Yārəs Bārəs.*

„Das siebte Klima kennt man als Borysthenes.“

Das letzte der sieben Klimata wird in d'Abbadie 20 nur namentlich genannt. Der Name ደርስ፡በርስ *Yārəs Bārəs* „Borysthenes“<sup>722</sup> findet eine Entsprechung bei Agapios, der zum Beispiel in der von Cheikho edierten Fassung بارس ثارس *Bārus Tārus* schreibt.<sup>723</sup> Agapios gibt damit eine gute Vorlage ab.<sup>724</sup>

والاقليم السابع المعروف والمنسوب الى بارس ثارس<sup>725</sup>

*wa-l-`iqlīm as-sābi 'al-ma'arūf wa-l-mansūb `ilā Bāris Tāris*

„Das siebte Klima ist bekannt und bezieht sich auf Borysthenes.“

Die anderen Handschriften bieten an dieser Stelle dagegen eine andere Bezeichnung für das letzte der sieben Klimata. Die Berliner Handschrift und al-Makīn schreiben, dass das Klima „Persien“ heiße. In den Worten der Berliner Handschrift.<sup>726</sup>

ክፍል[፡]ሳብዕ፡ዘፋርስ

*kafl sāb 'zä-Fārs*

„Der siebte Teil ist der von Persien“

Diese Aussage deckt sich mit dem Text von al-Makīn:<sup>727</sup>

الاقليم السابع المنسوب الى فارس

*Al-`iqlīm as-sābi 'al-mansūb `ilā Fārs*

„Das siebte Klima erstreckt sich bis Persien.“

Die Berliner Handschrift ist mit al-Makīn synchron, während die kurze Stelle in d'Abbadie 20 eine Abhängigkeit von Agapios offenbart.

Im Arabischen unterscheiden sich die Schreibweisen يارس *Yāris* „Borysthenes“ und فارس *Fāris* „Persien“ kaum voneinander, sodass ein Übertragungsfehler leicht angenommen werden kann.

D'Abbadie 20 verzichtet auf weitere Informationen zum siebten Klima. Dagegen

722 Hempel 1999, S. 262.

723 Ms. AB<sup>Vas.</sup>: اناس باريس ; Ms. C<sup>Vas.</sup>: يابوس ثلدس , Vasiliev 1909, S. 615.

724 Agapios in Cheikho 1907, S. 27, Z. 13.

725 Ms. AB<sup>Vas.</sup>: اناس باريس ; Ms. C<sup>Vas.</sup>: يابوس ثلدس , Vasiliev 1909, S. 615.

726 Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 10r, Z. 12.

727 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 17, Z. 40.



bietet die Berliner Handschrift einen längeren Text mit zusätzlichen Informationen, den ich hier in drei Abschnitten wiedergebe:<sup>728</sup>

ወበውእቱ፡ሀገር፡ይኅድሩ፡ውስቴቱ፡ሰብእ፡እለ፡ይሰመዩ፡በሮማይስጥ፡በሜዲንስ፡ዘብሂል<sup>729</sup>፡ደቃስየን፡  
ወእመንቱ፡ሰብእ፡ድኩማነ፡ኅይል፡ወውትኅዳነ፡ተሀውኮ፡በእንተ፡በዝቀሩ<sup>730</sup>፡ዕፀብ፡ላዕሌሆሙ፡  
እስመ፡እመንቱ፡ቅሩባነ፡ፀጋም<sup>731</sup>፡፡ወመካናት፡እመንገላ፡በድው፡ዘኢየኅድሩ<sup>732</sup>፡ውስቴቶሙ፡ሰብእ፡፡

*wä-bä-wə`ətu hagär yəḥaddəru wəstetu säb` `ällä yəssämmäyu bä-Romäyəsṯ  
bä-Medänəs zə-bəhil Däqäsyän wä`əmntu säb` Dəkumänä ḥayl wä-  
Wəṯhudänä tāhawwəko. Bä`əntä bä-zə-q`ərr `əṣub lā`le-homu `əsmä  
`əmntu q`ərrubän ṣägām. Wä-mākänāt `əm-mängälä bädəw zä-`i-  
yəḥaddəru wəstet-omu säb`.*

„Das siebte Klima ist das von Persien. In diesem Land leben Leute, die auf Römisch ‘Meder’ genannt werden, das heißt ‘Däqäsəyən’ (?) und sie sind Leute vom Kumanen-Heer (?) und es wurde durch Wəṯhudänä (?) verdrängt. Diese übermäßige Kälte ist auf ihnen, weil sie nahe dem Norden sind. Die Orte, die in der Richtung sind (?), in welcher keine Menschen leben, sind wüst.“

Die vermutliche Vorlage für diesen Text ist vermutlich wieder al-Makīn:<sup>733</sup>

وهو الاقليم الذي يسكن فيه القوم<sup>734</sup> الذين يسمون بالرومية نوميدس وهم اناس ضعفى القوى  
قليلي الحركة من اجل افراط البرد الشديد لانهم بالقرب من ناحية الشمال والمواضع الغير  
مسكونة

*wa-huwa al-`iqlīm allaḍi yaskunu fī-hi al-qawm allaḍīna yusammawna bi-r-  
rūmiyya Numīdus wa-hum `unās ḍu`fā al-quwā qalīlī al-ḥaraka min `aḡl  
`ifrāt al-bard aš-šadīd `inna-hum bi-l-qurb min nāḥiyat aš-šamāl wa-l-  
muwāḍi` al-ḡayr maskūna*

„Es ist das Klima, in welchem heute diejenigen wohnen, welche auf römisch ‘Numider’ genannt werden. Sie sind Leute von schwacher Stärke, geringer Bewegung wegen der heftigen Kälte, denn sie sind in der Nähe von dem Seitenbereich des Nordens und des unbewohnten Gebietes.“

Der Begriff اقليم *iqḷīm* „Klima“ wird in diesem Abschnitt mit ሀገር *hagär* wiedergegeben, während er kurz zuvor mit ክፍል *kafl* übersetzt wurde.<sup>735</sup>

Der Übersetzer geht fälschlich von „Persien“ als Namensgeber für dieses Klima aus. Vermutlich ist das der Grund, warum er im Folgenden manche Völker, mit diesem Klima in Verbindung bringt, wie zum Beispiel die ሜዲንስ *Medänəs* „Meder“. Dieses alte Volk ist aus der Bibel bekannt und wird dort als ሜዲን

728 Berl. Ms. or. Oct. 1299, F. 10r, Z. 12-20.

729 Ms. ዝብሂል.

730 Ms. ብዝቀሩ.

731 Ms. ጸጋም.

732 Ms. ዘኢየኅድሩ.

733 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 19, Z. 40 – F. 20, Z. 4.

734 Ms. اليوم.

735 Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 10, Z. 12, siehe S. 185 in dieser Arbeit.

*Medon* „Meder“ oder „Medien“<sup>736</sup> bezeichnet. Die Berliner Handschrift interpretiert hier den Namen نوميدس *Nūmīdus* „Numider“ um. Wahrscheinlich hat der Übersetzer in seiner Vorlage eine andere Punktation vorgefunden oder angenommen. So könnte das ن *N* am Anfang des Wortes als *bi* „in/mit“ gelesen haben und in seiner Übersetzung mit ب *bā* „in“ wiedergegeben haben. Vielleicht hat der Übersetzer den Namen auch nur so übertragen, wie er ihn in der Vorlage zu sah. Er müsste dann das Wort بمدنس *Bamīdanus* gesehen haben.

Die „Numider“ sind ein antikes Volk in Nordafrika. Es ist ein in römischen und arabischen Quellen bekannt als ein Volk mit spezifischen Eigenarten. Insbesondere sollen sie nach dem römischen Geschichtsschreiber Sallust auf Rädern stehende Hütten und magische Vorstellungen gehabt haben.<sup>737</sup> Das passt gut zu dem, was al-Makin und Agapios über die Menschen des sechsten Klimas insgesamt sagen. Offenbar gab die nomadische Lebensweise der Leute im hohen Norden den Grund dafür, sie mit den نوميدس *Nūmīdus* „Numider“ zu identifizieren und ihnen die entsprechenden Eigenschaften und Angewohnheiten zuzuschreiben.

Die drei Namen ደቃሳን *Dāqāsyān*, ሰብአ፡ደኩማኅ *sāb’ Dākumānā* und ወትኩዳኅ *Wəṭḥudānā* finden sich in keiner der möglichen arabischen Vorlagen. Es lassen sich auch keine Ähnlichkeiten feststellen, die auf einen Abschreibe- oder Übersetzungsfehler hindeuten würden. Wahrscheinlich hat ein Kopist an dieser Stelle Völkernamen vermutet und entsprechend den vorhandenen Schreibweisen übertragen. Durch häufiges Abschreiben könnten diese sich weiter vom ursprünglichen Worten entfernt haben.

Der Name ደኩማኅ *Dākumānā* weist Ähnlichkeit mit dem Namen „Kumanen“<sup>738</sup> auf. Die Endung auf -ā leuchtet aber weder als Akkusativ noch als Genitivverbindung ein.

Die Formulierung ተሀወኮ *tāhawwək-o* „es wurde von ihm verdrängt“ deutet an, dass es sich um Namen von Bevölkerungsgruppen handeln könnte.

Die Berliner Handschrift fährt folgendermaßen fort:<sup>739</sup>

736 Dillmann 1865, Sp. 1411; Wiesehöfer in *DNP*, Bd. 7, 1999, S. 1095; vergl. Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 9v, Z. 16 – 10r, Z. 10 mit einer Beschreibung der Amazonen, Kap 3.6.6 auf S. 179 u. 182.

737 Huß verweist auf Sallustius, *Bellum Iugurthinum* 18,8; Huß in *DNP*, Bd. 8, Sp. 1056-8.

738 Hazai in *EI*, Bd. 5, 1986, S. 373.

739 Berl. Ms. F. 10r, Z. 19-21.

ወከዋከብት፡አለ፡ይሰመዩ፡አዋልደ፡አራት፡በቅሩብ፡እምኔሆሙ፡የዓውዱ፡ወትረ፡ላዕሌሆሙ

Wä-käwākəbt 'əllä yessämmäyu 'Awälädä 'Arät bä-qərub 'əməñne-homu  
yä 'āwwədu wäträ lä 'le-homu

„Sterne, welche ‘Töchter der Bahre’ genannt werden, sind in der Nähe von ihnen, ziehen immer über ihnen.“

Diese Aussage findet sich bei al-Makīn so:<sup>740</sup>

وبنات نعش تدور عليهم لان الكواكب بنات نعش بالقرب منهم

wa-banāt na 'š tadūr 'alay-him li-'an al-kawākib banāt na 'š bi-l-qurbi min-hum

„Die ‘Töchter der Bahre’ [Sternbild: großer Bär] kreisen um sie, denn die Sterne der ‘Töchter der Bahre’ (sind) in der Nähe von ihnen.“

Mit dem Begriff بنات نعش *banāt na 'š*, das in diesem Text zweimal genannt wird, ist ein Sternbild gemeint.<sup>741</sup> Es könnte sich um den um den بنات نعش الكبير *banāt na 'š al-kabīr* „Großen Bären / Großer Wagen“ handeln.<sup>742</sup> Er befindet sich am nördlichen Sternenhimmel.

Die Berliner Handschrift übersetzt den Namen dieses Sternbilds mit አዋልደ፡አራት 'Awälädä 'Arät. Das ist eine genaue Übersetzung des arabischen Begriffs. አዋልደ 'awäləd bedeutet „Töchter“ ist der Plural von ወለት *wälätt* „Tochter“, genau wie بنات *banāt*. Ebenso bedeutet አራት 'arat „Bett“ oder „Bahre“ und entspricht somit dem arabischen نعش *na 'š*.

Die Berliner Handschrift beschließt diesen Abschnitt und die Handschrift mit Angaben zu den Lebensumständen der Leute im siebten Klima:<sup>743</sup>

እንስሳሆሙ፡ወአፋዊት፡ምድሮሙ፡ንዑሰን፡ፈድፋድ፡ወአልበሙ፡ለአልሀምቴሆሙ፡ወለአባጣሂሆሙ፡  
ቀርን፡በእንተ፡ጽንዓ<sup>744</sup>፡ቀር፡ዘህየ፡ወኢይትረከብ፡ውስተ፡ሀገሮሙ፡ምንትኒ፡እምአክይስት፡  
ወዘይትሀወስ፡ወኢይክሉ፡ይህን፡አብያተ፡ከመ፡ይኅድሩ፡ዳዕሙ፡ይገብሩ፡አብያተ፡ከመ፡ይኅድሩ<sup>745</sup>፡  
ዳዕሙ፡ይገብሩ፡አብያተ፡እምዕፀው፡ወያነብርዖ፡ላዕለ፡ሰረገላ<sup>746</sup>፡ወየኅድሩ፡ውስቴቱ፡ወይስሕብዖ<sup>747</sup>፡  
አልሀምቴሆሙ፡ወየሐውሩ፡ሌሊተ፡ወመዓልተ፡እንዘ፡ይስሕብ፡አልሀምቴሆሙ፡ውአተ፡መንከራኸረ፡  
ኅብ፡ይረከቡ፡ሲሳሎሙ፡ወምርዓይ፡ለእንስሳሆሙ<sup>748</sup>፡ወኸሎ፡መዋዕሊሆሙ፡ኅሠራን፡በእኸይ፡ግብር፡  
ወይወት፡ወተብህለ፡በእንተአሆሙ፡እስመ፡እሙንቱ፡ሰባ፡የሐሙ፡ሕማመ፡ዕፀብ፡ያነብሩ፡ድድህሆሙ፡  
ዲብ፡ሰረገላ፡ወያክትቱ፡እምላዕሌሆሙ፡ወአልበሰ፡እደው፡ወያለብስሆሙ፡አልባስ፡አንስት፡ወይትፈውሱ፡  
ጸሎቱ፡ወበረከቱ፡የሀሉ፡የሀሉ፡ምስለ፡ፍቁሩ፡ለአለሙ፡ዓለም፡አሜን፡፡፡

'ənsəsā-homu wä-'afāwit mədr-omu nə'usän fädfädä wä-'albomu lä-

740 Al-Makin in BSB. arab. 376, F. 20, Z. 4-5.  
741 Ebenso bei Agapios, Cheikho 1907, S. 27, Z. 16.  
742 Wehr 1998, S. 1291.  
743 Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 10r, Z. 21 – F. 10v, Z. 20.  
744 Ms. ፅንዓ.  
745 Ms. ይኅድሩ.  
746 Ms. ሠረገላ.  
747 Ms. ወይስሕብዖ.  
748 Ms. ለእንስሳሆሙ.

*'alhəmte-homu wä-lä-'abāgə 'i-homu qärn bä-'əntä şən -ā q<sup>w</sup>ərr zä-həyyä. Wä-'i-yətrəkkäb wəstä hagär-omu mənt-ənni 'əm-'akyəst wä-zä-yəthawwəs. Wä-'i-yəklü yəhənşu 'abyätä kämä yəhdəru dā 'mu yəgəbbəru 'abyätä 'əm-'əşāw wä-yānabbəw-o lā 'lā śärägälā. Wä-yəhəddəru wəstetu wä-yəsəhəbəw-o 'alhəmti-homu wä-yəhəwwəru lelitä wä-mä 'ältä 'ənzä yəsəhəbu 'alhəmti-homu wə 'ətä mänk<sup>w</sup>äräk<sup>w</sup>ərä hābä yərakkəbu sisāy-omu wä-mər 'āy lā-'ənsāsā-homu wä-k<sup>w</sup>əllo māvā 'əli-homu hāsūrān bä-'ək<sup>w</sup>əy gəbr wäyəwät. Wä-tābəhələ bä-'ənti 'a-homu 'əsmä 'əmuntu sobä yəhammu hāmāmä 'əşubä yānəbbəru dəwəyāni-homu dibä śärägälā wä-yä 'attətu 'əm-lā 'le-homu wä-'albāsä 'ədāw wä-yäləbbəsəw-omu 'albāsä 'anəst wä-yəfəwwəsü şəlot-u wä-bärəkät-u yəhalu yəhalu məslä fəqur-u. Lā-'alāmä 'älām 'amen. Wä-'amen.*

„Ihre Huftiere und Tiere ihres Landes sind sehr klein. Ihre Kühe und ihre Schafe haben keine Hörner wegen der Härte der Kälte dort. Man findet in ihrem Klima keine von den Kriechtieren und was sich bewegt. Sie können keine Häuser bauen um (sie) zu bewohnen, aber sie machen Häuser von Hölzern und sie wohnen auf einem Wagen. Sie wohnen in ihm und ihre Rinder ziehen ihn. Sie ziehen Nacht und Tag umher, bis ihre Rinder dieses Gefährt (dorthin) ziehen, wo sie ihr Futter und eine Weide für ihre Tiere finden. Alle ihre Tage sind elend bei Eintritt einer schlechten Sache. Es soll gesagt werden, wenn sie an einer schweren Krankheit leiden, lassen sie ihren Kranken auf einen Wagen legen. Sie legen die Kleidung der Männer ab und kleiden sich mit Frauen-Kleidern und sie werden geheilt. Sein sind die Gebete und der Segen 'Haleluja', mit seiner Liebe. Bis in alle Ewigkeit, Amen. Amen.“

Al-Makīn gibt auch hierfür den passenden Vergleichstext:<sup>749</sup>

ودوابهم وحيوانات بلادهم صغار جدا وليس لاغنامهم ولا ابقارهم قرون من شدة البرد الذي هناك ولا يوجد في بلادهم شيء من الهوام ولا يقدر ان يبنوا بيوتاً يسكنونها وانما يركبون من الاخشاب بيوتاً على عجل تجرها ابقارهم يسكنون فيها ويسبرون الليل والنهار حيث يجدون مراعي لدوابهم وهم في جميع ازمانهم اشقىا في اسوي حال<sup>750</sup> واما طوله وعرضه فمثل الاول

*wa-dawābbu-hum wa-haywānāt bilādi-him şigār ġiddan wa-laysa li-'aġnāmi-him wa-lā 'abqāri-him qurrūn min şiddat al-bard allađī hunāka wa-lā yūğad fī bilādi-him şay['] min al-hawāmm wa-lā yaqdurū 'an yabnū buyūtan yaskunūna-hā wa-'inna-mā yurakkibūna min al-'aḥşāb buyūtan 'alā 'ağal tağuru-hā 'abqāru-hum yaskunūna fī-hā wa-yasīrūna al-layl wa-n-nahār hayt yağidūna marā ī li-dawābbi-him wa-hum fī ġamī ' 'azmāni-him 'aşqiyā fī as-sawāḥil wa-'ammā ṭlu-hū wa-'arḍu-hū fa-miṭl al-'awwal*

„Ihre Huftiere und Tiere ihres Landes sind sehr klein. Ihre Schafe und Rinder haben keine Hörner wegen der Heftigkeit der Kälte dort. Es gibt in ihrem Land keinerlei Kriechtiere. Sie können auch keine Häuser bauen und sie bewohnen, sondern sie bauen Häuser aus Holz auf Rädern, die von ihren Rindern gezogen werden, und wohnen darin. Sie ziehen Nacht und Tag, dorthin wo sie Weiden für ihr Vieh finden. Sie sind die ganze Zeit unglücklich und im schlimmsten Zustand. Aber seine Länge und seine Breite ist ähnlich wie das erste.“

Diese Vorstellung von Nomaden, die auf Wagen umherfahren und magische

749 Al-Makīn in BSB arab. 376, F. 20, Z. 5-16.

750 Ms. اسوحال .

Heilpraktiken anwenden, ist auf die Bevölkerung des siebten Klimas im Norden bezogen. Die Informationen passen aber eher auf den antiken Diskurs über die „Numider“, denen solche nomadischen Lebensweisen sowie magische Heilungen zugesprochen wurden.<sup>751</sup>

Abgesehen von Auslassungen und Hinzufügungen, ergeben sich für den sechsten Textabschnitt in den parallelen Stellen von Berliner Handschrift und d'Abbadie 20 zahlreiche Abweichungen:

Nr.	Ms. BN d'Abbadie 20	Berl. Ms. oct. or. 1299	Al-Makīn BSB a. 376
125	ብሔር 1v, Z. 12	ክፍል 8r, Z. 6	الاقليم 17, Z. 35
126	ዳግማይ 1v, Z. 12	ደግሞ 8r, Z. 6	الثاني 17, Z. 35
127	ዘውላቱ 1v, Z. 12	ዝንቱ:ውላቱ 8r, Z. 6-7	الذي هو 17, Z. 35
128	ግድሙ 1v, Z. 13	ወግድሙ 8r, Z. 7	عرضه 17, Z. 35 A
129	ኅብ:ወሰነ 1v, Z. 13	እስከ:ጽንፈ 8r, Z. 7-8	الى حد 17, Z. 36
130	ተፍጻሜተ:ሀገረ 1v, Z. 13	- -	بلاد 17, Z. 36 A
131	እመንገለ 1v, Z. 13-4	ዘመንገለ 8r, Z. 8	من ناحية 17, Z. 37 A
132	ወመንገለ 1v, Z. 14	ወእስከ 8r, Z. 9	وناحية 17, Z. 37 A
133	እንተ:ይትረከብ 1v, Z. 14	ዘይትረከብ 8r, Z. 9	توجد 17, Z. 38
134	እምኔሃ 1v, Z. 14	እምኔሁ 8r, Z. 9	فيها 17, Z. 38 A
135	ያክንት 1v, Z. 14	ወመረግድ 8r, Z. 10	الزمرد 17, Z. 38 B
136	ወዕንቁ:ባሕርይ 1v, Z. 14	ዕንቁ 8r, Z. 10	والجوهر 17, Z. 38 B
137	ወሙዳየ:ወርቅ 1v, Z. 14-5	ወወርቅ 8r, Z. 10	ومعدن الذهب 17, Z. 38 A
138	ውብሔር:ሣልስ:ውላቱ: ብሔረ:እስከንድርያ 1v, Z. 15	ክፍል:እስከንድርያ 8r, Z. 19	الاقليم الثالث اقليم الاسكندرية 18, Z. 8 A
142	ወለዝንቱ:ብሔር: ጥንቱ:እምርእስ: አህጉረ[: ]ግብጽ 1v, Z. 15-6	ወውላቱ <sup>752</sup> :ሀገር: ይእኅዝ:እምድረ: ግብጽ 8r, Z. 19 - 9r, Z. 1	وهذا الاقليم بيتدي من راس بلاد مصر 18, Z. 8-9 B, A
143	እመንገለ:ምዕራብ 1v, Z. 16	ዘመንገለ:ምዕራብ 9r, Z. 1-2	من ناحية الغرب 18, Z. 9-10 A
144	ምሥራቁ 1v, Z. 16	እስከ:ምሥራቁ 9r, Z. 2	ومشاركه 18, Z. 10 A
145	እመንገለ:ምድረ:ሳንዶስ 1v, Z. 16	መንገለ:ስንድ 9r, Z. 2	من ناحية ارض سندس 18, Z. 10-1 A
146	እመንገለ:ምዕራብ 1v, Z. 17	ዘመንገለ:ዐረብ <sup>753</sup> 9r, Z. 3	من ناحية الغرب 18, Z. 11-2 A
147	እስከ:ወሰነ:ሶርያ 1v, Z. 17	ወእስከ:ጽንፈ:ሶርያ 9r, Z. 3-4	الى ارض سورية 18, Z. 12 A
148	ወፋርስ:ቀዳማይ 1v, Z. 17	ወፋርስ:ቀደማይ 9r, Z. 4	وفارس الاول 18, Z. 12-3

751 Huß in *DNP*, Bd. 8, Sp. 1056-8.

752 Ms. ውእላቱ (zwei እ am Seitenumbruch).

753 Ms. ዓረብ.

Nr.	Ms. BN d'Abbadie 20	Berl. Ms. oct. or. 1299	Al-Makīn BSB a. 376			
149	ወሰነ፡እስከንድርያ ወእጽናፊሁ፡ብርቃ	1v, Z. 18	ጽንፈ፡ባርቅ 9r, Z. 4	والى حد الاسكندرية واطرافه برفقه	18, Z. 13-4	A
150	ወአፍራቂያ፡ቀዳሚት	1v, Z. 18	ወአፍራቅያ፡ቀዳሚያ 9r, Z. 4-5	وافريقية الاولى	18, Z. 14	
151	ወብሔር፡ራብዕ	1v, Z. 18	ራብዕ፡ክፍል <sup>754</sup> 9r, Z. 7	الاقليم الرابع	18, Z. 17	A
152	ዘውስተ፡{ማ}እከለ	1v, Z. 18-9	-	الذي في وسط	18, Z. 17	A
153	ወአህጉሪሁኒ፡ብዙኅ	1v, Z. 19	ወአህጉር፡ብዙኅ <sup>755</sup> 9r, Z. 8	ومدائه كثيرة	18, Z. 18	A
154	ንዘከር	1v, Z. 19	ንዘከር 9r, Z. 8	نذكر	18, Z. 18	
155	በእንተ፡ጥያቄ፡ኑልቆሙ	1v, Z. 20	-	بعضها الدلالة من جملتها	18, Z. 18-9	A
156	ዘውእቶሙ	1v, Z. 20	ዘውእቱ 9r, Z. 9	-	-	
157	ወሕምጽ	1v, Z. 20	ወሕማጽ 9r, Z. 9-10	-	-	
158	ወቀይሰሪን	1v, Z. 20	-	وقنسرين	18, Z. 19	A
159	ወፋምያ	1v, Z. 20-1	ወፋምብያ 9r, Z. 10	وقامية	18, Z. 20	A
160	ወአንጸኪያ	1v, Z. 21	ወአንጸኪያ 9r, Z. 10	وانطاكية	18, Z. 20	
161	ወኪራን	1v, Z. 21	ወካራን 9r, Z. 11	وحران	18, Z. 20	B
162	ወሩሕ	1v, Z. 21	ወሮሀ 9r, Z. 11	والرها	18, Z. 20	B
163	ወርቃ	1v, Z. 21	ወሮቃ 9r, Z. 11	والرقعة	18, Z. 20	
164	ወርእስ፡ዓይን	1v, Z. 21	ወረስዓይን 9r, Z. 11	وراس عين	18, Z. 21	
165	ወሶርያ	1v, Z. 21	ወምስል <sup>756</sup> 9r, Z. 12	والموصل	18, Z. 21	B
166	ወባቅዳድ	1v, Z. 21	ወምግደድ 9r, Z. 12	وبغداد	18, Z. 21	A
167	ወዐረብያ	1v, Z. 21-2	ወረይ <sup>757</sup> 9r, Z. 12	والري	18, Z. 22	B
168	ወሰናቱ	1v, Z. 22	ጽንፋ 9r, Z. 12	حدوده	18, Z. 22	
169	እምርእስ፡ዘምሥራቅ	1v, Z. 22	እምርእስ፡ምሥራቅ 9r, Z. 12-3	من راسه الشرقي	18, Z. 22	
170	ጀርኅብ	1v, Z. 22	-	خطاً واحداً	18, Z. 23	A
171	እምአህጉረ	1v, Z. 22-3	ሀገረ 9r, Z. 14	من بلاد	18, Z. 23-4	A
172	ወይበጽሕ	1v, Z. 23	ወይጎድዕ፡መንገለ 9r, Z. 14	ويناطح	18, Z. 24	
173	አፍራቂያ	1v, Z. 23	አፍራቅያ 9r, Z. 15	افريقية	18, Z. 24	
174	መንገለ፡ፀጋም፡ሰቁልያ፡ ወሀገረ፡አፍራብ፡ ማዕድታት፡ወሀገረ፡ አንቁያስ፡እምአህጉረ፡ሮም	1v, Z. 23-4	ወሀገር፡ሀገረ፡አንቀ፡ አንስራቅያ፡ወሐይቀ፡ ባሕር፡ወሀገረ፡አንቅያስ ወእም፡ሀገረ፡ሮምያ 9r, Z. 17	والجانب الشمالي سقلية وبلاد افراطي السواحل وبلاد انقباس من بلاد الروم	18, Z. 25-6	A
175	ቆብሮስ	1v, Z. 24	ቆጵሮስ 9r, Z. 16-7	قبرس	18, Z. 27	A

754 Ms. ስድስ፡ክል.  
755 Ms. ብዙኅ.  
756 Ev. auch ወምስል zu lesen.  
757 Ms. ወረይ.



Nr.	Ms. BN d'Abbadie 20	Berl. Ms. oct. or. 1299	Al-Makīn BSB a. 376			
176	ወዕሥያ፡ዐበይት <sup>758</sup>	1v, Z. 24	ወእስዩ 9r, Z. 17	759: واسيا الخاصية 18, Z. 27	A	
177	ወገዝቱ፡ብሔር፡ውእቱ፡ ማእከለ፡ምድር	1v, Z. 24-5	ወውእቱ <sup>760</sup> ፡ክፍል፡ በማእከለ፡ምድር	9r, Z. 17-8	فهذا الاقليم هو وسط الارض 18, Z. 27-8	A
178	አህጉር	1v, Z. 25	በሐውርት	9r, Z. 19	الاقاليم 18, Z. 29	
179	በአየሩ፡ወነፋሱ <sup>761</sup> ፡ ወዕሩዮ፡ጠባይዑ። ::	1v, Z. 25-6	ወሥዑር፡ብሔሩ	9r, Z. 19	مزا جاً واستوا طبايعها 18, Z. 29	A
180	ውብሔር	1v, Z. 26	ክፍል።	9v, Z. 6	الاقليم 19, Z. 11	
181	ዘዕውቅ፡በህሉስ፡ ውብንጡብ <sup>762</sup>	1v, Z. 26	ጳንጢስ	9v, Z. 7	المنسوب من بنطس 19, Z. 11	A
182	ወውእቱ፡ዘውሱቴቱ፡ ቀስጥንጥንያ	1v, Z. 26-7	ቀጢን	9v, Z. 7	وهو الذي فيه القسطنطينية 19, Z. 12	A
183	ወአንድሎስ	1v, Z. 27	ወአንጅልስ	9v, Z. 7-8	والاندلس 19, Z. 13	
184	ወአህጉረ፡አፍራቂ <sup>763</sup>	1v, Z. 27	-	-	وغيرها 19, Z. 13	
185	ውብሔር፡ሳድስ	1v, Z. 27	ክፍል	9v, Z. 14	الاقليم السادس 19, Z. 23	A
186	ዘዕውቅ፡በሳሪዮ፡ወሚስ	1v, Z. 27-8	ሥርወ፡ወሚስ	9v, Z. 14	المنسوب الى بربوطوميس 19, Z. 23	
187	እምደስያተ፡ባሕር።	1v, Z. 28	እምደስያተ፡ባሕር	9v, Z. 15	من جزائر البحر 19, Z. 24	A
188	ውብሔር፡ሳብዕ	1v, Z. 28	ክፍል[፡]ሳብዕ	9v, Z. 12	الاقليم السابع 19, Z. 40	
189	ዘዕውቅ፡በያርስ፡ በርስ። <sup>764</sup>	1v, Z. 2	ዘፋርስ	9v, Z. 12	المنسوب الى فارس 19, Z. 40	B

Der Übersetzer von d'Abbadie 20 hat in vielen Fällen näher an seiner Vorlage al-Makīn übersetzt. Jedoch sind auch mehrere Fälle, namentlich die Nummern 181, 184 und 189 nachweisbar, in denen gemäß Agapios übersetzt wurde.

Die Berliner Handschrift hat klar al-Makīn als Vorlage, ist im Vergleich auch in diesem Abschnitt etwas freier in der Übersetzung.

758 Ms. ዓበይት.

759 Vielleicht auch *اسيا الغاصية 'Asīya al-qāṣiya* „das ferne Asien“ zu lesen.

760 Ms. ወንቱ.

761 Vielleicht Schreibfehler für ነፍሱ.

762 Vergl. بفلس بنطس in Agapios nach Cheikho 1907, S. 26, Z. 16.

763 Vergl. بلاد افريقية ابراقية in Agapios nach Cheikho 1907, S. 26, Z. 17.

764 Vergl. بارس ثارس in Agapios nach Cheikho 1907, S. 27, Z. 18.

### 3.6.8 „oberhalb des 7. Klimas“ (d’Abbadie 1v. Z. 28-32)

ይቤ፡ወዘተርፈሰ፡እምተፍጻሜተ፡ጼወ፫ክፍል፡በግድም፡ወውእቱሰ፡ዘተሰምየ፡መልዕልተ፡ብሔር፡ሳብዕ፡  
 ወኢይሴስል፡መዓልት፡ሰብ፡ይነውግ፡መንገለ፡ፀጋም፡ይከውን፡ድኅረ፡ምድር፡እለ፡ይነብሩ፡ሰብእ፡ውሰቲታ፡  
 ጼወ፩ሰዓት<sup>765</sup>፡ጼወ፪ቅጽበት<sup>766</sup>፡እምሰዓት፡እስከ፡ይበጽሕ፡መዓልት፡ኅብ፡ጼወ፬<sup>767</sup>፡ወኢይሴስል፡  
 ብርሃን<sup>768</sup>፡መዓልት፡ከመዝ፡እስከ፡ኅብ፡ብሔረ፡ጽልመት፡ይከውን፡ህየ፡ሌሊት፡፮<sup>769</sup>አውራጃ፡ወመዓልት፡  
 ፮<sup>770</sup>አውራጃ።

*Yäbe wä-zä-tärfä-ssä 'äm-täfsāmetä 60-wä-3-käfl bä-gədm wä-wə'ätu-ssä  
 zä-täsämmayä mäl'altä bəher sābä 'wä-'i-yəsessäl<sup>771</sup> mä'ält sobä yänäwwəḥ  
 mängälä sägām yəkāwwən dəhrä mədr 'allä yänäbbəru sāb' wəstet-ä 20-wä-  
 1-sä 'ät 20-wä-2-qədbät 'äm-sä'ät 'əskä yəbäššəḥ mä'ält ḥabä 20-wä-4 wä-  
 'i-yəsessäl<sup>772</sup> bərhān mä'ält kāmā-zə 'əskä ḥabä bəher šalmät yəkāwwən  
 ḥayyā lelit 6-'awrāḥä wä-mä'ält 6-'awrāḥä.*

„Was zur Vollständigkeit der 63 Grad-Teile in der Breite noch fehlt, das ist, was man ‘oberhalb des siebten Klimas’ nennt. So weicht der Tag dort nicht, wenn er sich im Norden hinter den Bereich der Erde, in dem Menschen wohnen, ausdehnt, sodass er 21 und 22 Stunden<sup>773</sup> umfasst, bis der Tag schließlich bei 24 Stunden angelangt ist und das Tageslicht nicht endet bis zum Land der Dunkelheit. Dort währt die Nacht sechs Monate und der Tag sechs Monate.“

Der Autor versucht in diesem Abschnitt einen Spagat zwischen unvereinbaren Informationen. Zum einen ist er an das Schema aus dem zweiten und fünften Textabschnitt gebunden, wonach die bewohnbare Welt sich über genau sieben Klimata à 9° erstrecken soll.<sup>774</sup> Andererseits hat er aber Kenntnis von weiteren Ländern und Menschen, die nördlich dieses Rahmens existieren.

Der Autor von d’Abbadie 20 versucht sie in sein Schema zu integrieren, indem er diesen Teil als den Teil definiert, der *ዘተርፈሰ፡እምተፍጻሜተ፡ጼወ፫ክፍል zä-tärfä-ssä 'äm-täfsāmetä 60-wä-3-käfl* „welcher zur Vollständigkeit der 63 Grad-Teile noch fehlt“. Dieser Teil sei *ውእቱሰ፡ዘተሰምየ፡መልዕልተ፡ብሔር፡ሳብዕ ወə'ätu-ssä zä-täsämmayä mäl'altä bəher sābä* „das, was man ‘oberhalb des siebten Klimas’ nennt.“ Dieser Satz ist widersprüchlich zum bisher entworfenen Bild, weil durch sieben mal neun Grad bereits jene 63° abgedeckt sind. Es kann also keinen Bereich zwischen dem

---

765 Ms. ሰዓተ.  
 766 Ms. ቅጽበተ.  
 767 Ms. ጼወ፩ (=21).  
 768 Ev. ብርሃን zu lesen.  
 769 Ms. ፮.  
 770 Ms. ፮.  
 771 'iyəsessäl oder 'iyəssessäl.  
 772 'iyəsessäl oder 'iyəssessäl.  
 773 Wörtlich: ‘21 und 22 Minuten/Sekunden’.  
 774 D’Abbadie 20, F. 1r, Z. 27-8, Kap. 3.2.6 auf S. 99; F. 1v, Z. 4-6, Kap. 3.5.1 auf S. 134.



Stunden und 22 Minuten bis der Tag mit 24 Stunden endet. Das Licht des Tages bleibt bestehen bis zu den Ländern des Schattens. Dort dauern die Nacht und der Tag jeweils sechs Monate.“

Die Stelle bei al-Makīn entspricht der Beschreibung von der Handschrift d'Abbadie 20. Agapios von Manbug formuliert fast identisch, sodass nicht auszumachen ist, welcher Text in diesem Fall als wahrscheinlichere Vorlage gelten kann:<sup>790</sup>

فأما ما بقي من تمام ثلاثة<sup>791</sup> وستين جزاً<sup>792</sup> في العرض وهو ما يسمّى فوق الإقليم السابع ولا يزال النهار إذا طال في ناحية الشمال يكون وراء العمران إحدى وعشرين ساعة واثنين وعشرين دقيقة من الساعة حتى<sup>793</sup> ينتهي النهار إلى أربعة وعشرين ساعة فلا يزال نور النهار وكذلك حتى ينتهي إلى بلاد الظلمة فيكون هنالك الليل ستة أشهر والنهار ستة أشهر

*fa-'amma mā baqī min tamām talāṭa wa-sittīn ġuz'an fī al-'arḍ wa-huwa mā yusammā fawqa al-'iqlīm as-sābi' wa-lā yazāla an-nahār 'iḍā ṭāla fī nāḥiyat aš-šamāl yakūn warā'a al-'umrān 'aḥadā wa-'iṣrīn sā'a wa-'iṭnayn wa-'iṣrīn daqīqa min as-sā'a ḥattā yantahī an-nahār 'ilā 'arba'a wa-'iṣrūn sā'a fa-lā yazāla nūr an-nahār wa-ka-ḍalika ḥattā yantahī 'ilā bilād az-ḏulma fa-yakūn hunālik al-layl sitta 'ašhur wa-n-nahār sitta 'ašhur*

„Aber was von der Gesamtheit der 63 Teile in der Welt übrigbleibt, das ist, was 'über dem siebten Klima' heißt. Der Tag verlängert sich noch in der Region des Nordens hinter den bewohnten (Gebieten) auf 21 Stunden und 22 Minuten, bis der Tag mit 24 Stunden endet. Das Licht des Tages endet nicht und so reicht es bis ins Land des Schattens. Es ist dort die Nacht sechs und der Tag sechs Monate.“

790 Agapios in Cheikho 1907, S. 28, Z. 16-21.

791 Cheikho: ثلاثة .

792 Ms. جزءاً .

793 B<sup>Cheikho</sup>: حين .

### 3.7 Beschreibung der beiden Ozeane

Die Handschrift d'Abbadie 20 umfasst in seinem siebten Textabschnitt eine ausführliche Beschreibung der Meere und Ozeane und deren Inseln. Dieser Teil ist nicht in der Berliner Handschrift enthalten und auch nicht in der Weltchronik von al-Makīn Ibn 'Amīd, sondern in der Weltgeschichte von Agapios von Manbug.

Der Text behandelt teilweise dieselben Länder und Regionen, die schon im sechsten Abschnitt beschrieben wurden. Die Perspektive des siebten Abschnitt ist jedoch eine andere. Die Beschreibung folgt im hodologischen Stil der Periplus-Literatur den Küstenverläufen zunächst des Indischen Ozeans und dann des Atlantischen Ozeans mit ihren Nebenmeeren. Es gibt weder ethnographische Informationen noch Breitenangaben, sondern allein eine Beschreibung von Größe und Lage der Meere sowie jeweils eine Aufzählung einiger Inseln.

#### 3.7.1 Das Indische Meer (d'Abbadie 20, F. 1v, Z. 32 – 2r, Z. 6)

##### Folie 1v, Z. 32-35

ወካዕበ፡መጠኑ፡ወሰፈሩ፡ባሕረ፡ህንደክ፡ወይቤሉ፡ከመ፡ውእቱ፡ይሰሐብ፡ኩ፡ኩ፡እምዕራብ፡እስከ፡  
ምሥራቅ፡ወውእቱ፡እምጽንፈ፡ህንደክ፡እስከ፡ጽንፈ፡ኢትዮጵያ፡ይከውን፡ኩ፡ኩ፡፲፫፡ምዕራፍ፡ወግድመ፡  
ጳጳግወጊጅምዕራፍ፡እስከ፡ይለጽቅ፡ደሴተ፡ዘዕሩይ፡ሌሊተ፡ወመዓልተ፡ወይከውን፡ጽንፈ፡ካልእ፡ጳጳግወ፱፻፲፫  
*Wä-kā 'əbā māṭānu wä-säfāru bāhrä Händäke wä-yəbelu kāmā wə'ətu*  
*yässāhab nuḥ-u 'əm-mə 'ərāb 'əskä məsrāq wä-wə'ətu 'əm-šənfä Händäke*  
*'əskä šənfä 'Ityopyä yəkäwwən nuḥ-u 80-100-mə 'ərāf wä-gədm-u 20-100-*  
*wä-7-100-mə 'ərāf 'əskä yäläššəq dassetä zä-əruy lelitä wä-mä 'ältä wä-*  
*yəkäwwən šənfä käl' 20-100-wä-9-100-*

„Ferner sie maßen und bestimmten wiederum die Ausdehnung des Meeres von Indien, und sagten, dass seine Länge von West nach Ost und von der Küste Indiens bis zur Küste Äthiopiens, 8000 Meilen und seine Breite 2700 Meilen gerechnet wird, bis es an die Insel der Tag- und Nachtgleiche angrenzt. Die andere Küste beträgt 2900 (Meilen)“

Diese Passage ist bei Agapios von Manbug<sup>793</sup> folgendermaßen dargestellt:

ذکر البحار والخلجان والجزائر وقدروا ايضا بحر الهند فقالوا انه يمتد طوله من المغرب الى المشرق  
وذلك من اقصى الهند الى اقصى الحبشة فيكون طوله ثمانية الاف ميل وعرضه الفان وسبعمائة ميل  
حتى يجاوز جزيرة استواء الليل والنهار فيكون طرفه الاخر الف وتسعمائة ميل .

*Dikr al-bihār wa-l-ḥulḡān wa-l-ḡazā'ir: Wa-qaddarū 'aydan baḥr al-Hind*  
*fa-qālū 'inna-hū yamtaddu ṭūlu-hū min al-maḡrib 'ilā al-mašriq wa-dalika*  
*min 'aqšā al-Hind 'ilā 'aqšā-l-Ḥabaša fa-yakūna ṭūlu-hū ṭamāniyat 'alāf mīl*  
*wa-'arḍu-hū 'alfān wa-sub 'u-mi'at mīl ḥattā yuḡāwiz ḡazīrat 'istiwā'i al-*  
*layl wa-n-nahār fa-yakūnu ṭarafu-hū al-'aḥar 'alf wa-tis 'a-mi'at mīl.*

„Kapitel der Meere, Golfe und Inseln: Sie bestimmten auch das Meer von

793 Agapios, F. 16r, in Cheikho 1907, S. 28, Z. 22 – S. 29, Z. 2; vergl. Vassiliev 1909, S. 617.

Indien und sagten, dass seine Länge vom Westen bis zum Osten und so vom fernsten Teil Indiens bis zum fernsten Teil Äthiopiens reiche. Seine Länge sind also achttausend Meilen und seine Breite zweitausend und siebenhundert Meilen bis es sogar die Insel der Gleichheit von Nacht und Tag überquert. Es ist seine andere Spitze eintausend und neunhundert Meilen.“

Der arabische Text teilt diesen Abschnitt mit einer Überschrift ab: ذكر البحار والخلجان والجزائر, *Dikr al-biḥār wa-l-ḥulġān wa-l-ġazā'ir* „Kapitel der Meere, Golfe und Inseln“.

Der äthiopische Text bemüht sich, die arabische Vorlage möglichst genau wiederzugeben. መጠኑ *mätānu* „sie maßen“ oder „man maß“ und ሰፈሩ *säfaru* „sie maßen“ oder „man maß“ sind zwei Entsprechungen für قَدَّرُوا *qaddarū* „sie bestimmten/sie schätzten ab“. Das äthiopische Wort ካዕበ *kā'əbä*, das „zweimal“, „ein zweites Mal“ oder „wiederum“ heißen kann, vertritt das arabische ايضاً *'aydan* „auch“.

Beide Versionen geben an, dass das „Meer von Indien“ von der ህንደኬ *Händäke/الهند al-Hind* „Indien“ im Osten bis ኢትዮጵያ *'Ityopyä / الحبشة al-Habaša* „Äthiopien“ im Westen reiche. D'Abbadie 20 spricht von der ጽንፈ:ህንደኬ *ṣənfä Händäke* „Küste Indiens“ und der ጽንፈ:ኢትዮጵያ *ṣənfä 'Ityopyä* „Küste Äthiopiens“. Der arabische Vorlage schreibt im Vergleich dazu اقصى الهند *'aqṣā al-Hind* „fernster (Teil von) Indien“ und اقصى الحبشة *'aqṣā al-Habaša* „fernster (Teil von) Äthiopien“ steht.<sup>794</sup>

Beide Versionen geben die Größe des Ozeans in seiner Ost-West-Ausdehnung mit 8000 Meilen an. Die Nord-Süd-Ausdehnung soll übereinstimmend 2700 Meilen betragen.

In Nord-Süd-Richtung hat das „Indische Meer“ mit 2700 Meilen genau die dreifache Ausdehnung eines Klimas, das im fünften Abschnitt auf 900 Meilen festgelegt wurde.<sup>795</sup> Vorausgesetzt, die Zahlenangaben beziehen sich auf den mittleren und bewohnbaren Teilbereich der Welt, so erstreckt sich der Indische Ozean also über drei Klimazonen und füllt diese etwa zur Hälfte oder zu mehr als einem Drittel aus.

Die ደሴተ:ዘዕሩይ:ሌሊተ:መመዓሉተ *däsetä zä-əruy lelitä wä-mä'ältä* „Insel der Tag- und Nachtgleiche“ könnte vielleicht Sri Lanka sein. Auch die arabische Version

794 Vergl. ህንደኬ u. ጃኦብካርት in d'Abbadie 20, F. 1r, Z. 3-4 Kap. 3.1.1, S. 61-2 u. 65.

795 D'Abbadie 20, F. 1r, Z. 37 – F. 1v, Z. 6; siehe Kap. 3.5.1, S. 134-6.



von Agapios erklärt nicht genau, wo diese Insel im Indischen Ozean zu suchen ist und warum sie „Insel der Tag- und Nachtgleiche“ heißt. Agapios schreibt: حتى يجاوز جزيرة استواء الليل والنهار *hattā yuḡāwiz ǧazīra 'astawā'i al-layl wa-n-nahār* „bis es sogar die Insel der Gleichheit von der Nacht und dem Tag überquert“.

Tag und Nacht sind überall auf der Welt jeweils zur Winter- und zur Sommersonnenwende exakt gleich lang. Allerdings sind die Unterschiede nahe des Äquators das ganze Jahr über geringer als in den hohen Breitengraden im Norden. Daher ist „Insel der Tag- und Nachtgleiche“ wohl in der Nähe des Äquators zu suchen. Aus dem Zusammenhang ist nicht zu entscheiden, ob diese Insel an der südöstlichen, afrikanischen Küste oder an der südwestlichen, indischen Küste lokalisiert wurde.

Der Autor kennt aber noch eine Küste: *ωρhω·γ:κ·γδ:ηδλ:ξξωθξξ* *wä-yəkāwwān šānfä kāl' 20-100-wä-9-100-* „Die andere Küste beträgt 2900 (Meilen)“. Es handelt sich vermutlich um die gegenüberliegende Küste. Die Maßeinheit *μδζϜ* *mā 'arāf* „Meilen“ hat ein Schreiber vermutlich aus Unachtsamkeit ausgelassen.

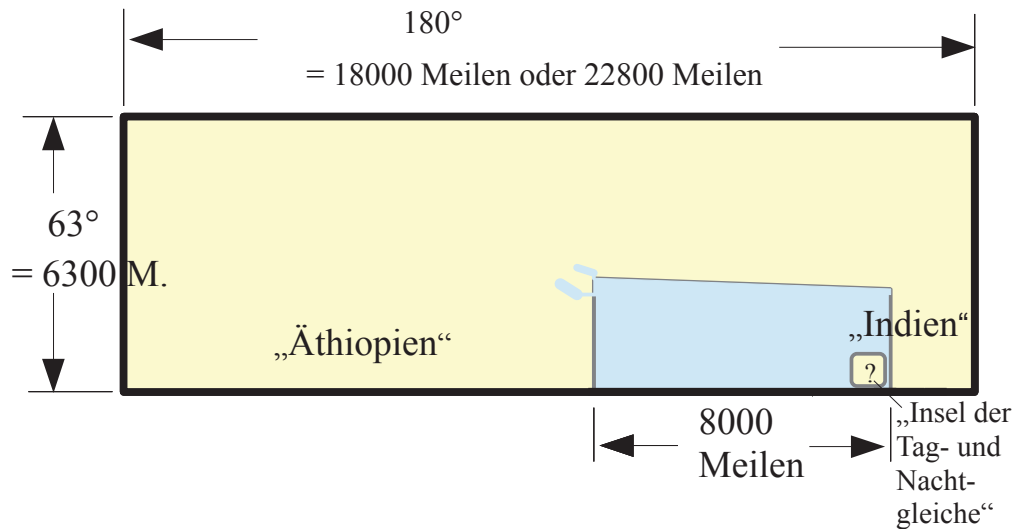
Es ist unklar ob es sich bei *κ·γδ* *šānfä* „Küste“ hier um eine Genetivverbindung, um einen Akkusativ oder um eine Verschreibung von ursprünglich *κ·γϜ* *šānf* handelt. Womöglich wurde der Kasus hier als Akkusativ aufgefasst und so dem Satzbau der arabischen Vorlage angeähnel: *fa-yakūnu ṭarafa-hû al-'aḥar 'alif wa-tis'a-mi'a mīl* „Es ist seine andere Spitze eintausend und achthundert Meilen.“

Da wir nicht wissen, an welcher Stelle, die „Insel der Tag- und Nachtgleiche“ platziert werden sollte, wissen wir auch nicht, welche der gegenüberliegenden Küsten um 200 Meilen länger sein soll. Die Information widerspricht auch der vorangegangenen Aussage, wonach das Meer in seiner Ausdehnung von Nord nach Süd 2700 Meilen breit sein soll. Ich nehme an, dass es sich bei den 2700 Meilen um eine maximale Angabe handelt. Wenn es sich bei den 2900 Meilen nicht um eine durch einen gekrümmten Küstenverlauf ermittelte Länge, sondern um eine gerade Linie handelt, so bedeutet das ein Widerspruch. Die Zahl 2900 ist dadurch eher unglaubwürdig und vermutlich eine Verschreibung.

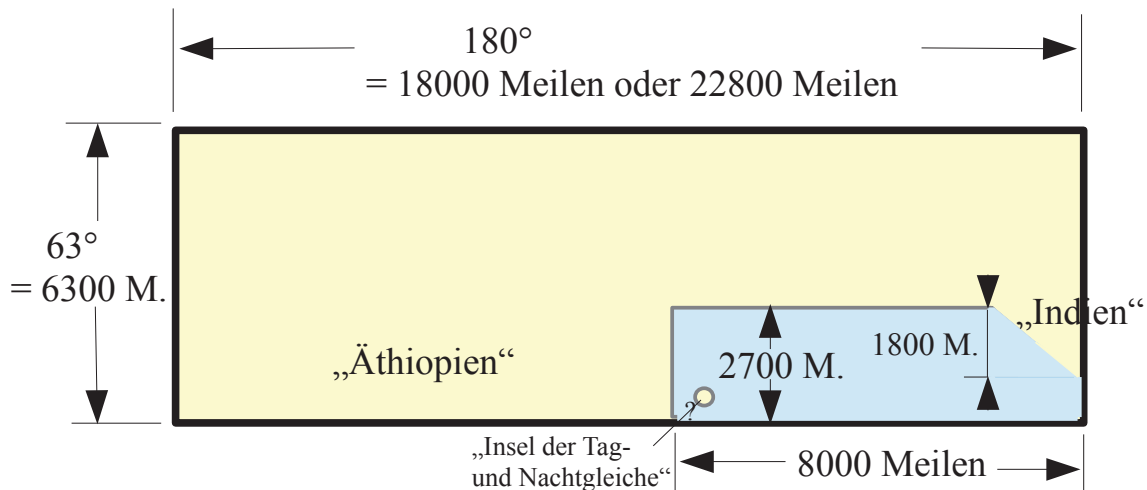
Tatsächlich weist der mutmaßliche Vorlagentext eine andere Zahl, nämlich *الف*

وتسعمائة ميل *'alif wa-tis 'a-mi'at mīl.* „eintausend und achthundert Meilen.“ Die gegenüber den 2700 um genau 900 Meilen kürzere Zahl lässt sich durch ein Kap besser erklären als eine um 200 Meilen höhere Zahl.

Hier ein Schaubild, wie sich der Autor von d'Abbadie 20 den Indischen Ozean in seinen Ausmaßen vorgestellt hat:



Nun eine Abbildung, wie sich Agaprios die Lage und die Form des Indischen Ozeans und des Landes Indien vorgestellt hat:



**Folie 1v, Z. 36-39**

ወእምኔሁ፡፩ፈለግ፡ንኡስ፡ውስተ፡ምድረ፡ኢትዮጵያ፡ይሰሐብ፡እስከ፡መንገለ፡በርበር፡ወይሰመይ፡ፈለገ፡  
በርበራዌ፡ኩኑስ፡፩፻ምዕራፍ፡ወግድመ፡ጽንፉ፡፪፻ምዕራፍ፡ወሎቱ፡ካልእ፡ፈለግ፡መንገለ፡አይላ<sup>796</sup>፡ኩኑ፡  
፲፱፡ወ፪፻ምዕራፍ፡ወግድመ፡፮፻ምዕራፍ፡ወተፍጻሜቱ፡ዘውአቱ<sup>797</sup>፡ጽንፉ፡ዘይቀርብ፡ውስተ፡ዘይሰመይ፡  
ባሕረ፡ኤርትራ፡፪፻ምዕራፍ

wä- 'əmānne-hū 1-fäläg wästā mædrä 'Ityopyā yässähab 'askä mängälä  
Bärbär wä-yässämmäy fälägä Bärbärāwe nuḥ-u-ssä 5-100-mə 'arāf wä-  
gædmä şanf-u 100-mə 'arāf wä-lottu kälä 'fäläg mängälä 'Aylā nuḥ-u 10-100-  
wä-1-400-mə 'arāf wä-gædm-u 7-100-mə 'arāf wä-täfşāmet-u zä-wə 'atu şanf-  
u zä-yəqärrəb wästā zä-yässämmäy bāhrä 'Erətrā 2-100-mə 'arāf

„Von ihm erstreckt sich ein kleinerer Golf in das Land Äthiopien auf Bärbar zu und man nennt ihn den Bärbarischen Golf. Seine Länge beträgt 500 Meilen und die Breite seiner Ausdehnung ist 100 Meilen. Und es (das Meer) hat noch einen anderen Golf in Richtung Eilat. Seine Länge ist 1400 Meilen und seine Breite 700 Meilen. Sein Abschluss, der nahe beim sogenannten Erythräischen Meer liegt, beträgt 200 Meilen.“

Zwei Meerbusen werden in diesem Abschnitt beschrieben. Der erste Meerbusen geht direkt vom „Indischen Meer“, das heißt, vom Indischen Ozean ab. Er greift in das Land ኢትዮጵያ 'Ityopyā „Äthiopien“ und liegt in Richtung eines Landes, das በርበር Bärbär „Bärbär“ heißt. Dieses gibt ihm seinen Namen: ፈለገ፡በርበራዌ fälägä Bärbärāwe „Bärbarischer Golf“. Mit einer Länge von 500 Meilen und einer Breite von 100 Meilen ist dieser Meerbusen im Vergleich zur Größe des Indischen Ozeans eher klein.

Von diesem „Bärbarischen Golf“ geht der Handschrift zufolge ein zweiter, größerer Meerbusen ab, der als ፈለገ፡መንገለ፡አይላ<sup>798</sup> fäläg mängälä 'Aylā „Golf in Richtung Eilat“ bezeichnet wird. Es ist ein Meeresteil, der etwa 1400 Meilen lang und 700 Meilen breit ist. Diese Beschreibung passt auf das heutige Rote Meer. Der „Bärbarische Golf“ ist dann mit dem Golf von Aden zu identifizieren.

Die Bezeichnungen ፈለገ፡በርበራዌ fälägä Bärbärāwe „Bärbarischer Golf“ und በርበር Bärbär „Bärbär“ passen zum Golf von Aden. Das betreffende küstennahe Land wurde bereits im Periplus Maris Erythraei als βαρβαρία Barbaria und βαρβαρικὴ ἤπειρος Barbarikē 'Ēpeiros bezeichnet. Der Golf von Aden selbst wird von frühen arabischen Geographen, wie Yāqūt, als الخليج البربري al-ḥalīǧ al-Barbarī „barbarischer Golf“ bezeichnet. Die größte Stadt an der Südküste des Golfs wird heute Berbera genannt und liegt im heutigen Somalia.<sup>799</sup>

796 Ms. አይላ.

797 Ms. ዝውአቱ.

798 Ms አይላ.

799 Lewis in *EI*, Bd. 1, 1960, S. 1172-3.

Unklar ist, welche Stelle mit ጸንፋ፡ዘይቀርብ፡ውስተ፡ዘይሰመይ፡ባሕረ፡ኤርትራ ṣənf-u zä-yəqärräb wəstā zä-yəssämmäy bāḥrā 'Erətrā „Sein Abschluss, der nahe beim sogenannten Erythräischen Meer liegt,“ gemeint sein könnte, die ፪፻፵፬፡ፍ 2-100-mə 'ərāf „200 Meilen“ breit sein sollte. Das könnte der südliche Teil des heutigen Roten Meeres sein, der nahe dem Bab el-Mandeb<sup>800</sup> liegt. Der Bab el-Mandeb ist aber nur weniger als 30 km weit. Damit passt er nicht zu den angegebenen „200 Meilen“. Es könnte auch der Ausgang des Golf von Aden zum Arabischen Meer sein, der etwas weiter ist, als der Golf von Aden ansonsten ist.

Die Handschrift zeigt an dieser Stelle eine Verschreibung der Stadt አይላ 'Aylā „Eilat“ zu አይላ 'Ayyāḥ „Luft“. Die Stadt erscheint in der Schreibung አይላ 'Aylā noch ein zweites Mal in der ersten Zeile auf Folie 2r. Damit ist sicher, dass es sich um die bedeutende Hafenstadt am Roten Meer<sup>801</sup> handelt. Sie liegt am äußersten nördlichen Ende des Roten Meeres und passt damit exakt in die Beschreibung.

Außer ፈለገ፡በርባራዌ fälägä Bārbārāwe „Bärbärischer Golf“ und dem ባሕረ፡ህንደክ bāḥrā Həndāke „Meer von Indien“ erscheint noch ባሕረ፡ኤርትራ bāḥrā 'Erətrā oder bāḥrā 'Ertrā als ein Gewässername. Der Begriff ist eine Wiedergabe des griechischen Ausdrucks Ἐρυθρὰ θάλασσα Erythra thalassa bzw. Ἐρυθρὰ θάλαττα Erythra thalatta „Rotes Meer“<sup>802</sup> oder der lateinischen Bezeichnung Mare Erythraeum „Erythräisches Meer“.<sup>803</sup> Es ist unklar, ob mit ባሕረ፡ኤርትራ bāḥrā 'Erətrā „Erythräisches Meer“ hier der Golf von Aden oder ein größerer Teil des Indischen Ozeans gemeint ist.

Die arabische Vorlage erörtert diese Gewässer in gleicher Weise<sup>804</sup>:

وله خليج واحد في ارض الحبشة يمد الى ناحية البربر ويسمى الخليج البربري يكون طوله  
خمسمائة ميل وعرض طرفه مائة ميل . وله خليج اخر نحو ايلة طوله الف واربعمائة ميل  
وعرضه في الاصل سبعمائة ميل ومنتهاه اعني طرفه الادنى في الذي يسمى البحر الاحمر  
مانتي ميل

Wa-la-hū ḥalīg wāḥid fī 'arḍ al-Ḥabaša yamuddu 'ilā nāḥiyat al-Barbar wa-  
yusammā al-ḥalīg al-Barbarī yakūnu ṭūlu-hū ḥumsu-mi'at mīl wa-'arḍ  
ṭarafī-hi mi'at mīl. wa-la-hū ḥalīg 'aḥar naḥwa 'Ayla ṭūlu-hū 'alf wa-  
'arba'u-mi'at mīl wa-'arḍu-hū fī-l-'ašli sub'u-mi'at mīl wa-muntahā-hū

800 Rentz in *EI*, Bd. 1, 1960, S. 837.

801 Glidden in *EI*, Bd. 1, 1960, S. 783-4.

802 Treidler/Brentjes in *DNP*, Bd. 4, 1998, Sp. 106-7; Berger in *Paulys Realenc. der Classischen Altertumswiss.* Bd. 11, 1907, S. 592-601.

803 Berger in *Paulys Realenc. der Classischen Altertumswiss.* Bd. 11, 1907, S. 592.

804 Agapios in Cheikho 1907, S. 29, Z. 3-6; vergl. Vasiliev 1909, S. 617-8.

*'a'nī ʿarafu-hū al-'adnā fī alladī yusammā al-baḥr al-'aḥmar mi'atay mīl*

„Es hat einen Golf, der sich in das Land Äthiopien erstreckt bis zur Küste von Barbar. Er heißt 'Barbarischer Golf'. Seine Länge ist fünfhundert Meilen und die Breite seiner Seiten ist hundert Meilen. Es gibt noch einen Golf zu Eilat hin. Seine Länge ist eintausend und vierhundert Meilen und seine Breite am Anfang siebenhundert Meilen. Sein Endpunkt, ich meine seine fernste Spitze (sic!) ist diejenige, die 'Rotes Meer' genannt wird – 200 Meilen.“

Anders als der äthiopische Text, der den aus dem Griechischen oder Lateinischen entlehnten Begriff ባሕረ:ኤርትራ *bāḥrā 'Erətrā* „Erythräisches Meer“ verwendet, benutzt Agaprios die arabische Übersetzung dieses Begriffs. البحر الاحمر *al-baḥr al-'aḥmar* „das Rote Meer“, das sich vielleicht auf den südlichen Teil des heutigen Roten Meeres bezieht.

Die Zahlenangaben stimmen überein, sodass kein Zweifel ist, dass d'Abbadie 20 an dieser Stelle entweder direkt oder indirekt von Agaprios von Manbug abhängt. Lediglich der Bezug des Namens ባሕረ:ኤርትራ *bāḥrā 'Erətrā* „Erythräisches Meer“ respektive البحر الاحمر *al-baḥr al-'aḥmar* „das Rote Meer“ differiert.

### **Folio 1v, Z. 39 – 2r, Z. 2**

ወሎቱ: ካልእ: ፈለግ: ይወጽእ: ኅበ: መንገሱ: ፋርስ: ይሰመይ: ፈለግ: ፋርሳዌ: ኑኑ: ፲፻፵፱፻፵፱ ስዕራፍ: ወግድሙ: ፳፻፵፱ ስዕራፍ: ወጽንፋ: ፻፶፱ ስዕራፍ: ወማእከለ: ዝንቱ: ፪ኣብኦርተ: ምድረ: ቁዳር: ወልደ: እስማኤል: ወምድረ: የማን: ወይከውን: ዘማእከለ: ፈለግ: አይላ: ወፈለግ: ፋርስ: ፲፻፵፳፻፵፱ ስዕራፍ

*Wä-lottu kälə' fäläg yəwäššə' ḥabä mängälä Färs yässämmäy fälägä Färsäwe nuḥ-u 10-100-wä-4-100-mə 'ərāf wä-gədm-u 5-100-mə 'ərāf wä-šənf-u 100-50-mə 'ərāf wä-mä' kälä zəntu 2-'abḥərt mədrä Qedār wäldä 'Əsmā'el wä-medrä Yämān. Wä-yəkäwwən zä-mä' kälä fälägä 'Aylā wä-fälägä Färs 10-100-wä-5-100-mə 'ərāf*

“Es hat noch einen weiteren Meeresarm, der in Richtung Persien liegt, den man 'Persischen Golf' nennt. Seine Länge beträgt 1400 Meilen und seine Breite 500 Meilen und sein Ende 150 Meilen. Und zwischen diesen beiden Meeren liegt das Land von Qedar, dem Sohns Ismaels, und das Land Jemen. Zwischen dem Golf von Eilat und dem Persischen Golf liegen 1500 Meilen.”

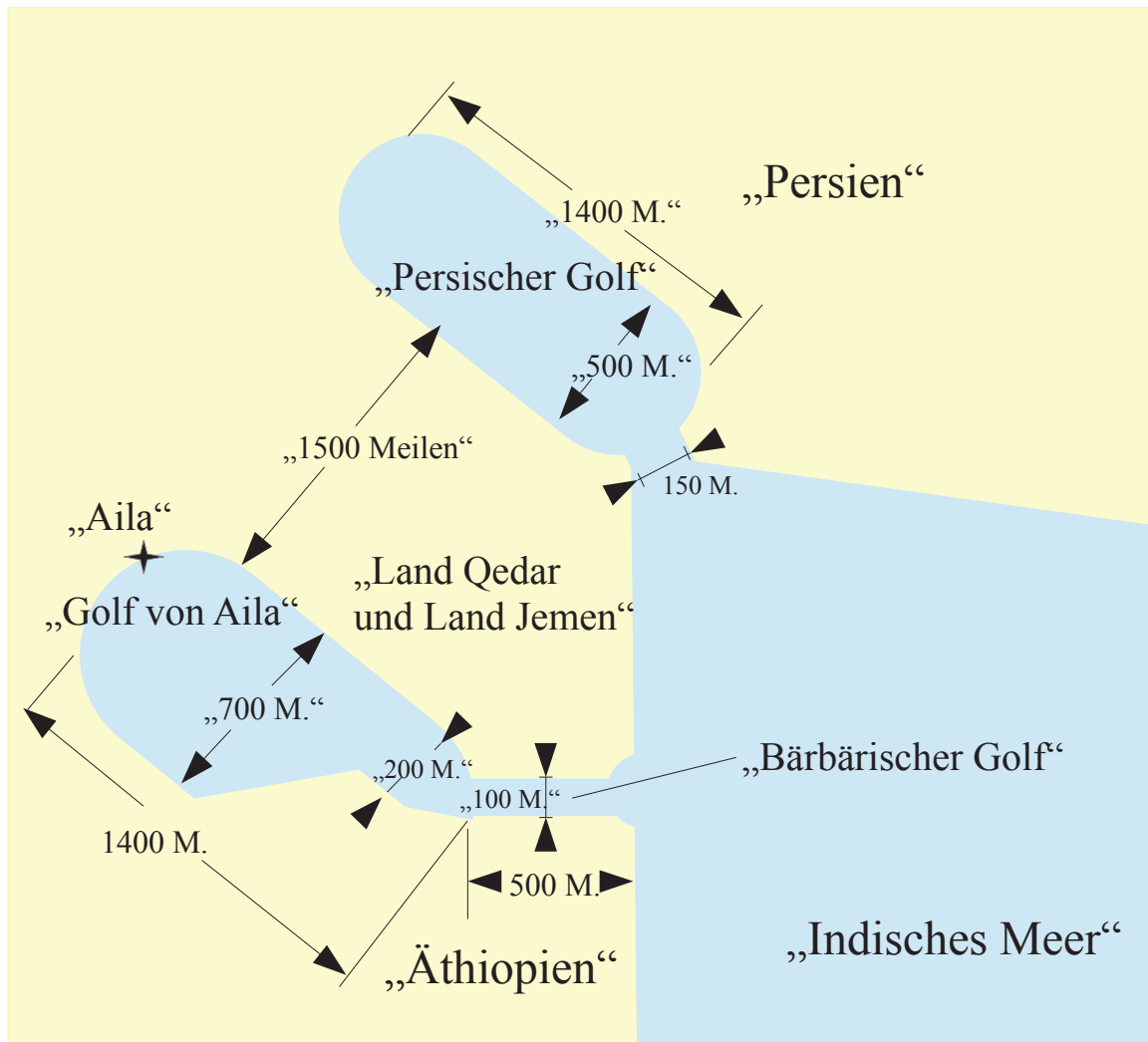
Als ein weiterer Meeresarm des Indischen Ozeans wird der ፈለግ:ፋርሳዌ *fälägä Färsäwe* „Persische Golf“ bestimmt. Hinsichtlich seiner Lage und seiner Ausmaße passt er auch in der Tat zu dem Gewässer, dass bis heute als „Persischer Golf“ bekannt ist. Die Länder ቁዳር *Qedār* „Qedar“<sup>806</sup> und የማን *Yämān* „Jemen“<sup>807</sup> sind entsprechend auf der Arabischen Halbinsel zu identifizieren.

805 ፻ über der Zeile geschrieben.

806 Als Eigenname von Dillmann 1865, Sp. 465 erwähnt; Stammesname im Alten Testament, ፲፱፻ *Qedār* „Qedar“, unter anderem in Jes. 21,17, siehe Gesenius 1962, S. 702.

807 Grohmann in *EI*, Bd. 11, 2002, S. 270.

Fügt man diese Angaben in das Schaubild hinzu, so zeigt sich ein realistisches Bild von Westasien:



Im Arabischen setzt Agapios von Manbug<sup>808</sup> den Text fort:

وله خليج اخر يخرج الى نحو فارس يسمّى الخليج الفارسي طوله الف واربعمائة ميل . وعرضه في الاصل خمسمائة ميل وطرفه مائة وخمسون ميلاً ومن<sup>809</sup> هذين الخليجين ارض الحجاز<sup>810</sup> واليمن ويكون ما بين خليج ايلة وخليج فارس الف وخمسمائة ميل

*wa-la-hû ḥalīḡ 'aḥar yaḥruḡu 'ilā naḥwi Fāris yusammā al-ḥalīḡ al-Fārisī ḡulu-hû 'alf wa-'arba 'u-mi'at mīl. Wa-'arḡu-hû fī-l-'aṣl ḥumsu-mi'at mīl wa-ṭarafu-hû mi'a wa-ḥamsūn mīlan wa-min ḥaḡayna-l-ḥalīḡayn 'arḡu-l-Ḥiḡāz wa-l-Yaman. Wa-yakūn mā bayna ḥalīḡ 'Ayla wa-ḥalīḡ Fāris 'alif wa-ḥumsu-mi'at mīl.*

„Er hat einen Golf, der in Richtung Persien geht, der ‘Persischer Golf’ heißt. Seine Länge ist tausend und vierhundert Meilen. Seine Breite ist in der Regel

808 Agapios in Cheikho 1907: F. 16r, Z. 6-8.

809 Cheikho: „Lege: وبين“.

810 Ms. C: الحجاز .



fünfhundert Meilen. Sein Endpunkt ist hundert und fünfzig Meilen. Zwischen diesen beiden Golfen sind das Land Hedschas und Jemen. Zwischen dem Golf von Eilat und dem Golf von Persien sind tausend und fünfhundert Meilen.“

Die arabische Vorlage und die äthiopische Übersetzung stimmen in diesem Abschnitt in allen Entfernungsangaben überein. Allein die Bezeichnung ሞድረ፡ ቁዳር፡ ወልደ፡ እስማኤል *madrä Qedār wäldä 'Əsmā'el* „Land von Qedar, dem Sohn Ismaels“ taucht in der Vorlage von Agapius nicht auf. Stattdessen steht dort ارض الحجاز *'arḍu-l-Ḥiğāz* „das Land Hedschas“, eine andere Region, die im westlichen Teil der arabischen Halbinsel liegt.<sup>811</sup> Offenbar ist الحجاز *al-Ḥiğāz* irrtümlich als القدار *al-Qidār* verlesen worden und vom äthiopischen Übersetzung als ቁዳር *Qedār* wiedergegeben worden. Der Zusatz ወልደ፡ እስማኤል *wäldä 'Əsmā'el* „Sohn von Ismael“ geht wahrscheinlich auch auf den Übersetzer oder einen späteren Abschreiber zurück. Die Bezeichnung „Qedar“ als Name eines arabischen Stammes geht entsprechend der biblischen Überlieferung auf den gleichnamigen Stammvater zurück.<sup>812</sup>

## Folie 2r, Z. 2-6

ወይ ወጽእ፡ እምኔሁ፡ ፈለግ፡ ካልእ፡ እስከ፡ ጽንፈ፡ ምድረ፡ ህንደኬ<sup>813</sup>፡ ጎበ፡ ተፍጻሜቱ፡ ይሰመይ፡ ፈለገ፡ ሐመል፡ ማል፡ ወይከውን፡ አንጸረ፡ ምድረ፡ ህንደኬ፡ እመንግለ<sup>814</sup>፡ ምድረ፡ ህንደኬ፡ እምሥራቅ፡ ወይሰመይ፡ ጢራባይ፡ የዓውድ፡ ቡቱ፡ ሸ፫ምዕራፍ፡ ውስቴታ፡ አድባር፡ ዓባይት፡ ወአፍላጋት፡ በዙጎ፡ እምኔሃ፡ ይወፅእ፡ መረግድ፡ ቀይሕ<sup>815</sup>፡ ወሕብረ<sup>816</sup>፡ ሰማይ፡ ወየዓውዳ፡ ለዛቲ፡ ደሴት፡ ጁደሰያት፡ የጎድሩ፡ ውስቴቶሙ፡ ሰብእ፡ ወአህጉር፡ በዙጎ።

*wä-yəwäššə' 'əməñne-hû fäläg kälə' 'əskä şəñfä medrä Həndäke ḥabä täfšāmet-u yəssämmäy fälägä ḥamälmil wä-yəkäwwən 'anšārä mədrä Həndäke 'əm-mängälä mədrä Həndäke 'əm-məsrāq wä-yəssämmäy Ṭirābāy yä 'āwwəd bottu 40-100-mə'ərāf wəstetä 'adbār 'ābbäyt wä-'aflāgāt bəzūḥ 'eməñne-hä yəwäššə' mārāgd qäyəḥ wä-ḥəbrä sämāy. Wä-yä 'āwwədä lä-zätti dässet 90-dässäyät yähaddəru wəstet-omu säb' wä-'ahgur bəzūḥ.*

“Es streckt sich von ihm ein anderer Golf bis zur Küste des Landes Indien bis zu seinem Ende, der Golf wird ‘der Grüne’ genannt - gegenüber dem Land Indien, vom Land Indien, vom Osten. Die, die Tirabay (= Sri Lanka) genannt wird, (ist) mit einem Umfang von 4000 Meilen. Auf ihr gibt es große Berge und die Flüsse sind viele. Von ihr kommen rote Smaragde und die Farbe des Himmels her. Diese Insel umgeben 90 Inseln. Auf ihnen wohnen Menschen und die Städte sind viele.”

811 Rentz in *EI*, Bd. 3, 1971, S. 362-4.  
 812 Knauf in *RGG*, Bd. 4, 2001, S. 311-2; Socin in *Realenc. für prot. Theol. und Kirche*, Bd. 1, 1896, S. 762-70.  
 813 Ms. እንደኬ.  
 814 Ms. እመንግለ.  
 815 Ms. ቀይህ.  
 816 Ms. ወጎብረ.

Der Indische Ozean soll noch ein weiteres Nebenmeer haben, das ሩለገ፡ሐመልሚል *fälägä ḥamälmil* „Grüner Golf“ genannt wird. Er soll sich vom ‘Indischen Meer’ ausstrecken und እስከ፡ጽንፈ፡ምድረ፡ሀንደኪ<sup>817</sup>፡ኅባ፡ተፍጻሜቱ ፻askä ṣanfä medrä Händäke *ḥabä täfṣāmet-u* „bis zur Küste des Landes Indiens bei seinem Ende“ reichen. Da „das Land Indien“ zuvor am östlichen Rand des „Indischen Meeres“ lokalisiert wurde, befindet sich der „Grüne Golf“ folglich am östlichen Rand des „Indischen Meeres“<sup>818</sup>.

Darauf folgen drei relationale Ortsbestimmungen, die untereinander nicht verbunden sind und für deren Bezug unklar ist: አንጻረ፡ምድረ፡ሀንደኪ፡እመንገለ፡ምድረ፡ሀንደኪ፡እምሥራቅ ፻anṣārä mädärä Händäke ፻am-mängälä mädärä Händäke ፻am-mäsrāq „gegenüber dem Land Indien/vom Land Indien her/vom Osten“. Alle drei Elemente könnten sich auf den „Grünen Golf“ beziehen, der zuvor genannt wurde, oder auf die Insel ጢራባይ *Tirābāy* „Tirabay“. In meiner Übersetzung, habe ich alle drei Attribute auf die Insel bezogen. Ein Bezug auf den „Grünen Golf“ erscheint mir nicht plausibel, weil es zusätzlich zur Angabe እስከ፡ጽንፈ፡ምድረ፡ሀንደኪ<sup>819</sup> ፻askä ṣanfä medrä Händäke „bis zur Küste des Landes Indiens“ stünde und somit redundant wäre. Allerdings sind die beiden Angaben አንጻረ፡ምድረ፡ሀንደኪ፡እመንገለ፡ምድረ፡ሀንደኪ ፻anṣārä mädärä Händäke ፻am-mängälä mädärä Händäke „gegenüber dem Land Indien/vom Land Indien her“ einander ebenfalls redundant. እምሥራቅ ፻am-mäsrāq „vom Osten“ erscheint deplatziert. Der Satz macht damit insgesamt einen unvollständigen und zusammen gewürfelten Eindruck.

Die arabische Vorlage von Agapios gibt diese Passage folgendermaßen wieder:<sup>820</sup>

ويخرج منه خليج اخر الى<sup>821</sup> ارض الهند عند تمامه<sup>822</sup> الخليج الاخضر ويكون طوله الف وخمسائة ميل وفيه من الجزائر العامرة وغير العامرة الف وثلاثمائة وسبعون جزيرة ضخمة<sup>823</sup> في ارض<sup>824</sup> البحر مقابل ارض الهند من ناحية ارض الهند من المشرق ويسمى طبرياني<sup>825</sup> ويحيط به ثلاثة الاف جزيرة فيها جبال عظام وانهار كثيرة منها يخرج الياقوت الاحمر ولون السماء<sup>826</sup> وحوالي هذه الجزيرة تسعون جزيرة عامرة فيها مدائن كثيرة .

*wa-yahruḡu min-hū ḥalīḡ ፻aḥar ፻ilā ፻arḍi-l-Hind ፻inda tamāmi-hi al-ḥalīḡ*

- 817 Ms. ሕንደኪ.  
 818 Siehe d’Abbadie 20, F. 1v, Z. 33-4; S. 196.  
 819 Ms. ሕንደኪ.  
 820 Agapios F. 16v, in Cheikho 1907, S. 29, Z. 9-14.  
 821 Mss. AB<sup>Vas.</sup>: الى اقصى ارض .  
 822 Mss. AB<sup>Vas.</sup>: يسمى .  
 823 Mss. AB<sup>Vas.</sup>: ضخمة , MS. C (Vas.): صحمه ; Cheikho: حجمه .  
 824 Mss. ABC<sup>Vas.</sup>: اقصى .  
 825 Ms. C<sup>Vas.</sup>: طبرياني .  
 826 Ms. A<sup>Vas.</sup>: والازرق .

*al-’aḥḍar wa-yakūna ṭūlu-hū ’alf wa-ḥumsu-mi’at mīl wa-fī-hi min al-ḡazā’ir al-’āmira wa-ḡayri-l-’āmira ’alf wa-ṭalaṭu-mi’a wa-sab’ūna ḡazā’ira ḍaḥma fī ’arḍi-l-baḥr muqābil ’arḍi-l-Hind min nāḥiyati ’arḍu-l-Hind min al-mašriq wa-yusammā Tabarīyānī wa-yuḥīṭu bi-hi ṭalaṭat ’alāf ḡazīra fī-hā ḡibāl ’izām wa-’anhār kaṭīra min-ha yaḥruḡu al-Yāqūt al-’aḥmar wa-lawn as-sammā’ wa-ḥawālī-haḍihi-l-ḡazā’ira tis’ūna ḡazīra ’āmira fī-hā madā’in kaṭīra.*

„Von ihm geht ein Golf in Richtung des Landes Indien bis zu seiner Vollständigkeit ab. Ein Golf, der grün ist. Seine Länge ist eintausend und fünfhundert Meilen. In ihm sind von bewohnten und unbewohnten Inseln 1370 enorme Inseln, im Land (= im äußersten Teil) des Meeres, gegenüber dem Land Indien. Vom Ende des Landes Indien vom Osten (erstreckt sich eine Insel). Sie wird ‘Tabriyani’ genannt und umfasst (einen Umfang von) dreitausend (Meilen). In ihr sind riesige Berge und viele Flüsse. Von ihr kommen der rote Yakut und die Farbe des Himmels (sic!). Es umgeben diese neunzig bekannte Inseln. In ihnen sind viele Städte.“

Es fällt auf, dass in der arabischen Variante deutlich mehr geographische Einzelheiten aufgezählt werden, als in der äthiopischen Version genannt werden. Dazu gehört zunächst die Distanzangabe *طولہ الف وخمسائة ميل* *ṭūlu-hū ’alif wa-ḥamsa-mi’a mīl* „eintausend und fünfhundert Meilen“. Ursprünglich war außer der Länge des Golfes sicherlich auch die Breite genannt, denn das Verb *يكون* *yakūna* „sie sind“ bezieht sich als Plural wahrscheinlich auf die Länge und die Breite dieses Meerbusens. Die fehlende Angabe über die Breite ist vermutlich im Laufe der Überlieferung verloren gegangen. Im äthiopischen Text fehlen beide Angaben völlig.

Als nächstes erzählt Agapios: *وفيه من الجزائر العامرة وغير العامرة الف وثلاثمائة وسبعون* *wa-fī-hi min al-ḡazā’ir al-’āmira wa-ḡayr al-’āmira ’alf wa-ṭalaṭu-mi’at wa-sab’ūna ḡazā’ira ḍaḥma fī ’arḍ al-baḥr muqābil ’arḍ al-Hind* „In ihm sind von bekannten und unbekannt Inseln 1370 Inseln verteilt im Land des Meeres, gegenüber dem Land Indien“. Fast dieselbe hohe Zahl von Inseln findet sich auch im Handbuch der Geographie des Ptolemaios.<sup>828</sup> Der äthiopische Übersetzer hat diese Zahl aber nicht übernommen. Lediglich die Angabe *مقابل أرض الهند* *muqābil ’arḍ al-Hind* „gegenüber dem Land Indien“ schlägt sich im äthiopischen Text als *አንጻረ፡ምድረ፡ሀንደኮ* *’anṣārā mædrä Händäke* „gegenüber dem Land Indien“ nieder, ohne dass der ursprüngliche Bezug dabei überliefert worden ist.

827 Mss. AB<sup>Vas.</sup>: *ضخمة*, MS. C<sup>Vas.</sup>: *صحمة*; Cheikho: *حجمه*.

828 *Χιλίας τριακοσίας ἐβδομήκοντα ὀκτῶ* *chilias triakosias hebdomēkonta oktō* „eintausend dreihundert achtundsiebzig“, Ptol. Geogr. 7,4,11.

Die nachfolgenden Angaben من ناحية ارض الهند من المشرق *min nāḥīyati 'ard al-Hind min al-mašriq* „vom Ende des Landes Indien/vom Osten“ scheinen auch im arabischen Text ohne klaren Bezug zu sein und in der Luft zu hängen. In dieser Feststellung stimmen sie mit der äthiopischen Übersetzung in d'Abbadie 20 überein, die አመንገለ፡ምድረ፡ሀንደኬ፡አምሥራቅ 'əm-mängälä mädṛä Hendäke 'əm-maśrāq „aus Richtung des Landes Indien/vom Osten“ übersetzt. Die Handschrift d'Abbadie 20 überträgt hier also eine unklare und wahrscheinlich korrupte Stelle der arabischen Vorlage weiter.

In der arabischen Vorlage wird eine Insel طبرياني *Ṭabarīyānī* „Tabariyani“ genannt, die ثلاثة الاف *talāta 'alāf* „dreitausend (Meilen)“ umfassen soll. Der Name ist griechisch als Ταπροβάνη *Taprobanē* „Ceylon/Sri Lanka“<sup>829</sup> bekannt. Als arabische Wiedergabe würde sich طبرباني *Ṭabrubānī* anbieten. Der Übersetzer von d'Abbadie 20 hat vermutlich طبرباي *Ṭīrabāy* gelesen und das Wort deswegen in der Form ጠራባይ *Ṭīrābāy* übertragen.

Die Größe von Ταπροβάνη *Taprobanē* „Sri Lanka“ wurde von antiken Autoren häufig überschätzt.<sup>830</sup> D'Abbadie 20 spricht von ጠራባይ፡የዓውድ፡ቦቱ፡፴፻ምዕራፍ *Ṭīrābāy yä 'āwwəd bottu 40-100-mə 'ərāf* „Taprobane, es umgeben sie 4000 Meilen“.

Da die Insel so groß sein soll, verwundert es nicht, dass auch von አድባር፡ዓባይት፡ወአፍላጋት፡ብዙህ 'adbār 'ābbäyt wä-'aflāgāt bəzuh „großen Bergen und vielen Flüssen“ die Rede ist. Diese Aussage hat d'Abbadie 20 mit Agapios gemein, der schreibt: فيها جبال عظام وانهار كثيرة *fī-hā ḡībāl 'izām wa-'anhār kaṭīra* „in ihr sind große Berge und viele Flüsse“.

Außerdem soll die besagte Insel für መረግድ፡ቀይሕ<sup>831</sup>፡ወሕብረ<sup>832</sup>፡ሰማይ *mārāgd qäyäh wä-ḥəbrā sāmāy* „roten Smaragd und die Farbe des Himmels“ bekannt sein. Es handelt sich hierbei vermutlich um zwei Sorten von Edelsteinen, βήρυλλος, ὑάκινθος *bēryllos, hyakinthos* „Beryll, Hyazinth“, die bereits von Ptolemaios für

829 Unter anderen Ptol. Geogr. 7,4,1.

830 Ptol. Geogr. 7.5.11 bezeichnet Ταπροβάνη *Taprobanē* „Sri Lanka“ als größte Insel der Welt; Karttunen in *DNP*, Bd. 12, 1, 2002, Sp. 18-9.

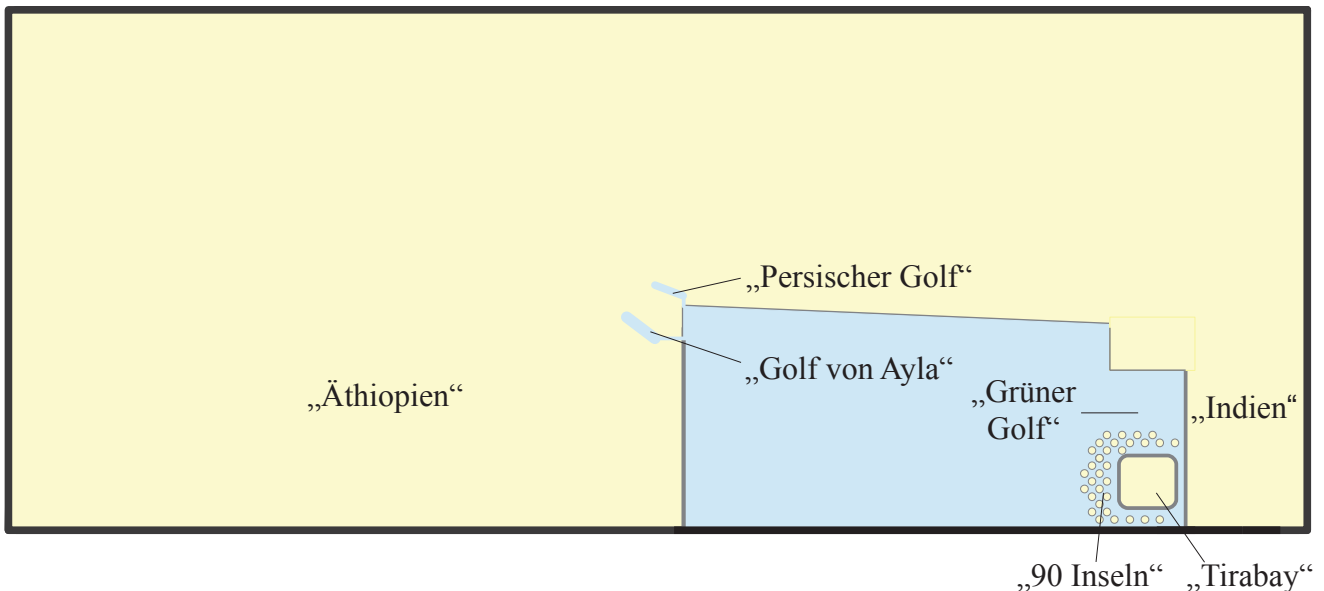
831 Ms. ቀይህ.

832 Ms. ወኅብረ.

Taprobane erwähnt wurden.<sup>833</sup> Der Hyazinth ist in dem Werk von Agapios durch الياقوت الاحمر *al-Yāqūt al-`aḥmar* „roter Jakut“ vertreten. Er wird in d’Abbadie 20 mit ὄζαφρῆ:φρῆ<sup>834</sup> *mārāgd qāyāḥ* „roter Smaragd“ wiedergegeben. Anstelle des Beryll steht bei Agapios لون السماء *wa-lawn as-sammā`* „die Farbe des Himmels“. Das ist sicher eine Verschreibung. Der ursprüngliche Text könnte الياقوت الاحمر والزمرد السماء *al-yākūt al-aḥmar wa-z-zamurrud as-sammā`* „der rote Jakut/Hyazinth und der blaue Smaragd/Beryll“.

Beide Texte sind sich einig, dass die besagte Insel bzw. Inselgruppe wiederum von 90 weiteren, bewohnten Inseln umgeben sei. Agapios schreibt: وحوالى هذه الجزيرة تسعون جزيرة عامرة فيها مدائن كثيرة *wa-ḥawālī-ḥaḍīhi al-ḡazā`ira tas`ūna ḡazīra `āmira fī-hā madā`in kaṭīra* „Es umgeben diese neunzig bekannte Inseln. In ihr sind viele Städte.“ D’Abbadie 20 informiert analog dazu: ወየዓውዳ፡ለዛቲ፡ደሴት፡ጌደሴያት፡የጎድሩ፡ ውስጥሙ፡ሰብእ፡ወአህጉር፡ብዙኅ። *Wä-yä`āwwadā lä-zātti dāssēt 90-dässäyāt yāḥaddāru wəstet-omu säb` wä-`ahgur bəzuḥ.* „Diese Insel umgeben 90 Inseln. Auf ihnen wohnen Menschen und die Städte sind viele.“

Die Beschreibung des Indischen Ozeans ist damit abgeschlossen. Im Schaubild sind die in diesem Abschnitt von d’Abbadie 20 gemachten Informationen über den Indischen Ozean zusammengefasst:



833 Ptol. Geogr. 7,4,1.  
834 Ms. φρῆ.

### 3.7.2 Das Grüne Meer mit dem Mittelmeer (d'Abbadie 2r, Z. 6-17)

#### F. 2r, Z. 6-8

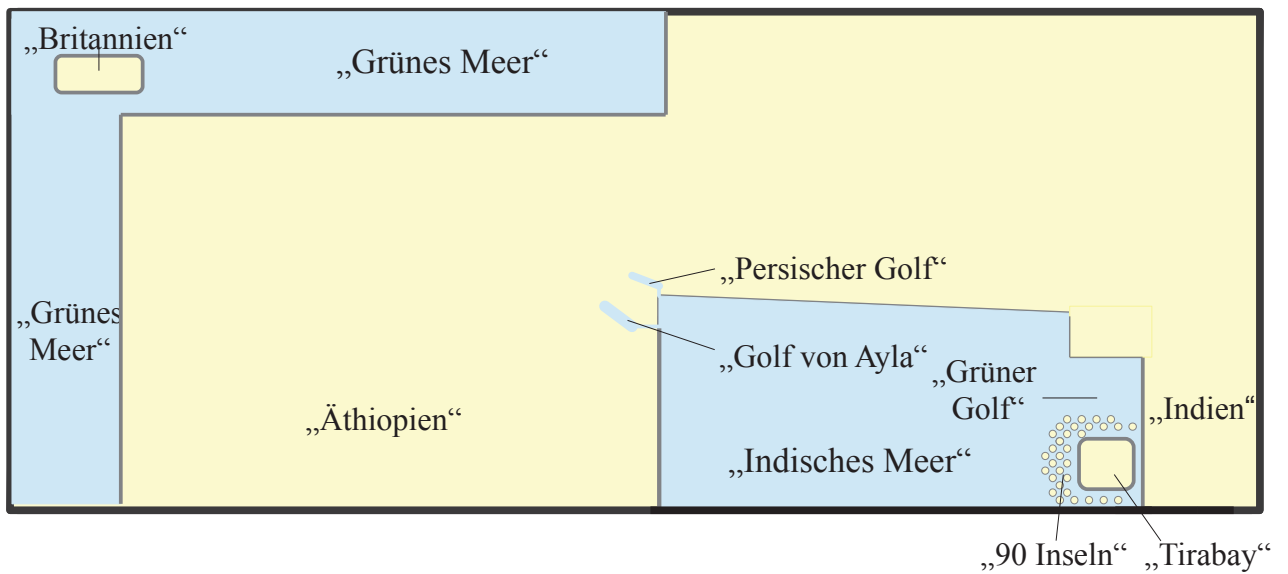
ወባሕረ፡ሐመልሚልሰ፡ኢይትዓወቅ፡እምኔሁ፡ዘእንበለ፡ዘይበጽሕ፡መንገለ፡ምዕራብ፡ወፀጋም፡  
እምጽንፈ፡ምድረ፡ኢትዮጵያ፡እስከ፡በርጣንያ፡ወውእቱ፡ባሕር፡ኢየጎውሩ፡ውስቴቱ፡አሕማራት

*Wä-bāhrä hamälmil-ässä 'iy-yät 'āwwäq 'əmənnē-hū zä- 'ənbälä zä-yəbäššəḥ  
mängälä mə 'arāb wä-šägām 'əm-šəñfä mədrä 'Ityopyā 'əskä Bärṭānyā wä-  
wə 'ətu bāhr 'i-yāḥawwəru wəstet-u 'ahmārāt*

„Über das Grüne Meer ist nicht bekannt, außer das, was sich in Richtung Westen und Norden erstreckt, von der Küste des Landes Äthiopien bis nach Britannien. Dies ist ein Meer, auf dem keine Schiffe fahren.“

Die Farbe „grün“ bezeichnet hier wieder ein Gewässer. Es handelt sich dieses Mal um das ባሕረ፡ሐመልሚል *bāhrä hamälmil* „Grüne Meer“. Es soll sich im Westen und im Norden des bewohnten Teils der Welt erstrecken. Der Küstenverlauf und seine Inseln im Westen und Norden sollen nur bis *በርጣንያ Bärṭānyā* „Britannien“<sup>835</sup> bekannt sein sollen.

Die ungefähre Lage des „Grünen Meeres“ und des „Indischen Meeres“ habe ich in einem Schaubild dargestellt:



Die Zuordnung der Farbe „grün“ zum Ozean im Westen und Norden ist ungewöhnlich. Es werden seit der Antike Meere mit Farben in Verbindung gebracht. Diese Tradition hat in China ihren Ursprung und ist teilweise auch von iranischen Bevölkerungen übernommen worden.<sup>836</sup> Die Farbe grün ist gemäß

835 Vergl. በረንትያ in d'Abbadie 20, F. 1r, Z. 13; Kap. 3.1.3, S. 73 u. 80; በርጣንያ in F. 2r, Z. 11; Kap. 3.7.2, S. 209 u. 212.

836 Hirt 1926, S. 431.



dieser Tradition dem Osten vorbehalten. Die Handschrift d'Abbadie 20 wird dieser Zuordnung im Hinblick auf den ፈለገ፡ሐመልሚል *fälägä ḥamälmil* „Grünen Golf“ gerecht, der im Osten des ባሕረ፡ህንዲኑ *bāḥrā Händäke* „Meer von Indien“ und damit im Osten der bewohnten Welt liegen soll.<sup>837</sup> Im Unterschied dazu befindet sich das ባሕረ፡ሐመልሚል *bāḥrā ḥamälmil* „Grüne Meer“ im Westen und Norden der bewohnten Welt.

Im Vergleich zum chinesischen/iranischen Modell ergibt sich weiterhin eine Übereinstimmung in der Bezeichnung des ባሕረ፡ኤርትራ *bāḥrā 'Erətrā* „Erythräisches Meeres“, das in der arabischen Vorlage البحر الاحمر *al-baḥru-l-`aḥmar* „Rotes Meer“ genannt wird.<sup>838</sup>

Die Tabelle veranschaulicht traditionelle chinesische und iranischen Anschauungen über Zuordnung von Farben zu kardinalen Himmelsrichtungen und deren partielle Übereinstimmung in der Handschrift d'Abbadie 20.

Himmelsrichtungen	Chinesische und iranische Zuordnung von Farben	Farben von Meeren in d'Abbadie 20
Norden	schwarz	„Grünes Meer“
Osten	grün (hellblau)	„Grüner Golf“
Süden	rot	„Rotes Meer“
Westen	weiß	„Grünes Meer“

Die Vorlage von Agapios kennt auch das „Grüne Meer“ und drückt seine Lage und Beschaffenheit so aus:<sup>839</sup>

فامًا البحر الاخضر فانك (لا) تعرف منه إلا ما يلي ناحية المغرب والشمال من اقصى  
ارض الحبشة الى برطونية وهو بحر لا تجري فيه السفن

*fa-`ammā al-baḥr al-`aḥḍar fa-`inna-ka (lā) ta`arif min-hū `allā mā yalī  
nāḥiyat al-maḡrib wa-š-šamāl min `aqṣā `arḍ al-Ḥabaša `ilā Barṭūniyya  
wa-huwa baḥr lā taḡrī fī-hi as-sufun*

„Was das Grüne Meer betrifft, du weißt nicht, was hinter der westlichen und nördlichen Seite am Ende des Landes Äthiopien bis Britannien ist. Dieses Meer befahren keine Schiffe.“

Père Louis Cheikho hat erkannt, dass an dieser Stelle das Wort لا *lā* „nicht“ eingefügt werden muss und hat es in Klammern dazu gesetzt. Nicht nur zwei von Vasiliev edierte Handschriften sondern auch die Handschrift d'Abbadie 20

837 D'Abbadie 20, F. 2r, Z. 3, Kap. 3.7.1, S. 202-3.

838 D'Abbadie 20, F. 1v, Z. 39; Agapios in Cheikho 1907, S. 29, Z. 6; siehe Kap. 3.7.1, S. 198-9.

839 Agapios, F. 16v, in Cheikho 1907, S. 29, Z. 14-5.

840 Ms. AB<sup>Vas.</sup>: فانه لا .

bestätigen ihn darin, denn auch hier wird der Satz mit ኢይትዓወቅ 'iy-yəṭ 'āwwāq „ist nicht bekannt“ verneint.

**F. 2r, Z. 8-12**

ወጌደሰያት፡እምኔሁ፡አንጻረ፡ምድረ፡ኢትዮጵያ፡ትሰመይ፡ደሰያተ፡ንቡራት፡ወደሴት፡ካልእት፡ትሰመይ፡  
 አድራ፡ወዛቲ፡ደሴት፡አንጻረ፡አንድሎስ፡ነበ፡ፈለግ፡እስመ፡ፈለግ፡ዘይወፅእ፡እምባሕር፡እስመ፡ግድሙ፡  
 ፬ምዕራፍ፡ወውእቱ፡ግእከለ፡አንድሎስ፡ወጦንጋ፡ወይሰመይ፡ሌጣ፡ይወፅእ፡እምባሕር፡ሮም፡  
 ወውስቴቱ፡ካዕበ፡መንገለ፡ፀጋም፡ወጌደሰያት፡እለ፡ይሰመይ፡ደሰያተ፡በርጦንያ፡ወዓዲ፡ይርሕቅ፡እምነ፡  
 ዘየጎድሩ፡ሰብእ፡ውስቴቱ፡ወኢየአምር፡መኑሂ፡እፎ፡ውእቱ።

wä-7-dässäyāt 'əmənnə-hū 'anšārā mädṛä 'Ityopyā təssämmäy dässäyātā  
 nəburātā wä-däset kālə'ət təssämmäy 'Adrā wä-zātti dāset 'anšārā  
 'Andalos ḥabā fäläg 'əsmä fäläg zä-yəwässə' 'əm-bāḥr 'əsmä gədm-u 4-  
 mə'ərāf wä-wə'ətu mā'əkälä 'Andalos wä-Ṭongā wä-yəssämmäy Leṭā  
 yəwässə' 'əm-bāḥrā Rom wä-wəstet-u kā'əbä mängälä šägām 10-wä-2-  
 dässäyāt 'əllä yəssämmäyu dässäyātā Bārṭonyā. Wä-'ādi yərəḥəq 'əmənnä  
 zä-yähaddəru sǎb' wəstitu wä-'iy-yä'ammər männu-hi 'əffo wə'ətu.

„Sieben seiner Inseln liegen dem Land Äthiopien gegenüber, die man die 'Ewigen Inseln' [= Kanarischen Inseln] nennt. Eine andere Insel heißt 'Adra' [= Cadiz]. Diese Insel liegt gegenüber von Andalusien bei einem Meeresarm. Ein Meeresarm erstreckt sich nämlich vom Meer. Denn seine Breite beträgt vier Meilen. Dieser befindet sich zwischen Andalusien und Tanga. Er heißt 'Leṭā' [= Ceuta] und mündet aus dem Meer von Rom. In ihm sind wiederum in Richtung Norden zwölf Inseln. Man nennt sie die Inseln 'Britannien'. Dann entfernt es sich wieder von dem, in dem Menschen wohnen und niemand weiß, wie es ist.“

Es werden mehrere Inseln des „Grünen Meeres“ beschrieben. Die erste Inselgruppe soll aus sieben Inseln bestehen und den Namen ደሰያት፡ንቡራት *dässäyāt nəburāt* „Ewige Inseln“ haben. Es handelt sich dabei um die Kanaren, die auch in griechischen und arabischen Quellen als αἱ τῶν Μακάρων νῆσοι *hay tōn Makarōn nēsoi* bzw. الجزائر الخالدة *al-ğazā'ir al-Ḥālida* „Ewige Inseln“ bezeichnet werden, und deren Zahl in manchen Quellen mit sieben und anderen mit sechs angegeben wird.<sup>841</sup> Bei Agapios werden diese Inseln ganz ähnlich الجزائر الخالدات *al-ğazā'ir al-Ḥālīdāt* „Kanarische Inseln“ genannt. Allerdings sind es bei Agapios nur sechs.

Der Abschnitt lautet bei Agapios so:<sup>842</sup>

فست جزائر منه مقابل ارض الحبشة تسمى الجزائر الخالدات وجزيرة اخرى، تسمى عديرة<sup>843</sup> وهذه الجزيرة مقابل الاندلس، عند الخليج لان الخليج يخرج من البحر الاخر عرضه اربعة اميال وهو بين الاندلس، وطنجة بسمه، سيط<sup>844</sup> يخرج الى بحر الروم وفيه من ناحية الشمال اثني عشر جزيرة اللواتي يسمين جزائر برطونية. ثم يتباعد من العمران ولا يعرف واحد كيف هو.

841 Dunlop in *EI*, Bd. 2, 1965, S. 522.  
 842 Agapios F. 16v, in Cheikho 1907, S. 29, Z. 15-20.  
 843 Ms. A<sup>Vas</sup>: غديرة.  
 844 Cheikho: „Lege سبتة“.

*fa-sitt ġazā'ir min-hū muqābil 'arḍ al-Ḥabaša tusammā al-ġazā'ir al-Ḥālidāt wa-ġazīra 'uhrā tusammā 'Adīra wa-hāḍihi-l-ġazīra muqābil al-'Andalus 'inda al-ḥalīġ li-'anna al-ḥalīġ yaḥruġ min al-baḥr al-'aḥar 'arḍu-hū 'arba 'at 'amyāl wa-huwa bayna al-'Andalus wa-Tanġa yusammā Sabṭa taḥruġ 'ilā baḥr ar-Rūm wa-ft̄-hi min nāḥiyat aš-šamāl 'itnā 'ašr ġazīra allawātī yusammayn ġazā'ir Barṭūniyya. Tumma yatabā'd min al-'umrān wa-lā ya'rif wāḥid kayfa huwa.*

„Sechs Inseln in ihm, die gegenüber dem Land Äthiopien sind, werden ‘die Ewigen Inseln’ [= die Kanarischen Inseln] genannt. Eine andere Insel wird ‘‘Adīra’ [= Cadiz] genannt. Diese Insel ist gegenüber Andalusien bei dem Golf. Denn der Golf geht vom anderen Meer ab. Seine Breite ist vier Meilen. Er ist zwischen Andalusien und Tanger, und wird der ‘Sabṭa’ [= Ceuta] genannt und geht ins Meer von Rom ab. In ihm sind auf der nördlichen Seite zwölf Inseln, welche ‘Britische Inseln’ genannt werden. Dann entfernt es sich von dem Bewohnten und niemand weiß, wie es ist.“

Die Insel አድራ 'Adrā wird im arabischen Text durch عديرة 'Adīra repräsentiert. Es handelt sich um die heutige Stadt “Cadiz” in Südspanien. In alter Zeit lag diese Stadt auf einer Insel in der Bucht von Cadiz. Sie ist bei Ptolemaios als Γάδειρα *Gadeira* „Gades/Cadiz“ verzeichnet.<sup>845</sup> Aus der griechischen Form ist vermutlich die arabische Form عديرة 'Adīra entstanden. Weil es das *G* im Hocharabischen nicht gibt, wird es in griechischen oder lateinischen Fremdwörtern und Namen häufig mit einem ġ "ġayn“ wiedergegeben. Dieses unterscheidet sich von einem ع "Ayn“ nur durch einen Punkt, der im Laufe der Übermittlung verloren gegangen sein kann. Somit könnte aus griechisch Γάδειρα *Gadeira* zunächst arabisch عديرة *Gadayra* oder Ġadīra geworden sein, dass später zu عديرة 'Adayra oder 'Adīra verschrieben worden ist. In das Äthiopische kann es zunächst als ዐዲራ 'Adirā oder አዲራ 'Adirā gelangt sein. Durch Weglassen des Ordnungsstrichs der dritten Ordnung und Setzen eines Ordnungsstrichs der sechsten Ordnung kann daraus leicht die im Text befindliche Form አድራ 'Adrā geworden sein. Tatsächlich findet sich in einer von Vasiliev bearbeiteten Handschrift die Schreibung عديرة *Ġadīra/Ġadayra*.<sup>846</sup>

Eine andere, weniger wahrscheinliche Möglichkeit ist eine Entlehnung aus dem Lateinischen. Aus lateinisch Gades wäre dann gegebenenfalls arabisch عديز *Ġadīz/Ġadayz* oder عديزة *Ġadīza/Ġadayza* und später عديرة 'Adīra/'Adayra geworden.

845 Ptol. Geogr. 2.4.16 u. 8.4.5; Barceló/Niemeyer in *DNP*, Bd. 4, Sp. 730-2; Singer in *LexMA*, Bd. 2, 1983, Sp. 1338.

846 Ms. A<sup>Vas.</sup>, Vasiliev 1909, S. 619.

Zur Identifizierung von አድራ *'Adrā* mit Cadiz passen die Informationen, dass diese Insel አንጻረ፡አንድሎስ *'anṣārä 'Andalos* „gegenüber von Andalusien“ sowie ኅብ፡ፈለግ *ḥabä fäläg* „bei einem Golf/bei einem Meeresarm“ liegen soll. Gades/Cadiz lag als damalige Insel und heutige Halbinsel vor der Küste des heutigen Andalusien in der Bucht von Cadiz, die wiederum ein Teil des Golfes von Cadiz ist. Mit der Beschreibung ኅብ፡ፈለግ *ḥabä fäläg* „bei einem Meeresarm“ könnte aber auch das Mittelmeer gemeint sein, dessen Eingang in der Straße von Gibraltar etwa 100 Kilometer entfernt liegt.

Ungewöhnlich ist an dieser Stelle die zweifache Verwendung der Konjunktion እስመ *'asmä* „denn/weil/nämlich“. In der Mitte der 9. Zeile der Seite 2r kommt እስመ *'asmä* in der Wendung እስመ፡ፈለግ፡ዘይወፀአ፡እምባሕር *'asmä fäläg zä-yəwäśśə'* *'əm-bāḥr* „ein Meeresarm erstreckt sich nämlich vom Meer“ ist eine genaue Übersetzung des arabischen لان الخليج يخرج من البحر الاخر *li-'anna al-ḥalīḡ yahriḡ min al-baḥr al-'aḥar* „Denn der Golf geht vom anderen Meer ab.“ እስመ *'asmä* vertritt hier لان *li-'anna* „denn/weil/nämlich“.

Beim zweiten Mal am Ende dieser Zeile steht das Wort እስመ *'asmä* aber in keinem Zusammenhang zum Text und hat auch keine Entsprechung in der arabischen Vorlage. እስመ *'asmä* ist an dieser Stelle wahrscheinlich durch eine Dittographie zu erklären.

Es ist dann von einem Meeresarm die Rede, der nur ሹምዕራፍ *4-mə'arāf* „4 Meilen“ breit und dessen Name ሌግ *Leṭā* sein soll. Es handelt sich dabei um die Straße von Gibraltar, die an der schmalsten Stelle allerdings 14 Kilometer breit ist.

Der Name ሌግ *Leṭā* ist aus dem arabischen سبتا *Sabta* „Ceuta“<sup>847</sup> zu erklären. Vielleicht ist das ب „ba“ als ي „ya“ gelesen worden, oder es wurde ganz überlesen. Dann könnte der Name als ሲግ *Seṭā* übertragen worden sein, das später zu ሌግ *Leṭā* verschrieben wurde.

Dieser Name bezeichnet eigentlich eine Stadt unweit der Straße von Gibraltar. B Das er auf die Meerenge an sich übertragen wurde, liegt ebenfalls an der Vorlage von Agapios. Dieser schreibt: وهو بين الاندلس وطنجة يسمى سبتا *wa-huwa bayna al-'Andalus wa-Ṭanḡa yusammā Sabtā* „Er ist zwischen Andalusien und Tanger, das

847 Halima Ferhat in *EI*, Bd. 8, 1995, S. 689-91.

‘*Sabta*’ [= Ceuta] genannt wird.“ Agapios bezog diese Aussage sicherlich auf die Stadt „Ceuta“, die er zwischen der Stadt „Tanger“ und „Andalusien“ sieht. Die Handschrift d’Abbadie 20 betrachtet ሌጣ *Leṭā* dagegen als Gewässer: ወውአቱ፡ ማእከሉ፡አንድሎስ፡ወጦንጋ፡ወይሰመይ፡ሌጣ፡ይወፅእ፡እምባሕረ፡ሮም *wä-wə’ətu mā’kälä ’Andalos wä-Tongā wä-yəssämmäy Leṭā yəwäššə’ ’əm-bāhrä Rom* „Er ist zwischen Andalusien und Tanger, das ‘*Leṭā*’ [= Ceuta] genannt wird.“

ጦንጋ *Tongā* ist das arabische طنجة *Tangā* „Tanger“.<sup>848</sup>

Danach folgen die ደሴቶታ፡ቦርጦንያ *dässäyātä Bārṭonyā* „Inseln von Britannien“<sup>849</sup> im Norden, die die Inselwelt des Grünen Meeres komplettieren. Nach Aussage sowohl der äthiopischen wie der arabischen Version sollen es ፲ወጀደሴቶት *10-wä-2-dässäyāt* sein. Genauso spricht die arabische Vorlage von اثني عشر جزيرة *’itnā ’ašara ġazīra* „zwölf Inseln“. Hinter den Britischen Inseln soll der Küstenverlauf, wie schon erwähnt, unbekannt sein.

**F. 2r, Z. 12-17**

ወባሕረ፡ሮምስ፡ወግብጽ፡ወይከውን፡ኅበ፡ፈለግ፡ዘይወፅእ፡እምባሕር፡ሐመልሚል፡ኅበ፡ምሥራቅ፡ እስከ፡ጢሮስ፡ወእስከ፡ሲዶና፡ኑኑ፡፻፹ምዕራፍ፡ወግድሙ፡ኅበ፡መካን፡፹፻ምዕራፍ፡ወውስቴቱ፡፩ፈለግ፡ ይወፅእ፡እምኅበ፡መንገሉ፡ፀጋም፡ቅሩብ፡እምሮምያ፡ኑኑ፡፳፻ምዕራፍ፡ወይሰመይ፡ሀንድሪስ፡ወፈለግ፡ ካልእ፡ይወፅእ፡አንጻረ፡ምድረ፡ቦርቦራዊት፡ኑኑ፡፪፻ምዕት፡ምዕራፍ፡<sup>850</sup> ወውስቴቱ፡፻፹፻ወጀደሴቶት፡ ዘየኅድሩ፡ውስቴቱ፡ሰብእ፡ወእምኔሆሙ፡ደሴቶት፡ዐባይት፡<sup>851</sup> ፲ወጀደሴት፡ወአፍላጋት፡የግውድዎ።

*Wä-bāhrä Rom-əssä wä-Gəbš wä-yəkäwwən ḥabä fäläg zä-yəwäššə’ ’əm-bāhr ḥamālmil ḥaba məsrāq ’əskä Ṭiros wä-’əskä Sidonā nuḥ-u 50-100-mə’ərāf wä-gədm-u ḥabä mäkān 8-100-mə’ərāf wä-wəstet-u 1-fäläg yəwäššə’ ’əm-ḥabä mängälä sägām qərub ’əm-Roməyā nuḥ-u 5-100-mə’ərāf wä-yəssämmäy Həndəris wä-fäläg kälə’ yəwäššə’ ’anšārä mədrä Borborāwit nuḥ-u 2-mə’ət mə’ərāf wä-wəstet-u 100-60-wä-2-dässäyāt zä-yähaddəru wəstet-omu säb’ wä-’əmānne-homu dässäyāt ’abbäyt 10-wä-5-dässət wä-’aflāgāt yä-’āwwəd-wo.*

„Und das Meer von Rom und von Ägypten gehört zu dem Meeresarm, der sich aus dem Grünen Meer – im Osten bis nach Tyros und Sidon – erstreckt. Seine Länge beträgt 5000 Meilen und seine Breite an dieser Stelle 800 Meilen. In ihm gibt es einen Meeresarm, der nach der Nordseite hin nahe bei Roməyya seinen Ausgang nimmt. Dessen Länge beträgt 500 Meilen und man nennt ihn „*Həndəris*“ [= Adria]. Es gibt noch einen anderen Meeresarm, der gegenüber dem Barbarischen Land ausgeht und dessen Länge 200 Meilen beträgt und in ihm gibt es 162 Inseln, auf denen Menschen leben, darunter 15 große. Meeresströme umfließen diese Inseln.“

Das Mittelmeer wird ባሕረ፡ሮምስ፡ወግብጽ *bāhrä Rom-əssä wä-Gəbš* „Meer von Rom

848 Singer in *LexMA*, Bd. 8, 1997, Sp. 456.  
 849 Vergl. ባሕረ፡ሮምስ in d’Abbadie 20, F. 1r, Z. 13; Kap. 3.1.3 auf S. 73 u. 80; ቦርጣንያ in F. 2r, Z. 7; Kap. 3.7.2, S. 207.  
 850 Im Ms. ursprünglich ተ zu ራ überschrieben.  
 851 Ms. ዓባይት.

und Ägypten“ genannt. Der Autor bezeichnet es als Teil des ረላግ፡ዘይወፅእ፡እምባሕር፡ ሐመልሚል፡ኅባ፡ምሥራቅ፡እስከ፡ጢርስ፡ወእስከ፡ሲዶና *fäläg zä-yəwäššə* 'em-bāhr ḥamālmil ḥaba məsrāq 'askä Ṭiros wä-'askä Sidonā „Meeresarm, der sich aus dem Grünen Meer im Osten bis nach Tyros und Sidon erstreckt“.

Als Markierung des östlichen Endes des Meeres werden die Städte ጢርስ Ṭiros „Tyros“<sup>852</sup> und ሲዶና Sidonā „Sidon“<sup>853</sup> genannt. Beide sind dem Autor aus der Bibel bekannt und waren bis ins 13. Jahrhundert wichtige Hafenstädte am Ostrand des Mittelmeers.

Agapios von Manbug teilt diese Beschreibung:<sup>854</sup>

وأمّا بحر الروم ومصر فيكون من عند الخليج الذي يخرج من البحر الاخضر الى المشرق  
والى صور وصيدا طولهُ خمسة الاف ميل وعرضهُ في مكان (كذا) ثمان مائة ميل . وفيه  
خليج واحد يخرج الى ناحية الشمال قريباً من رومية يكون طولهُ خمسمائة ميل ويسمى  
هدريس وخليج يخرج من مقابل ارض بربرية يكون طولهُ مائتي ميل وفيهِ مائة واثنان  
وستون جزيرة عامرة منها جزائر عظام خمس عشرة جزيرة وانهار تحيط بها مائتي ميل  
وسرادينة<sup>855</sup> يحيط بها ثلثمائة ميل وسقالية بلد يحيط بها خمسمائة ميل وقريطية<sup>856</sup> يحيط بها  
ثلثمائة ميل<sup>857</sup> وقبرص<sup>858</sup> يحيط بها ثلثمائة وخمسون ميل وبحر فنطس<sup>859</sup> يمدّ من لاذقة<sup>860</sup>  
الى خلف القسطنطينية وطولهُ الف وثلثمائة ميل وعرضهُ ثلثمائة ميل ويدخل فيه النهر الذي  
يسمى طانافس<sup>861</sup> وهو يجري من ناحية الشمال من البحيرة التي<sup>862</sup> تسمى ماراطيس وهو  
بحر ضخم وان كان<sup>863</sup> يسمى بحيرة<sup>864</sup> طولهُ من المشرق الى المغرب ثلثمائة ميل وعرضهُ  
مائة ميل وعند القسطنطينية ينفجر كهينة النهر ويصبّ في بحر مصر<sup>865</sup> وعند القسطنطينية  
ثلاثة اميال و عليه بُنيت القسطنطينية

*Wa-'amma baħr ar-Rūm wa-Miṣr fa-yakūna min 'inda al-ḥaliġ allaḍī yaħruġ min  
al-baħr al-'aḥḍar 'ilā-l-mašriq wa-'ilā Ṣūr wa-Ṣaydā ṭulu-hū ḥamsat alāf mīl wa-  
'arḍu-hū fī makān (kaḍā) ṭamāni mi'at mīl. Wa-fī-hi ḥaliġ wāḥid yaħruġ 'ilā nāḥiyat  
aš-šamāl qarīban min Rūmiyya yakūn ṭulu-hū ḥamsa-mi'at mīl wa-yusammā Hidrīs  
wa-ḥaliġ yaħruġ min muqābil 'arḍ Barbariyya yakūn ṭulu-hū mi'atay mīl wa-fī-hi  
mi'ah wa-'iṭnatān wa-sittūn ġazīra 'āmira min-hā ġazā'ir 'izām ḥamsa 'ašrat  
ġazīra wa-'anhār tuḥīṭ bi-hā mi'atay mīl wa-Sarādīna yuḥīṭ bi-hā ṭalaṭa-mi'at mīl  
wa-Saqaliya balad yuḥīṭ ḥamsa-mi'at mīl wa-Qrīṭiya yuḥīṭ bi-hā ṭalaṭa-mi'at mīl  
wa-Qubruṣ yuḥīṭ bi-hā ṭalaṭa-mi'ah wa-ḥamsūn mīl wa-baħr Funṭus yumaddu min  
Lāḍiqa 'ilā ḥalf al-Qusṭanṭīniyya wa-ṭulu-hū 'alf wa-ṭalaṭu-mi'at mīl wa-'arḍu-hū  
ṭalaṭa-mi'at mīl wa-yadhūlu fī-hi an-nahr allaḍī yusammā Ṭānāfis wa-huwa yaġri*

852 Lavergne in *EI*, Bd. 9, 1997, S. 883-5.

853 Lavergne in *EI*, Bd. 9, 1997, S. 99.

854 Agapios, F. 16v-17r, in Cheikho 1907, S. 29, Z. 20 – S. 30, Z. 9; vergl. Vasiliev 1909, S. 619-20.

855 Ms. B<sup>Cheikho</sup>: سردانية .

856 Ms. ABC<sup>Vas</sup>: واقريطية .

857 Ms. ميلا .

858 Ms. ABC<sup>Vas</sup>: قبرس .

859 Ms. A<sup>Vas</sup>: فيطس ; Ms. B<sup>Vas</sup>: فنطس .

860 Ms. AB<sup>Vas</sup>: الاذقية ; Ms. C<sup>Vas</sup>: لاذقة ; vergl. Mas'ūdī, *Tanbīh* (ed. de Goeje), S. 66 u. 157: لاذقة (nach Vasiliev 1909, S. 610).

861 Ms. A<sup>Vas</sup>: طانافيس ; Ms. B: كانادس ; Ms. C: طانافيس .

862 Ms. C<sup>Vas</sup>: om.

863 Ms. AB<sup>Vas</sup>: om.

864 Ms. B<sup>Cheikho</sup>: لحييرت ; Ms. AB<sup>Vas</sup>: om.

865 Ms. AB<sup>Vas</sup>: وعرضه .



*min nāhiyat aš-šamāl min al-buḥayra allatī tusammā Mārāṭīs wa-huwa baḥr ḍaḥm wa- 'in kāna yusammā buḥayra ṭūlu-hū min al-mašriq 'ilā-l-maḡrib ṭalaṭa-mi 'ah wa- 'arḍu-hū mi 'at mīl wa- 'inda al-Qusṭanṭīniyya yanfaḡiru ka-hay'at an-nahr wa-yaṣubbu fī baḥr miṣr wa- 'inda al-Qusṭanṭīniyya ṭalāṭat 'amyāl wa- 'alay-hi bunyat al-Qusṭanṭīniyya*

„Das Meer von Rom und Ägypten, ist vom Golf, welcher vom Grünen Meer in Richtung Osten bis Tyrus und Sidon abgeht. Seine Länge ist fünftausend Meilen und seine Breite an dem Ort (so und so) ist achthundert Meilen. In ihm geht ein Golf in nördliche Richtung zu Rom hin. Seine Länge ist fünfhundert Meilen. Er heißt 'Hidris' [= 'Adria']. Ein Golf geht gegenüber dem Land Barbarien. Seine Länge ist zweihundert Meilen. In ihm sind hundert sechszwanzig bewohnte Inseln, davon fünfzehn große Inseln mit 200 Meilen umfassenden Flüssen (!)<sup>866</sup>, Sardinien, es wird umfasst von dreihundert Meilen, Sizilien ist ein Land, das von fünfhundert Meilen umfasst wird, Kreta wird von dreihundert Meilen umfasst, Zypern wird von dreihundert und fünfzig Meilen umfasst. Das Meer 'Pontos' erstreckt sich von Laodicea bis hinter Konstantinopel. Seine Länge ist tausend und dreihundert Meilen und seine Breite ist dreihundert Meilen. In ihm geht der Strom Tanais. Er fließt von der nördlichen Seite von dem See welcher Mareotis heißt. Das ist ein ansehnliches Meer, aber man nennt es 'See'. Seine Länge vom Osten bis zum Westen ist dreihundert Meilen und seine Breite hundert Meilen. Bei Konstantinopel strömt es wie in der Gestalt eines Flusses und ergießt sich in das Meer von Ägypten. Bei Konstantinopel drei Meilen und an ihm ist Konstantinopel gebaut.“

Beide Texte nennen Golfe des Mittelmeers. Der erste Golf wird in der äthiopischen Handschrift ህንድሪስ *Händəris* genannt und bezeichnet die „Adria“. In der arabischen Vorlage trägt er den Namen هدریس *Hidrīs/Hadarīs/Hadrīs*. Seine Ausdehnung ist mit ፮፻፹፬፭ 50-100-*mə'ərāf* bzw. خمسمائة ميل *ḥamsa-mi 'a mīl* „500 Meilen“ gegenüber der tatsächlichen Länge des Adriatischen Meers von ca. 750 km etwas gering angesetzt.

Der zweite Golf liegt im Text von Agapios مقابل ارض بربرية *min muqābil 'arḍ Barbariyya* „nahe dem Land Barbarien“. Die Handschrift d'Abbadie 20 schreibt, dass dieser Meeresarm አንጻረ፡ምድረ፡ቦርቦራዊት *'anṣārā mədrä Borborāwit* „gegenüber dem Borborischen Land“ liegt. አንጻረ *'anṣārā* „gegenüber“ ist zwar eine nahe Entsprechung von مقابل *muqābil* „gegenüber/nahe/vis-à-vis“, erweckt aber den Eindruck, dieser Meerbusen könnte auf der anderen, nördlichen Seite des Meeres liegen.

Die Schreibung mit zwei ቦ *bo* ist sicher eine späte Verschreibung von ቦርቦራዊት *Bārbārāwit* „Barbarisch“. Vermutlich ist die nordafrikanische Berberküste gemeint. Der angesprochene Golf könnte die kleine Syrte oder die große Syrte sein, oder beide gemeinsam bezeichnen.<sup>867</sup>

Beide Texte sind sich darin einig, dass das Mittelmeer „15 große Inseln“ habe:

866 Vasiliev 1909: قرنين *Qarnos* „Korsika“.

867 Huß in *DNP*, Bd. 11, 2001, Sp. 1188; Talbi in *EI*, Bd. 4, 1978, S. 335-40.

እምኔሆሙ፡ደሰያት፡ዓባይት፡፲ወ፳ደሴት ፡*’əmānne-homu dässäyāt ‘ābbäyt 10-wä-5-däisset* „von großen Inseln haben sie 15 Inseln“; منها جزائر عظام خمس عشرة جزيرة *min-hā ḡazā’ir ‘azām ḥamsa ‘ašara ḡazīra* „von großen Inseln haben sie 15 Inseln“. In der Beschreibung von Agapios werden davon fünf genannt: سرادينة *Sarādīna* „Sardinien“, <sup>868</sup> سقالية *Saqaliya* „Sizilien“, <sup>869</sup> قريطية *Qrīṭīya* „Kreta“, <sup>870</sup> قبرص *Qubruṣ* Zypern, <sup>871</sup> und ursprünglich vermutlich قرنس *Qarnos* „Korsika“<sup>872</sup>, das zu انهار *’anhār* „Flüsse“ verschrieben wurde. Der Autor der Handschrift d’Abbadie 20 nennt keine dieser Namen.

Hinzu kommen noch 147 kleinere Inseln, sodass sich für das Mittelmeer insgesamt eine Zahl von የ፳ወ፳ደሴት፡ዘየኅድሩ፡ውስቴቶሙ፡ሰብእ *100-60-wä-2-dässäyāt zä-yähaddäru wästet-omu säb’* „162 Inseln, auf denen Menschen Leben“ bzw. مائة واثنان وستون جزيرة عامرة *mi’a wa-’iṭnatān wa-sittūn ḡazīra ‘āmara* „hundert und zweiundsechzig bewohnte Inseln“ ergibt.

Keine Erwähnung finden im äthiopischen Text auch das „Pontos-Meer/Schwarzes Meer“ und ماراطيس *Mārāṭīs* „die Mareotis/das Asowsche Meer“, die bei Agapios zudem mit realistischen Größenangaben beschrieben werden.

868 Vergl. سراوة in al-Makīn, Kap. 3.1.2, S. 69-70 u 71; Oman in *EI*, Bd. 9, 1997, S. 49-50.

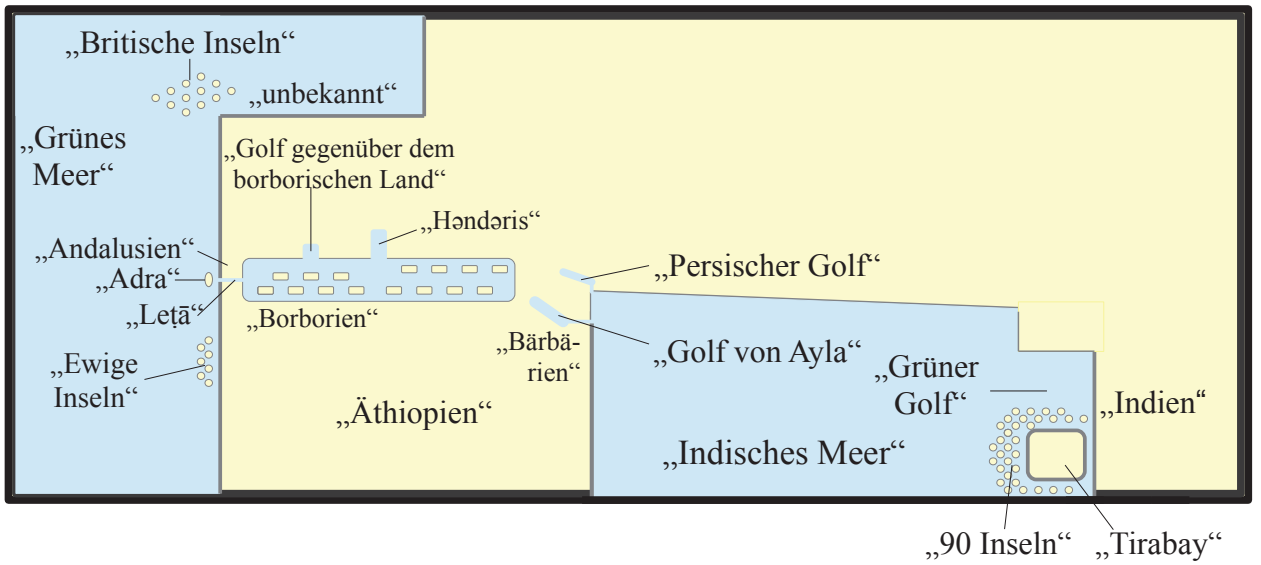
869 Vergl. ሰቅልያ in d’Abbadie 20, F. 1r, Z. 14, Kap. 3.1.3, S. 80 u. ሰቅልያ, F. 1v, Z. 23, Kap. 3.6.3, S. 165-7; zu Sizilien siehe Traini in *EI*, Bd. 9, 1997, S. 582-9.

870 Canard in *EI*, Bd. 3, 1971, S. 1082-6; Koder in *LexMA*, Bd. 5, 1991, Sp. 1488-9, vergl. አቅሬጥስ in d’Abbadie 20, F. 1r, Z. 8, አፍራጢ in Kap. 3.1.2, S. 69 u. 71; Kap. 3.6.4, S. 165 u. 167.

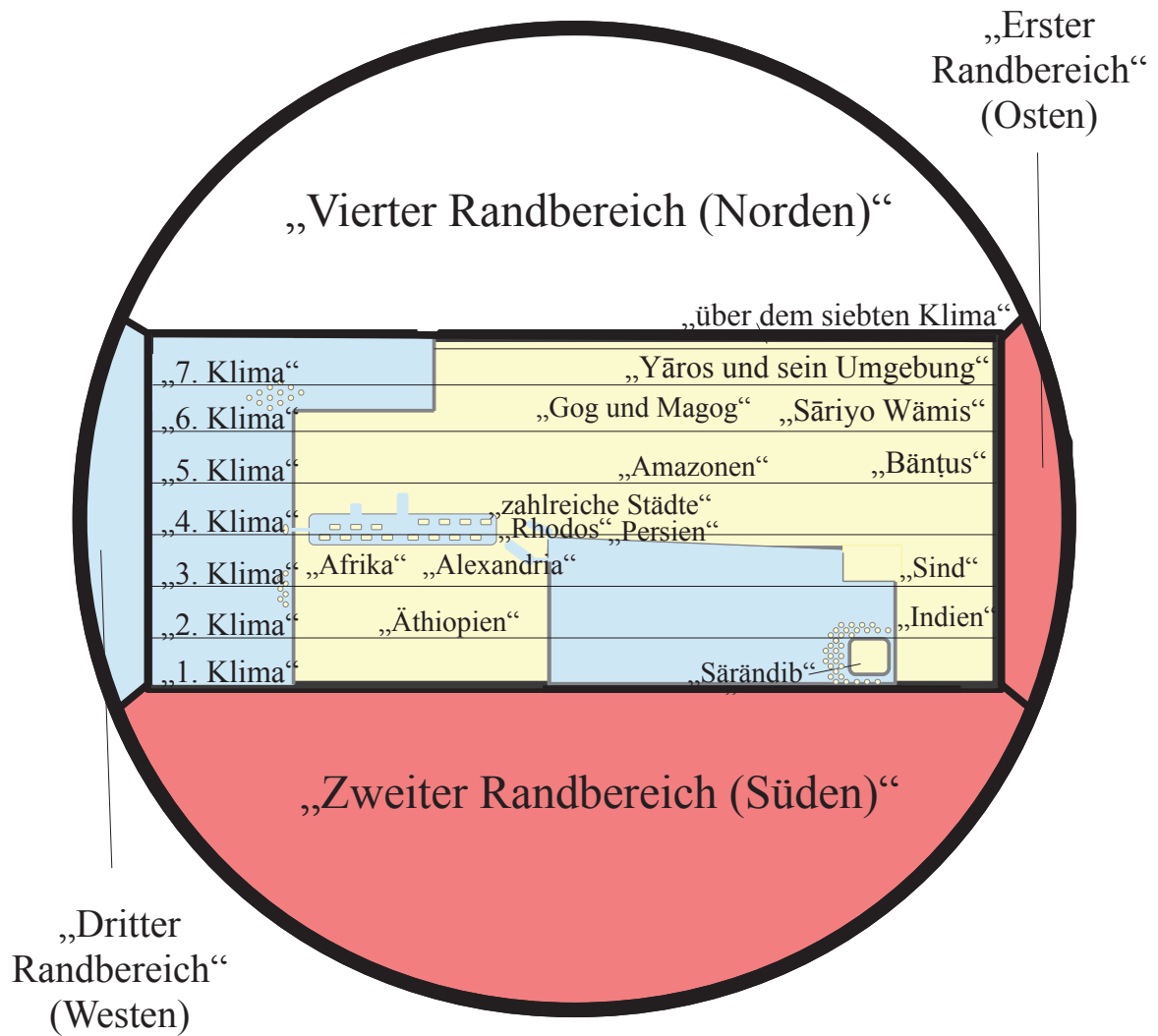
871 Vergl. ቆብሮስ in d’Abbadie 20, F. 1v, Z. 24 Kap. 3.6.4 auf S. 165; Groot in *EI*, Bd. 5, 1986, S. 301-9.

872 Andrei in *LexMA*, Bd. 5, 1991, Sp. 1452-4.

Zusammengefasst könnte sich der Autor der Handschrift d'Abbadie 20, das „Grüne Meer“ und das „Indische Meer“ mit allen Inseln und Nebenmeeren so vorgestellt haben:



Dieses so gewonne Bild zeigt die ungefähren Umrisse der festen Erde in der Perspektive der Handschrift d'Abbadie 20. Durch Kombination mit den in den vorherigen Abschnitten vorgenommenen Darstellung der Klimate und der unbewohnten Teil der Welt lässt sich das Schaubild weiter konkretisieren:



## 4 Fazit

Von den erhaltenen äthiopischen Handschriften mit geographischem Inhalt habe ich die Handschrift *d'Abbadie 20*, die *Berliner Handschrift* (PKB Or. oct. 1299) und die Handschrift *Grottaferrata* (Aeth. 3) näher untersucht. Alle drei gehen nach meinen Forschungen zum überwiegenden Teil auf die arabische Vorlage von Ğirġis al-Makīn zurück. Eine teilweise direkte Abhängigkeit vom älteren Geschichtswerk von Agapios von Manbug ist nur für die Handschrift *d'Abbadie 20* nachweisbar.

### 4.1 BN d'Abbadie 20

Die Handschrift erstreckt sich über insgesamt 93 Zeilen auf drei Folien. Sie ist mit etwa 1000 Worten etwa gleich lang wie die *Berliner Handschrift*. Ich habe diese Handschrift im Kommentar als Leithandschrift behandelt, weil sie am Anfang und am Ende über wesentliche Abschnitte verfügt, die die anderen beiden äthiopischen Handschriften nicht aufweisen.

Ich habe den Text in sieben Textabschnitte gegliedert. Es zeigte sich, dass die Handschrift *d'Abbadie 20* aus wenigstens drei verschiedenen Fragmenten kompiliert wurde.

#### 4.1.1 Fragment A<sup>a</sup> (erster Textabschnitt)

Der erste Textabschnitt erstreckt sich bis zur 20. Zeile des ersten Folio. Er behandelt die Verteilung der Erde an die Nachkommen Sems, Hams und Japhets. In ihm kommen einige Namen vor, die in anderen Teilen dieser Handschrift sowie in den beiden anderen äthiopischen Handschriften andere Schreibungen aufweisen. Dieses Fragment (A<sup>a</sup>) weist als kardinale Himmelsrichtungen das Paar ፀጋግ ሰጎጎ ሰጎጎ „Norden“ und አዙብ ሰጎጎ „Süden“ auf.<sup>873</sup>

Syntaktisch ist eine eigentümliche Konstruktion mit ወሎሙ *wä-l-omu* „und sie“ auffällig. Dieses Objekt ist vermutlich von dem Verb የአምሩ *yä'amməru* „man kennt“ abhängig und kommt viermal in den Zeilen 5, 8 und 9 auf Folio 1r vor.<sup>874</sup>

873 Vergl. Kap. 3.5.1 auf S. 132.

874 D'Abbadie 20, F. 1r, Z. 5; Z. 8; Z. 9; Kap. 3.1.1 auf S. 66; 67; 68 sowie Kap. 3.1.2 auf S. 69 u. 71.

Diese Konstruktion ist eine Übertragung der syntaktischen Konstruktion *ولهم lahum* „für sie (gilt, dass ...)“ im Vorlagentext von al-Makīn.

Mehrere Orts- und Ländernamen weisen gegenüber den anderen Textbestandteilen abweichende Schreibweisen auf:

- *ṢṢṢ Rom* „Rom“ auf in Z. 13<sup>875</sup> gegenüber *ṢṢṢṢ Romayā* im sechsten Textabschnitt (A<sup>c</sup>).<sup>876</sup>
- *ḲḲḲḲ Bārāntya* „Britannien“ in Z. 13<sup>877</sup> gegenüber *ḲḲḲḲḲ Bārtānyā* und *ḲḲḲḲḲ Bārṭonyā* im siebten Textabschnitt (A<sup>c</sup>).<sup>878</sup>
- *ḲḲḲḲ Siqālyā* „Sizilien“ in Z. 14<sup>879</sup> gegenüber *ḲḲḲḲ Sāqulyā* im sechsten Textabschnitt (A<sup>c</sup>).<sup>880</sup>

Der Text ist weitgehend identisch mit der arabischen Vorlage von al-Makīn Ibn al-‘Amīd und ist wahrscheinlich eine Übersetzung davon. Es liegt ein paralleler Text von Eutybios von Alexandria vor, der für diesen Teil wahrscheinlich die Vorlage al-Makīns war.

Zu diesem ersten Textabschnitt (A<sup>a</sup>) gibt es keine Entsprechung in der *Berliner Handschrift* oder der *Grottaferrata-Handschrift*.

Am Ende dieses Textabschnitts von Zeile 16 bis Zeile 19 findet sich ein Einschub mit einer Zusammenfassung des vorangegangenen ersten Textabschnittes.<sup>881</sup> In diesem Einschub wird das Seinsverb *ḥi konā* sehr häufig wie eine Kopula in einem Verbalsatz gebraucht. Dieses syntaktische Merkmal kommt in den anderen Fragmenten und Handschriften kein einziges Mal vor.

#### 4.1.2 Fragment A<sup>b</sup> (zweiter Textabschnitt)

Ein weiteres Fragment innerhalb der Handschrift *d’Abbadie 20* ist im zweiten Textabschnitt zu erkennen. Er ist inhaltlich verschieden vom vorangegangenen und vom nachfolgenden Textabschnitt und mit diesen beiden nicht verknüpft. Es gibt mehrere Argumente dafür, diesen Teil als eigenständiges Fragment zu

875 D’Abbadie 20, F. 1r, Z. 13, Kap. 3.1.2 auf S. 73 u. 78.

876 D’Abbadie 20, F. 1v, Z. 27, Kap. 3.6.5, S. 173.

877 D’Abbadie 20, F. 1r, Z. 13, Kap. 3.1.3, S. 73 u. 78-9.

878 D’Abbadie 20, F. 2r, Z. 7 u. 11, Kap. 3.7.2 auf S. 207 u. 209.

879 D’Abbadie 20, F. 1r, Z. 14, Kap. 3.1.3, S. 80.

880 D’Abbadie 20, F. 1v, Z. 23, Kap. 3.6.3 auf S. 165-7.

881 Siehe Kap. 3.1.4 auf S. 84.



betrachten und von anderen Teilen der Handschrift *d'Abbadie 20* abzugrenzen:

- In einer Beschreibung des vierten Seitenbereichs, der die kalte und unbewohnbare Zone im Norden sein soll, wird der Terminus ብሔር *bəher* „Klima“ eingesetzt, obwohl dieser Begriff erst im dritten Textabschnitt definiert wird.<sup>882</sup>
- Der Abschnitt endet mit einer Ankündigung, dass die Klimata ይትኃለቁ *yəthʷelləqu* „aufgezählt werden“.<sup>883</sup> Tatsächlich folgt aber eine ausführliche Beschreibung der Kugelgestalt der Erde, des Sonnenlaufs sowie der Breiten- und der Längenausdehnung der Klimata. Erst danach werden die Klimata einzeln aufgezählt.
- Der Abschnitt benutzt als kardinale Himmelsrichtungen መስከ *mäs* für „Süden“ und ጸጋማዊ *ṣägāmāwi* für „Norden“. Er ist darin vom vorangegangenen Abschnitt verschieden, der ኣሕብ *'azeb* für „Süden“ gebraucht und die etymologisch korrektere Schreibweise ፀጋም *ṣägām* für „Norden“. Ebenso ist er von den nachfolgenden Abschnitten verschieden, die ebenfalls ፀጋም *ṣägām* für „Norden“ benutzen, aber ደቡብ *däbub* für „Süden“.<sup>884</sup>

Der Gebrauch der Himmelsrichtungen bei der Beschreibung des nördlichen, unbewohnbaren Randbereiches ist widersprüchlich, sodass ich zu dem Schluss komme, dass sie durch eine andere Quelle verfälscht wurde.<sup>885</sup>

Gegenüber dem Fragment B<sup>a</sup> der *Berliner Handschrift* beinhaltet A<sup>b</sup> einen inhaltlich gleichen Text, allerdings mit zahlreichen wörtlichen Unterschieden. Das Fragment A<sup>b</sup> ist dabei deutlich textgenauer in der Übersetzung des Vorlagentextes von al-Makīn,<sup>886</sup> sodass vermutet werden kann, dass beide aus unterschiedlichen Übersetzungen stammen.

Das Fragment A<sup>b</sup> ist auch parallel gegenüber dem Fragment G<sup>a</sup> der *Grottaferrata-Handschrift*, allerdings mit deutlichen Unterschieden in Wortlaut und Länge.

---

882 D'Abbadie 20, F. 1r, Z. 25, Kap. 3.2.5, S. 95.

883 D'Abbadie 20, F. 1r, Z. 28, Kap. 3.2.5 auf S. 99 u. 101.

884 Siehe Kap. 3.5.1 auf S. 132 u. 133.

885 Siehe Kap. 3.2.3 auf S. 90-2; Kap. 4.2.1 auf S. 222-3.

886 Siehe Kap. 3.2 auf S. 86-104.

### 4.1.3 Fragment A<sup>c</sup> (dritter bis siebter Textabschnitt)

Das dritte Fragment innerhalb der Handschrift *d'Abbadie 20* nenne ich A<sup>c</sup>. Es behandelt unterschiedliche Themen im dritten, vierten, fünften, sechsten und siebten Textabschnitt.

Allen genannten Textabschnitten ist gemeinsam, dass das Paar  $\theta\rho\theta$  *šägām* für „Norden“ und  $\lambda\theta\cdot\theta$  *däbub* für „Süden“ für die gegenüberliegenden kardinalen Himmelsrichtungen benutzt wird.<sup>887</sup>

Darüber hinaus stimmen wenigstens der sechste und der siebte Textabschnitt darin überein, dass sie deutliche Spuren von Agapios von Manbug aufweisen. Der siebte Textabschnitt ist meiner Ansicht nach von Agapios übersetzt, denn die verglichene al-Makīn-Handschrift BSB arab. 376 liefert hier keinen Vorlagentext.

Agapios ist auch für den sechsten Abschnitt benutzt worden, denn mehrere Schreibweisen gehen auf sein *Kitāb al-Unwān* zurück und weichen von dem Text bei al-Makīn ab. Dazu gehört die Nennung von  $\lambda\upsilon\gamma\iota\zeta:\lambda\kappa\iota\zeta$  *'ahgurā 'Afrāqi* „Land Afrika“,<sup>888</sup> das vermutlich direkt von بلاد افريقية ابراقية *bilād 'Ifrīqiya 'Ibraqiya* [= *'Itraqiya*] „das Afrika von Barqa [= Thrakien]“<sup>889</sup> bei Agapios übersetzt wurde. Letztlich ist dieser Irrtum außergewöhnlich und ein eindeutiger Beweis für eine direkte Abhängigkeit. Die fehlerhafte Übertragung von „Thrakien“ ist nicht in der untersuchten al-Makīn-Handschrift enthalten.

Es tauchen die schon erwähnten Schreibweisen  $\rho\theta\theta$  *Romayā* „Rom“,<sup>890</sup>  $\theta\kappa\theta\gamma\theta$  *Bärtānyā/θ\kappa\theta\gamma\theta* *Bārtonyā* „Britannien“<sup>891</sup> und  $\theta\phi\Delta$  *Sāqulyā* „Sizilien“<sup>892</sup> auf, die gegenüber dem ersten Textabschnitt abweichen.

Innerhalb des Fragmentes A<sup>c</sup> überliefert der dritte, vierte und fünfte Textabschnitt den Inhalt des arabischen Vergleichstextes von al-Makīn und respektive von Agapios ungekürzt. Im sechsten Textabschnitt fehlt die Darstellung des ersten Klimas. Für das fünfte, sechste und siebte Klima fällt sie äußerst knapp aus.

Der Text von A<sup>c</sup> ist parallel zu denen von B<sup>b</sup>, B<sup>c</sup> und G<sup>b</sup>. Im Vergleich ist der Text

887 Siehe Kap. 3.5.1 auf S. 132 u. 133.

888 D'Abbadie 20, F. 1v, Z. 27, Kap. 3.6.5 auf S. 173-5.

889 Agapios, F. 15r, in Cheikho 1907, S. 26, Z. 17.

890 D'Abbadie 20, F. 1v, Z. 27, Kap. 3.6.5, S. 173.

891 D'Abbadie 20, F. 2r, Z. 7 u. 11, Kap. 3.7.2 auf S. 207 u. 209.

892 D'Abbadie 20. F. 1v, Z. 23, Kap. 3.6.4 auf S. 165-7.

von *d'Abbadie 20* auch in diesem Fragment wortgetreuer als die jeweiligen Teile der *Berliner Handschrift*.<sup>893</sup> Im sechsten Textabschnitt gibt es beträchtliche Auslassungen gegenüber den arabischen Vergleichstexten und gegenüber der Berliner Handschrift.

Gegenüber der kurzen Textpassage von G<sup>b</sup> in der *Grottaferrata*-Handschrift gibt es einige wörtliche Überstimmungen zwischen A<sup>c</sup> und G<sup>b</sup>.<sup>894</sup>

## 4.2 *Berliner Handschrift*

Die *Berliner Handschrift* überliefert den ersten und den letzten Textabschnitt nicht, sondern beginnt mit dem zweiten Textabschnitt und endet mit dem sechsten. In dem sechsten Abschnitt ist sie dafür deutlich ausführlicher, sodass sie insgesamt auf die selbe Länge kommt, wie die Handschrift *d'Abbadie 20*.

Auch die *Berliner Handschrift* Berl. Ms. or. Oct. 1299 ist meiner Ansicht nach aus mehreren Fragmenten redaktionell zusammengesetzt worden. Ich habe diese Fragmente in B<sup>a</sup>, B<sup>b</sup> und B<sup>c</sup> eingeteilt. Ausschlaggebend für die Einteilung ist wie schon bei *d'Abbadie 20* vor allem der Einsatz unterschiedlicher Begriffe für die Himmelsrichtungen „Norden“ und „Süden“.

### 4.2.1 Fragment B<sup>a</sup> (zweiter Textabschnitt)

Die *Berliner Handschrift* beginnt mit dem zweiten Textabschnitt. Dieser Abschnitt unterscheidet sich von den übrigen durch die Verwendung der kardinalen Himmelsrichtungen, der hier besonders verwirrend ist und den Vorlagentext von al-Makīn nicht korrekt wiedergibt. Insbesondere ist unklar, ob *ḥmāḥ māṣ'* in der zehnten Zeile der Folie 6r mit „Süden“ oder mit „Südosten“ wiederzugeben ist.<sup>895</sup>

Die Verwendung ist widersprüchlich, weil dasselbe Wort *ḥmāḥ māṣ'* kurz darauf in der sechzehnten Zeile nocheinmal in der gegensätzlichen Bedeutung „Norden“ gebraucht wird.<sup>896</sup> Dieser Widerspruch kann auf unterschiedliche Weise erklärt werden. Entweder beruht er auf verschiedenen Quellen, die einem Redaktor zur Verfügung standen, oder er ist durch einen Flüchtigkeitsfehler beim Abschreiben

893 Siehe Kap. 3.3, S. 117-8; Kap. 3.4, S. 127-8; Kap. 3.5, S. 142-5 u. Kap. 3.6, S. 188-90.

894 Siehe Kap. 3.5 auf S. 142-5.

895 Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 6r, Z. 10-1; siehe 3.2.3 auf S. 91-2 u. 3.5.1 auf S. 132 u. 133.

896 Berl. Ms. or. oct. 1299, F. 6r, Z. 16; siehe 3.2.5 auf S. 95-6 u. 3.5.1 auf S. 132-3.

entstanden. Ich halte einen Abschreibefehler in diesem Fall für wahrscheinlicher, da die beiden Stellen sehr nah bei einander stehen und inhaltlich aufeinander bezogen sind. Ich halte es aber auch nicht für ausgeschlossen, dass beide aus unterschiedlichen äthiopischen Vorlagen zusammen gefasst wurden.

Eine ähnliche irritierende Verwendung von መስጠት *mäs*‘ ist auch im zweiten Textabschnitt von *d’Abbadie 20* festzustellen. Dort verursacht der Einsatz von መስጠት *mäs*‘ Verständnisschwierigkeiten. Ich denke daher, dass es durch den Einfluss von B<sup>a</sup> in das Fragment A<sup>b</sup> gelangt ist. Das heißt, ich nehme an, dass der Text von Fragment A<sup>b</sup> an dieser Stelle nach B<sup>a</sup> verändert wurde.

Ansonsten unterscheiden sich A<sup>b</sup> und B<sup>a</sup> hinsichtlich ihrer Terminologie und ihrer semantischen oder orthographischen Eigenheiten. Die Übersetzung von B<sup>a</sup> ist deutlich freier als von A<sup>b</sup>. Beide geben den arabischen Text von al-Makīn zwar vollständig und inhaltlich zutreffend wieder, jedoch sind die Abweichungen sehr häufig. Sie betreffen fast jedes dritte Wort.<sup>897</sup> Deswegen meine ich, dass A<sup>b</sup> und B<sup>a</sup> von unterschiedlichen Übersetzungen abstammen.

Das Fragment G<sup>a</sup> divergiert sogar noch stärker sowohl hinsichtlich der Grundstruktur des Textes als auch hinsichtlich des Gebrauchs von Fachtermini sowie im Ausdruck.<sup>898</sup>

Wie auch A<sup>b</sup> endet das Fragment B<sup>a</sup> mit der zunächst nicht eingelösten Ankündigung, dass die Klimata ይትኙለቁ *yəth<sup>w</sup>elləqu* „aufgezählt werden“.<sup>899</sup> Das ist nach den Himmelsrichtungen das zweite wichtige Indiz dafür zwischen B<sup>a</sup> und B<sup>b</sup> zu differenzieren.

#### 4.2.2 Fragment B<sup>b</sup> (dritter, vierter und sechster Textabschnitt)

Der dritte und der sechste Textabschnitt haben die Verwendung von ደጋም *ṣägām* „Norden“ und ደቡብ *däbub* „Süden“ gemeinsam und sind dadurch von den anderen Fragmenten der *Berliner Handschrift* abzugrenzen.<sup>900</sup>

---

897 Siehe Kap. 3.2 auf S. 102-4.

898 Siehe Kap. 3.2. auf S. 87; 89; 93; 94; 97; 98; 102.

899 Berl. Ms. orient. oct. 1299, F. 6r, Z. 21, Kap. 3.2.6 auf S. 99 u. 101.

900 Siehe Kap. 3.5.1 auf S. 132 u. 133.

Die Zugehörigkeit des vierten Textabschnitts zu diesem Fragment ist unsicher, weil in ihm keine Himmelsrichtungen vorkommen.

Die Übersetzung von B<sup>b</sup> ist im Vergleich zu der von A<sup>c</sup> und G<sup>b</sup> etwas freier.<sup>901</sup> Der Unterschied fällt aber nicht so deutlich aus wie zwischen A<sup>b</sup> und B<sup>a</sup>.<sup>902</sup>

#### 4.2.3 Fragment B<sup>c</sup> (fünfter Textabschnitt)

Dem fünften Textabschnitt habe ich als eigenständiges Fragment erkannt und die Bezeichnung B<sup>c</sup> zugewiesen. Innerhalb der *Berliner Handschrift* unterscheidet sie sich vor allem durch seine Verwendung von ሰሜን *sämen* für „Norden“ von den anderen Fragmenten.

Darüber hinaus wird das Wort ክፍል *kəfl* zur Bezeichnung der „Klimata“ benutzt. Diese Terminologie überschneidet sich mit der im zweiten Textabschnitt, wo ክፍል *kəfl* bereits benutzt wurde, um die bewohnbaren und die unbewohnbaren Zonen der Erde voneinander zu unterscheiden. Parallel zu ክፍል *kəfl* wird wie von B<sup>a</sup> und B<sup>b</sup> ebenfalls አህጉር *ahgur* für „Klimata“ benutzt.<sup>903</sup>

### 4.3 *Grottaferrata* Handschrift

Die *Grottaferrata* ist deutlich kürzer als die anderen beiden äthiopischen Handschriften. Sie gibt die meisten Textabschnitte gar nicht wieder, sondern hat nur für den zweiten und für den fünften Textabschnitt je ein kurzes Fragment anzubieten.

#### 4.3.1 Fragment G<sup>a</sup> (zweiter Textabschnitt)

Das Fragment G<sup>a</sup> gibt den Inhalt des zweiten Textabschnittes stark summarisch und stark gekürzt wieder. Es ist in sich konsistent und weist im Gegensatz zu A<sup>b</sup> und B<sup>a</sup> keine Widersprüche in der Beschreibung der unbewohnten Teile der Welt auf.

G<sup>a</sup> verfügt über eine eintönige und stark schematische Textstruktur mit der wiederkehrenden Aussage „und in ihm können weder Menschen noch Tiere leben“. Verglichen mit A<sup>b</sup> und B<sup>a</sup> gibt es für G<sup>a</sup> keine gemeinsame Satzstruktur,

---

901 Siehe Kap. 3.3 auf S. 117-8; Kap. 3.4 auf S. 127-8; Kap. 3.6 auf S. 188-90.

902 Siehe Kap. 3.2 auf S. 102-4.

903 Siehe auch Kap. 3.5.1 auf S. 129-30.

keine gemeinsamen Begriffe und auch nur zufällige Gemeinsamkeiten in der Verwendung von Verben, Nomina oder Präpositionen. G<sup>a</sup> ist somit das Fragment, das am stärksten von den anderen Texten in abweicht und isoliert ist.<sup>904</sup>

Im Hinblick auf die Begriffe „Norden“ und „Süden“ verwendet G<sup>a</sup> Termini, die sowohl zu den anderen Handschriften als auch zum nachfolgenden Fragment G<sup>b</sup> unterschiedlich ist.

#### 4.3.2 Fragment G<sup>b</sup> (fünfter Textabschnitt)

Der Textabschnitt über die Längen- und Breitenangaben über die bewohnte Welt ist in der *Grottaferrata* nur bruchstückhaft erhalten.

Der Abschnitt erweist sich als eigenständiges Fragment. Es wird charakterisiert durch die Verwendung von ḥṣṣṣṣ *sämen* „Süden“ und θṣṣṣ ṣägām „Norden“.

Die Zahlenangaben sind dieselben, wie sie auch in den parallelen Stellen in von *d'Abbadie 20* (A<sup>c</sup>) und *Berliner Handschrift* (B<sup>c</sup>) genannt werden. Auch sind zahlreiche Begriffe ebenso in diesen beiden Fragmenten zu finden. Insbesondere mit A<sup>c</sup> teilt G<sup>a</sup> einen großen Teil seines Wortlautes.<sup>905</sup> Ein Befund, der nicht unbedingt von einer direkten Abhängigkeit herrühren muss, sondern auch von einer eher wortgetreuen Übersetzungsmethode stammen kann.

---

904 Siehe Kap. 3.2. auf S. 87; 89; 93; 94; 97; 98; 102.

905 Siehe Kap. 3.5 auf S. 142-5.



## 5 Literatur und Quellen

### 5.1 Ausgaben

*Bəluḡ Kidān* [Altes Testament], Asmara, 1915.

Agapius: *Agapius Episcopus Mabbugensis – Historia universalis*, hrsg. v. , Père Louis Cheikho [= Šayḡu], Textus, Beirut 1907 [sowie Leipzig 1912], (Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, Scriptores Arabici, textus, 3. Serie, 5).

Agapius (Mahboub) de Menbidj: *Histoire universelle/Kitāb al-‘unwān*, Bd. 1, hrsg. v. Alexander Vasiliev; (Patrologia orientalis, Bd. 5, 4 (= Nr. 24)), Paris; Turnhout: 1909, S. 561-691.

Ed-Dimichqui [= Ad-Dimašqī]: *Nukhbat ad-dahr fi ‘adschā‘ib al barr wal bahr; Cosmographie*, hrsg. v. A. Mehren, Leipzig: 1923.

Eutychius, Alexandrinus: *Eutychii Patriarchae Alexandrini annales*; hrsg. v. Cheikho, L., Bd. 1 Textus; Bd. 2 Versio; Beirut: 1906; Repr. Louvain: 1954; Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium; Nr. 50/Scr. Arab. 6.

Kračkovski, Ignatij Julianovič: Iz efiopskoj geografičeskoj literatury [Aus der äthiopischen geographischen Literatur], in: *Hristianskij Vostok* 1 (1912), S. 127-145 (= Atti della Imperiale Accademia di Pietroburgo).

Makīn Ibn-‘Amīd, Ğirġis al-: *Chronique des Ayyoubides (602-658 / 1205-6 – 1259-60)*; franz. Übers. v. Anne-Marie Eddé, Paris, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, 1994, 146 S. (Documents relatifs à l’histoire des croisades; 16).

Ptolemaios, Klaudios: *Handbuch der Geographie, Griechisch-Deutsch*, hrsg. v. Alfred Stückelbergeru. Gerd Graßhoff, unter Mitarbeit von Florian Mittenhuber, Renate Burri, Klaus Geus, Gerhard Winkler, Susanne Ziegler, Judith Hindermann, Kurt Keller, 2 Bde., Basel: 2006.

### 5.2 Handschriften

Berlin, StaBi PKB Or. oct. 1299 [HamSixBerl no. 71], fols. 5r–8r, 9r–20r: <http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/dms/werkansicht/?PPN=PPN642384290>, abgerufen am 01.11.2013.

Éthiopien D'Abbadie 20 [Paris], Bibliothèque nationale de France, Afä-Wärq . Saint Jean Chrysostome, fols. 1r-2r (= CRAbb no. 67): <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b52000941g>, abgerufen am 01.11.2013.

Grottaferrata [Rom], Biblioteca della Badia Greca, Aeth. 3 [R. 9], part iia, fols 3r–v.

BSB arab. 376 [München] {al-Makīn Ibn al-‘Amīd}, fols, 14-20: <http://bsb-mdz12-spiegel.bsb.lrz.de/~db/0003/bsb00030225/images/>, abgerufen am 01.11.2013.

### 5.3 Literatur

- Abbadie, Antoine Thomson d': *Catalogue raisonné de manuscrits éthiopiens*, Paris, 1859.
- Ahmad siehe Maqbul Ahmad 1971.
- Andrei, B.: Korsika, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 5, 1991, Sp. 1452-4.
- Barceló, Pedro; Niemeyer, Hans-Georg: Gades, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 4, Sp. 730-2.
- Barthold, W.; Minorsky, V.: Abkhāz, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 1, 1960, S. 100-2.
- Barthold, W.; Minorsky, V.: Alān, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 1, 1960, S. 354.
- Barthold, W.; Golden, P. B.: Khazar, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 4, 1978, S. 1172-81.
- Bazin, L.: Turks - History, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 10, 2000, S. 686-9.
- Berger, Albrecht: Kappadokia, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 6, 1999, Sp. 262-5.
- Berger, Albrecht: Kilikes, Kilikia - III Geschichte - C. Byzantinische Zeit, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 6, 1999, Sp. 456.
- Berger: Ἐρυθρὰ θάλασσα [= Erythra thalassa], in: *Paulys Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaften*, Bd. 11, 1907, S. 592-601.
- Berger, Klaus: *Das Buch der Jubiläen – Unterweisung in erzählender Form*, Gütersloh: 1981, (Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit 11).
- Bernt, G.: Artes liberales, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 1, 1980, Sp. 1058-61.
- Bosworth siehe Honigmann 1993 und 1995.
- Bosworth siehe Minorsky 1995.
- Bosworth siehe Lammens 1997.
- Bosworth, C. E.: al-Šīn – the name, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 9, 1997, S. 616-7.
- Bosworth siehe Haig 1997.
- Bosworth siehe Hartmann 1997.
- Bredow, Iris von: Alanoi, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 1, 1996, Sp. 431-2.
- Bredow, Iris von: Sarmatai, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 11, 2001, Sp. 83-5.
- Brentjes, Burchard; Danoff, Christo: Alani, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 1, Weimar, 1996, Sp. 431.

- Brentjes siehe Treidler 1998.
- Brockelmann, Carl: Geschichte der arabischen Litteratur, Supplementband 1, Leiden: 1937.
- Cahen, Claude: Diyār Rabī'a, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 2, 1965, S. 348-9.
- Cahen, Claude; Coquin, R. G.: al-Makīn b. Al-'Amīd, Djirdjis, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 6, 1991, S. 143-4.
- Canard, M.: Ikrīṭīsh, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 3, 1971, S. 1082-6.
- Conti Rossini, Carlo: Notice sur les manuscrits éthiopiens de la collection d'Abbadie, in: *Journal Asiatique*, Ser. 10, 20 (1912), S. 459.
- Conti Rossini, Carlo: Geographica, in: *Rassegna di Studi Etiopici* 3, 2 (1943), S. 167-99.
- Danoff siehe Brentjes 1996.
- den Heijer siehe Heijer 1993.
- Despois, J.: Barka, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 1, 1960, S. 1048-50.
- Dillmann, August: Catalogus codicum manuscriptorum orientalium qui in museo Britannico asservantur, Bd. 3, Codices aethiopicos amplectens, London: 1847.
- Dillmann, August: *Lexicon Linguae Aethiopiae cum indice Latino*, Leipzig: 1865.
- Dillmann, August: *Grammatik der äthiopischen Sprache*, Leipzig: 1899 [Nachdr. 1959].
- Drew-Bear, Thomas: Apameia Kibotos, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 1, 1996, Sp. 824.
- Dujčev, I.: Bulgarien, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 2, 1983, Sp. 914-28.
- Dunlop, D. M.: Al-Djazā'ir al-Khālida, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 2, 1965, S. 522.
- Duri, A. A.: Baghdād, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 1, 1960, S. 894-908.
- Eck, Werner: Hispania, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 5, 1991, Sp. 38-9.
- Eddé siehe Makīn 1994.
- Elisséeff, N.: Dimashk, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 2, 1965, S. 277-91.
- Elisséeff, N.: Ḥimṣ, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 3, 1971, S. 397-402.
- Elisséeff, N.: Ḳinnasrīn, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 5, 1986, S. 124-5.
- Elisséeff, N.: Manbidj, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 6, 1991, S. 377-83.
- Fahd, T.: The Nabaṭ al-'Irāq, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 7, 1993, S. 835-8.

- Fehérváry, G.: Ḥarrān, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 3, 1971, S. 227-30.
- Ferhat, Halima: in *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 8, 1995, S. 689-91.
- Ferluga, J.: Dalmatien – II. Geschichte und Wirtschaftsgeschichte im Mittelalter, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 3, 1986, Sp. 444-54.
- Ferluga, J.: Ephesos, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 3, 1986, Sp. 2048-9.
- Fiaccadori, Gianfranco: Ptolemy, in: *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 4, 2010, S. 236-9.
- Freeman-Grenville, G. S. P.: al-Zandj, in: *The Encyclopaedia of Islam*, Bd. 11, 2002, S. 444-5.
- Frye, R. N.: Balkh, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 1, 1960, S. 1000-2.
- Gerö, Stephen: Eutychios, in: *Religion in Geschichte und Gegenwart*, Bd. 2, 1999, Sp. 1687.
- Gesenius, Wilhelm: *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch*, 17. Aufl., Berlin u.a.: 1962.
- Gibb, H. A. R.: Afāmiya, in: *The Encyclopaedia of Islam*, Bd. 1, 1960, S. 215.
- Gibb siehe Streck 1960.
- Gigon, Olof: Aristoteles I, in: *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. 3, Berlin, 1978, S. 726-68.
- Glidden, H. W.: Ayla, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 1, 1960, S. 783-4.
- Golden, P. B.: Toghuzghuz, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 10, 2000, S. 555-7.
- Golden, P. B.: Pečenegs in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 8, 1995, S. 289-91.
- Goldziher, I.: Aşfar, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 1, 1960, S. 687-8.
- Graf, Georg: Geschichte der christlichen arabischen Literatur – die Schriftsteller bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts, 2. Bd., Rom, 1947.
- Graßhoff siehe Editionen: Ptolemaios.
- Grébaut, Sylvain: *Supplement au Lexicon Linguae Aethiopiae de August Dillmann (1865) et edition du Lexique de Juste d'Urbain (1850-1855)*, Paris: 1952.
- Grohmann, Adolf: Al-Yaman – Definition and general introduction, in: *The Encyclopaedia of Islam*, Bd. 11, 2002, S. 270.
- Groot, A. H. de: Ḳubrus, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 5, 1986, S. 301-9.
- Guthe: Völkertafel, in: *Realencyclopädie für protestantische Theologie und Kirche*, Bd. 20, Leipzig: 1908, S. 708-717.
- Halima siehe Ferhat, 1995.

- Haig, T. W.; Bosworth, C. E.: Sind, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 9, 1997, S. 632-5.
- Hartmann, M.; Bosworth, C. E.: al-Šīn – Geographical and historical information to the year ca. A. D. 1050, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 9, 1997, S. 617-22.
- Hazay, G.: Ḳumān, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 5, 1986, S. 373.
- Heijer, J. den: Al-Mufaḍḍal b. Abi 'l-Fadā'il, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 7, 1993, S. 305.
- Hempel, Ludwig: Klima, in: Sonnabend, Holger (Hrsg.): *Mensch und Landschaft in der Antike - Lexikon der Historischen Geographie*, 1999, S. 260-3.
- Hinz, W.: Farsakh, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 2, 1965, S. 811-2
- Hirt, H.: Schwarzes und rotes Meer, in: *Geographische Zeitschrift* 32 (1926), S. 430-1.
- Holt, P. M.: Shāfi' b. 'Alī al-'Askalānī, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 9, 1997, S. 180-1.
- Honigmann, Ernst: Ra's al-'Ayn, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 8, 1995, S. 433-5.
- Honigmann, Ernst; Bosworth, C. E.: Al-Ruhā, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 8, 1995, S. 589-91.
- Honigmann, Ernst; Bosworth, C. E.: Naṣībīn, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 7, 1993, S. 983-4.
- Hübner, Ulrich: Esau, in: *Lexikon für Theologie und Kirche*, Bd. 3, 1995, S. 858.
- Israeli, R.: al-Šīn – History of Islam from ca. A. D. 1050 to the present day, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 9, 1997, S. 622-5.
- Johns, Jeremy; Savage-Smith, Emilie: The Book of Curiosities: A Newly Discovered Series of Islamic Maps, in; *Imago Mundi* 55 (2003), S. 7-24.
- Kane, Thomas Leiper: Amharic-English Dictionary, 2 Bde., Wiesbaden: 1990.
- Karttunen, Karl: Taprobane, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 12, 1, 2002, Sp. 18-9.
- Kennedy, Hugh: *An Historical Atlas of Islam / Atlas historique de l'Islam*, 2. Aufl., Leiden; Boston; Köln: 2002.
- Kersken, N.: Slaven, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 7, 1995, Sp. 2000-3.
- Keune, Johann Babtist: Sabiroi, in: *Paulys Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft – Neue Bearbeitung*, hrsg. v. Kroll, Wilhelm; Witte, Kurt, Stuttgart: 1920, Sp. 1603-4.
- Kindermann, H.: Rābi'a and Muḍar, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 8, 1995, S. 353-4.
- Knauf, Ernst Axel: Israel und seine Nachbarn in Syrien Palästina, in: *Religion in Geschichte und Gegenwart*, Bd. 4, 2001, S. 311-2.

- Koder, Johannes: Kreta, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 5, 1991, Sp. 1488-9.
- Kugel, James: *A Walk through Jubilees, studies in the Book of Jubilees and the World of its Creation*, Leiden; Boston: 2012.
- Kunitzsch, Paul: al-Nudjūm, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 8, 1995, S. 97-105.
- Lammens, H.; Bosworth, C. E.: al-Shām, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 9, 1997, S. 261 u. 262-73.
- Lavergne, M.: Şaydā, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 9, 1997, S. 99-100.
- Lavergne, M.: Şūr, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 9, 1997, S. 883-5.
- Leisten, Thomas: Antiocheia – Byzantinisch-islamische Zeit, in: *Der Neue Pauly, Enzyklopädie der Antike*, Bd. 1, 1996, Sp. 763-4.
- Leslau, Wolf: *Comparative Dictionary of Gə'əz*, Wiesbaden: 1987.
- Lévy-Provençal, E.: Al-Andalus, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 1, 1960, S. 486-96.
- Ley, Anne: Amazonas, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 1, 1996, Sp. 575-6.
- Lewis, I.: Berberā, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 1, 1960, S. 1172-3.
- Lockhart, L.: Fārs, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 2, 1965, S. 811-2.
- Maqbul Ahmad, S.: Hind – The Geography of India According to the Medieval Muslim Geographers, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 3, 1971, S. 404-9.
- Massé, H.: Ibn al-Faḳīh, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 3, 1971, S. 761-2.
- Mehren siehe Editionen, Ed-Dimichqui.
- Meinecke, M.: Al-Raḳḳa, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 8, 1995, S. 410-4.
- Minorsky siehe Barthold 1960.
- Minorsky, V.: Daylam, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 2, 1965, S. 189-94.
- Minorsky, V.; Bosworth, C. E.: Al-Rayy, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 8, 1995, S. 471-3.
- Müller-Kessler, Christa (?): Phönizisch, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 9, 2000, Sp. 933.
- Munro-Hay, Stuart: Al-Marīs, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 6, 1991, S. 574-5.
- Nazarenko, A.: Rus', in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 7, 1995, Sp. 1112-3.
- Neugebauer, Otto: *Ethiopic Astronomy and Computus*, Wien: 1979 (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichte der Mathematik,



Naturwissenschaften und Medizin 22).

- Niehoff, Johannes: Thrakien – Geschichte – Byzantinische Zeit, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 12,1, 2002, S. 484-5.
- Oelsner, Joachim: Apameia am Orontes, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 1, 1996, Sp. 824.
- Oelsner, Joachim: Apameia am Euphrat, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 1, 1996, Sp. 824-5.
- Oelsner, Joachim: Apameia Rhagiane, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 1, 1996, Sp. 825.
- Oelsner, Joachim: Apameia in der Mesene, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 1, 1996, Sp. 825.
- Olbrich, Karl: Beryll, in: *Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens*, Bd. 1, 1927, Sp. 1108-9.
- Olbrich, Karl: Hyazinth, in: *Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens*, Bd. 3, 1931/1932, Sp. 547-8.
- Oman, G.: 'Idrīsī, in *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 3, 1971, S. 1032-5.
- Oman, G.: Sardāniya, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 9, 1997, S. 49-50.
- Pellat, Ch.: Al-Mas'ūdī, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 6, 1991, S. 784-9.
- Peuckert, Will-Erich: Theurgie, in: *Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens*, Bd. 8, 1936/1937, Sp. 759-63.
- Plessner, M.: Baṭlamīyūs, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 1, 1960, S. 1100-2.
- Prinzing, G: Chaldia, in *Lexikon des Mittelalters*, 10 Bde. (Stuttgart: [1977]-1999), Bd. 2, Sp. 1649, in: *Brepolis Medieval Encyclopaedias - Lexikon des Mittelalters Online*).
- Rentz, G.: Bāb al-Mandab, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 1, 1960, S. 837.
- Rentz, G.: Al-Ḥidjāz, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 3, 1971, S. 362-4.
- Rose, Linda C.: Amorion, in: *Dictionary of the Middle Ages*, Bd. 1, 1982, S. 236.
- Rosenthal, F.: Al-Maḳrīzī, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 6, 1991, S. 193-4.
- Rossi, E.: Malta, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 6, 1991, S. 295.
- Ruppert, Lothar: Völkertafel, in: *Lexikon für Theologie und Kirche*, Bd. 10, 2001, Sp. 854-5.

- Ruprecht, Wilhelm: *Chronikbücher*, Tübingen, 1955.
- Sauvaget, J.: Ḥalab, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 3, 1971, S. 85-90.
- Savvidis, Kyriakos: Armenien, in: *Der neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 2, 1997, Sp. 10-1.
- Schmalzbauer, Gudrun: Thrakien, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 8, 1997, Sp. 736-8.
- Schönig, Hanne: Petschenegen, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 9, 2000, Sp. 683.
- Siddiqi, A.: *Studien über die persischen Fremdwörter im klassischen Arabisch*, Göttingen, 1919.
- Singer, Hans-Rudolf: Berber, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 2, 1983, Sp. 1930-1.
- Singer, Hans-Rudolf: Cádiz – Unter arabischer Herrschaft, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 2, 1983, Sp. 1338.
- Singer, Hans-Rudolf: Tanger, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 8, 1997, Sp. 456.
- Smith, G. R.: Al-Yamāma, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 11, 2002, S. 269.
- Socin, A.: Arabien, in: *Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche*, Bd. 1, 1896, S. 762-70.
- Sourdel, D.: Djarash, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 2, S. 458.
- Streck, M.; Gibb, H.A.R.: Antākiya, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 1, 1960, S. 516-7.
- Stückelberger siehe Editionen: Ptolemaios.
- Taeschner, F.: Anḳara, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 1, 1960, S. 509-11.
- Talbi, M.: Ifrīḳiya, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 3, 1971, S. 1047-50.
- Talbi, M.: Ḳābis, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 4, 1978, S. 335-40.
- Talbi, M.: Mashāriḳa, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 6, 1991, S. 712-3.
- Thorau, P.: Mosul, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 6, 1993, Sp. 871.
- Thorau, P.: Syrien, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 8, 1997, Sp. 538-9.
- Tomaschek, Wilhelm: Alani, in: *Paulys Realencyklopädie der Classischen Altertumswissenschaft – Neue Bearbeitung*, hrsg. v. Georg Wissowa, Stuttgart: 1893, Sp. 1282-5.
- Toomer, G. J.: Ptolemy (4), in: *The Oxford Classical Dictionary*, 3. Ausg., 1996, S. 1273-5.
- Toepffer: Amazonen, in: *Pauly's Realencyklopädie der Classischen Altertumswissenschaft*, Bd. 1, 1894, Sp. 1754-71.

- Traini, R.: Siḳilliya, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 9, 1997, S. 582-9.
- Treidler, Hans; Brentjes, Burchard: Erythra thalatta, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 4, 1998, Sp. 106-7.
- Triaud, J. L.: Sūdān, in: *Encyclopaedia of Islam*, Bd. 11, 1997, S. 752.
- Tropper, Josef: *Altäthiopisch – Grammatik des Gə'əz mit Übungstexten und Glossar*, Münster: 2002.
- Uhlig, Siegbert: *Das Äthiopische Henochbuch*, Bd. 5, Apokalypsen: Gütersloh, 1984 (Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit).
- Uhlig, Siegbert: *Äthiopische Päläographie*, Stuttgart: 1988 (Äthiopistische Forschungen, Bd. 22).
- Ullmann, Manfred: *Wörterbuch zu den griechisch-arabischen Übersetzungen des 9. Jahrhunderts*, Supplement Bd. 1: A-O, Wiesbaden: 2006.
- Vinet, E., Amazones, in: *Dictionnaire des Antiquités grecque et romaines*, Bd. 1, 1877, S. 221-3.
- von Bredow siehe Bredow 1996 u. 2001.
- Vullers, Johannes August: *Lexicon Persico-Latinum etymologicum*, 2 Bde., Bonn: 1855-1864.
- Wallace-Hadrill, David S.: Eusebios von Caesarea, in: *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. 10, 1982, S. 537-43.
- Wehr, Hans: *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart Arabisch – Deutsch*, 5. Auflage unter Mitwirkung von Lorenz Kropfitsch, Wiesbaden: 1985.
- Weninger, Stefan: *Das Verbalsystem des Altäthiopischen – Eine Untersuchung seiner Verwendung und Funktion unter Berücksichtigung des Interferenzproblems*, Wiesbaden: 2001.
- Wiesehöfer, Josef: Media, in: *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, Bd. 7, 1999, S. 1096.
- Wright, William: *Catalogue of the Ethiopic manuscripts in the British Museum acquired since the year 1847*, London: 1877.
- Zach, Michael H.: History of Meroë, in: *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 3, 2007, S. 936-8.
- Zernack, K.: Bolgar, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 2, 1983, Sp. 369.

#### 5.4 Links im Internet

Tourismusinformation des Sultanates Oman:

<http://www.mofa.gov.om/mofanew/index.asp?id=30>, abgerufen am 27.10.2013.